

Die Rundgänge – Leben in der Liebe der Dreifaltigkeit

Inhalt

Die Rundgänge – Leben in der Liebe der Dreifaltigkeit.....	1
Band 13: 20. Januar 1922	1
Luisas Aufgabe im Göttlichen Willen.....	1
Band 14: 19. Oktober 1922.....	2
Jesus wiederholt das, was seine Menschheit im Göttlichen Willen tat, in der Seele, die in Ihm lebt.....	2
Band 15: 1. Juli 1923.....	3
Nutzen und Wirkung des Gebetes im Göttlichen Willen. Gott will sich ständig mitteilen, um die Seele mit neuen Wahrheiten und Schönheiten zu schmücken. Gott ist ein immer neuer Akt.	3
Band 17: 10. Mai 1925	4
Verschiedene Weisen, sich in den Göttlichen Willen zu versenken. Im Göttlichen Willen ist ein freier Raum für die menschlichen Akte, die in Ihm getan werden sollen.....	4
Band 17: 17. Mai 1925	11
Weitere Arten, sich im Göttlichen Willen zu versenken, um Gott im Namen aller den Austausch der Liebe und Herrlichkeit für die Werke der Schöpfung, Erlösung und Heiligung darzubringen.	11
Band 17: 2. August 1925.....	16
Der große Wert des kleinen „Ich liebe Dich“. Luisa pflanzt gemeinsam mit der Gottesmutter himmlische und göttliche Pflanzen.	16
Band 18: 9. August 1925.....	18
Gott in Liebe für alle geschaffenen Dinge zu vergelten, ist die erste Pflicht des Geschöpfes, und Gott hat ein Recht darauf. Der Göttliche Wille wurde dem Geschöpf als erstes Leben verliehen.....	18
Band 18: 7. Februar 1926.....	22
Der in der Seele regierende Göttliche Wille erhebt die Seele über alles, stellt sie in ihren Ursprung, und die Seele, die mit der Liebe eines Gottes liebt, liebt alle Dinge mit seiner eigenen Liebe und wird zur Besitzerin und Königin über alles Geschaffene.....	22
Band 19: 29. Juni 1926.....	25

Die ganze Schöpfung enthält ein Bild der göttlichen Eigenschaften, und der Göttliche Wille verherrlicht diese Eigenschaft in jedem geschaffenen Ding.	25
Band 19: 4. August 1926.....	27
Wer im Göttlichen Willen ist, der ist in Sicherheit, wo immer er sich befindet, denn in Ihm gibt es vier Ebenen. Die Elektrizität des Göttlichen Willens.....	27
Band 19: 13. September 1926	30
Das Göttliche Sein ist ausgewogen. Die Gabe des FIAT setzt alles in Gemeinschaft. Wenn die Gerechtigkeit gibt, will sie die Stütze der Akte der Geschöpfe vorfinden. Der Kehrreim der Bitte um das Fiat.....	30
Band 20: 23. September 1926	34
Wer universelle Güter wirken soll, muss für alle aufkommen: die drei Ebenen im Willen Gottes.....	34
Band 20: 9. Oktober 1926.....	37
Das Reich des Willens Gottes ist wie eine neue Schöpfung. Wohlgefallen Jesu, wenn Er über seinen Willen reden hört.....	37
Band 20: 17. Oktober 1926.....	38
Die Seele kreist in der ganzen Schöpfung und Erlösung und leistet dem Göttlichen Willen Gesellschaft in allen seinen Akten. Das FIAT ist die Grundlage des Reiches des Göttlichen Willens.....	38
Band 20: 24. Oktober 1926.....	41
Nichts ist heiliger als der Göttliche Wille, welcher der Träger jeder Seligkeit ist. Alle Akte der Schöpfung und Erlösung haben den Zweck, das Reich des Höchsten FIAT zu festigen.....	41
Band 20: 26. Oktober 1926.....	45
Jesus hatte bei allen Akten, die Er tat, als Ziel das Reich des Göttlichen FIAT. Adam fühlte, dass ihm die verlorene Ehre zurückgegeben wurde.....	45
Band 20: 29. Oktober 1926.....	48
Wie Unser Herr in allen von Ihm erschaffenen Dingen seine Liebe zum Menschen konzentrierte. Ausfluss der Liebe bei der Erschaffung des Menschen. Das FIAT ließ den Menschen im Widerschein seines Schöpfers leben.....	48
Band 20: 1. November 1926.....	52
Was das Höchste FIAT in jedem geschaffenen Ding tut und die Lektionen, die Es den Geschöpfen erteilt, damit Es in ihrer Mitte zur Herrschaft gelange...	52
Band 20: 10. November 1926	56

Wer im Göttlichen Willen lebt, schließt die ganze Schöpfung in sich ein und ist der Spiegel seines Schöpfers.....	56
Band 20: 8. Dezember 1926	59
Wer im Göttlichen Willen lebt, ist der Widerhall und die kleine Sonne. Diese Schriften gehen aus dem Herzen Unseres Herrn hervor. Die Werke Unseres Herrn sind Schleier, die den edlen König des Göttlichen Willens verhüllen.	59
Band 20: 19. Dezember 1926.....	63
Wie die Gottheit ihren Willen in der Schöpfung bilokierte. Das Wesen des Göttlichen Willens ist die Seligkeit. Wie sich der Göttliche Wille zum Akt von allem machte. Der Besitz, den Er dem Geschöpf geben will.....	63
Band 21: 3. Februar 1927	66
Der Göttliche Wille bildet in allen geschaffenen Dingen ebenso viele Brüste, damit seine Kinder die Kenntnisse daraus trinken.....	66
Band 20: 11. Februar 1927	68
Die Kinder des FIAT werden Könige und Königinnen sein, und nur wer das Göttliche FIAT besitzt, hat das Recht, um Sein Reich zu bitten.....	68
Band 20: 16. Februar 1927	70
Wo das FIAT regiert, bringt Es alles miteinander in Verbindung. Beispiel der Brautleute. Das Wirken im Göttlichen Willen ist die Fülle der Akte und der Triumph des Göttlichen Aktes im menschlichen.....	70
Band 21: 23. Februar 1927	73
Das Leben im Willen Gottes gleicht einem Überraschungsbesuch bei Jesus. Ein Sohn, der seinen Vater sehr liebt, überrascht ihn zusammen mit seinen Brüdern und Schwestern.....	73
Band 21: 26. Februar 1927	75
Der Göttliche Wille ist in der ganzen Schöpfung ausgesetzt [Anm.: ähnlich der Aussetzung des Allerheiligsten].	75
Band 21: 24. Mai 1927	77
Die Aufopferung der Arbeit im Göttlichen Willen. Wer in Ihm lebt, bildet viele Akte göttlichen Lebens und besitzt die Kraft der Bilokation.	77
Band 22: 9. August 1927	80
Die Schöpfung und die Erlösung sind göttliche Territorien, die den Geschöpfen gegeben wurden.....	80
Band 22: 15. August 1927	82
Alle geschaffenen Dinge besitzen die Einheit mit dem Göttlichen Willen.....	82

Band 22: 17. August 1927	83
Alles, was im Göttlichen Willen geschieht, wird das Gut aller. Was es bedeutet, in den göttlichen Werken seine Runden zu machen.....	83
Band 22: 4. September 1927	85
Die ganze Schöpfung wird von den im Göttlichen Willen getanen Akten erfüllt.	85
Band 23: 30. Oktober 1927	88
Die Göttliche Liebe strömte bei der Schöpfung über. Gott erzeugte Freigebigkeit und Pracht bei der Erschaffung des ganzen Weltalls, besonders als Er sein geliebtes Juwel ohne Verdienst von irgendeiner Seite erschuf. ...	88
Band 23: 8. Dezember 1927	91
Wer im Göttlichen Willen lebt, wird in Ihm wiederhergestellt und mit Seinen Gütern ausgestattet.....	91
Band 23: 6. Januar 1928.....	92
Der Göttliche Wille ist unermesslich; wenn Gott die Geschöpfe ins Dasein treten lässt, bewahrt Er sie in Sich wie viele kleine Wohnungen. Undank der Seele, die Ihn nicht herrschen lässt. Harmonie zwischen Gott und dem Menschen; er sollte immer von Gott empfangen, um Ihm immer zu geben..	92
Band 23: 27. Januar 1928	95
In der Erlösung ist das Reich des Göttlichen FIAT eingeschlossen. Wenn Gott wirkt, wählt Er ein Geschöpf aus, in dem Er sein Werk hinterlegt.....	95
Band 23: 31. Januar 1928	98
Runden im Göttlichen Willen. Angriff auf die Göttliche Majestät. Reize der Kleinheit, ihr Geheimnis.....	98
Band 24: 26. April 1928	101
Was man Gott mit dem „Ich liebe Dich“ gibt. Das wunderbare Geheimnis: wie es viele Göttliche Sprösslinge (Geburten) erzeugt.	101
Band 24: 29. April 1928	102
Die Tugenden sind Samen, Pflanzen, Blumen und Früchte, der Göttliche Wille ist Leben. Die Wunder des „Ich liebe Dich“; die Liebe wird nie müde. Wer im Göttlichen Willen lebt, kann nicht ins Fegefeuer kommen, das ganze Universum würde sich dagegen auflehnen.....	102
Band 24: 20. Juni 1928.....	105
Gott ist ein einziger Akt. Beispiel der Sonne. Wer im Göttlichen Willen lebt, lebt in diesem einzigen Akt und fühlt alle seine Wirkungen. Wert des Wirkens im Göttlichen Willen	105

Band 24: 29. Juni 1928.....	107
Das „Ich liebe Dich“ stellt die Wärme dar, der Göttliche Wille das Licht, um die Sonne zu bilden. Die lange Nachkommenschaft der Seele, die im FIAT lebt. Seine drei Reiche, drei Sonnen und drei Kronen. Der Glaube wird nicht mehr dunkel sein.....	107
Band 24: 23. Juli 1928.....	110
Alles wurde für die Seele erschaffen.	110
Band 24: 15. August 1928	111
Das Leben im Göttlichen Willens ist Gemeinsamkeit zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf.....	111
Band 24: 23. August 1928.....	112
Einsamkeit Jesu und die Gesellschaft der Kinder des Göttlichen Willens in Seinen Akten.....	112
Band 24: 26. August 1928	113
Der Göttliche Wille ist mehr als eine Mutter. Er wächst zusammen mit der Seele und bildet ihr Leben. Der Lichtblitz der Akte der Seele in Ihm.....	113
Band 24: 2. September 1928.....	116
Die geschaffenen Dinge sind kraft des Göttlichen FIAT wie Glieder des Menschen, und Gott verleiht dem Menschen die Vernunft der Schöpfung. Mit dem Rückzug aus Ihm schlug der Mensch alle diese Glieder ab.....	116
Band 25: 28. Oktober 1928.....	119
Alles, was Gott gemacht hat, haben die Menschen noch nicht ganz absorbiert. Arbeiten Jesu.....	119
Band 25: 10. Februar 1929	120
Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, bringt Ihm ihr völlig entleertes Nichts dar, den Er als leeren Raum benützt, in welchem Er als Schöpfer handelt.	120
Band 25: 25. März 1929	122
Die Schöpfung läuft in einem atemberaubenden Lauf auf ihren Schöpfer zu. Wer im Göttlichen Willen lebt, ist untrennbar von Ihm.....	122
Band 26: 12. April 1929	124
Die Schöpfung, ein Akt der tiefen Anbetung der Göttlichen Dreifaltigkeit.	124
Band 27: 23. September 1929	126
Wer im Göttlichen Willen lebt, schließt in seine Kleinheit das Alles ein und gibt Gott Gott. Die göttlichen Wunder.....	126
Band 27: 6. November 1929.....	128

Jesus ist die Mitte der Schöpfung. Durch die Gabe des Wortes kann die Seele ihr Herz ausschütten. Wert des Wortes. Die Seele ist die Trägerin der Werke Gottes.....	128
Band 27: 26. November 1929.....	130
Bei jedem Akt, den die Seele im Göttlichen Willen tut, schließt sie ein Göttliches Leben in ihren Akt ein. Diese Seele bezaubert Gott.	130
Band 29: 24. April 1931	131
Der Atem und Herzschlag der Schöpfung. Die Werke Gottes sind Träger des Lebens.....	131
Band 29: 23. Juni 1931.....	133
Die Schöpfung offenbart die göttliche Vaterschaft. Gott fühlt sich als Vater einer Seele, die Ihn in seinen Werken anerkennt.	133
Band 29: 2. Juli 1931.....	135
Die Rückkehr der Werke zu ihrem Schöpfer. Die Schöpfung hat einen determinierten Akt, das menschliche Geschöpf einen stets anwachsenden Akt.	135
Band 30: 12. Januar 1932	138
Rundgang im Göttlichen Willen. Unterpfänder, Anzahlungen und Vorverträge seitens der Geschöpfe, Kapital seitens des Schöpfers. Wiederhall, den der Göttliche Wille in den Geschöpfen bildet.....	138
Band 30: 6. März 1932	142
Wer im Göttlichen Willen lebt, fühlt das Bedürfnis, um die göttlichen Werke zu kreisen, und alle Werke Gottes kreisen um die Seele. Ist der Zweck heilig, so wird er zu einem Keim des Lichtes.....	142
Band 31: 25. September 1932	144
Der Göttliche Wille ruft das Leben unseres Herrn in die Seele, die Hingabe ruft seine Werke. Recht, das der Göttliche Wille der Seele verleiht, die in Ihm lebt.	144
Band 31: 20. November 1932.....	145
Gott legte die Glückseligkeit in seine Werke, um die Geschöpfe glücklich zu machen. Jeder im Göttlichen Willen getane Akt ist ein Werk, ein Schritt, eine Liebe, die Gott dem Geschöpf gewährt.	145
Band 31: 14. Januar 1933	148
Die Seite des Lebens. Die Schöpfung ist eine Himmlische Seite. Das 'Ich liebe Dich' ist die Interpunktion auf diesen Seiten. Der Göttliche Künstler und Schriftsteller.....	148

Band 32: 2. April 1933	151
Der Atem und Herzschlag Gottes sind das ‚Ich liebe dich‘. Seine zeugende und tätige Liebe. Er wirkt das größte Wunder, indem Er sein Leben in die Seele einschließt.....	151
Band 32: 16. April 1933	154
Gott sagt uns in allen geschaffenen Dingen stets ‚Ich liebe dich‘. Jesus schloss in alle Akte seines Lebens Liebe, Eroberungen und Triumphe ein.....	154
Band 32: 30. Oktober 1933.....	159
Der Göttliche Wille leitet die Seele, und diese sammelt die Werke ihres Schöpfers ein. Die im Göttlichen Willen lebende Seele empfängt die Übertragung dessen, was zuerst in Gott getan und ihr dann mitgeteilt wurde.	159
Band 33: 26. November 1933.....	161
Die Werke Gottes decken der Seele festlich den Tisch. Die Seele im Göttlichen Willen ist wie eine Königin in den Meeren des Höchsten Seins. Wer den eigenen Willen tut, wird von allen zur Seite gestellt und bleibt allein, verlassen und verloren in der Schöpfung.	161
Band 33: 5. August 1934.....	165
Die Geschichte der Liebe Gottes; die Schöpfung ist im Menschen eingeschlossen. Leidvolle Nuancen in der göttlichen Liebe.....	165
Band 33: 24. September 1934	168
Wer im Göttlichen Willen lebt, wird ein Glied von Ihm und wird unzertrennlich von allen Werken seines Schöpfers.	168
Band 33: 18. November 1934.....	170
Gottes Liebe in der Schöpfung. Die Herrlichkeit, die sie Ihm gegeben hätte, wenn sie vernunftbegabt wäre. Die Liebe Gottes opfert etwas von seiner Glorie. Der ständige Schrei der Liebe. Das bewaffnete Heer der Liebe, Austausch der Liebe zwischen Gott und Geschöpf.....	170
Band 33: 10. Juni 1935.....	173
Regen der Liebe, den Unser Herr aus den geschaffenen Dingen heraus über die Menschen ausgießt. Er bilokiert sich in der Seele und sieht, dass die Seele Ihm in der Liebe gleichkommen kann.	173
Band 34: 18. Juni 1934.....	176
In jedem geschaffenen Ding ist die Liebe für uns hinterlegt, ist ein ‚Liebesdepot‘.....	176
Band 34: 8. Dezember 1935	179

Die Wunder der Unbefleckten Empfängnis. Mitteilung der Rechte Gottes. Gott möchte nichts ohne seine Himmlische Mutter tun.....	179
Band 34: 15. Dezember 1935.....	182
Wahre Liebe will sich bekannt machen, breitet sich aus und macht sich eilig auf die Suche nach einer Seele, die sie liebt, da sie die Gegenliebe ersehnt. Die Seele empfängt beim Rundgang in der Schöpfung die Macht des kreativen Aktes.....	182
Band 34: 18. Juni 1937.....	184
Was man im Göttlichen Willen erlangen kann und was es bedeutet, sich Ihm zu unterwerfen. Gegenseitige Hingabe zwischen dem Göttlichen Willen und der Seele. Verdienst, das man erwirbt. Liebeserguss. In jedem geschaffenen Ding ist die Liebe für uns hinterlegt, ist ein ‚Liebesdepot‘.....	184
Band 35: 12. September 1937.....	191
Gott sehnt sich brennend danach, dass wir seine Gaben besitzen. Liebeserguss. Der große Segen eines im Göttlichen Willen getanen Aktes.	191
Band 35: 3. Oktober 1937.....	193
Wunder der Schöpfung. Anteile der Macht, Heiligkeit usw., die Gott dem Menschen aus Liebe gewährte. Die im Fiat getanen Akten werden stets neu und vielgestaltig sein, einer schöner als der andere. Sie schließen alles ein und bilden die wortreichen Meere, Werke und Schritte ihres Schöpfers.....	193
Band 35: 16. Januar 1938.....	198
Der Göttliche Wille ruft in seinen Akten die Seele, um ihr seine Werke zu schenken: wenn die Seele dem entspricht, ruft sie ihren Gott und empfängt die Gabe. Austausch der Willen zwischen Gott und den Seelen.	198
Band 35: 14. Februar 1938.....	202
Die Akte der Seele, die im Göttlichen Willen lebt, breiten sich zu allen aus und erzählen über das Höchste Wesen. Prachtentfaltung der Liebe. Als Gott die Hl. Jungfrau schuf, schuf Er das Verzeihen.....	202
Band 36: 2. Mai 1938.....	206
Der Göttliche Wille verlangt in jedem Augenblick den menschlichen Willen, damit Er sagen kann: ‚Du hast Mir nichts verweigert, auch Ich kann dir nichts verweigern‘. Die Seele bildet ihr kleines Meer der Liebe im Meer Gottes. Die Schöpfung ist die Offenbarung der Liebe Gottes zu den Menschen.....	206
Band 36: 18. Juli 1938.....	210
Wie schön es ist, die Seele im Göttlichen Willen zu sehen. Die erschaffenen Dinge erwarten die Seele, um ihren Schöpfer zu lieben. Die überfließende Liebe Gottes für die in seinem Willen lebende Seele.....	210

Band 36: 24. Juli 1938	214
Unterschied zwischen dem Göttlichen Willen und der Liebe. In der im Göttlichen Willen lebenden Seele wird die Liebe aller geschaffenen Dinge hinterlegt, und sie bildet die Stütze für die Akte unseres Herrn. Aufruf an alle.	214
Band 36: 6. August 1938	218
Austausch des Lebens zwischen dem Göttlichen und dem menschlichen Willen. Sieg Jesu. Es gibt keine größere Beleidigung für Gott, als wenn sich der Mensch dem Göttlichen Willen entzieht. Die sprechende Schöpfung, der Herzschlag und Atem Gottes. Sehnsucht Gottes, den Seelen die Geschichte der Liebe zu erzählen, die jedes geschaffene Ding enthält.....	218
Band 36: 30. November 1938	223
Die Seele, die im Göttlichen Willen kreist und seine Werke anerkennt, empfängt die Mitgift, die Gott ihr gegeben hat und bildet ihre Tage in dieser Zeit. Sie wird zur Friedensbotin zwischen Himmel und Erde. Die Göttliche Zeugung. Die Seele wird zur Trägerin Gottes.	223
Band 36: 8. Dezember 1938	227
Die Menschheit Unseres Herrn diene als Schleier für seine Gottheit und für die Wunder des Göttlichen Willens. Alle geschaffenen Dinge und selbst der Mensch sind Hüllen, welche die Gottheit verbergen.	227

Die Rundgänge - Leben in der Liebe der Dreifaltigkeit

Band 13: 20. Januar 1922

Luisas Aufgabe im Göttlichen Willen

Höre, meine Tochter, Ich will, dass du alles beiseitelässt, deine Sendung ist sehr groß, und mehr als das Reden erwarte Ich das Tun von dir. Ich will, dass du in fortwährendem Akt (ständig aktiv) in meinem Willen bist, Ich will den Rundgang deiner Gedanken in meinem Willen, der über alle menschlichen Intelligenzen wandelnd, den Mantel meines Willens über jeden geschaffenen Verstand ausbreitet, und dass du Mir, dich bis zum Thron des Ewigen erhebend, alle menschlichen Gedanken darbringst, besiegelt mit der Ehre und Herrlichkeit meines Göttlichen Willens. Breite dann den Mantel meines Willens über alle Blicke und alle Worte der Menschen aus, als ob du deine Augen und deine Worte auf ihre Blicke und Worte legen und sie über alle ihre Blicke und Worte wandern lassen würdest, und indem du sie in meinem Willen versiegelst, erhebe dich von neuem vor die Höchste Majestät, und bringe die Ehre dar, wie wenn alle gemäß meinem Willen vom Seh- und Sprechvermögen Gebrauch gemacht hätten. Und so ist dein Rundgang andauernd, wenn du arbeitest, atmest oder dein Herz schlägt. Dein Weg ist sehr lang: es ist die ganze Ewigkeit, die du zurücklegen musst. Wenn du wüsstest, wie viel du bei einem Stillstand verlierst, und dass du Mich nicht einer menschlichen, sondern einer göttlichen Ehrerbietung beraubst! Dies sind die Verdienste, die du zu verlieren fürchten musst, nicht deine Lumpen und deine Armseligkeiten; deshalb mehr Aufmerksamkeit, in meinem Willen vorwärts zu eilen!"

Band 14: 19. Oktober 1922

Jesus wiederholt das, was seine Menschheit im Göttlichen Willen tat, in der Seele, die in Ihm lebt

Weiterhin in den Armen meines süßen Jesus ganz hingeeben, fühlte ich mich ganz in seinen Heiligsten Willen versenkt, in dem ich mich wie im Zentrum befand. Als Er dann kam, sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, meine Menschheit lebte wie inmitten der ewigen Sonne meines Göttlichen Willens, und da von diesem Zentrum Strahlen ausgingen, die, meine Unermesslichkeit mit sich tragend, alles und alle einhüllten, und mein Wirken, das von diesem Zentrum ausging, befand sich wie im Akt für jeden Akt des Geschöpfes; jedes Wort war wie im Akt für jedes Wort, jeder Gedanke wie im Akt für jeden Gedanken, und so mit allem übrigen. Und wie es (mein Wirken) herabstieg, so stieg es auch wieder zu seinem Mittelpunkt hinauf wie ein einziger Akt, und brachte alle menschlichen Akte mit sich, um sie wieder herzustellen und sie dem Willen meines Vaters entsprechend neu zu ordnen. Nur deshalb also, weil meine Menschheit im Zentrum des Ewigen Willens lebte, konnte Ich alle wie einen einzigen Akt umfassen, um das Erlösungswerk geziemend und als etwas, das Meiner würdig war, zu vollbringen; ansonsten wäre es ein unvollständiges und Meiner unwürdiges Werk geblieben. Und wie der Bruch des menschlichen Willens mit dem Göttlichen das ganze Unglück des Menschen darstellte, so sollte die stabile Einheit des Willens meiner Menschheit mit dem Göttlichen sein ganzes Wohl bilden; und dies geschah in Mir wie [ganz] natürlich. Betrachte die Sonne: was ist sie? Sie ist ein Ball aus Licht, und sie breitet dieses Licht gleichermaßen nach rechts und nach links aus, nach vorne, nach hinten, nach oben, nach unten, überallhin. Das Licht von vor so vielen Jahrhunderten ist dasselbe wie heute, nichts hat sich geändert, weder das Licht noch die Wärme, und das von heute wird das bis zum Ende der Jahrhunderte sein. Wenn die Sonne Vernunft hätte, könnte sie alle menschlichen Akte aufzählen, ja, sie würde sie vielmehr wie ihren eigenen Besitz

in sich behalten, da sie Leben, Wirkung und Ursache eines jeden Aktes gewesen ist, und dies wäre für sie etwas ganz Natürliches (Wesenseigenes).

All dies geschieht nun für die Seele, die im Mittelpunkt meines Willens lebt. Sie umfängt alle und niemand entgeht ihr, sie handelt für alle und unterlässt nichts. Gemeinsam mit Mir wird sie nichts anderes tun, als sich nach rechts und nach links zu verbreiten, nach vorne und nach hinten, doch auf einfache und natürliche Art. Und wie sie in meinem Willen handelt, macht sie den Rundgang durch alle Jahrhunderte und erhebt auf göttliche Weise ihren Akt für alle (im Namen aller) menschlichen Akte, kraft meines Willens.

Band 15: 1. Juli 1923

Nutzen und Wirkung des Gebetes im Göttlichen Willen. Gott will sich ständig mitteilen, um die Seele mit neuen Wahrheiten und Schönheiten zu schmücken. Gott ist ein immer neuer Akt.

Ich versenkte mich in das Heilige Göttliche Wollen, um einen Rundgang in jeder geschöpflichen Intelligenz zu machen und meinem Jesus die Erwidern der Liebe eines jeden geschöpflichen Gedankens zu bringen, doch dabei kam mir plötzlich ein Gedanke: „Was nützt es, auf diese Weise zu beten? Mir scheint, dass es Unsinn ist, aber kein Gebet.“ Da bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, willst du wissen, was es nützt und welche Auswirkung es hat? Wenn die Seele kommt und das Steinchen ihres Willens in das unermessliche Meer meiner Gottheit wirft, und wenn ihr Wille lieben möchte, dann kräuseln und bewegen sich die Wasser des unendlichen Meeres meiner Liebe, und Ich nehme die Wellen meiner Liebe wahr, die ihren himmlischen Duft ausströmen und empfinde das Wohlgefallen und die Freuden meiner vom Steinchen des Willens der Seele bewegten Liebe. Wenn sie meine Heiligkeit anbetet, wühlt das Steinchen des menschlichen Willens das Meer meiner Heiligkeit auf, und Ich fühle Mich durch die reinste Aura meiner Heiligkeit erfreut.

Mit einem Wort, was immer der menschliche Wille in dem Meinen auch tun möchte, so wirft er sich wie ein Steinchen in das Meer jeder meiner Eigenschaften, und indem er diese aufwühlt und kräuselt, fühle Ich, wie Mir mein Eigentum gegeben wird, sowie die Ehren, die Herrlichkeit und die Liebe, die das Geschöpf Mir auf göttliche Weise geben kann.

Es ist so ähnlich wie bei einer sehr reichen Person, die alle [möglichen] Güter in ihrem Haus hat, ganz kühle, frische Quellen, wohlriechende Quellen, warme Quellen; eine andere Person, die dieses Haus betritt, kann ihr nichts mitbringen, da jene bereits alles besitzt, möchte ihr jedoch Freude bereiten und ihr Liebe zeigen – was tut sie also? Sie nimmt ein Steinchen und wirft es in die kühle Quelle, den aufgerührten Wassern entströmt eine überaus zarte Frische, und der Hausherr genießt freudig die Frische seiner Quelle – er erfreut sich seiner eigenen Güter, die er besitzt, doch warum? Weil jener andere daran dachte, diese Quelle aufzurühren, da alles, was bewegt wird, den Wohlgeruch, die Frische und die Wärme, die es enthält, intensiver verströmt. Dies bedeutet also das Eintreten in meinen Willen: mein Wesen zu bewegen und aufzurühren und Mir zu sagen: „Siehst du, wie gut, liebenswert, liebevoll, heilig, unermesslich und mächtig Du bist? Du bist ‚das Alles‘, und ich will Dich ganz durchbewegen, um Dich zu lieben und Dir Freude zu machen“; scheint dir das trivial?“

Band 17: 10. Mai 1925

Verschiedene Weisen, sich in den Göttlichen Willen zu versenken. Im Göttlichen Willen ist ein freier Raum für die menschlichen Akte, die in Ihm getan werden sollen.

Ich schreibe nur aus Gehorsam und vereinige dabei Dinge aus der Vergangenheit und Gegenwart. Oft stellte ich in meinen Schriften fest: „Ich versenkte mich in den Heiligen Willen Gottes“, erklärte dies aber nicht näher. Vom Gehorsam genötigt, beschreibe ich jetzt, wie ich diese Versenkung in den Göttlichen Willen erlebe.

Wenn ich mich in Ihn versenke, tut sich vor meinem Geist ein unermesslicher freier Raum auf, ganz von Licht erfüllt, dessen Höhe oder Tiefe man nicht ausmachen kann, noch eine Grenze zur Rechten oder Linken, noch vorne oder hinten. Mitten in dieser Unermesslichkeit schein ich die Gottheit an einem überaus hohen Punkt zu sehen, oder besser gesagt die Drei Göttlichen Personen, die mich erwarten – doch stets geistigerweise.

Und ich weiß nicht, wie – ein kleines Mädchen kommt aus mir hervor, doch bin ich es selbst, vielleicht ist es meine kleine Seele..., doch ist es rührend, dieses kleine Mädchen zu sehen, wie es sich in dieser unermesslichen Leere auf den Weg macht, ganz allein, schüchtern auf den Zehenspitzen gehend, die Augen stets dorthin gewendet, wo es die Drei Göttlichen Personen erblickt, denn es fürchtet, dass, wenn es den Blick in dieser unermesslichen Leere senkt, nicht weiß, wo es schließlich landen (herauskommen) würde. Ihre ganze Kraft liegt in diesem in die Höhe gerichteten Blick, und da ihr Blick vom Blick der höchsten Majestät erwidert wird, schöpft sie Kraft auf dem Weg. Nun, während die Kleine vor die Drei Personen gelangt, verneigt sie sich tief mit dem Angesicht in der Leere, um die Göttliche Majestät anzubeten, doch eine Hand der Göttlichen Personen hebt das kleine Mädchen wieder auf, und Sie sprechen zu ihr: „Unsere Tochter, die kleine Tochter unseres Willens, komme in unsere Arme.“ Da sie dies hört, wird sie festlich gestimmt und versetzt auch die Drei Göttlichen Personen in Festfreude, die sich an ihr freuen und erwarten, dass sie die Aufgabe erfüllt, die ihr von Ihnen anvertraut worden ist; und die Kleine spricht mit einer den Kindern eigenen Grazie: „Ich komme, um Euch anzubeten, zu benedeien, Euch für alle zu danken; ich komme, um an eurem Thron alle menschlichen Willen aller Generationen anzubinden, vom ersten bis zum letzten Menschen, damit alle euren Höchsten Willen anerkennen, Ihn anbeten, Ihn lieben und Ihn in ihren Seelen leben lassen.“ Dann fügte die Kleine hinzu: „O höchste Majestät, in dieser unermesslichen Leere sind alle Seelen, und ich will sie alle ergreifen, um sie in euren heiligen Willen zu legen, damit alle zum Ursprung zurückkehren, von dem sie ausgegangen sind, d.h. von eurem

Willen. Deshalb bin ich in eure Vaterarme gekommen, um Euch alle eure Kinder, meine Brüder, zu bringen und sie alle mit eurem Willen zu binden. Ich möchte Euch im Namen aller und für alle Wiedergutmachung leisten, und Euch die Ehre und Herrlichkeit darbringen, als hätten alle euren Heiligsten Willen erfüllt. Doch, ach, ich flehe Euch an, bewirkt doch, dass es keine Trennung mehr gebe zwischen dem Göttlichen Willen und dem menschlichen! Es ist ein kleines Mädchen, das Euch darum bittet, und ich weiß, dass Ihr den Kleinen nichts abschlagen könnt.“ Doch wer kann alles schildern, was ich tat und sagte? Ich wäre zu lang, zudem fehlen mir die Worte für das, was ich vor der höchsten Majestät sage. Mir scheint, dass jene Redeweise dieses unermesslichen Raumes in dieser niedrigen Welt hier unten nicht verwendet wird.

Bei anderen Gelegenheiten suche ich, wenn ich mich in den göttlichen Willen versenke und sich dieser unermessliche Raum vor meinem Geist auftut, alle geschaffenen Dinge auf und drücke ihnen ein „***Ich liebe Dich***“ für diese höchste Majestät auf, als wollte ich die ganze Atmosphäre mit so vielen „***Ich liebe Dich***“ anfüllen, um der Höchsten Liebe für ihre große Liebe zu den Menschen zu vergelten. Ja, mehr noch, ich suche alle menschlichen Gedanken auf und präge ihnen mein „***Ich liebe Dich***“ ein, suche alle Blicke auf und hinterlasse in ihnen mein „***Ich liebe Dich***“, suche jeden Mund auf und versiegle jedes Wort mit meinem „***Ich liebe Dich***“, jeden Herzschlag, jedes Werk und jeden Schritt, und bedecke sie mit meinem „***Ich liebe Dich***“, das ich auf meinen Gott hin richte. Ich steige bis hinunter ins Meer, auf den Grund des Ozeans, und möchte jedes Flitzen der Fische, jeden Wassertropfen mit meinem „***Ich liebe Dich***“ erfüllen.

Nachdem das kleine Mädchen überall gleichsam sein „***Ich liebe Dich***“ ausgesät hat, begibt es sich vor die höchste Majestät, und sagt zu Ihr, als wolle es Ihr eine willkommene Überraschung bereiten: „Mein Schöpfer und mein Vater, mein Jesus und meine Ewige Liebe: seht her – alle Dinge sagen Euch durch alle Menschen, dass sie Euch lieben. Überall ist das „***Ich liebe Dich***“ für Euch – Himmel und Erde

sind erfüllt davon. Werdet Ihr jetzt nicht der ganz Kleinen gewähren, dass euer Wille mitten unter alle Geschöpfe herabsteigt, sich zu erkennen gibt, mit dem menschlichen Willen Frieden schließt, seine rechtmäßige Herrschaft antritt und seinen Ehrenplatz einnimmt, und somit kein Geschöpf mehr den eigenen Willen tut, sondern immer den Euren?“

Wieder ein anderes Mal möchte ich, während ich mich im Göttlichen Willen versenke, alle Beleidigungen beklagen, die meinem Gott zugefügt werden, und ich nehme meinen Rundgang in diesem unermesslichen Raum wieder auf um jeden Schmerz zu finden, den mein Jesus wegen aller Sünden hatte; ich eigne ihn mir an und gehe überall hin, an die entlegensten und geheimsten Orte, an die öffentlichen Orte, zu allen bösen menschlichen Akten, um wegen aller Beleidigungen [Reue]Schmerz zu empfinden. Für jede Sünde möchte ich gern – indem ich in mir den ganzen Schmerz über alle Sünden vereinige – in allen Bewegungen aller geschaffenen Dinge rufen: „*Vergebung! Vergebung!*“ Es gibt keine Beleidigung Gottes, und sei es die leichteste, deretwegen ich keinen Reueschmerz verspüren würde und für die ich nicht um Vergebung bitte! Damit alle dieses mein Flehen um Vergebung für alle Sünden hören, drücke ich es dem Grollen des Donners auf, damit der Schmerz, meinen Gott beleidigt zu haben, in allen Herzen donnert; „*Verzeihung!*“ im Blitzschlag, schmerzvolle Reue im Pfeifen des Windes, damit er allen „*Reue und Flehen um Vergebung!*“ zurufe, und im Läuten von den Kirchtürmen „*Reue und Vergebung!*“ Mit einem Wort, so ist es bei allem. Dann bringe ich meinem Gott den Reueschmerz aller dar, flehe Ihn um Vergebung für alle an und sage: „Großer Gott, lasst euren Willen auf die Erde herabsteigen, damit die Sünde keinen Platz mehr habe! Es ist nur der menschliche Wille, der so viele Beleidigungen hervorbringt, dass die Erde mit Sünden überschwemmt scheint, aber euer Wille wird alles Böse vernichten; daher bitte ich Euch, stellt die kleine Tochter eures Willens zufrieden, die nichts anderes wünscht, als dass euer Wille erkannt und geliebt werde und in allen Herzen herrsche.“

Ich erinnere mich, dass ich mich eines Tages in den Heiligen Göttlichen Willen versenkte und den Himmel betrachtete, als es gerade in Strömen regnete; mir gefiel es, wie das Wasser auf die Erde rauschte. Da bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sprach mit unaussprechlicher Liebe und Zärtlichkeit zu mir: „Meine Tochter, in diesen Wassertropfen, die du vom Himmel herabfallen siehst, ist mein Wille: Er strömt zusammen mit dem Wasser und macht sich auf, den Durst der Menschen zu löschen, in ihre Eingeweide und Adern hinabzusteigen, um sie zu erfrischen und sich zum Leben der Menschen zu machen und ihnen meinen Kuss und meine Liebe zu bringen. Er macht sich auf, die Erde zu bewässern, fruchtbar zu machen und Nahrung für meine Geschöpfe zu bereiten, Er macht sich auf den Weg zu so vielen anderen ihrer Bedürfnisse. Mein Wille möchte in allen geschaffenen Dingen Leben haben, um allen Menschen himmlisches und natürliches Leben zu verleihen. Doch während Er ihnen festlich und voller Liebe zu allen entgegenkommt, empfängt Er keine angemessene Erwiderung und geht seitens der Geschöpfe gleichsam leer aus. Meine Tochter, dein Wille, der mit dem Meinen vereint ist, strömt auch in diesem Wasser, das vom Himmel regnet; er fließt zusammen mit Mir, wohin immer Er auch geht; lasse Ihn nicht allein und erwidere Ihm mit deiner Liebe und Dankbarkeit – im Namen aller.“

Als Er dies sagte, waren meine Augen wie entzückt; ich konnte meinen Blick nicht von diesem strömenden Wasser abwenden. Mein Wille floss darin, und ich konnte in diesem Wasser die Hände meines Jesus in so viele [Hände] vermehrt sehen, damit Er allen mit seinen eigenen Händen Wasser bringe. Doch wer kann sagen, was ich in mir empfand? Nur Jesus kann es sagen, Der der Urheber davon ist. Und wer beschreibt die vielen Weisen, mich in seinen Heiligsten Willen zu versenken? Einstweilen habe ich genug geschrieben. Wenn Jesus will, dass ich ein anderes Mal fortfahre, wird Er mir die Worte und die Gnade schenken, mehr zu sagen, und ich werde meine Rede wieder aufnehmen.

Weiter sagte ich zu meinem Jesus: „Sag mir, meine Liebe, was ist dieser leerer Raum, der sich vor meinem Geist zeigt, wenn ich mich in deinen Heiligsten Willen versenke? Wer ist dieses kleine Mädchen, das aus mir heraustritt und warum fühlt es sich unwiderstehlich zu deinem Thron hingezogen, dass es kommt und seine kleinen Akte in den Schoß Gottes legt, um Ihm gleichsam ein Fest zu bereiten?“ Mein süßer Jesus erwiderte mir voller Güte:

„Meine Tochter, der freie Raum ist mein Wille, dem nicht entsprochen wurde, und der dir zur Verfügung gestellt wird, damit er mit so vielen [göttlichen] Akten gefüllt werde, welche die Geschöpfe getan hätten, wenn sie alle unseren Willen vollbracht hätten. Dieser unermessliche leere Raum, den du siehst, und der unseren Willen repräsentiert, ging aus unserer Gottheit hervor zum Wohle der ganzen Schöpfung, um alles und alle glücklich zu machen. Deshalb war es gleichsam eine logische Konsequenz, dass alle Seelen diesen freien Raum mit der Erwidern ihrer Akte und der Hingabe ihres Willens an ihren Schöpfer füllen sollten, und da sie es nicht taten und Uns dadurch mit der schwersten Beleidigung betrübten, die man sich vorstellen kann, beriefen Wir dich zu einer besonderen Sendung, damit diese Leere vergolten und mit dem erfüllt werde, was die anderen Uns hätten geben sollen. Dies ist der Grund, weshalb Wir dich zuerst mit einer langen Kette von Gnaden (Anmerkung von Dr. Joseph Iannuzzi, Dissertation: Nota bene: Die „Kette von Gnaden“ die Jesus hier anspricht, ist abhängig von der beständigen und beharrlichen Mitarbeit der Seele. „Alles, ja alles hängt davon ab, wie beharrlich die Seele wirkt. Meine Kette von Gnaden ist an ausdauernde (Mit)Arbeit gebunden. Wenn die Seele also dem nun ausweicht, unterbricht sie diese Kette, und wer kann ihr die Sicherheit geben, dass sie wieder zusammengefügt wird? Meine Pläne verwirklichen sich nur in Seelen, die ihre Werke mit Ausdauer, Vollkommenheit und Heiligkeit besiegeln, alles, alles hängt an der Beharrlichkeit. Wenn aber die Seele wankelmütig und ohne Beständigkeit – wie ein intermittierendes Fieber – wirkt, vereitelt sie Gottes Pläne, macht seine Werke der Vervollkommnung bedeutungslos und verfehlt ihre Heiligkeit (L. Piccarreta, Band VI, 29. Oktober 1904). Wenn

wankelmütige Seelen gerettet werden, wie viel Arbeit werden dann die Flammen des Fegefeuers an ihnen leisten müssen!, ebd., Band VII, 30. Januar 1906) disponierten und dich dann fragten, ob du in unserem Willen leben willst, und du hast mit einem festen und unabänderlichen *Ja* akzeptiert, indem du deinen Willen an unseren Thron bandest, ohne ihn weiterhin kennen zu wollen, da der menschliche und der Göttliche Wille sich nicht miteinander versöhnen, noch zusammen leben können. So existiert dieses Ja, d.h. dein Wille, fest an unseren Thron gebunden. Daher wird deine Seele wie ein kleines Mädchen, wiedergeboren in unserem Willen, gleichsam vor die höchste Majestät hingezogen, da dein Wille, der schon Uns gehört und zu Uns aufsteigt, dir vorausgeht, und du fühlst unseren Willen, der dich wie ein mächtiger Magnet anzieht. Anstatt deinen Willen anzusehen, beschäftigst du dich nur damit, Uns all deine Aktivitäten in unserem Willen zu bringen (wörtl.: all das auf unseren Schoß zu bringen, was du in unserem Willen tun konntest), und legst Uns unseren eigenen Willen in den Schoß, als die größte Verehrung, die Uns gebührt, und als wohlgefälligste Vergeltung. So versetzen Uns deine Gleichgültigkeit gegen deinen eigenen Willen, den du schon aus dem Blick verloren hast, und unser Wille, der allein in dir lebt, in Festfreude. Deine in unserem Willen getanen kleinen Akte bringen Uns die Freuden der ganzen Schöpfung, sodass es scheint, dass alles Uns zulächelt und alle geschaffenen Dinge Uns feiern. Wenn Wir sehen, wie du von unserem Thron hinabsteigst, ohne deinen Willen, der wie verloren ist in dem Unseren, auch nur anzusehen, und auf die Erde zurückkehrst und unseren Willen mitbringst, bereitet Uns dies unendliche Freude.

Deswegen sage Ich stets zu dir: ‚Sei aufmerksam auf unseren Willen‘, denn in Ihm gibt es viel zu tun, und je mehr du tust, umso mehr festliche Freude wirst du Uns darbringen, und unser Wollen wird sich in Strömen in dich und außerhalb von dir ergießen.“

Band 17: 17. Mai 1925

Weitere Arten, sich im Göttlichen Willen zu versenken, um Gott im Namen aller den Austausch der Liebe und Herrlichkeit für die Werke der Schöpfung, Erlösung und Heiligung darzubringen.

Nachdem ich den Beichtvater hören ließ, was oben über mein Versenken in den Göttlichen Willen unter dem Datum des 10. Mai geschrieben steht, war er nicht zufrieden und trug mir auf, weiter auszuführen, wie ich mich in den Heiligen Willen Gottes versenke. Rein aus Gehorsam und aus Angst, meinem Jesus im Geringssten zu missfallen, nehme ich meine Rede wieder auf.

Ich füge also hinzu: während sich vor meinem Geist diese unermessliche Leere zeigt, wenn ich mich in den Höchsten Willen versenke, nimmt das kleine Mädchen seine Runde wieder auf und erhebt sich in die Höhe, um seinem Gott die ganze Liebe zu vergelten, die Er für alle Menschen bei der Schöpfung hatte. Die Kleine will Ihn als Schöpfer aller Dinge ehren, deshalb geht sie zu den Sternen und drückt jedem Lichtschimmer ihr „***Ich liebe Dich***“ und „***Ehre sei meinem Schöpfer***“ auf, in jedes Atom des Sonnenlichts, das in die Tiefe hinabsteigt, ihr „***Ich liebe Dich***“ und „***Ehre***“, in die ganze Ausdehnung der Himmel, zwischen die Distanz von einem Schritt zum nächsten, ihr „***Ich liebe Dich***“ und „***Ehre***“; in das Trillern des Vogels, in den Flügelschlag „***Ich liebe Dich***“ und „***Ehre sei meinem Schöpfer***“, in den Grashalm, der aus der Erde sprießt, in die Blume, die aufblüht, in den Duft, der aufsteigt, „***Liebe und Herrlichkeit***“; auf die Höhe der Berge und in die Tiefe der Täler „***Liebe und Herrlichkeit***“. Ich suche alle Menschenherzen auf, als wollte ich mich da drinnen einschließen und vom Inneren jedes Herzens aus mein „***Ich liebe Dich***“ und „***Ehre sei meinem Schöpfer***“ rufen; ich möchte, dass nur *ein* Ruf erschalle, *ein* Wille und *eine* Harmonie von allem sei: „***Herrlichkeit und Liebe für meinen Schöpfer***“. Sodann begeben sich mich – als hätte ich gleichsam alles vereint, damit Ihm alles die Liebe vergilt und die Glorie für alles erweist, was Gott in der Schöpfung tat – vor seinen Thron und sage zu Ihm: „Höchste Majestät und

Schöpfer aller Dinge, dieses kleine Mädchen kommt in eure Arme, um Euch zu sagen, dass die ganze Schöpfung, im Namen aller Geschöpfe, Euch nicht nur die Erwidern der Liebe, sondern auch die gerechte Verherrlichung für so viele von Euch aus Liebe zu uns geschaffenen Dinge darbringt. In eurem Willen, in diesem unermesslich großen leeren Raum, bin ich überall hin gegangen, damit alle Dinge Euch verherrlichen, Euch lieben und benedeien. Und da ich nun die Liebe zwischen Schöpfer und Geschöpf für Euch in Beziehung gesetzt habe, die der menschliche Wille zerbrochen hatte, und die Verherrlichung, die Euch alle schuldeten, so lasst jetzt euren Willen auf die Erde herabsteigen, damit Er alle Beziehungen zwischen Schöpfer und Geschöpf verbinde und stärke, und so werden alle Dinge in die von Euch festgesetzte primäre Ordnung zurückkehren. Macht daher schnell, zögert nicht länger: seht Ihr nicht, wie die Erde voller Übel ist? Nur euer Wille kann diesen Strom aufhalten, kann die Erde in Sicherheit bringen – aber euer Wille, der erkannt wird und herrscht.“

Danach fühle ich aber, dass meine Aufgabe noch nicht beendet ist, deshalb steige ich in die Tiefe dieses leeren Raumes hinab, um meinem Jesus für das Werk der Erlösung zu vergelten, und wie wenn alles, was Er tat, gleichsam jetzt geschähe (im Akt wäre), möchte ich Ihm meine Erwidern aller Akte geben, die Ihm alle Geschöpfe darbringen hätten sollen bei seiner Erwartung und Aufnahme hier auf Erden. Dann kehre ich, als wollte ich mich ganz in Liebe zu Jesus umwandeln, zu meinem Kehrreim zurück und spreche:

„Ich liebe Dich“ in dem Akt, als Du vom Himmel herabstiegest, um Fleisch anzunehmen, und drücke mein **„Ich liebe Dich“** in den Akt, als Du im reinsten Schoß der Jungfrau Maria empfangen wurdest, ein; **„Ich liebe Dich“** im ersten Blutstropfen, der sich in deiner Menschheit gebildet hat; **„Ich liebe Dich“** in deinem ersten Herzschlag, um alle deine Herzschläge mit meinem **„Ich liebe Dich“** zu bezeichnen; **„Ich liebe Dich“** in deinem ersten Atemzug, **„Ich liebe Dich“** in deinen ersten Leiden; **„Ich liebe Dich“** in deinen ersten Tränen, die Du im mütterlichen Schoß

vergossen hast. Ich möchte dir deine Gebete, Wiedergutmachungen und Aufopferungen mit meinem „**Ich liebe Dich**“ vergelten. Jeden Augenblick deines Lebens will ich mit meinem „**Ich liebe Dich**“ besiegeln:

Ich liebe Dich in deiner Geburt, **ich liebe Dich** in der Kälte, die Du erlitten hast, **ich liebe Dich** in jedem Tropfen Milch, den Du von deiner Heiligsten Mutter getrunken hast; ich beabsichtige, mit meinen „**Ich liebe Dich**“ die Windeln zu füllen, mit denen deine Mutter dich umwickelt hat; ich breite mein „**Ich liebe Dich**“ über jene Erde aus, in der deine teure Mutter Dich in die Krippe gebettet hat, und wo deine zartesten Glieder das raue Heu spürten, doch mehr noch als das Heu, die Härte der Herzen.... mein „**Ich liebe Dich**“ in jedem Wimmern, in allen deinen Tränen und Leiden deiner Kindheit; ich lasse mein „**Ich liebe Dich**“ in allen Beziehungen und Verbindungen und der Liebe fließen, die Du zu deiner Unbefleckten Mutter hattest, „**Ich liebe Dich**“ in deinen zärtlichsten Küssen, in allen Worten, die Du sprachst, in der Speise, die Du zu Dir nahmst, in den Schritten, die Du tatest, im Wasser, das Du getrunken hast, „**Ich liebe Dich**“ in der Arbeit, die Du mit deinen Händen verrichtet hast, „**Ich liebe Dich**“ in allen Akten, die Du in deinem verborgenen Leben tatest; ich versiegle mein „**Ich liebe Dich**“ in jedem deiner inneren Akte und den Leiden, die Du erduldet hast...; ich breite mein „**Ich liebe Dich**“ über die Wege aus, die Du gegangen bist, in die Luft, die Du eingeatmet hast, in alle Predigten, die Du in deinem öffentlichen Leben gehalten hast. Mein „**Ich liebe Dich**“ strömt in der Macht der Wunder, die Du gewirkt hast, in den Sakramenten, die Du eingesetzt hast... in allem, mein Jesus, auch in den innersten Fasern deines Herzens präge ich mein „**Ich liebe Dich**“ in meinem Namen und im Namen aller ein.

Dein Wille macht mir alles gegenwärtig, und ich will nichts auslassen, in das nicht mein „**Ich liebe Dich**“ eingeprägt wäre. Die kleine Tochter deines Willens fühlt die Pflicht, wenn sie Dir nichts anderes zu tun weiß, dass sie Dir wenigstens ein kleines „**Ich liebe Dich**“ für alles gibt, was Du für mich und für alle vollbracht hast.

Daher folgt Dir mein „***Ich liebe Dich***“ in allen Leiden deiner Passion, in jedem Anspucken, jeder Verachtung und Beleidigung, die sie Dir zufügten; mein „***Ich liebe Dich***“ besiegelt jeden Tropfen deines Blutes, den Du vergossen, jeden Schlag, den Du erhalten hast; in jede Wunde, die sich an deinem Leib auftat, in jeden Dorn, der dein Haupt durchbohrte, in die bitteren Schmerzen der Kreuzigung, in die Worte, die Du am Kreuz sprachst, bis hin zu deinem letzten Atemzug möchte ich mein „***Ich liebe Dich***“ einprägen; ich will dein ganzes Leben, alle deine Akte mit meinem „***Ich liebe Dich***“ umschließen; ich wünsche, dass Du überall mein ständiges „***Ich liebe Dich***“ berührst, siehst und fühlst; mein „***Ich liebe Dich***“ wird Dich nie verlassen: dein eigener Wille ist das Leben meines „***Ich liebe Dich***“.

Doch weißt Du, was dieses kleine Mädchen will? Dass dieser Göttliche Wille deines Vaters, den Du in deinem ganzen Leben auf Erden so sehr geliebt und erfüllt hast, allen Geschöpfen bekannt gemacht werde, damit Ihn alle lieben und deinen Willen ‚wie im Himmel so auf Erden‘ erfüllen. Das kleine Mädchen möchte Dich in Liebe besiegen, damit Du deinen Willen allen Geschöpfen schenkst... O mach doch bitte diese arme Kleine glücklich, die nichts anderes will als das, was Du selbst willst: dass dein Wille bekannt werde und auf der ganzen Erde herrsche.

Ich glaube, dass der Gehorsam jetzt einigermaßen befriedigt ist, auch wenn ich in vielen Dingen Sprünge machen musste, sonst wäre ich noch an kein Ende gekommen; für mich ist das Versenken in den höchsten Willen wie ein Springbrunnen, und jede Kleinigkeit, die ich höre oder sehe..., eine Beleidigung, die meinem Jesus zugefügt wird – ist für mich eine Gelegenheit für neue Weisen und neue [Arten der] Vereinigung mit seinem Heiligsten Willen.

Nun kehre ich zu den Worten zurück, die mein süßer Jesus mir gesagt hat: „Meine Tochter, über das hinaus, was du über das Versenken in meinen Willen gesagt hast, bedarf es noch eines weiteren Rufes, nämlich, sich in die Ordnung der Gnade zu versenken, in all das, was der Heiligmacher, der Hl. Geist, an denen getan hat und tun wird, die geheiligt werden sollen, umso mehr, da, wenn die Schöpfung

dem Vater zugeschrieben wird – während Wir, die Drei Göttlichen Personen, stets *eins* im Wirken sind – und die Erlösung dem Sohn, so wird das FIAT VOLUNTAS TUA dem Heiligen Geist zugeschrieben werden; und es ist genau in jenem FIAT VOLUNTAS TUA, wo der Heilige Geist mit seinen Werken prunken wird. Du tust dies (= *das Sich-Versenken in die Ordnung der Gnade*), wenn du vor die Höchste Majestät kommst und sprichst: ‚Ich komme, um in Liebe all das zu vergelten, was der Heilmacher an den Geheiligten tut, ich komme, um in die Ordnung der Gnade einzutreten, um Euch die Herrlichkeit und die Erwidern der Liebe darzubringen, wie wenn alle heilig geworden wären, und um jeden Widerwillen und die mangelnde Entsprechung eurer Gnade gegenüber wiedergutzumachen.‘ Suche, so viel an dir liegt und du kannst, in unserem Willen die Akte der Gnade des Heilmacher-Geistes auf, um dir seinen Schmerz zu eigen zu machen, sein verborgenes Stöhnen, seine sehnsuchtsvollen Seufzer am Grunde der Herzen, da Er sich so schlecht aufgenommen sieht. Da der erste Akt, den Er tut, jener ist, unseren Willen als einen vollständigen Akt ihrer Heiligung zu bringen, stöhnt Er mit unaussprechlichen Seufzern, wenn Er sich zurückgewiesen sieht. Du aber sage in deiner kindlichen Einfachheit zu Ihm: ‚Heilmacher Geist, beeile Dich, ich flehe Dich an, ich bitte Dich, mach allen deinen Willen bekannt, damit sie Ihn erkennen und somit lieben und deinen ersten Akt ihrer vollständigen Heiligung aufnehmen, welcher dein Heiliger Wille ist!‘ Meine Tochter, Wir, die Drei Göttlichen Personen sind untrennbar und zugleich verschieden – und auf diese Weise wollen Wir den Menschengeschlechtern unsere Werke für sie kundtun; denn obwohl Wir untereinander vereint sind, will jeder von Uns seine Liebe und sein Wirken für die Geschöpfe auf besondere Weise offenbaren.“

Band 17: 2. August 1925

Der große Wert des kleinen „Ich liebe Dich“. Luisa pflanzt gemeinsam mit der Gottesmutter himmlische und göttliche Pflanzen.

Ich betete und versenkte mich in den heiligen Göttlichen Willen; überallhin wollte ich meine Rundgänge machen, bis zum Himmel empor, um jenes höchste ununterbrochene „*Ich liebe dich*“ aufzuspüren und es mir anzueignen, damit auch ich ein ständiges „Ich liebe Dich“ – das Echo des ewigen „Ich liebe dich“ – habe. Da ich in mir die Quelle des wahren „Ich liebe dich“ besitze, würde ich ein „Ich liebe Dich“ für alle und für jeden haben, für jede Bewegung, jeden Akt, jeden Atemzug, jeden Herzschlag, und für jedes „Ich liebe dich“ von Jesus selbst. Während ich zum Schoß des Ewigen zu gelangen schien und ihr „Ich liebe dich“ zu dem Meinen machte, wiederholte ich überall und über allen Dingen meinen Refrain „*Ich liebe Dich*“ für meinen höchsten Herrn. Da unterbrach ein [störender] Gedanke meine Liebesakte: „Was machst du? Du könntest [besser] anderes tun! Und außerdem, was ist das schon besonderes, dieses dein ‚*Ich liebe Dich*‘“?

Da bewegte sich mein süßer Jesus eilig in meinem Inneren und sagte zu mir: „Was sagst du? Wie besonders ist dein „*Ich liebe Dich*“ an Mich? Meine Tochter, das „*Ich liebe Dich*“ ist alles! Das „*Ich liebe Dich*“ ist Liebe, Huldigung, Wertschätzung, Heroismus, Opfer und Vertrauen auf den, an den es gerichtet ist; das „*Ich liebe Dich*“ bedeutet, Den zu besitzen, Der das „*Ich liebe dich*“ einschließt; „Ich liebe Dich“ ist ein kleines Wort, doch wiegt es so viel wie die ganze Ewigkeit! Das „*Ich liebe Dich*“ schließt und hüllt alles ein, breitet sich aus und schränkt sich [zugleich] ein, erhebt sich in die Höhe und steigt bis zum Grund hinab, prägt sich überall ein und bleibt nie stehen. Wie kannst du, meine Tochter, sagen: ‚Was ist das „*Ich liebe Dich*“ Besonders? Sein Ursprung ist ewig: im „*Ich liebe Dich*“ zeugte Mich der himmlische Vater, und im „*Ich liebe Dich*“ ging der Heilige Geist hervor. Im „*Ich liebe dich*“ schuf das ewige FIAT die ganze Schöpfung, und im „*Ich liebe dich*“ vergab Ich dem schuldigen Menschen und erlöste ihn; so findet die Seele im „*Ich*

liebe Dich“ alles in Gott und Gott findet alles in der Seele. Daher ist das „*Ich liebe Dich*“ unendlich viel wert und voller Leben und Energie; es wird nie müde, übertrifft alles und triumphiert über alles. So möchte Ich dieses „*Ich liebe Dich*“ für Mich, auf deinen Lippen, in deinem Herzen, im Aufschwung deiner Gedanken, in deinen Blutstropfen, in deinen Leiden und Freuden, in der Speise, die du isst – in allem wahrnehmen. Das Leben meines „*Ich liebe Dich*“ muss sehr lang in dir sein, und mein in dir herrschendes FIAT wird ihm das Siegel des „*Ich liebe dich*“ Gottes aufprägen.“

Danach erschien vor meinem Geist an einem ganz hohen Punkt eine Sonne, deren Licht unzugänglich war. Aus ihrem Zentrum gingen ständig Flämmchen hervor, jedes enthielt ein „*Ich liebe dich*“. Als sie austraten, platzierten sie sich gleichsam geordnet um dieses unzugängliche Licht, blieben jedoch durch einen Faden aus Licht mit diesem unzugänglichen Licht verbunden, der das Leben dieser Flämmchen nährte. Es waren so viele, dass sie Himmel und Erde erfüllten. Mir erschien unser Gott gleichsam als Anfang und Ursprung von allem, und die Flämmchen als die ganze Schöpfung, wie eine Geburt aus Gott, und zwar aus reiner Liebe. Auch ich war ein kleines Flämmchen und mein süßer Jesus drängte mich, durch jedes dieser Flämmchen durch zu fliegen, um das doppelte „*Ich liebe Dich*“ auf sie zu legen. Ich befand mich – ich weiß nicht wie – außerhalb meines Leibes, damit ich unter diesen Flämmchen meinen Rundgang mache und allen mein „*Ich liebe Dich*“ aufpräge; aber es waren so viele, dass ich mich verirrte; doch eine erhabene Kraft ließ mich die Ordnung und die Rundgänge meines „*Ich liebe Dich*“ wiederaufnehmen.

Band 18: 9. August 1925

Gott in Liebe für alle geschaffenen Dinge zu vergelten, ist die erste Pflicht des Geschöpfes, und Gott hat ein Recht darauf. Der Göttliche Wille wurde dem Geschöpf als erstes Leben verliehen.

Mein Jesus, gib mir die Kraft, Du siehst ja den großen Widerwillen, den ich beim Schreiben empfinde. Wenn es nicht wegen des gesegneten Gehorsams wäre und aus Furcht, Dir zu missfallen, hätte ich kein einziges Wort mehr geschrieben. Deine langen Entbehrungen machen mich benommen und unfähig zu allem, deshalb brauche ich mehr Hilfe, um das zu Papier zu bringen, was dein Heiliges Wollen mir eingibt. Reich mir also die Hand und sei Du immer bei mir.

Nun, während ich mich im Heiligen Wollen Gottes versenkte, um Gott in Liebe all das zu vergelten, was Er in der Schöpfung aus Liebe zu den Geschöpfen getan hatte, sagte mir ein Gedanke, dass es nicht nötig sei, das zu tun, noch sei es meinem Jesus wohlgefällig, auf diese Art zu beten, das seien Erfindungen meines Kopfes. Da bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wisse, dass diese Art zu beten, das heißt, Gott in Liebe für alle von Ihm geschaffenen Dinge zu vergelten, ein göttliches Recht ist und in die erste Pflicht des Geschöpfes eintritt. Die Schöpfung wurde aus Liebe zum Menschen gemacht, ja, unsere Liebe war so groß, dass Wir, wenn es nötig gewesen wäre, so viele Himmel, so viele Sonnen, Sterne, Meere, Erden, Pflanzen und alles Übrige geschaffen hätten, als Menschen ins Dasein treten sollten, damit jeder eine Schöpfung für sich habe, ein Universum ganz für sich, wie in der Tat, als alles erschaffen wurde, nur Adam der Zuseher von allem Erschaffenen war; und er konnte jedes Gut genießen, das er wollte. Wenn Wir das nicht taten, so deshalb, weil der Mensch dasselbe ganz so genießen konnte, als wäre es das Seine, obwohl die anderen sich auch daran erfreuten. Denn wer kann nicht sagen: „Die Sonne ist mein“, und das Licht der Sonne genießen, so viel er will? Oder „Das Wasser gehört mir“,

und seinen Durst löschen und sich seiner bedienen, wo es nötig ist? Oder „Das Meer, die Erde, das Feuer, die Luft sind mein“, und so viele andere von Mir geschaffenen Dinge? Und wenn es in einigen Dingen scheint, dass der Mensch Mangel leidet, dass das Leben mühsam ist, so ist es die Sünde, die den Lauf meiner Wohltaten versperrend, Mich daran hindert, in den von Mir geschaffenen Dingen dem undankbaren Geschöpf gegenüber freigebig zu sein.

Da es sich also so verhält, dass Gott in allen geschaffenen Dingen seine Liebe zu jeder Seele verknüpfte, hat diese die Pflicht, Gott mit ihrer kleinen Liebe zu vergelten, mit ihrer Dankbarkeit und ihrem Dank an Gott, der so viel für sie getan hat. Dass die Seele Gott nicht in Liebe für alles, was Er in der Schöpfung für den Menschen wirkte, vergolten hat, war der erste Betrug, den das Geschöpf an Gott beging, ein Anschreien seiner Gaben, wobei die Seele nicht einmal anerkannte, woher die Gaben kommen, und wer es ist, der den Menschen so geliebt hat. Deshalb ist dies[e Vergeltung der Liebe in Dankbarkeit] die erste Pflicht der Seele, und diese Pflicht ist so unerlässlich und wichtig, dass Jene, die sich unsere ganze Ehre, unsere Verteidigung, unser Interesse angelegen sein ließ, nichts anderes tat, als einen Rundgang durch alle Sphären zu machen, vom kleinsten bis zum größten der von Gott erschaffenen Dinge, um ihre Erwidern der Liebe, der Verherrlichung und des Dankes für alle und im Namen aller menschlichen Generationen einzuprägen. Ach ja, es war gerade meine himmlische Mutter, die Himmel und Erde mit Erwidern für alles erfüllte, was Gott in der Schöpfung getan hatte!

Nach ihr war es meine Menschheit, die diese so hochheilige, vom Geschöpf so sehr versäumte Pflicht erfüllte, und die meinen Himmlischen Vater gegen den schuldig gewordenen Menschen gewogen machte: dies waren also meine Gebete und jene meiner unzertrennlichen Mutter. Willst du daher nicht meine eigenen Gebete wiederholen? Deshalb habe Ich dich ja in meinen Willen gerufen, damit du dich mit Uns verbindest und unseren Akten nachfolgst und sie wiederholst.”

Da versuchte ich, so viel ich konnte, für alle geschaffenen Dinge Rundgänge zu machen, um meinem Gott für alles, was Er in der Schöpfung gemacht hatte, an Liebe, Verherrlichung und Dankbarkeit zu vergelten. Mir schien es, als erblickte ich in allen Dingen die Liebesantwort meiner Herrin und Mutter und meines geliebten Jesus. Diese Erwidern bildete die schönste Harmonie zwischen Himmel und Erde und verband den Schöpfer mit dem Geschöpf. Jede Liebesvergeltung war eine Taste, eine kleine entzückende Sonate himmlischer Musik.

Mein süßer Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, alle geschaffenen Dinge waren nichts anderes als ein Akt unseres Willens, der sie hervorbrachte; sie können sich weder wegbewegen, noch die Wirkungen, die Position, oder die Aufgabe verändern, die ein jedes von seinem Schöpfer empfing. Sie sind nichts anderes als Spiegel, in dem der Mensch den Widerschein der Eigenschaften seines Schöpfers betrachten sollte: in einigen die Macht, in anderen die Schönheit, in wieder anderen geschaffenen Dinge die Güte, die Unermesslichkeit, das Licht: mit einem Wort, jedes geschaffene Ding spricht zum Menschen von den Eigenschaften seines Schöpfers, und sagt ihm mit stummen Stimmen, wie sehr Ich ihn liebe. Bei der Erschaffung des Menschen jedoch war es nicht nur unser Wille, sondern ein Ausströmen, das aus unserem Schoß hervorging, ein Teil von Uns selbst, den Wir in ihn eingossen, und deshalb schufen Wir ihn mit freiem Willen, damit er stets an Schönheit, Weisheit und Tugend zunehme; da er Uns ähnlich war, konnte er seine Güter und Gnaden vervielfachen.

O, wenn die Sonne freien Willen hätte und aus einer, zwei Sonnen bilden könnte, aus zwei, vier Sonnen, welche Herrlichkeit und Ehre würde sie doch ihrem Schöpfer und welche Herrlichkeit auch sich selbst erweisen? Und doch, was die geschaffenen Dinge nicht tun können, weil sie keine Vernunft und keinen freien Willen haben, und weil sie geschaffen wurden, um dem Menschen zu dienen, kann der Mensch tun, weil er Gott dienen sollte; so war also unsere ganze Liebe im Menschen konzentriert, und deshalb stellten Wir ihm alles Geschaffene zur Verfügung

– alles um ihn herum geordnet – damit sich der Mensch unserer Werke wie ebenso vieler Stufen und Wege bedienen möge, um zu Uns zu kommen, Uns zu erkennen und zu lieben. Doch wie groß ist unser Schmerz, den Menschen niedriger als die von Uns geschaffenen Dingen zu sehen, ja seine schöne, ihm von Uns verliehene Seele, war sogar durch die Sünde in Hässlichkeit verwandelt, nicht nur im Guten nicht gewachsen, sondern schrecklich anzusehen! Und doch, als hätte alles, was für ihn geschaffen wurde, unserer Liebe noch nicht genügt, machten Wir ihm, um diesen freien Willen zu bewahren, das größte Geschenk, das alle anderen Gaben übertraf, d.h. Wir gaben ihm unseren Willen als Hüter, als Gegenmittel, als Vorbeugung und Hilfe für seinen freien Willen. So stellte sich also unser Wille ihm zur Verfügung, um ihm all jene Hilfe zu geben, die der Mensch brauchen würde.

So wurde ihm unser Wille als erstes Leben und als erster Akt aller seiner Werke verliehen. Da er in der Gnade und in der Schönheit wachsen sollte, brauchte er einen Höchsten Willen, der nicht nur mit seinem menschlichen Willen kooperieren, sondern für die Werke aller Seelen Ersatz leisten würde; doch auch diese große Gabe verachtete er und wollte sie nicht kennen.

Du siehst also, wie unser Wille das primäre Leben der Seelen bildet. Solange Er seinen ersten Akt und sein Leben aufrechterhält, nimmt die Seele stets an Gnade, Licht und Schönheit zu und bewahrt das Band des ersten Aktes ihrer Erschaffung, und Wir empfangen [von dieser Seele] die Ehre aller geschaffenen Dinge, weil diese Dinge unserem, im Geschöpf wirkenden Willen dienen, was der einzige Zweck der ganzen Schöpfung ist. Deshalb empfehle Ich dir, dass unser Wille für dich mehr als das Leben und der erste Akt aller deiner Handlungen sei.”

Band 18: 7. Februar 1926

Der in der Seele regierende Göttliche Wille erhebt die Seele über alles, stellt sie in ihren Ursprung, und die Seele, die mit der Liebe eines Gottes liebt, liebt alle Dinge mit seiner eigenen Liebe und wird zur Besitzerin und Königin über alles Geschaffene.

Meiner Gewohnheit gemäß war ich dabei, mich in den Heiligen Willen zu versenken; ich nahm das ewige 'Ich liebe dich' meines süßen Jesus und macht es mir zu eigen, dann machte ich den Rundgang in der ganzen Schöpfung, um es in jedes Ding einzuprägen, damit alles und alle eine einzige Note, einen einzigen Klang, eine einzige Harmonie besäßen: „Ich liebe Dich, ich liebe Dich, ich liebe Dich in meinem Namen, im Namen aller“, für meinen Schöpfer, der mich so sehr geliebt hat. Währenddessen nun trat mein lebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus, und mich an sein Herz drückend sprach Er ganz zärtlich zu mir: „Meine Tochter, wie schön ist das 'Ich liebe Dich' dessen, der in meinem Willen lebt! Ich höre den Widerhall des Meinen zusammen mit dem seinen auf allen erschaffenen Dingen: deswegen nehme Ich die Vergeltung der Liebe des Geschöpfes für alles wahr, was Ich getan habe. Überdies, zu lieben heißt, entweder zu besitzen, was man liebt, oder den geliebten Gegenstand besitzen zu wollen. So liebst du die ganze Schöpfung, weil sie Mein ist, und Ich bewirke, dass du sie liebst, weil Ich sie dir zu eigen geben möchte. Dein wiederholtes 'Ich liebe Dich' für Mich auf jedem erschaffenen Ding, ist der Weg und das Recht des Besitzes – um sie zu besitzen.

Die ganze Schöpfung und alle in ihr existierenden Dinge anerkennen, indem sie sich geliebt fühlen, ihre Herrin [die Seele], und daher jubeln sie in Festfreude, wenn sie vernehmen, wie du über ihr dein 'Ich liebe Dich' wiederholst. Die Liebe lässt einen das erkennen, was einem gehört, und die geschaffenen Dinge schenken sich nur denen, von denen sie geliebt werden. Mein in der Seele herrschender Wille, ist die Bestätigung dessen, dass das was Mein ist, ihr gehört. Wenn nun eine Sache zwischen zwei Personen gemeinsam ist, ist höchste Übereinstimmung

erforderlich: die eine Person kann nicht ohne die andere handeln, und daher die Notwendigkeit ihrer untrennbaren Einheit, der ständigen Kommunikation darüber, was sie mit dem tun sollen, was sie besitzen. O, wie erhebt mein in der Seele regierender Wille sie über alles, und da sie mit der Liebe eines Gottes liebt, vermag sie alles mit seiner eigenen Liebe zu lieben und wird zur Besitzerin und Königin alles Erschaffenen eingesetzt! Meine Tochter, in diesem glücklichen Zustand erschuf Ich den Menschen. Mein Wille sollte alles ersetzen, was ihm mangelte und ihn zur Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer erheben. Und genau dies ist meine Absicht mit dir: dich zum Ursprung zurückkehren zu lassen, wie Wir den Menschen erschufen. Daher will Ich keine Trennung zwischen Mir und dir, noch dass das, was Mir gehört, nicht dir gehöre; aber um dir deine Rechte zu verleihen, will Ich, dass du erkennst, was Mein ist, damit – indem du alles liebst und über alle Dinge dein 'Ich liebe Dich' fließen lässt – die ganze Schöpfung dich erkenne; alle erschaffenen Dinge werden in dir den Widerhall des Ursprungs der Erschaffung des Menschen wahrnehmen und – sich daran erfreuend – danach streben, sich von dir in Besitz nehmen zu lassen.

Ich werde an dir wie ein König handeln, der von seinen Völkern verachtet, beleidigt, vergessen ist; diese Völker sind nicht mehr unter der Gesetzesgewalt des Königs, und wenn sie irgendein Gesetz beachten, so ist es nur die Gewalt, die sie dazu zwingt, nicht die Liebe. So muss der arme König einsam in seinem Palast leben, ohne die Liebe, Unterordnung und Unterwerfung der Völker unter seinen Willen. Aber unter so vielen bemerkt er, dass ein einziger sich integer in allem und durch alles vom Willen des Königs beherrschen lässt. Ja, dieser leistet Wiedergutmachung, beweint den rebellischen Willen des ganzen Volkes und möchte dem König Ersatz leisten, indem er sich zum Akt eines jeden Geschöpfes macht, damit der König in ihm all das finde, was er im gesamten Rest des Volkes finden sollte. Der König fühlt Liebe gegen jenen und behält ihn stets im Auge, um seine Beharrlichkeit zu prüfen – nicht nur für einen Tag, sondern für den Zeitraum des Lebens, denn nur die Beständigkeit ist es, auf die der König sein Vertrauen setzt, und er

dann dessen sicher sein kann, was er mit dem Geschöpf tun will. Einen Tag lang sich zu opfern und das Gute zu tun – das ist so leicht für die Geschöpfe, aber das ganze Leben hindurch sich opfern und das Gute zu tun, o wie schwierig ist das! Und wenn dem so ist, dann ist das eine im Geschöpf wirkende göttliche Tugend. Wenn sich der König nun dieses Menschen sicher fühlt, ruft er ihn zu sich in seinen Palast, schenkt ihm alles, was er dem ganzen Volk geben sollte, und – die anderen beiseite stellend – lässt er aus jenem die neue Generation seines erwählten Volkes hervorgehen, die keinen anderen Ehrgeiz haben wird, als allein vom Willen des Königs zu leben, ihm ganz untertan, wie ebenso viele leibliche Nachkommen.

Scheint es dir nicht so, meine Tochter, dass Ich genau dies an dir tue? Dass Ich dich ständig in meinen Willen rufe, damit nicht deiner, sondern mein Wille in dir lebe; dass Ich wünsche, auf allen geschaffenen Dingen und vom ersten bis zum letzten Menschen, der kommen wird, die Note deines 'Ich liebe Dich', deiner Anbetung des Schöpfers, deiner Sühneleistung für jede Beleidigung vorzufinden; sagt das nicht ganz klar, dass Ich alles will, um dir alles zu geben, und indem Ich dich über alles erhebe, Ich möchte, dass mein Wille unversehrt, schön, triumphierend in dich zurückkehre, wie Er am Beginn der Schöpfung aus Uns hervorging? Mein Wille war der primäre Akt des Geschöpfes. Das Geschöpf hatte seinen ersten Akt in meinem Willen, und deswegen möchte mein Wille seinen Lebenslauf in ihm absolvieren. Obwohl Er am Beginn seiner Geburt im Geschöpf unterdrückt – gleichsam abgewürgt – wurde, wurde Er nicht ausgelöscht, und wartet daher auf seinen Lebensraum (sein Betätigungsfeld) im Geschöpf. Willst du nicht sein erstes kleines Feld sein? Sei also aufmerksam: Wenn du etwas willst, mache es nie von dir aus, sondern bitte Mich, dass es mein Wille in dir vollbringt: denn wenn *du* es tust – auch wenn es das selbe ist, klingt es schlecht, hat es menschlichen Beigeschmack. Wenn es hingegen mein Wille tut, klingt es gut und ist im Einklang mit dem Himmel, wird es unterstützt von einer göttlichen Gnade und Kraft, ist es der Schöpfer, der im Geschöpf wirkt. Sein Duft ist göttlich, und sich überall erhebend,

umfängt Er alles mit einer einzigen Umarmung, sodass alle die Wohltaten des Wirkens des Schöpfers im Geschöpf wahrnehmen.“

Band 19: 29. Juni 1926

Die ganze Schöpfung enthält ein Bild der göttlichen Eigenschaften, und der Göttliche Wille verherrlicht diese Eigenschaft in jedem geschaffenen Ding.

„Meine kleine Tochter, machen wir einen Rundgang durch die ganze Schöpfung, wo der Höchste Wille sein Leben hat und in jedem geschaffenen Ding seinen besonderen Akt verrichtet, und über sich selbst triumphierend auf vollkommene Art alle seine höchsten Eigenschaften rühmt und verherrlicht. Wenn du den Himmel betrachtest, vermag dein Auge keine Grenzen zu entdecken, wo immer du hinschaust, ist Himmel, du kannst weder sagen, wo er beginnt, noch wo er aufhört: Er ist ein Bild unseres Wesens, das weder Anfang noch Ende hat, und unser Wille lobt und verherrlicht im blauen Himmel unser ewiges Wesen, das keinen Anfang und kein Ende hat. Dieser Himmel ist sternensatt, und ist insofern ein Bild unseres Wesens. Der Himmel ist *einer*, so wie die Gottheit ein einziger Akt ist, doch in der Vielfalt der Sterne ist versinnbildlicht, dass unsere Werke ‘ad extra’, die aus diesem einen Akt hervorgehen, und die Auswirkungen und Werke dieses einzigen Aktes, unzählige sind. Unser Wille rühmt und preist in den Sternen die Wirkungen und die Mannigfaltigkeit unserer Werke, in welche Er die Engel, den Menschen und alle geschaffenen Dinge einschließt.

Du siehst, wie schön es ist, in meinem Willen zu leben, in der Einheit dieses höchsten Lichtes: es heißt, sich der Bedeutung aller geschaffenen Dinge bewusst zu sein, und den Höchsten Schöpfer mit seinem eigenen Willen in allen unseren Abbildern, die jedes geschaffene Ding enthält, zu loben, zu rühmen und zu verherrlichen.

Doch gehe weiter und betrachte die Sonne. Unter dem Himmelsgewölbe sieht man einen begrenzten Umkreis aus Licht, der Licht und Glut enthält, welche in die Tiefe

steigen und die ganze Erde erfüllen – Bild des Lichtes und der Liebe des Höchsten Schöpfers, der alle liebt und allen Gutes erweist. Aus der Höhe seiner Majestät steigt Er in die Tiefe zu den Herzen hinab, sogar bis in die Hölle, doch schweigend, ohne Lärm, wo immer Er sich befindet. O, wie verherrlicht und preist unser Wille unser ewiges Licht, unsere unauslöschliche Liebe und Allsicht! Unser Wille rauscht im Meer, und in den unermesslichen Wassermassen, die unzählige Fische aller Art und Gattung in sich bergen, verherrlicht Er unsere Unermesslichkeit, die alles einhüllt und alle Dinge gleichsam in seiner Hand hält. Unser Wille verherrlicht das Bild unserer Unwandelbarkeit in der Standfestigkeit der Berge, das Bild unserer Gerechtigkeit im Donnerrollen und im Blitzschlag, das Bild unserer Freude im Vöglein, das singt, trillert und zwitschert, das Bild unserer seufzenden Liebe in der klagenden Turteltaube, das Bild des ständigen Rufes, den Wir an den Menschen richten, im blökenden Lamm, das in jedem Blöken sagt: „Mäh, mäh, komme zu Mir, komme zu Mir,...“. Und unser Wille verherrlicht Uns in dem ständigen Anruf, den Wir an den Menschen richten.

Alle geschaffenen Dinge besitzen ein Symbol, ein Abbild von Uns. Unser Wille hat die Aufgabe, Uns in all unseren Werken zu rühmen und zu verherrlichen, denn da das Werk der Schöpfung das Werk des Höchsten FIAT ist, stand es Ihm zu, unsere Herrlichkeit in allen geschaffenen Dingen unversehrt und dauerhaft zu bewahren.

Nun, diese Aufgabe will unser Höchster Willen demjenigen zum Erbe geben, der in der Einheit seines Lichtes leben soll, denn es wäre nicht geziemend, in seinem Licht zu leben, ohne sich mit den Akten des Höchsten FIAT zu verschmelzen. Deshalb, meine kleine Tochter, erwarten dich alle geschaffenen Dinge und mein Wille in jedem Ding, um Seine eigenen Akte zu wiederholen, um deinen Schöpfer mit dem Göttlichen Willen selbst zu verherrlichen und zu rühmen.“

Nun, wer kann alle Bilder unseres Schöpfers beschreiben, welche die ganze Schöpfung einschließt? Wenn ich alles sagen wollte, würde ich nie mehr damit zu

Ende kommen; nun, um nicht zu lang zu werden, musste ich einiges sagen, und ich tat es aus Gehorsam und aus Furcht, Jesus zu missfallen...

Band 19: 4. August 1926

Wer im Göttlichen Willen ist, der ist in Sicherheit, wo immer er sich befindet, denn in Ihm gibt es vier Ebenen. Die Elektrizität des Göttlichen Willens.

Meine Tage und meine Stunden sind immer unter dem Alpdruck härtester Beraubungen meines süßen Jesus. O wie schmerzlich ist es, vom Licht in die Finsternis überzugehen, und während man glaubt, das Licht genießen zu können, entflieht Er wie ein Blitz und man bleibt mehr im Dunkeln als vorher!

Als ich unter der Kelter der Beraubung des Lichtes meines süßen Jesus war und spürte, dass ich nicht mehr konnte, bewegte sich mein teures Leben, mein höchstes Gut in meinem Inneren, und als ich Ihn wahrnahm, sagte ich zu Ihm: „Jesus, wie, Du verlässt mich? Ohne Dich weiß ich nicht, wo ich bin.“

Er erwiderte mir voller Güte: „Meine Tochter, wie, du weißt nicht, wo du dich befindest? Bist du nicht in meinem Willen? Das Haus meines Willens ist groß. Wenn du nicht in einem Stockwerk bist, dann wirst du im anderen sein, denn Er enthält vier Ebenen: die erste ist die niedrige Ebene der Erde, d.h. das Meer, die Erde, die Pflanzen, die Blumen, die Berge und alles Übrige, das auf dem unteren Niveau des Universums existiert. Überall herrscht und regiert Er. Er hat stets den königlichen Platz inne und hält alles in seiner Hand. Das zweite Stockwerk ist die Sonne, die Sterne, die Sphären. Das dritte ist der blaue Himmel. Das vierte ist mein Heimatland und das der Heiligen. In all diesen Ebenen ist mein Wille König und hat den ersten Ehrenplatz inne; in welcher dieser Stockwerke du dich also auch befindest, sei dir sicher, dass du immer in meinem Willen bist.“

Wenn du deine Rundgänge unten im Universum machst, wirst du Ihn finden, wie Er dich im Meer erwartet, damit du dich mit Ihm vereinigst, um das zu tun, was Er tut, wenn Er seine Liebe, Herrlichkeit und Macht entfaltet. Er erwartet dich auf

den Bergen, in der Tiefe der Täler, in den blühenden Wiesen, in allen Dingen erwartet Er dich, damit du Ihm Gesellschaft leistest und nichts unterlässt; vielmehr wirst du die Wiederholerin seiner Akte sein.

Und wenn du deinen Rundgang im ersten Stock beendet hast, gehe zum zweiten. Dort wirst du Ihn finden, wie Er dich majestätisch in der Sonne erwartet, damit sein Licht und seine Wärme dich verwandeln und dich dein Wesen abstreifen (verlieren) lassen, und damit du zu lieben und zu verherrlichen verstehst, wie ein Göttlicher Wille zu lieben und zu verherrlichen versteht. Mache deshalb deinen Rundgang in unserem Haus, in den Werken deines Schöpfers, denn Er erwartet dich überall, damit du seine Handlungsweisen lernst und das wiederholst, was mein Wille in allen geschaffenen Dingen tut. So wirst du sicher sein, dich immer im Höchsten Willen zu befinden. Nicht nur das, sondern du wirst stets zusammen mit Mir sein, und obwohl du Mich nicht immer siehst, sollst du wissen, dass Ich unzertrennlich von meinem Willen und meinen Werken bin, deshalb werde Ich, da Ich in Ihm bin, mit dir sein, und du wirst mit Mir sein."

Nach diesen Worten verschwand Er wie ein Blitz, und ich blieb mehr im Dunkeln als zuvor und setzte meine Akte im Höchsten Willen fort. Doch während ich dies tat, bat ich Ihn, dass Er zu seiner kleinen Tochter zurückkehre und sagte: „Mein Jesus, ich bitte dich in der Kraft deines eigenen Willens – und da Er sich in der ganzen Schöpfung verstreut findet und alles erfüllt, so ist es dein eigener Wille, der Dich in der Sonne bittet – zu deiner kleinen Neugeborenen zurückzukehren. Ich bitte Dich in jedem Stern, im blauen Himmel, dass Du Dich beeilst, zu jener zu kommen, die nicht ohne Dich leben kann. Dein eigener Wille fleht Dich an im Meer, in seinen tosenden Wellen, in seinem sanften Gemurmel, bald zu deiner kleinen Verbannten zu kommen. Hörst Du nicht, meine Liebe, meine Stimme in deinem Willen, die in allen geschaffenen Dingen widerhallt, und die ganze Schöpfung, die betet, fleht, seufzt und weint, dass Du zur Kleinen deines Willens zurückkehrst? Wie ist es möglich, dass so viele Stimmen Dich nicht rühren, so viele Seufzer Dich

nicht drängen und Dich nicht [zu mir] fliegen lassen? Weißt Du nicht, o Jesus, dass es dein Wille ist, der Dich bittet? Und wenn Du nicht auf Ihn hörst, zieht Er sich zurück; aber ich glaube, dass Du nichts weniger tun kannst, als Ihn zu erhören!"

Als ich dies und noch anderes sagte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren, wandelte mich ganz in Sich um und ließ mich an seinen Bitterkeiten teilnehmen, die bereits zu viele waren. O Gott, wie viele traurige Dinge ließ Er sehen, und sein Herz wurde von ihnen durchbohrt! Dann sprach Er, als wollte Er mich trösten, indem Er sich mit seiner gewohnten Feder aus Licht in der Hand zeigte:

„Meine Tochter, legen wir alles beiseite, sprechen wir vom Reich des Höchsten Willens, das Mir so sehr am Herzen liegt. Siehst du nicht, wie Ich stets dabei bin, auf dem Grund deiner Seele seine Vorzüge niederzuschreiben, seine himmlischen Gesetze, seine Macht, seine göttlichen Wunder, seine bezaubernde Schönheit, seine unendlichen Freuden, die Ordnung und vollkommene Harmonie, die in diesem Reich des Göttlichen FIAT regiert?

Zuerst mache Ich die Vorbereitungen, gestalte in dir alle seine Besitztümer. Dann spreche Ich zu dir, damit du, wenn du in dir seine Besitztümer wahrnimmst, das Sprachrohr meines Willens sein kannst, seine Verkünderin, sein Telegraph und die Trompete, die mit schmetterndem Ton die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden ruft, dass sie auf dich hören. Die Lehren, die Ich dir über das Reich meines Willens erteile, werden wie viele elektrische Leitungen sein, bei denen, wenn die passenden Verbindungen und notwendigen Vorbereitungen hergestellt sind, eine einzige Leitung genügt, um ganzen Städten und Provinzen Licht zu bringen. Die Kraft der Elektrizität verleiht, schneller als der Wind, öffentlichen und privaten Orten Licht.

Die Lehren über meinen Willen werden die Drähte sein, die Kraft der Elektrizität wird das FIAT selbst sein, das mit bezaubernder Schnelligkeit das Licht bringen wird, das vom menschlichen Willen die Nacht und die Finsternis der Leidenschaften hinwegnehmen wird. O, wie schön wird das Licht meines Willens sein! Bei

seinem Anblick werden die Menschen die „Apparate“ in ihren Seelen bereitmachen, um die Drähte (Leitungen) der Lehren anzubringen und sich der Kraft des Lichtes zu erfreuen und sie zu empfangen, welche die Elektrizität meines Höchsten Willens enthält. Willst du sehen, wie es geschieht? Schau: Ich nehme einen Draht von meinen, mit deiner Seele verbundenen Lehren, und du lässt deine Stimme in der Leitung ertönen. Sag dein: „Ich liebe Dich, ich bete Dich an, ich preise Dich“, sag, was immer du sagen willst und schau aufmerksam zu.“

Ich sagte „Ich liebe Dich“, und dieses „Ich liebe Dich“ verwandelte sich in Buchstaben aus Licht, und die elektrische Kraft des Höchsten Willens vervielfältigte es, auf eine Art, dass dieses „Ich liebe Dich“ über das ganze Himmelsgewölbe lief. Es machte sich in der Sonne und in jedem Stern fest, drang in die Himmel ein, konzentrierte sich in jedem Seligen, bildete seine Krone aus Licht zu Füßen des Thrones Gottes und trat bis in den Schoß der Höchsten Majestät ein. Mit einem Wort, wo sich der Göttliche Wille befand, d.h. überall, bildete es sein elektrisches Licht.

Da nahm Jesus seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, hast du gesehen, welche Kraft die Elektrizität des Höchsten FIAT besitzt, und wie sie überallhin gelangt? Die Elektrizität der Erde breitet sich höchstens hier unten aus und hat nicht die Kraft, bis zu den Sternen zu reichen, aber die Kraft meiner Elektrizität breitet sich unten und in der Höhe aus, in den Herzen und überall. Und wenn die Leitungen angebracht sind, wird sie sich bezaubernd schnell ihren Weg mitten unter die Menschen bahnen!“

Band 19: 13. September 1926

Das Göttliche Sein ist ausgewogen. Die Gabe des FIAT setzt alles in Gemeinschaft. Wenn die Gerechtigkeit gibt, will sie die Stütze der Akte der Geschöpfe vorfinden. Der Kehrreim der Bitte um das Fiat.

Nachdem ich meinen üblichen Rundgang im Höchsten Willen gemacht hatte, bat ich den guten Jesus im Namen seiner Schöpfung und Erlösung, im Namen aller,

vom ersten bis zum letzten Menschen, im Namen der erhabenen Königin und im Namen all dessen, was Sie tat und litt, dass das Höchste Fiat bekannt werde, damit sich sein Reich in vollem Triumph und in voller Herrschaft festige. Aber während ich das tat, dachte ich bei mir: „Wenn Jesus es Selbst will und so sehr liebt, dass sein Reich unter den Menschen errichtet werde, warum will Er, dass man mit solcher Eindringlichkeit darum betet? Wenn Er will, kann Er es ohne so viele ständige Akte gewähren.“

Da bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, mein Höchstes Sein besitzt das vollkommene Gleichgewicht, und verbleibt auch so, wenn Es den Geschöpfen meine Gnaden und Gaben schenkt. Umso mehr wenn Es dieses Reich des Höchsten Fiat gewährt, welches das größte Geschenk ist, das Ich am Anfang der Schöpfung schon gegeben hatte, und das der Mensch mit so großer Undankbarkeit zurückgewiesen hat. Scheint es dir gering zu sein, dass der Schöpfer dem Menschen einen Göttlichen Willen mit allen Gütern, die Er enthält, zur Verfügung stellt – und nicht für eine Stunde oder einen Tag, sondern für das ganze Leben? Dass der Schöpfer im Geschöpf seinen anbetungswürdigen Willen hinterlegt, um mit ihm seine Ähnlichkeit teilen zu können, seine Schönheit, seine unendlichen Meere der Reichtümer, Freuden und Wonnen ohne Ende? Und nur mit dem Besitz unseres Willens, konnte der Mensch die Rechte auf Gemeinsamkeit, auf Ähnlichkeit und auf alle Güter seines Schöpfers erwerben. Ohne Ihn kann es keine Gemeinschaft mit Uns geben, und wenn er sich irgendetwas nimmt, so sind es kaum kleine verblühte Stückchen (sfioritura) von Uns und Krümel unserer unendlichen Güter.

Der Mensch hatte nun eine so große Gabe, eine solch unermessliche Glückseligkeit, ein Recht auf göttliche Ähnlichkeit mit dem Erwerb des Adels unserer Kinderschaft zurückgewiesen. Meinst du etwa, dass es dann eine einfache Angelegenheit wäre, dass die göttliche Souveränität, ohne darum gebeten worden zu sein und ohne dass sich jemand Gedanken darüber macht, wie er dieses Reich des

Höchsten Fiat erhalten könne, dieses den Geschöpfen gewähre? Es wäre eine Wiederholung der Geschichte, die sich im irdischen Eden ereignete, und vielleicht noch schlimmer. Außerdem würde sich unsere Gerechtigkeit zu Recht dem widersetzen.

So ist alles, was Ich dich tun lasse – die ständigen Rundgänge im Höchsten Willen, deine unaufhörlichen Gebete um die Herrschaft meines Willens, dein seit so langen Jahren geopfertes Leben, wo du weder den Himmel noch die Erde kennst, auf das einzige Ziel gerichtet, dass mein Reich komme – wie so viele Stützen, die du vor meine Gerechtigkeit hinstellst, damit sie ihre Rechte abtrete. Indem sie mit allen unseren Eigenschaften ins Gleichgewicht kommt, möge sie es nun für gerecht erachten, dass das Reich des Höchsten Fiat den Menschengeschlechtern wieder zurückerstattet werde.

So geschah es bei der Erlösung: hätte unsere Gerechtigkeit nicht die Gebete, Seufzer, Tränen und Bußübungen der Patriarchen, der Propheten und aller Gerechten des Alten Testaments und außerdem eine jungfräuliche Königin vorgefunden, die unseren Willen unversehrt besaß, die sich alles mit so vielen eindringlichen Gebeten zu Herzen nahm, indem sie die ganze Aufgabe der Genugtuung für das gesamte Menschengeschlecht auf sich nahm, dann hätte unsere Gerechtigkeit niemals die Herabkunft des ersehnten Erlösers zu den Menschen gewährt. Sie wäre unerbittlich geblieben und hätte zu meinem Kommen auf Erden ein entschiedenes 'Nein' gesagt. Und wenn es darum geht, das Gleichgewicht unseres Höchsten Seins aufrecht zu halten, so ist da nichts zu machen.

Wer hat nun bis jetzt jemals mit Interesse und Nachdruck und mit dem Opfer seines eigenen Lebens darum gebetet, dass das Reich des Höchsten Fiat auf Erden komme und triumphiere und herrsche? Niemand. Es stimmt zwar, dass die Kirche das Vater Unser betet, seit Ich auf die Erde kam, in dem darum gebetet wird, dass mein Reich komme, damit mein Wille wie im Himmel so auf Erden geschehe. Aber wer denkt schon an die Bitte, die er ausspricht? Man kann sagen, dass die ganze

Bedeutung einer derartigen Bitte in meinem Willen verblieb, und die Geschöpfe sie nur rezitieren, um sie zu rezitieren, ohne sie zu verstehen und ohne wirkliches Interesse daran, das zu erlangen, worum sie bitten.

Daher, meine Tochter, ist alles im Geheimen verborgen, während man auf Erden lebt, alles erscheint mysteriös; und wenn man etwas erkennt, ist es so spärlich, dass der Mensch über alles, was Ich in meinen Werken durch den Schleier der Geschöpfe hindurch wirke, immer etwas auszusetzen hat. Er fragt schließlich sogar: 'Und warum ist dieses Gut, sind diese Erkenntnisse nicht früher mitgeteilt worden, während es so viele große Heilige gab?'

Aber in der Ewigkeit wird es keine Geheimnisse geben. Ich werde alles enthüllen und alle meine Dinge und Werke mit Gerechtigkeit sichtbar machen, und dass diese [Gerechtigkeit] niemals geben konnte, wenn im Geschöpf nicht genügende Akte vorhanden gewesen wären, um das schenken zu können, was die Höchste Majestät geben wollte. Es stimmt zwar, dass alles, was das Geschöpf tut, meine Gnade ist, aber diese selbe Gnade will die Stütze der Bereitschaft und des guten Willens im Geschöpf vorfinden. Um also das Reich meines Willens auf Erden wiederherzustellen, bedarf es der ausreichenden Akte des Geschöpfes, damit mein Reich nicht in der Luft bleibt, sondern herabsteige, um über eben diesen Akten des Geschöpfes – die von ihm (dem Geschöpf) verrichtet wurden, um ein solch großes Gut zu erlangen – Gestalt anzunehmen.

Siehe, daher dränge Ich dich so sehr, den Rundgang in all unseren Werken, in Schöpfung und Erlösung, zu machen, damit du den Anteil deiner Akte vollbringst, dein „Ich liebe Dich“, deine Anbetung, deine Erkenntlichkeit, dein 'Danke' auf alle unsere Werke. Sehr oft habe Ich dies gemeinsam mit dir getan, und nachdem du deinen Rundgang in unserem Willen beendet hast, hast du als Vollendung deinen Kehrreim vorgebracht, der Uns so wohlgefällig ist: 'Höchste Majestät, deine kleine Tochter kommt vor Dich, auf deine väterlichen Knie, um Dich um dein Fiat und um dein Reich zu bitten und darum, dass es von allen erkannt werde. Ich bitte

Dich um den Triumph deines Willens, damit Er über alle herrsche und regiere. Nicht ich allein bin es, die Dich darum bittet, sondern mit mir zusammen sind deine Werke, ja dein eigener Wille: daher bitte ich Dich im Namen aller und flehe ich Dich an um dein Fiat.'

Wenn du wüsstest, wie einnehmend dieser dein Reim für unser Höchstes Sein ist! Wir vernehmen, wie Uns alle unsere Werke bitten, und unser eigener Wille selbst anfleht. Himmel und Erde beugen die Knie, um von Uns das Reich des ewigen Willens zu erbitten. Wenn du dieses Reich also willst, fahre mit deinen Akten fort, damit du durch das Erreichen der festgesetzten Anzahl erlangen mögest, was du mit so großer Eindringlichkeit ersehnt.“

Band 20: 23. September 1926

Wer universelle Güter wirken soll, muss für alle aufkommen: die drei Ebenen im Willen Gottes.

Ich versenkte mich ganz in den Heiligen Willen Gottes – wobei meine Seele vom Schmerz durchbohrt wurde, meinen süßen Jesus nicht gesehen zu haben. O, wie fühlte ich mir ein Stück von mir selbst entrissen, als ich, während ich versuchte, meine Akte in seinem Willen zu tun, Ihn nicht zusammen mit mir wahrnahm! So fühlte ich meine kleine und arme Existenz in Stücke gerissen ohne Jesus, und ich betete, dass Er Mitleid mit mir habe und sofort zu meiner armen Seele zurückkehre. Nun, nach vielen Anstrengungen kehrte Er zurück, doch sehr betrübt wegen der Treulosigkeit der Menschen. Es schien, dass viele Nationen untereinander stritten und sogar Waffenlager vorbereiteten, um sich zu bekämpfen, indem sie unvorhergesehene Dinge planten, um Kämpfe aufflammen zu lassen. Welche Torheit! Welche menschliche Blindheit! Es scheint, dass sie keine Augen mehr haben, um das Gute, die Ordnung, die Harmonie zu sehen, sondern allein, um das Böse zu sehen. Diese Blindheit raubt ihnen den Verstand und lässt sie törichte Dinge tun. Als ich Ihn nun deswegen so betrübt sah, sagte ich zu Ihm:

„Meine Liebe, gib diese Traurigkeit auf. Du wirst ihnen Licht geben und sie werden es nicht tun. Wenn meine Leiden nötig sind, bin ich bereit, wenn nur alle im Frieden bleiben.“

Jesus sprach mit Würde und Ernst zu mir: „Meine Tochter, Ich behalte dich für Mich, um in dir mein Reich des Höchsten FIAT zu bilden, nicht für sie. Ich habe dich leiden lassen bis zum Übermaß, um die Welt zu verschonen, doch wegen ihrer Treulosigkeit verdienen sie nicht, dass Ich dich ihretwegen noch mehr leiden lasse.“ Als Er so sprach, schien Er in seinen Händen einen eisernen Stock zu halten, den Er über die Geschöpfe schwingen wollte. Ich erschrak und wollte Jesus in seiner Betrübnis trösten; so sagte ich zu Ihm:

„Jesus, mein Leben, beschäftigen Wir Uns jetzt mit dem Reich deines Willens, damit Du Dich tröstest. Ich weiß, dass es deine Freude und dein Fest ist, wenn Du die Möglichkeit erhältst, über Ihn zu sprechen. Deshalb mögen deine Akte zusammen mit mir in den meinen strömen, damit sie mit dem Licht deines Willens mehr als eine Sonne alle Geschöpfe erfüllen. So kann ich mich zum Akt für einen jeden Akt machen, zum Gedanken für jeden Gedanken. Ich werde alles einschließen, werde alle ihre Akte gleichsam in meine Hand nehmen, um all das zu tun, was sie nicht tun, und so wirst Du alles in mir finden und die Betrübnis wird aus deinem Herzen verschwinden.“

Jesus ging auf meine Wünsche ein, machte einen Rundgang gemeinsam mit mir und sagte zu mir: „Meine Tochter, welche Macht enthält mein Wille! Er dringt wie das Licht überall ein, dehnt sich aus, gibt sich jedem Akt und vervielfältigt sich ins Unendliche. Doch während Er so viel tut und sich in jedem Ding vervielfältigt, bleibt Er immer der Eine, der Er ist und bewahrt alle seine Akte, ohne einen davon zu verlieren.“

Schau, meine Tochter, die erste Ebene in meinem Willen – im Namen aller und für alle Geschöpfe – wurde von der Höchsten Königin gebildet. Sie erlangte das höchste Gut für alle Geschöpfe, indem sie den ersehnten Erlöser auf die Erde

herabsteigen ließ. Wer für alle und im Namen aller handelt und für alle Ersatz leistet, verdient universelle Güter, die allen dienen können.

Die zweite Ebene im Höchsten Willen wurde von meiner Menschheit gebildet. Ich umschloss alles und alle, als wären alle ein einziges. Ich tat genug für alle, Ich ließ keinen Akt der Seelen aus, ohne in ihm meinen Akt zu bilden, damit die Herrlichkeit, Liebe, Anbetung, die die Geschöpfe meinem himmlischen Vater schulden, für jeden Akt jeder Seele vollständig würden. Dadurch erflachte Ich Meinerseits die Früchte meines Kommens auf Erden, verdiente allen Rettung und Heiligkeit. Wenn viele sie nicht ergreifen, liegt die Schuld bei ihnen und nicht an einem Mangel des Gebers. Daher erflachte mein Leben universelle Güter für alle; Ich öffnete die Pforten des Himmels für alle.

Die dritte Ebene in meinem Willen wirst du bilden, und deshalb lasse Ich dich in allen Dingen, die du tust, für alle handeln, alles umfassen, im Namen eines jeden ihrer Akte Ersatz leisten. Deine Ebene muss sich der Meinen angleichen, muss sich mit jener der himmlischen Herrin vereinigen, und dies wird dazu dienen, das Reich des Höchsten FIAT zu erflachen. Wer ein universelles Gut bereitstellen soll, dem darf nichts entgehen, um die Güter, die er geben will, an alle Geschöpfen zu binden. Den in meinem Willen verrichteten Akten verleihe Ich – um für alle Ersatz zu leisten – die Macht, doppelte Ketten zu bilden – jedoch Ketten aus Licht, welche die stärksten und längsten sind, die nichts zerbrechen kann. Niemand wird imstande sein, eine Kette aus Licht zu zerreißen, sie ist stärker als ein Sonnenstrahl, den niemand auslöschen kann, und noch viel weniger kann man diesen Strahl, diese Lichtkette daran hindern, an jener Stelle aufzutreffen, wo die Länge und Weite des Strahls hinreichen möchte. Diese Ketten aus Licht nötigen Gott, universelle Güter zu gewähren, und die Seele, sie zu empfangen.”

Band 20: 9. Oktober 1926

Das Reich des Willens Gottes ist wie eine neue Schöpfung. Wohlgefallen Jesu, wenn Er über seinen Willen reden hört.

Ich war dabei, meiner Gewohnheit entsprechend meinen Rundgang im Höchsten Willen zu machen, und mein süßer Jesus ließ eine Kugel aus Licht in meinem Inneren sehen. Wie ich meine Akte im Göttlichen FIAT wiederholte, wurde sie größer, und die aus ihr hervorgehenden Strahlen wurden länger; da sagte mein stets geliebter Jesus zu mir:

„Meine Tochter, je öfter du in meinem Willen kreist, um deine Akte zu wiederholen, umso größer wird die Lichtkugel. Je mehr Leuchtkraft sie besitzt, umso weiter können sich ihre Strahlen ausdehnen, welche das Reich des ewigen FIAT erleuchten sollen. Deine Akte – mit meinem Willen vereint und verloren – werden die besondere Sonne bilden, welche ein so heiliges Reich erleuchten soll. Diese Sonne wird die schöpferische Kraft besitzen, und wenn sie ihre Strahlen ausdehnt, wird sie ihre Heiligkeit, Güte, ihr Licht, ihre Schönheit und göttliche Ähnlichkeit aufgeprägt lassen. Wer sich von ihrem Licht erleuchten lässt, wird die Kraft einer ständigen neuen Schöpfung der Freude, der Wonnen und Güter ohne Ende empfinden.

Da mein Wille über alle Akte jener herrschen wird, die in Ihm leben, wird das Reich meines Willens eine fortdauernde Neuschaffung sein. So wird die Seele unter einem andauernden neuen Akt dieses Höchsten Willens stehen, der sie so absorbiert haben wird, dass ihr das Handlungsfeld für das eigene [unabhängige] Ich fehlen wird. Daher ersehne und liebe Ich es so sehr, dass das Reich meines Willens bekannt werde: wegen der großen Wohltat, welche die Geschöpfe empfangen werden und wegen des freien Handlungsfeldes, das der Höchste Wille haben wird, denn derzeit ist Er vom eigenen Willen des Geschöpfes gehemmt. Wenn Er jedoch bekannt sein wird, dann wird Er mit seinen belebenden und durchdringenden Strahlen, die voll von lebendigem Licht sind, den menschlichen Willen in den Schatten stellen, der von seinem strahlenden Licht geblendet wird. Wenn der

menschliche Wille die großen Schätze erblickt, die er erlangen kann, wird er meinem Willen Handlungsfreiheit geben, indem er Ihm die volle Herrschaft übergibt. So wird für meinen Willen in diesem seinem Reich eine neue Ära beginnen, eine andauernde Schöpfung. Er wird all das hervorbringen, was Er den Seelen zu geben beschlossen hat, als hätten sie immer seinen Willen getan, und was Er so viele Jahrhunderte lang wie einen Vorrat in sich zurückhalten musste, um es dann zum Wohle der Kinder seines Reiches hervorzubringen.“

Band 20: 17. Oktober 1926

Die Seele kreist in der ganzen Schöpfung und Erlösung und leistet dem Göttlichen Willen Gesellschaft in allen seinen Akten. Das FIAT ist die Grundlage des Reiches des Göttlichen Willens.

Mir scheint, dass ich nicht anders kann, als meinen Rundgang im Höchsten Willen fortzusetzen. Ich fühle, dass Er mein wahres Zuhause ist, und dann bin ich glücklich, wenn ich in Ihm kreise, denn ich finde alles, was meinem süßen Jesus gehört, und kraft seines Willens ist all das, was Sein ist, auch mein. So habe ich meinem geliebten Gut viel zu geben, ja, ich habe Ihm so viel zu geben, dass ich nie damit zu Ende komme, Ihm alles zu geben. Es bleibt mir also der Wunsch, zurückzukehren und meinen Rundgang wiederaufzunehmen, um Ihm alles zu geben, was seinem anbetungswürdigen Willen gehört. Als ich den Rundgang machte und die großen Segnungen erwog, die der Höchste Wille den Seelen bringt, bat ich Jesus, dass Er Ihn schnell allen bekannt mache, damit sie an einem so großen Gut teilnehmen könnten. Um dies zu erlangen, sagte ich – bei jedem geschaffenen Ding angelangt – zu Ihm:

„Ich komme in die Sonne, um deinem in ihr regierenden und herrschenden Willen Gesellschaft zu leisten, in allem Glanz seiner Majestät. Doch während ich Dir in der Sonne Gesellschaft leiste, bitte ich Dich, dass dein ewiges FIAT bekannt werde, und wie Es triumphierend in der Sonne regiert, so möge Es mitten unter den

Menschen triumphierend zur Herrschaft gelangen. Du siehst, auch die Sonne bittet Dich, ihr ganzes Licht verwandelt sich in Gebet. Und wie sie sich über die Erde ausbreitet und mit ihrem Licht Pflanzen und Blumen, Berge und Ebenen, Meere und Flüsse umhüllt, so bittet sie Dich, dass dein FIAT *eines* sei auf Erden und mit allen Geschöpfen in Einklang stehe. So bin nicht ich allein es, die Dich bittet, sondern es ist die Macht deines eigenen, in der Sonne regierenden Willens, der dich bittet: es bittet das Licht, es beten seine unzähligen Wirkungen, die Güter, die Farben, die es enthält. Alle beten darum, dass dein FIAT über alle herrsche. Kannst du einer so großen Menge von Licht widerstehen, das mit der Macht deines eigenen Willens betet? Während ich, klein wie ich bin, Dir in dieser Sonne Gesellschaft leiste, benedeie, bete an und verherrliche ich deinen anbetungswürdigen Willen, mit jener Größe und Herrlichkeit, mit der dein eigener Wille sich in seinen Werken verherrlicht. Sollte etwa dein Wille nur in den Menschen nicht die vollkommene Herrlichkeit seiner Werke finden? Deshalb komme dein FIAT, Es möge kommen.“

Doch während ich dies tue, nehme ich wahr, wie das ganze Licht der Sonne um das Kommen des ewigen FIAT betet. Oder besser gesagt, sein eigener anbetungswürdiger Wille betet, indem Er das Licht erfüllt. Und ich lasse Ihn beten, und gehe zu den anderen geschaffenen Dingen über, um meinen kleinen Besuch zu machen. Ich leiste dem anbetungswürdigen Willen in jedem seiner Akte, die Er in jedem geschaffenen Ding ausführt, ein wenig Gesellschaft. Darum gehe ich durch den Himmel, die Sterne, das Meer, damit der Himmel bittet, die Sterne bitten, das Meer mit seinem Gemurmel darum bittet, dass das Höchste FIAT bekannt werde und über alle menschlichen Geschöpfe triumphierend herrsche, wie Er in ihnen (im Meer, usw.) herrscht.

Nachdem ich durch alle geschaffenen Dinge gewandert bin, um dem Göttlichen FIAT Gesellschaft zu leisten, und in jedem geschaffenen Ding darum bitte, dass Es auf Erden zur Herrschaft gelange, ist es so schön, zu sehen und zu hören, dass die

ganze Schöpfung um das Kommen seines Reiches zu den Menschen betet! Ich versenke mich dann in alles, was mein Jesus in der Erlösung gewirkt hat. Ich versenke mich in seine Tränen, seine kindlichen Seufzer, in seine Werke, Schritte und Worte, in seine Leiden, seine Wunden, in sein Blut, bis hin zu seinem Tod. Dies damit seine Tränen das FIAT erlehen mögen, damit seine Seufzer und all seine Werke gemeinsam im Chor flehen mögen. Und sein FIAT möge bekannt werden, und sein eigener Tod möge das Leben seines Göttlichen Willens in den Geschöpfen wieder erstehen lassen.

Nun, während ich dies und anderes tat, das ich hier übergehe, da es zu lange wäre, wenn ich alles sagen wollte, drückte mich mein süßer Jesus an sich und sagte zu mir:

„Kleine Tochter meines Willens, wisse, dass mein Wille sich in der ganzen Schöpfung regierend zurücklässt, um den Geschöpfen die Gelegenheit zu geben, Ihm so viele Besuche abzustatten, wie Ich Dinge erschaffen habe. Ich wollte die Gesellschaft der Seele in der stummen Sprache des ganzen Universums. Wie hart ist die Einsamkeit dieses so heiligen Willens, der heiligen möchte und niemanden findet, mit dem Er diese Heiligkeit teilen könnte. Er ist so reich, dass Er geben will und niemanden findet, um ihm seine Schätze zu geben, so schön, und Er findet niemanden, den Er schmücken könnte, so glücklich, und Er findet niemanden, den Er glücklich machen könnte. Geben können, geben wollen und niemanden haben, dem man geben kann, ist immer ein Schmerz und eine unaussprechliche Pein, und der größte Schmerz ist es, allein gelassen zu werden.

So ist der Göttliche Wille glücklich, wenn Er sieht, dass die Geschöpfe das Feld der Schöpfung betreten, um Ihm Gesellschaft zu leisten, und sieht, dass der Zweck erfüllt wird, für den Er sich in jedem geschaffenen Ding regierend zurückgelassen hat. Doch was Ihn am glücklichsten macht und am meisten verherrlicht, ist dies, dass du, wenn du bei jedem geschaffenen Ding ankommst, Gott bittest, dass sein FIAT bekannt werde und über alles herrsche. Und dass du meinen eigenen Willen

in der Sonne, im Himmel, im Meer, in allem bewegt, dass sie um das Kommen des Reiches meines Willens beten. Denn da in dir mein FIAT ist, kann man sagen, dass mein Wille selbst es ist, der bittet und alle meine Werke bewegt, bis hin zu meinen Tränen und Seufzern, dass das Reich meines Willens komme.

Du kannst das Wohlgefallen nicht begreifen, das du Mir bereitest, wie sehr du mein Herz und selbst meinen Willen [für dich] einnimmst, wenn Ich höre, wie alle unsere Werke um unser FIAT bitten. Du siehst also meine Freude, dass Ich dich nichts für dich erbitten sehe, weder Herrlichkeit, noch Liebe, noch Gnade. Da du siehst, dass deine Kleinheit ein so großes Reich nicht erlangen kann, kreist du in allen meinen Werken, überall, wo sich ein Akt meines Willens befindet, der seine Aufgabe erfüllt und lässt ihn zu meinem FIAT selbst sagen: 'Dein Reich komme! O mache, dass es bekannt und geliebt werde und von den Menschengeschlechtern in Besitz genommen werde!'

Ein Göttlicher Wille, der zusammen mit unseren Werken betet, gemeinsam mit seiner kleinen Tochter, ist das größte Wunder, ist eine Macht, die der Unseren gleicht, die bittet – und es ist Uns unmöglich, diese nicht zu erhören. Wie heilig, wie rein, edel und ganz göttlich, ohne den Schatten von etwas Menschlichem ist das Reich unseres Willens! Seine Grundlage, sein Fundament und seine Tiefe wird unser FIAT selbst sein, das sich unter diesen Kindern der himmlischen Familie, in ihrer Mitte und über ihnen ausbreiten, ihren Schritt fest machen und das Reich meines Willens für sie unerschütterlich machen wird."

Band 20: 24. Oktober 1926

Nichts ist heiliger als der Göttliche Wille, welcher der Träger jeder Seligkeit ist. Alle Akte der Schöpfung und Erlösung haben den Zweck, das Reich des Höchsten FIAT zu festigen.

Ich machte meinen gewohnten Rundgang im Göttlichen Willen und legte in jedes Ding mein „Ich liebe Dich“ und bat, dass das 'Reich des FIAT komme und auf Erden

bekannt werde'. Als ich bei all den Akten angelangt war, die mein süßer Jesus im Erlösungswerk getan hatte, bat ich in jedem Akt, dass sein Reich komme. Dann dachte ich mir: „Als ich früher meine Rundgänge machte, sowohl in der ganzen Schöpfung als auch in der Erlösung, legte ich nur mein „Ich liebe Dich“ hinein, meine Anbetung, meine Danksagung. Und warum kann ich jetzt nicht anders, als um das Reich des FIAT zu bitten? Ich fühle, dass ich alles mitreißen möchte, das kleinste und das größte Ding, Himmel und Erde, selbst die Akte Jesu und auch Jesus selbst, und sie zu Gott bringen will, damit alles und alle gemeinsam mit mir sagen: 'Wir wollen das Reich des Höchsten FIAT; wir wollen es in unserer Mitte regieren und herrschen lassen!' Umso mehr, als alle es wollen, die Akte Jesu selbst, sein Leben, seine Tränen, sein Blut, seine Wunden und sie im Inneren sagen: 'Unser Reich komme auf die Erde'. So trete ich in den Akt Jesu ein und wiederhole zusammen mit ihm: 'Das Reich des Göttlichen FIAT komme bald'". Nun, während ich dies dachte, trat mein geliebter Jesus aus meinem Inneren heraus und sprach mit unsagbarer Zärtlichkeit zu mir:

„Meine Tochter, wer in meinem Willen geboren ist, fühlt Sein Leben in sich fließen, und wie etwas Natürliches wünscht er allen das, was er besitzt. Da mein Wille unermesslich ist und alles und alle einschließt, so kreist der, welcher Ihn besitzt, durch alle Dinge, die Er einschließt, um Ihn zu bitten und zu gewinnen, dass Er auf die Erde herabsteige, um sein Reich zu bilden. Doch wisse, damit du die Herrschaft habest und alle Dinge, die aus meinem Willen hervorgegangen sind und Ihn einschließen, das sagen zu lassen, musstest du sie zuerst kennen und dann lieben, damit die Liebe dir das Recht gebe, sie zu besitzen, und sie tun und sagen lässt, was du willst.

Deshalb hast du früher, als du deine Rundgänge in allen meinen Werken gemacht hast, dein „Ich liebe Dich, ich bete Dich an, ich danke Dir“ eingedrückt: Es waren die Kenntnisse meiner Werke, die du erwarbst, und der Besitz, den du annahmst. Nun, was könntest du, nach der Besitznahme, Größeres, Heiligeres, Schöneres,

Glückbringenderes für die Menschengeschlechter inmitten meiner Werke und zusammen mit ihnen erbitten, als die Ankunft des Reiches meines Willens? Umso mehr, als es das Reich des FIAT war, das Ich sowohl in der Schöpfung, als auch im Reich der Erlösung unter den Menschen festigen wollte. Alle meine Akte, mein eigenes Leben, der Anfang, die Substanz – tief in ihrem Inneren, flehten um das FIAT, und für das FIAT sind sie getan worden.

Wenn du in jede meiner Tränen hineinsehen könntest, in jeden Tropfen meines Blutes, in jede Pein und in jedes meiner Werke, so würdest du innen das FIAT finden, um das sie flehten für das Reich meines Willens, auf das hin sie ausgerichtet waren. Obwohl es schien, dass sie [nur] auf die Erlösung und Rettung des Menschen ausgerichtet waren, war dies der Weg, den sie gingen, um ins Reich meines Willens zu gelangen. Dies geschieht auch bei den Menschen, wenn sie beschließen von einem Reich, einem Haus, einem Stück Land Besitz nehmen zu wollen: sie befinden sich nicht sofort, in einem Augenblick, darin und im Besitz davon, sondern müssen einen [gewissen] Weg zurücklegen. Wer weiß, wie viel sie leiden, kämpfen, die Treppen erklimmen müssen, um hineinzukommen und dann in Besitz zu nehmen.

Meine Tochter, wenn alle Akte und Leiden, die meine Menschheit litt, nicht die Wiederherstellung des Reiches meines FIAT auf Erden als Anfang, als Substanz und als Leben gehabt hätten, hätte Ich Mich vom Zweck der Schöpfung entfernt. Ich hätte ihn [aus den Augen] verloren – was nicht sein kann, denn wenn sich Gott ein Ziel gesetzt hat, muss und kann Er das Angestrebte erreichen. Wenn du bei allem, was du tust, leidest und sagst, nicht mein FIAT einschließt und meinen Willen nicht als Anfang, als Substanz hast, entfernst du dich von deiner Mission und erfüllst sie nicht. Es ist notwendig, dass du oft und oft in meinem Willen inmitten meiner Werke deine Runden machst, um alle im Chor um das Kommen des Reiches des Höchsten FIAT zu bitten. Dies, damit du zusammen mit der ganzen Schöpfung und mit all meinen Werken, die Ich in der Erlösung getan habe, bis zum

Rand mit all diesen Akten erfüllt werdest. Sie sind vor dem himmlischen Vater notwendig, um das Reich meines Willens auf Erden bekannt zu machen und es zu erlehen.

Nun, du musst wissen, dass die ganze Schöpfung und alle meine Werke, die in der Erlösung getan wurden, gleichsam des Wartens müde sind und sich in ähnlichen Verhältnissen wie eine adelige und reiche Familie befinden: alle deren Kinder sind von rechter Gestalt, schön anzusehen, von ungewöhnlicher Intelligenz, sie gehen stets gut gekleidet aus und wunderbar reinlich. Immer sind sie es, die die beste Figur unter allen anderen machen. Nun, diese Familie wird bei so viel Glück von einem Unglück getroffen, d.h., dass eines dieser Kinder sich entwürdigt, von seinem Adel degradiert, und stets beschmutzt umhergeht, unwürdige und niederträchtige Akte tut, welche den Adel der Familie verunehren. Und so viel sie auch tun, damit er gemeinsam mit den anderen Brüdern erscheint, gelingt es ihnen nicht, sondern er wird immer schlechter, bis er zum Spott und zur Zielscheibe aller wird. Die ganze Familie erleidet einen ständigen Schmerz, und so sehr sie auch die Schande dieses Sohnes empfinden, können sie die Bande zu ihm nicht annullieren und sagen, dass er nicht zu ihnen gehört und nicht von demselben Vater hervorgegangen sei, dem sie angehören.

In solchen Verhältnissen befinden sich die ganze Schöpfung und alle Werke meiner Erlösung. Ihr Ursprung ist der göttliche Adel. Alle haben den Willen ihres himmlischen Vaters als Uniform, als Herrschaft und als Leben, und deswegen bewahren sie sich alle in ihrem Adel: schön, würdig, rein, von einer bezaubernden Schönheit, des Willens würdig, den sie besitzen. Bei so viel Herrlichkeit und Ehre dieser himmlischen Familie hat sie das Unglück getroffen, dass ein einziger – der Mensch – der von ihrem selben Vater ausgegangen ist, sich herabgewürdigt hat, und inmitten ihrer so großen Glorie und Schönheit stets schmutzig ist und törichte, unwürdige und niederträchtige Handlungen setzt. Sie können nicht

leugnen, dass er zu ihnen gehört, doch wollen sie ihn nicht so unsauber und dumm in ihrer Mitte.

Deshalb beten alle, gleichsam müde, dass das Reich meines Willens unter den Menschen komme, damit der Adel, die Ehre und Herrlichkeit dieser Familie *eine* seien. Und beim Anblick der kleinen Tochter meines Willens, die in ihre Mitte kommt und sie beseelt (animiert, anspornt - "animare"), bittet und alle um die Ankunft des Reiches des Höchsten FIAT unter den Menschen bitten lässt, fühlen sie sich alle beglückt, weil ihr Schmerz bald ein Ende hat."

Band 20: 26. Oktober 1926

Jesus hatte bei allen Akten, die Er tat, als Ziel das Reich des Göttlichen FIAT. Adam fühlte, dass ihm die verlorene Ehre zurückgegeben wurde.

Als ich fortfuhr, mich mit den bei der Erlösung von Jesus gewirkten Akten zu vereinigen, sagte mein stets lebenswürdiger Jesus zu mir:

„Meine Tochter, du siehst, wie alle Akte, die Ich bei der Erlösung des Menschen tat, selbst meine Wunder, die Ich in meinem öffentlichen Leben wirkte, nichts anderes bedeuteten, als das Reich des Höchsten FIAT mitten unter die Geschöpfe zurückzurufen. Und im Akt, als Ich sie tat, bat Ich meinen Vater im Himmel, dass Er das Reich bekanntmache und mitten unter den Menschengeschlechtern wiederherstelle. Als Ich den Blinden das Augenlicht verlieh, war mein erster Akt, die Finsternis des menschlichen Willens zu vertreiben. Sie ist die erste Ursache der Blindheit der Seele und des Leibes, und ich bewirkte, dass das Licht meines Willens die Seele so vieler Blinder erleuchte, damit sie das Sehvermögen erlangten, meinen Willen zu sehen. Sie sollten Ihn lieben, damit auch ihre Körper davon befreit würden, das Sehvermögen zu verlieren. Als Ich den Tauben das Gehör gab, bat Ich zuerst meinen Vater, dass sie das Gehör erlangten. Damit sollten sie die Stimmen, die Kenntnisse, die Wunder meines Göttlichen Willens vernehmen, damit diese in ihre Herzen als Weg eintreten mögen, um sie zu beherrschen, damit

sie nicht mehr – weder in der Seele noch im Leib – taub in der Welt seien. Auch für die Toten, die Ich auferweckte, betete Ich, dass die Seelen in meinem ewigen Willen auferstehen mögen, auch jene, die verwest waren und durch den menschlichen Willen schlimmer als Kadaver geworden waren. Als Ich die Stricke nahm, um die Profanierer aus dem Tempel zu verjagen, war es der menschliche Wille, den Ich verjagte, damit der Meine regierend und herrschend eintrete, damit sie wahrhaft reich in der Seele würden und nicht mehr der natürlichen Armut unterworfen seien. Mehr noch, als Ich triumphierend unter dem Jubel der Menge in Jerusalem einzog, umgeben von Ehren und Verherrlichung, war es der Triumph meines Willens, den Ich inmitten der Völker aufrichtete.

Es gab keinen Akt, den Ich auf Erden tat, wo Ich nicht meinen Willen als ersten Akt setzte, um Ihn mitten unter den Menschen wiederherzustellen, denn Er war das, was Mir am meisten am Herzen lag. Wenn das nicht so wäre oder Ich nicht bei allem, was Ich wirkte und litt, als ersten Akt das Reich des Höchsten FIAT gehabt hätte, um es unter den Menschen wiederherzustellen, hätte mein Kommen auf die Erde den Generationen nur ein halbes, kein vollständiges Gut gebracht. Die Verherrlichung meines himmlischen Vaters wäre von Mir nicht vollständig wiedererlangt worden. Da mein Wille nämlich der Ursprung eines jeden Gutes ist und der einzige Zweck der Schöpfung und Erlösung, ist Er die letztendliche Vollendung all unserer Werke. So wären ohne Ihn unsere schönsten Werke ohne Rahmen gewesen (oder: gar nicht begonnen worden) und ohne Erfüllung, denn Er allein ist die Krone unserer Werke und das Siegel, dass unser Werk vollendet ist. Deshalb musste es zur Ehre und Herrlichkeit des Werkes der Erlösung selbst, als ersten Akt, den Zweck des Reiches meines Willens haben.”

Danach begann ich meinen Rundgang im Göttlichen Willen, und als Er mich in das irdische Eden trug, wo Adam den ersten Akt des Rückzuges seines Willens aus dem Göttlichen getan hatte, sagte ich zu meinem süßen Jesus:

„Meine Liebe, ich möchte meinen Willen in dem deinen vernichten, damit er nie Leben habe. Es möge in allem und für immer dein Wille das Leben haben, um den ersten Akt, den Adam tat, wieder gut zu machen, um deinem Höchsten Willen all die Herrlichkeit zurückzugeben, so als hätte sich Adam nicht aus Ihm zurückgezogen. O, wie gern möchte ich ihm die Ehre zurückgeben, die er verloren hat, weil er seinen Willen tat und den Deinen zurückwies! Und diesen Akt möchte ich so oft tun, wie alle Geschöpfe ihren eigenen Willen getan haben – die Ursache aller Übel – und den Deinen zurückgewiesen haben, den Anfang und die Quelle aller Güter. Daher bitte ich Dich um das baldige Kommen des Reiches des Höchsten FIAT, damit alle, von Adam bis zu allen Geschöpfen, die ihren Willen getan haben, die verlorene Ehre und Herrlichkeit empfangen, und deinem Willen Triumph, Herrlichkeit und Vollendung zuteilwerde.“

Nun, während ich dies sagte, war Jesus, mein Höchstes Gut, bewegt und gerührt, machte mir meinen ersten Vater Adam gegenwärtig und ließ ihn mit ganz besonderem Nachdruck der Liebe zu mir sprechen:

„Gebenedeite Tochter, endlich hat mein Herr und Gott nach so vielen Jahrhunderten, jene ans Licht der Welt treten lassen, die daran denken sollte, mir die Ehre und Herrlichkeit zurückzugeben, die ich verloren habe, indem ich unglücklicherweise meinen Willen tat. Wie fühle ich meine Seligkeit verdoppelt! Bis jetzt hat niemand daran gedacht, mir jene Ehre zurückzugeben, die ich verloren habe. Deshalb danke ich Gott lebhaft, der dir das Dasein verliehen hat. Und ich danke dir als liebste Tochter, welche die Aufgabe übernommen hat, Gott die Herrlichkeit zurückzugeben, so als hätte ich nie gegen seinen Willen verstoßen, und mir die große Ehre zu geben, dass das Reich des Höchsten FIAT wieder inmitten der Menschengeschlechter errichtet werde. Es ist gerecht, dass ich dir den Platz überlasse, der mir als erstem Geschöpf zugefallen war, das aus den Händen unseres Schöpfers hervorgegangen ist.“

Da drückte mich mein lebenswürdiger Jesus an sich und sprach zu mir:

„Meine Tochter, nicht nur Adam, sondern der ganze Himmel erwartet deine Akte in meinem Willen, damit sie die Ehre empfangen, die ihnen ihr menschlicher Wille genommen hat. Du sollst wissen, dass Ich mehr Gnade in dich gelegt habe als in Adam, damit mein Wille dich besitzen und triumphierend beherrschen möge, und der deine sich geehrt fühle, nie eigenes Leben zu haben, und meinem Willen den Platz überlassen möge. In Adam habe Ich nicht meine Menschheit zu seiner Hilfe und Stärkung und als Gefolge meines Willens gelegt, denn Ich hatte sie damals noch nicht. In dich habe ich sie gelegt, um dir alle Hilfe zur Verfügung zu stellen, derer es bedarf, damit dein Wille auf seinem [von Gott festgesetzten] Platz bleibe, und mein Wille regieren und zusammen mit dir deinen Rundgängen in meinem ewigen Willen folgen könne, um sein Reich zu errichten.“

Als ich dies hörte, sagte ich überrascht: „Mein Jesus, was sagst Du? Mir scheint, dass Du mich versuchen willst und Dir einen Spaß mit mir machst. Ist es möglich, dass Du mehr Gnade in mich gelegt hast als in Adam?“

Und Jesus: „Sicherlich, meine Tochter. Ich musste es auf eine Art machen, dass dein Wille von einer anderen göttlichen Menschheit unterstützt wird, damit er nicht schwanke und fest in meinem Willen verbleibe. Deshalb spaße Ich nicht mit dir, sondern sage es dir, damit du Mir entsprichst und aufmerksam bist.“

Band 20: 29. Oktober 1926

Wie Unser Herr in allen von Ihm erschaffenen Dingen seine Liebe zum Menschen konzentrierte. Ausfluss der Liebe bei der Erschaffung des Menschen. Das FIAT ließ den Menschen im Widerschein seines Schöpfers leben.

Ich setzte meinen Rundgang in der ganzen Schöpfung fort, um jedem Akt des Höchsten Willens in jedem geschaffenen Ding zu folgen. Da trat mein stets liebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus, um mich durch das ganze Himmelsgewölbe zu begleiten, und als Wir zu jedem geschaffenen Ding kamen, erbebte Jesus vor Freude und Liebe. Dann hielt Er inne und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Ich schuf den Himmel und konzentrierte meine Liebe zum Menschen im Himmel, und um ihm größere Freude zu bereiten, übersäte Ich ihn mit Sternen. Ich liebte nicht den Himmel, sondern den Menschen im Himmel, und für ihn schuf Ich ihn. Wie stark und groß war meine Liebe, als Ich über dem Haupt des Menschen dieses blaue Firmament ausbreitete. Es war geziert mit den strahlendsten Sternen, wie ein Pavillon, dass weder Könige noch Herrscher etwas Vergleichbares haben. Doch Ich gab mich nicht damit zufrieden, meine Liebe zum Menschen im Himmel zu konzentrieren, der ihm zur reinen Wonne gereichen sollte.

Da Ich Mich in Liebe mit ihm vergnügen wollte, wollte Ich die Sonne erschaffen. Indem Ich in der Sonne so viel Liebe zum Menschen konzentrierte, liebte Ich den Menschen in der Sonne, nicht die Sonne. Daher legte Ich in sie die Liebe der Notwendigkeit, weshalb die Sonne für die Erde notwendig war, damit sie den Pflanzen und dem Wohlergehen des Menschen dienen sollte. Ich legte die Liebe des Lichtes in sie, die ihn erleuchten, Liebe des Feuers, die ihn wärmen sollte, und alle Wirkungen, die dieser Himmelskörper hervorbringt, die unzählig sind. Die Sonne ist ein ständiges Wunder am Himmelsgewölbe, das mit seinem Licht zum Wohle aller herabsteigt. So viele Besonderheiten der Liebe zum Menschen konzentrierte Ich in der Sonne, die diese Güter und Wirkungen hervorbringt.

O wenn das Geschöpf wenigstens meiner Liebe Aufmerksamkeit schenkte, die ihm die Sonne entgegenbringt, wie glücklich würde Ich Mich fühlen und wie vergolten für die große Liebe, die Ich in diesen meinen göttlichen Berichterstatter und Träger meiner Liebe und meines Lichtes gelegt habe! Während mein Wille wirkte und sich zum Leben in jedem geschaffenen Ding machte, um sich, auch mittels dieser Dinge, den menschlichen Generationen als Leben zu geben, konzentrierte Sich meine Liebe, die ihren Weg in meinem ewigen FIAT ging, in diesen Dingen, um den Menschen zu lieben. So konzentrierte Ich also in jedem geschaffenen Ding, im Wind, im Meer, in der kleinen Blume, im singenden Vögelchen, in allem – meine

Liebe, damit alle Dinge dem Menschen Liebe entgegenbrächten. Doch um diese meine Sprache der Liebe zu hören, zu verstehen und zu empfangen, musste der Mensch Mich lieben, sonst wäre die ganze Schöpfung wie stumm für ihn und ohne Leben.

Nachdem Ich nun alles erschaffen hatte, formte Ich die Natur des Menschen mit meinen eigenen Schöpferhänden. Als Ich die Knochen formte, die Nerven ausbreitete, das Herz gestaltete, konzentrierte Ich meine Liebe in ihm. Danach bekleidete Ich ihn mit Fleisch, und schuf gleichsam die schönste Statue, die kein anderer Künstler je machen kann. Ich sah ihn an und entbrannte so sehr in Liebe zu ihm, dass meine Liebe überfloss und Ich sie nicht zurückhalten konnte, und als Ich ihn anhauchte, flößte Ich ihm das Leben ein.

Doch Wir waren noch nicht zufrieden. Die Heiligste Dreifaltigkeit wollte ihn im Übermaß ihrer Liebe mit Intellekt, Gedächtnis und Wille beschenken. Entsprechend seiner Fassungskraft als Geschöpf, bereicherten Wir ihn mit allen Eigenschaften unseres göttlichen Wesens. Die ganze Gottheit war völlig darauf bedacht, den Menschen zu lieben und sich in ihn zu ergießen. Vom ersten Augenblick seines Lebens an spürte Adam die ganze Kraft unserer Liebe, und aus dem Grunde seines Herzens drückte er mit seiner Stimme die Liebe zu seinem Schöpfer aus. O welches Glück empfanden Wir, als Wir unser Werk, die von Uns geformte Statue, sprechen hörten, die Uns liebte, und zwar mit vollkommener Liebe! Es war der Widerschein unserer Liebe, der aus ihm hervorging. Diese Liebe war nicht von seinem Willen verseucht worden, daher war sie vollkommen, weil sie die Fülle unserer Liebe besaß. Bis dahin hatte keines der von Uns erschaffenen Dinge Uns beteuert, dass es Uns liebe. Als Wir nun vernahmen, dass der Mensch Uns liebte, waren unsere Freude und unser Wohlgefallen so groß, dass Wir ihn als Vervollendung unseres Festes als König über das ganze Universum einsetzten und als das schönste Juwel unserer schöpferischen Hände.

Wie schön war der Mensch in den ersten Zeiten seiner Erschaffung! Er war unser Widerschein, und diese Widerspiegelungen verliehen ihm eine große, unsere Liebe entzückende Schönheit und machten ihn in allen seinen Akten vollkommen. Vollkommen war die Herrlichkeit, die er seinem Schöpfer gab, vollkommen seine Anbetung, seine Liebe, seine Werke. Seine Stimme war so harmonisch, dass sie in der ganzen Schöpfung widerhallte, denn er besaß die Harmonie Gottes und die jenes Fiats, welches ihm das Leben verliehen hatte. Alles in ihm war Ordnung, denn unser Wille verlieh ihm die Ordnung seines Schöpfers, beseligte ihn und ließ ihn an Ähnlichkeit mit Uns zunehmen, gemäß unserem Wort: 'Lasst Uns den Menschen machen nach unserem Bild und Gleichnis'. Jeder seiner Akte, die in der Einheit des Lichtes des Höchsten FIAT getan wurden, war eine Nuance göttlicher Schönheit, die er erwarb. Jedes seiner Worte war eine weitere harmonische Note, die erklang. Alles war Liebe in ihm. In allem pries er unsere Herrlichkeit, Macht und unendliche Weisheit. Alles, Himmel, Sonne und Erde, brachten ihm Freuden, Seligkeit und Liebe von Dem, Der ihn erschaffen hatte.

Wenn du eine Statue nach deinem größten Wohlgefallen formen und dich dann ganz in sie ergießen und ihr alle Lebensäfte verleihen könntest, und ihr mit der Herrschaft deiner Liebe das Leben geben könntest, wie sehr würdest du sie nicht lieben? Und wie sehr wünschtest du, dass sie dich liebe? Wie groß wäre die Eifersucht deiner Liebe, dass alles ganz dir zur Verfügung sei und du auch nicht einen Herzschlag dulden würdest, der nicht ganz für dich wäre? Ach, du würdest dich selbst in deiner Statue betrachten, und daher würdest du bei jeder Kleinigkeit, die nicht für dich getan wird, einen Riss empfinden, der dir zugefügt wird. So bin Ich. Alles, was das Geschöpf nicht für Mich tut, gleicht ebenso vielen Rissen, die Ich fühle, umso mehr, als die Erde, die es trägt, Mir gehört, die Sonne, die es erleuchtet und wärmt, Mir gehört, das Wasser, das es trinkt, die Speise, die es aufnimmt, Mir gehört. Alles ist Mein, es lebt auf meine Kosten, und während Ich dieser meiner schönen Statue alles gebe, ist sie nicht für Mich. Wie groß wird also mein Schmerz,

die Schmach und die Beleidigung sein, welche Mir diese Statue zufügt: denke selbst darüber nach, meine Tochter!

Du sollst nun wissen, dass nur mein Wille Mir meine Statue wieder so schön zurückgeben kann, wie Ich sie formte, denn Er ist der Bewahrer aller unserer Werke, der Träger aller unserer Widerspiegelungen, sodass die Seele in unserem Widerschein lebt, welcher ihr, wenn sie liebt, die Vollkommenheit der Liebe verleiht; wenn sie arbeitet, [verleiht er ihr] die Vollkommenheit der Werke. Mit einem Wort, alles was sie tut, ist vollkommen in ihr, und diese Vollkommenheit verleiht ihr so viele Schattierungen mannigfaltiger Schönheit, dass sie den Künstler, der sie gebildet hat, in sich verliebt macht. Deshalb liebe Ich es so sehr, dass das Höchste FIAT bekannt und sein Reich unter den Menschen errichtet werde, um die Ordnung zwischen Schöpfer und Geschöpf zu festigen, damit Wir wieder unsere Güter gemeinsam mit ihm teilen. Nur unser Wille besitzt diese Macht. Ohne Ihn kann es nicht viel Gutes geben, noch kann unsere Statue so schön zu Uns zurückkehren, wie sie aus unseren schöpferischen Händen hervorgegangen ist."

Band 20: 1. November 1926

Was das Höchste FIAT in jedem geschaffenen Ding tut und die Lektionen, die Es den Geschöpfen erteilt, damit Es in ihrer Mitte zur Herrschaft gelange.

Ich machte meinen gewohnten Rundgang in der ganzen Schöpfung, um so lieben und verherrlichen zu können, wie das Göttliche FIAT selbst in allen geschaffenen Dingen liebt und verherrlicht. Doch während ich dies tat, dachte ich bei mir:

„Mein süßer Jesus lässt mich durch die ganze Schöpfung gehen, gleichsam um seinen Willen in allen seinen Akten zu erreichen, Ihm Gesellschaft zu leisten, Ihm eines meiner „Ich liebe Dich“, ein „Danke“ und mein „Ich bete Dich an“ zu schenken und Ihn zu bitten, dass bald sein Reich komme. Doch ich weiß nicht, was dieser Göttliche Wille in jedem geschaffenen Ding alles tut. Ich möchte es wissen, damit mein Akt mit dem Seinigen einer sei.“

Als ich darüber nachdachte, trat mein stets liebenswürdiger Jesus voller Güte aus meinem Inneren heraus und sprach zu mir:

„Es ist recht, dass die kleine Tochter meines Willens weiß, was Der tut, in dem sie ihren Ursprung hat. Wisse, dass mein ewiges FIAT nicht nur die ganze Schöpfung erfüllt und das Leben eines jeden geschaffenen Dinges ist, sondern alle unsere Eigenschaften in allem Erschaffenen ausgestreut hält. In der Tat, die Schöpfung sollte der Menschheitsfamilie als irdisches Paradies dienen und daher der Wiederhall der Wonnen und des Glückes des Himmels sein. Wenn es nicht die Freuden und Wonnen der himmlischen Heimat enthielte, wie könnte es die Seligkeit des irdischen Vaterlandes bilden? Umso mehr, als der Wille *einer* war, jener, der den Himmel beseligte, wie auch jener, der die Erde beglücken sollte.

Nun, wenn du wissen willst, was mein Wille im Himmel tut, in jenem Azurblau, das stets fest und über dem Haupt aller ausgebreitet zu sehen ist – und es gibt keinen Punkt, von dem aus man nicht den Himmel sieht, Tag und Nacht ist er stets an seinem Platz – so hält unser Wille unsere Ewigkeit und unveränderliche Festigkeit ausgebreitet. Er ist immerdar in seinem vollkommenen Gleichgewicht, ändert sich unter keinen Umständen, und während Er unsere Ewigkeit und unser unerschütterliches Wesen liebt und verherrlicht, beglückt er die Erde und spricht zum Menschen: ‘Schau, nimm dir den Himmel zum Vorbild, der sich stets über deinem Haupt ausdehnt, stehe immer fest im Guten, wie Ich es bin. Von hier aus bin ich stets ausgebreitet, um dich zu beschützen, damit auch du wie ein zweiter, von Sternen bevölkerter Himmel seist. Die Sterne scheinen in deinen Augen an den Himmel gebunden zu sein, sodass man sagen kann, dass die Sterne Kinder des Himmels sind. Wenn du also fest im Guten bist, wird der Himmel deiner Seele mit Sternen, wie mit vielen Nachkommen bevölkert sein.’

Wenn du also deine Runde in der Schöpfung machst, und beim Himmel ankommst, so wirst auch du, vereint mit unserem Willen, unsere Ewigkeit, unser unerschütterliches Wesen, das sich nie ändert, lieben und verherrlichen. Du wirst

Ihn bitten, dass Er die Geschöpfe im Guten festige, damit sie der Widerschein des Himmels seien, und die Seligkeit genießen mögen, die ein ständiges und nie unterbrochenes Gut mit sich bringt.

Wenn du deinem Rundgang im Weltraum der Schöpfung fortsetzt, wirst du zur Sonne kommen, dem Gestirn, das der Erde näher ist als der Himmel, um den Menschen die Quelle der irdischen Seligkeiten zu bringen und die Ähnlichkeit mit den Seligkeiten und dem Genuss der Wonnen des himmlischen Vaterlandes. Willst du also wissen, was mein Wille in der Sonne tut? Er verherrlicht unser grenzenloses Licht, unsere unzähligen Freuden, Er liebt und verherrlicht unsere unendlichen Süßigkeiten, die unbeschreiblichen Schattierungen unserer Schönheiten, und in ihrer Glut klingt unsere unermessliche Liebe wider.

O wie besingt Uns die Sonne, wie liebt und verherrlicht sie unser göttliches Wesen! Wie unsere unverhüllte Gottheit mit stets neuen Akten die ganze himmlische Heimat beseligt, so bringt die Sonne, die treue Resonanz ihres Schöpfers, die himmlische Trägerin der Höchsten Majestät, die von ihrem Licht verschleiert wird. In ihr herrscht und regiert mein Wille, und gibt der Erde die irdische Seligkeit, bringt ihr Licht und ihre Wärme. Sie bringt den Pflanzen, Kräutern und Früchten Süßigkeit und fast unzählige Aromen. Sie verleiht den Blumen Farbe und Duft und verschiedene Schattierungen der Schönheit, sodass sie die ganze Natur beseligt und schmückt. O, wie bietet die Sonne, oder besser gesagt, mein Wille in der Sonne, mittels der Pflanzen, Früchte und Blumen den Menschengeschlechtern die wahre irdische Seligkeit! Und wenn sie diese nicht in Fülle genießen, so deshalb, weil sie sich von dem Willen entfernt haben, der in der Sonne regiert, und weil der menschliche Wille, der sich gegen den Göttlichen stellt, seine Seligkeit unterbricht. Mein im Sonnenlicht verhüllter Wille spricht aus der Höhe seiner Sphäre, während Er liebt und unsere göttlichen Eigenschaften besingt, zum Menschen: 'Sei in allem, was du tust, immer Licht, wie Ich es bin, damit das Licht dich ganz in Glut umwandle, und du wie eine einzige Flamme der Liebe zu deinem

Schöpfer wirst. Betrachte mich: da ich immer Licht und Wärme bin, besitze ich die Süßigkeit, und dies ist so wahr, dass ich sie den Pflanzen und über die Pflanzen dir mitteile. Wenn auch du stets Licht und Wärme bist, wirst du die göttliche Süßigkeit besitzen und keinen Groll und Zorn mehr in deinem Herzen haben. Du wirst die Seligkeiten und verschiedenen Nuancen der Schönheit des Höchsten Wesens besitzen. Du wirst Sonne sein wie ich und umso mehr, als Gott mich für dich gemacht hat, und du für Ihn geschaffen wurdest, ist es daher gerecht, dass du mehr Sonne bist als ich.

Siehst du, meine Tochter, wie viele Dinge du mit meinem Willen vereint in dieser Sphäre der Sonne zu tun hast? Du sollst unser Licht, unsere Liebe, unsere unendlichen Süßigkeiten, unsere unzähligen Aromen und unsere unbegreifliche Schönheit preisen, lieben und verherrlichen. Du sollst für die Geschöpfe alle göttlichen Eigenschaften erlehen, welche die Sonne enthält, damit mein Wille die göttlichen Eigenschaften in ihrer Mitte antreffe und also komme und unverhüllt mit seinem vollen Triumph inmitten der menschlichen Generationen regiere.

Nun, meine Tochter, steigen wir in den niederen Teil der Erde hinab, begeben uns ins Meer mit seinen kristallklaren Wassermassen, Symbol der göttlichen Reinheit. Diese Wasser sind immer in Bewegung, stehen nie still, sind ohne Stimme und rauschen, sind ohne Leben und doch so stark, dass sie so hohe Wellen bilden, um Schiffe, Menschen und Dinge zu überwältigen und in Stücke zu schlagen. Sie kehren dann an ihren Strand zurück, nachdem sie die Dinge, die sie eingehüllt haben, zerstört haben – friedlich, als hätten sie nichts getan und setzen ihr gewohntes Rauschen fort. O wie besingt, liebt und verherrlicht mein Wille im Meer unsere Macht, unsere Stärke, unsere ewige Bewegung, die nie stillsteht! Wenn unsere Gerechtigkeit ihre tosenden gerechten Wellen bildet, um Städte und Menschen niederzuschmettern, wird unser Friede wie ein friedliches Meer nach dem Sturm nie gestört, und mein in den Wassern des Meeres verhüllter Wille spricht zum Menschen:

‘Sei rein wie diese kristallklaren Wasser. Doch wenn du rein sein willst, wandere immer himmelwärts, sonst würdest du schmutzig werden, wie diese so reinen Wasser in Fäulnis übergehen würden, wenn sie nicht ständig in Bewegung wären. Das Rauschen deines Gebetes sei fortwährend, wenn du stark und mächtig sein möchtest wie Ich. Es sei beständig, wenn du die stärksten Feinde und deinen rebellischen Willen niederschmettern willst, der Mich daran hindert, Mich zu enthüllen und aus diesem Meer herauszutreten, um zu kommen und in dir zu herrschen und in dir das friedvolle Meer meiner Gnade auszubreiten. Ist es möglich, dass du weniger als dieses Meer sein willst, das Mich so sehr verherrlicht?’

Besinge, liebe und verherrliche auch du unsere Reinheit, Macht, Stärke und Gerechtigkeit, vereint mit meinem Willen, der dich im Meer als seine Tochter erwartet. Auch unsere ewige Bewegung zu den Geschöpfen hin, um ihnen Gutes zu tun, und das ständige Geflüster unserer Liebe durch die geschaffenen Dinge, die, während sie Liebe flüstert, die ununterbrochene Erwidernng des Flüsterns der ständigen Liebe der Geschöpfe haben möchte. Und bete, dass mein Wille ihnen die göttlichen Eigenschaften verleihe, die Er im Meer ausübt, damit Er mitten unter jenen herrschen kann, die Ihn in der ganzen Schöpfung zurückweisen.

Wenn du also wissen möchtest, was mein Wille in der ganzen Schöpfung tut, so kreise in ihr. Und mein FIAT, das seine Tochter in allen geschaffenen Dingen findet, wird sich enthüllen und dir mitteilen, was Es gegenüber der göttlichen Majestät tut, und die Zurechtweisung und die Lektionen, die Es den Geschöpfen erteilen möchte.”

Band 20: 10. November 1926

Wer im Göttlichen Willen lebt, schließt die ganze Schöpfung in sich ein und ist der Spiegel seines Schöpfers.

Meine Tage wechseln sich ständig ab zwischen den Beraubungen und den kurzen Besuchen meines süßen Jesus, und oft ist Er wie ein Blitz, der entflieht, und

während Er entflieht, bleibt mir der durchbohrende Dorn: wann wird Er zurückkehren? Seufzend rufe ich Ihn: „Mein Jesus, komm, kehre zu deiner kleinen Verbannten zurück, und kehre ein für allemal zurück, kehre zurück, um mich in den Himmel zu bringen. Lass mich nicht mehr länger in meiner langen Verbannung, denn ich kann nicht mehr.“ Doch so oft ich Ihn auch rief, mein Rufen war vergebens. Da ergab ich mich ganz in den Heiligen Willen Gottes und verrichtete, so gut ich es vermochte, meine gewohnten Akte, indem ich meinen Rundgang durch die ganze Schöpfung machte. Und mein süßer Jesus, der sich zum Mitleid mit meiner armen Seele rühren ließ, die nicht mehr konnte, streckte einen Arm aus meinem Inneren heraus und sprach voller Erbarmen zu mir:

„Meine Tochter, Mut, bleibe nicht stehen. Dein Flug in meinem ewigen Willen sei beständig. Du musst wissen, dass mein Wille in allen geschaffenen Dingen seinen ständigen Dienst tut, und in jedem Ding ist sein besonderer Akt. Weder tut Er am Himmelszelt das, was Er in der Sonne tut, noch in der Sonne, was Er im Meer tut. In jedem Ding hat mein Wille seinen besonderen Akt, und obwohl mein Wille *einer* ist, sind seine Akte unzählige. Nun kommt die Seele, die in Ihm lebt, so weit, dass sie in sich alle Akte einschließt, die Er in der ganzen Schöpfung tut. So muss mein Wille in der Seele das tun, was Er im Himmel, in der Sonne, im Meer usw. tut. Er muss alles in sie einschließen, damit die Seele allen seinen Akten folge – und nicht nur das, sondern um den Akt der Vergeltung von Seiten des Geschöpfes zu haben. Wenn dein Akt also nicht andauernd ist, wartet mein Wille nicht auf dich, sondern setzt seinen Lauf fort. Doch in dir lässt Er die Leere seiner Akte zurück, und zwischen dir und Ihm bleibt eine gewisse Entfernung und Unähnlichkeit.

Nun sollst du das große Gut kennen, das du einschließt, indem du alles in dir einschließt, was mein Wille in der Schöpfung tut. Während du seinen Akten folgst, empfängst du den Widerschein des Himmels, und es bildet sich der Himmel und breitet sich in dir aus. Du empfängst die Widerspiegelung der Sonne und in dir bildet sich die Sonne, du empfängst den Widerschein des Meeres, und in dir formt

sich das Meer. Du empfängst den Widerschein des Windes, der Blumen, der ganzen Natur, kurz – von allem. O, wie erhebt sich aus dem Grunde deiner Seele der schützende Himmel, die Sonne, die erleuchtet, wärmt und befruchtet, das Meer, das überflutet und Wellen der Liebe, des Erbarmens, der Gnade und Kraft zum Wohle aller bildet, der Wind, der reinigt und den Regen über die von Leidenschaften verbrannten Seelen bringt, die Blume der ewigen Anbetung deines Schöpfers! Deshalb ist das Leben in meinem Willen das Wunder der Wunder, es ist der wahre Triumph des Höchsten FIAT, denn die Seele wird zum Spiegel ihres Schöpfers und aller unserer Werke. Unser Wille feiert nämlich dann seinen vollen Triumph, wenn Er in die Seele all das legt, was Er tun kann und zu tun versteht. Er will [in der Seele] nicht nur Den sehen, Der sie erschaffen hat, sondern alle seine Werke. Er ist nicht zufrieden, wenn ihr die kleinste Sache fehlt, die Ihm gehört.

Die Seelen des Höchsten FIAT werden unsere Werke sein, keine unvollständigen, sondern vollständige. Sie werden die neuen Wunder sein, nie [zuvor] gesehen noch je gekannt, weder von der Erde noch vom Himmel. Wie groß wird der Zauber, die Überraschung der Seligen selbst sein, wenn sie in ihre himmlische Heimat die erste Tochter des Göttlichen FIAT einziehen sehen? Wie groß wird ihr Glück und ihre Herrlichkeit sein, wenn sie sehen, dass sie ihren Schöpfer mit sich bringt, mit allen seinen Werken - dem Himmel, der Sonne, dem Meer, der ganzen blühenden Erde mit ihren verschiedenen Schönheiten? Sie werden in ihr das vollständige Werk des Ewigen Willens erkennen, denn nur Er kann diese Wunder und diese vollständigen Werke tun.“

Dann setzte ich meine Hingabe an das ewige FIAT fort, um seine Widerspiegelungen zu empfangen, und mein süßer Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, meine himmlische Mama war die Erste, die den ersten Platz im Himmel als Tochter des Höchsten Willens einnahm, und da Sie die Erste war, hat Sie um sich herum den Platz für alle Kinder des Höchsten FIAT. So sieht man rings um die Himmelskönigin viele leere Plätze, die von niemand anderem besetzt

werden können als von ihren Nachbildungen. Da Sie die Erste der Generation meines Willens war, wird man das Reich des FIAT auch das Reich der Jungfrau nennen.

O, wie wird man in diesen unseren Kindern die Souveränität über die ganze Schöpfung erkennen! In der Tat werden sie kraft meines Willens unauflösliche Bande mit allen geschaffenen Dingen genießen und in ständiger Beziehung der Kommunikation mit ihnen stehen. Sie werden die wahren Söhne und Töchter sein, in denen sich der ewige Schöpfer geehrt und verherrlicht fühlen wird, sie als Kinder zu haben, denn die Göttlichen Personen werden in ihnen ihren eigenen Göttlichen Willen am Werk sehen, der seine wahren Abbilder hervorgebracht hat.“

Band 20: 8. Dezember 1926

Wer im Göttlichen Willen lebt, ist der Widerhall und die kleine Sonne. Diese Schriften gehen aus dem Herzen Unseres Herrn hervor. Die Werke Unseres Herrn sind Schleier, die den edlen König des Göttlichen Willens verhüllen.

Ich dachte über meine gewohnten Akte im ewigen Willen nach, und mein stets liebenswürdiger Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, du bist unser Echo. Wenn du in unseren Willen eintrittst, um zu lieben, zu loben, das Kommen unseres Reiches zu erbitten, hören Wir in dir das Echo unserer Liebe, den Widerhall unserer Herrlichkeit, das Echo unseres FIAT, das zur Herrschaft auf Erden gelangen möchte. Es möchte immer wieder gebeten und gedrängt werden, dass Es komme und wie im Himmel, so auf Erden herrsche. Da du deinen Rundgang durch die ganze Schöpfung machst, um in ihr den Akten des Höchsten Willens zu folgen, so hören Wir dein Echo im Meer, in den Tälern, über den Bergen, in der Sonne, im Himmel, in den Sternen, in allem. Wie schön ist dieses Echo! Es ist unser Echo, das in all unseren Dingen widerhallt. In diesem Echo hören Wir das Echo unserer Stimme, die Bewegung unserer Werke, den Tritt

unserer Schritte, die Bewegungen, das Pochen unserer Herzschläge. Wir freuen Uns sehr über den Anblick deiner Kleinheit, die, unseren Widerhall bildend, versucht, unsere Stimme nachzuahmen, die Bewegungen unserer Werke nachzubilden, dasselbe Geräusch wie unsere Schritte zu machen, mit unserem Herzschlag zu lieben.“

Dann fügte Er seufzend hinzu: „Meine Tochter, wenn die Sonne Verstand hätte und eine Pflanze, ein Wesen sähe, das Sonne werden möchte, würde die Sonne über diesem Wesen ihr ganzes Licht, ihre Wärme und alle ihre Wirkungen vermehren, damit es zur Sonne werde. Obwohl sie den anderen Wesen ihr Licht und ihre Wirkungen nicht verweigern würde – denn es liegt in der Natur des Lichtes, sich auszubreiten und allen Gutes zu tun, wo immer es auch ist – so würde [nur] das glückliche Wesen zur Sonne werden, das alle Widerspiegelungen und alle Güter zusammen empfängt, die die Sonne enthält. Welche Herrlichkeit, welches Glück würde sie nicht erlangen, indem sie eine weitere Sonne bildet? So viele Jahrhunderte lang hat ihr die Erde, da sie die Wirkungen der Sonne empfing, keine solche Herrlichkeit und Liebe bezeugt, wie dieses einzige Wesen, das sich in Sonne verwandelt hat.

Wenn die Seele in unserem FIAT lebt, tut sie nichts anderes, als ihren Schöpfer nachzuahmen, und die ewige Sonne konzentriert über ihr all ihren Widerschein, sodass sie die kleine Sonne wird – der göttlichen Sonne ähnlich. War nicht genau dies unser Ziel und unser Ausspruch: ‚Lasset Uns den Menschen machen nach unserem Abbild und Gleichnis‘? Ihn zu erschaffen, ohne dass er Uns ähneln und in sich das Abbild Dessen tragen sollte, Der ihn erschaffen hat, wäre einem Werk unserer Hände weder zur Zierde noch seiner würdig gewesen. Es wäre auch nicht [Erweis der] Macht dieses regenerierenden (neuschaffenden) Hauches, der aus unserem Schoß hervortrat, ein Werk zu zeugen, das Uns unähnlich ist. Was würde man von einer Mutter sagen, die kein Kind hervorbrächte, das Augen, Mund, Hände, Füße hat und ihr in allen Gliedern ähnlich ist, höchstens kleiner als sie in

allen Gliedern, dem aber nichts von allen Organen der Mutter fehlt – sondern die eine Pflanze, einen Vogel, einen Stein generieren würde – ihr so unähnlich? Das wäre unglaublich, eine Sache gegen die Natur und einer Mutter unwürdig, die es nicht vermocht hätte, ihrem Neugeborenen ihr Abbild einzugießen und alle ihre Glieder.

Wenn nun alle Dinge, ihnen ähnliche Dinge generieren, umso mehr gilt dies für Gott, den ersten Erzeuger, dessen Ehre und Herrlichkeit bei der Bildung der Geschöpfe darin lag, sie Ihm ähnlich zu machen. Daher, meine Tochter, sei dein Flug in meinem Willen beständig, damit Er seine Strahlen über dir konzentriere, dich mit Pfeilen bewerfe und so aus dir seine kleine Sonne mache.“

Danach fühlte ich mich gleichsam müde und konnte mich nicht entschließen, das aufzuschreiben, was mein angebeteter Jesus mir gesagt hatte; und Jesus überraschte mich, um mir den Willen und die Kraft zu verleihen, es zu tun, und sprach zu mir:

„Meine Tochter, weißt du nicht, dass diese unsere Schriften aus dem Grund meines Herzens hervorgehen und Ich in ihnen die Zärtlichkeit meines Herzens fließen lasse, um jene zu berühren, die sie lesen werden, die Festigkeit meiner göttlichen Rede, um sie in der Wahrheit meines Willens zu festigen? In allen Worten, Wahrheiten, Beispielen, die Ich dich zu Papier bringen lasse, lasse Ich die Würde meiner himmlischen Weisheit wirken. So werden jene, die sie lesen oder lesen werden – wenn sie im Stand der Gnade sind – in sich meine Zärtlichkeit, die Festigkeit meines Wortes und das Licht meiner Weisheit fühlen, sodass sie wie magnetisch von der Kenntnis meines Willens angezogen werden. Wer nicht in der Gnade ist, wird aber nicht leugnen können, dass es Licht ist, und das Licht tut immer Gutes und nie Böses. Es erleuchtet, wärmt, lässt die verborgensten Dinge entdecken und bewegt dazu, sie zu lieben. Wer kann sagen, dass er nicht Gutes von der Sonne empfängt? Niemand!

Mehr als die Sonne gebe Ich in diesen Schriften aus meinem [innersten] Herzen heraus, damit sie allen Gutes tun. Deshalb habe Ich wegen des großen Gutes, das Ich der menschlichen Familie erweisen will, solches Interesse an deinem Schreiben, sodass Ich sie wie meine Schriften betrachte, denn Ich bin stets jener, Der sie diktiert – und du die kleine Sekretärin der langen Geschichte meines Willens.“

Dann folgte ich im Göttlichen Willen allem, was mein süßer Jesus getan hatte, als Er in seiner Menschheit auf Erden war, und bat in jedem seiner Akte, dass sein FIAT bekannt werde und triumphierend komme, um mitten unter den Menschen zu regieren. Da bewegte sich mein höchstes und einziges Gut in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wie die ganze Schöpfung ein Schleier ist, der meinen Willen verhüllt, so sind meine Menschheit und alle meine Werke, Tränen und Leiden ebenso viele Schleier, die mein Höchstes FIAT verbergen. Es regierte triumphierend und herrschend in meinen Akten und legte die Fundamente dafür, dass Es komme, um in den menschlichen Akten der Geschöpfe zu herrschen.

Doch weißt du, wer diese Schleier zerreißt, um meinen Willen hervortreten zu lassen, um im eigenen Herzen zu herrschen? Die Seele, die Ihn in jedem meiner Akte erkennt und einlädt, hervorzutreten. Das Geschöpf zerreißt die Hülle meiner Werke, tritt darin ein, erkennt den edlen König und bittet Ihn, drängt Ihn, nicht mehr verborgen zu bleiben; und indem die Seele Ihm das Herz öffnet, lädt sie Ihn ein, einzutreten. Die Seele zerreißt den Schleier meiner Tränen, meines Blutes, meiner Leiden, den Schleier der Sakramente, die Hülle meiner Menschheit. Indem sie sich Ihm unterwirft, beschwört sie Ihn, nicht länger verhüllt zu bleiben, sondern sich als König bekannt zu machen, der Er ist, um seine Herrschaft zu ergreifen und sich die Söhne und Töchter seines Reiches heranzubilden. Daraus erkennst du die Notwendigkeit deiner Rundgänge in unserem Willen und in all unseren Werken, um den edlen König unseres Willens zu entdecken, der in ihnen

verborgen ist, und Ihn zu bitten, den Schleier abzulegen und aus seinen Gemächern hervorzutreten, damit alle Ihn erkennen und Ihn herrschen lassen.“

Band 20: 19. Dezember 1926

Wie die Gottheit ihren Willen in der Schöpfung bilokierte. Das Wesen des Göttlichen Willens ist die Seligkeit. Wie sich der Göttliche Wille zum Akt von allem machte. Der Besitz, den Er dem Geschöpf geben will.

Ich setzte meinen Zustand der Hingabe im Höchsten Willen fort. Als ich in meinem Geist in der ganzen Schöpfung einen Rundgang machte, um Ihm in allen geschaffenen Dingen zu folgen und meinen Willen mit dem Seinen zu vereinen, um daraus einen einzigen Akt mit dem Seinen zu bilden, hielt mich mein stets liebenswürdiger Jesus bei meinem Rundgang an und sagte zu mir:

„Meine Tochter, als die Gottheit die Schöpfung hervorbrachte, bilokierte (vervielfältigte) Sie ihren Willen. Während *Einer* innerhalb von Uns blieb, zu unserer Herrschaft, Freude, Seligkeit, für unsere Wonnen und unzählige und unendliche Seligkeiten, die Wir besitzen (- denn unser Wille hat den ersten Platz in allen unseren [ad intra] Akten), trat der andere bilokierte Wille [ad extra] aus Uns heraus in die Schöpfung. Dieser sollte Uns auch im Äußeren Ehre und göttliche Herrlichkeit, Seligkeit und unzählige Freuden schenken, denn für unseren Willen sind die Freuden, Seligkeiten und Wonnen, die Er besitzt, wie eigene Aussteuer. Sie sind sein Wesen, und wenn aus Ihm nicht diese Seligkeiten und unzähligen Freuden, die Er besitzt, hervorgingen, wäre es für Ihn wie gegen seine eigene Natur.

Die Höchste Majestät nun ließ, als Sie unseren Willen mittels Bilokation in die ganze Schöpfung heraustreten ließ, um Ihn zum Leben und Akt eines jeden geschaffenen Dinges zu machen, aus Sich zugleich auch unzählige Reichtümer, Seligkeiten und Freuden ohne Zahl hervorgehen, die nur die Macht des ewigen FIAT erhalten konnte. Es hielt die Herrschaft aufrecht, damit alle Geschöpfe niemals ihre Unversehrtheit und Schönheit verlieren würden. Während alle diese von Uns

hervorgegangenen Eigenschaften (Besitztümer) Uns verherrlichten und Uns die Glorie so vieler andauernder und göttlicher Akte erwiesen, als [geschaffene] Dinge ins Dasein treten würden, bestimmten Wir sie zu Eigenschaften (Besitztümern) der Menschen. Wenn die Menschen ihren Willen mit dem Unseren vereinigen, sollten sie in jedem ihrer Akte den Akt (die Wirkweise) unseres Willens haben. Und wenn Wir in jedem geschaffenen Ding den göttlichen Akt unseres Willens haben sollten, so war es wegen des Aktes des Menschen, der in unseren göttlichen Akt übertragen war und sozusagen einen einzigen Akt bildete. Damit würde das Geschöpf zur Erkenntnis seiner Reichtümer gelangen, diese lieben und das Recht auf ihren Besitz erwerben.

Wie viele göttliche Akte tut nicht mein Höchster Wille in jedem geschaffenen Ding, von denen der Mensch nicht einmal die leiseste Ahnung hat? Und wenn er sie nicht kennt, wie kann er sie lieben und besitzen, wenn sie ihm unbekannt sind? So sind alle Reichtümer, Seligkeiten und göttlichen Akte, die es [verborgen] in der ganzen Schöpfung gibt, für die Geschöpfe unwirksam und inaktiv. Wenn die Menschen überhaupt etwas empfangen, dann ist das nicht wie ein [eigener] Besitz, sondern wie eine Wirkung der höchsten Güte, die immer von dem Ihrigen gibt. Auch jenen, die kein Besitzrecht haben, gibt sie jene Güter als Almosen. Andere nehmen diese Güter dann gleichsam als Usurpatoren (als unrechtmäßige Aneignung).

Denn um diese Güter tatsächlich zu besitzen, die der himmlische Vater in der Schöpfung hervorgebracht hat, muss die Seele größere Höhen erreichen, indem sie sich zur Einheit mit diesem Göttlichen Willen erhebt und muss in Ihm leben. Sie muss die Kenntnis dieser [göttlichen] Akte erlangen, um diese gleichen Akte zu tun, sodass sie sagen kann: ‚Was Er tut, das tue auch ich.‘ Damit erwirbt die Seele das Recht auf den Besitz aller Akte dieses Höchsten Willens. Wenn zwei Willen einen einzigen bilden, gibt es kein „mein“ und „dein“ mehr, sondern mit Recht ist das, was Mein ist, auch dein, und das, was dein ist, ist Mein.

Siehe, dies ist der Grund, warum mein Höchster Wille dich ruft und in jedem geschaffenen Ding erwartet: um dich die Reichtümer kennen zu lassen, die es enthält, um dich gemeinsam mit meinem Willen meine [in jeder Kreatur verborgenen] göttlichen Akte wiederholen zu lassen, damit Ich dir so das Besitzrecht verleihen kann. Du selbst wirst zu seinem Eigentum, verlierst dich in seinen unermesslichen Reichtümern und in seinen eigenen Akten. O, wie freut sich das Göttliche FIAT, dich zur Besitzerin seiner unermesslichen Reichtümer zu machen!

So groß ist seine Sehnsucht, seine Erbinnen einzusetzen, dass Er sich doppelt glücklich fühlt, wenn Er jemand sieht, der seine Besitztümer kennt und sich seinen göttlichen Akt zu eigen macht. Obwohl Er sah, dass der Mensch mit dem Rückzug aus seinem Willen den Weg zum Besitz seiner Herrschaftsbereiche verlor, ließ Er sich nicht aufhalten, sondern machte sich, sobald das Ewige Wort sich mit menschlichem Fleisch bekleidete, im Übermaß seiner Liebe und seines langen Schmerzes über die Unwirksamkeit seiner Reichtümer zum Wohle der Geschöpfe, zum Leben eines jeden Aktes der Menschheit Jesu, um weitere Güter für die Menschen, machtvolle Hilfen und wirksame Heilmittel bereitzustellen. Diese Hilfsmittel waren mehr in der Reichweite der gefallenen Menschheit, um den Zweck zu verwirklichen, dass sie nämlich das besitzen sollen, was in der Schöpfung hervorgebracht wurde.

Es gibt nichts, was aus Uns hervorgeht, das nicht zum Ziel hätte, dass das Geschöpf in allem in unseren Willen zurückkehrt. Wenn dies nicht so wäre, würden Wir Uns unseren eigenen Werken entfremden. So haben die Schöpfung, die Erlösung, meine Tochter, als ersten Zweck, dass alles im Himmel und auf Erden unser Wille sei, daher fließt unser Wille überall, befindet sich überall, um sich alles zu eigen zu machen und alles zu geben, was Ihm gehört. Sei deshalb aufmerksam darin, unseren Werken zu folgen, befriedige diesen so inständigen Wunsch meines Höchsten Willens, der sich nach jenen sehnt, die seine Güter besitzen.“

Band 21: 3. Februar 1927

Der Göttliche Wille bildet in allen geschaffenen Dingen ebenso viele Brüste, damit seine Kinder die Kenntnisse daraus trinken.

Dann setzte ich meine Akte im Höchsten Willen fort, und da ich mich außerhalb meines Leibes befand, machte ich einen Rundgang durch die ganze Schöpfung, um dem Göttlichen Willen in jedem geschaffenen Ding zu folgen. Als ich das tat, wurde der Schleier über jedem geschaffenen Ding zerrissen, und ich sah in allen den Heiligen Willen innewohnend, der jeden Akt tat, den jedes geschaffene Ding enthält – stets wirksam, ohne je stillzustehen. Da trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren hervor und sagte zu mir:

„Meine Tochter, sieh die überschwängliche Liebe meines Willens, stets fest, stets wirksam, immer dabei, zu geben, ohne je zurückzuweichen von dem, was Er zu tun beschlossen hat, als das Höchste FIAT in der Schöpfung widerhallte. Er übernahm die Verpflichtung, alle Künste auszuüben, alle Ämter zu versehen, alle Dienste zu tun, jegliche Form anzunehmen, um den Menschen glücklich zu machen.

Ja, Er handelte noch zärtlicher als eine Mutter und disponierte alle geschaffenen Dinge beinahe wie ebenso viele Brüste, in denen Er sich verbarg, damit der Mensch daran sauge. Er machte sich zur Sonne, um die Menschen sein Licht trinken zu lassen, zum Himmel, um sie die vitale Liebe der Unwandelbarkeit saugen zu lassen, machte sich zu den Sternen, um sie die Vielfalt der Güter aufnehmen zu lassen, die seine Werke enthalten. Er machte sich zum Wasser, zu Pflanzen und Blumen, um sie das Wasser der Gnade trinken zu lassen und ihren Durst zu löschen, um sie seine Süßigkeit und seine keuschen Düfte inhalieren zu lassen.

Alle Formen nahm mein Wille an: die des Vogels, des Lammes, der Taube, kurzum – alles, um sich in den Mund des Menschen zu legen und von ihm gegessen und getrunken zu werden, um ihm das Gut zu geben, das jedes geschaffene Ding

enthielt. Nur ein Göttlicher Wille, der in einem seiner Liebesergüsse alles erschuf, konnte so viele Gestalten annehmen, so viele Dienste ausüben, so ausdauernd seine Akte tun, ohne je aufzuhören.

Und doch, wer versucht, in jedes geschaffene Ding einzudringen, um zu sehen, wer Der ist, Der ihm seine Brust reicht, um seine Milch zu geben, um die Geschöpfe zu stillen, zu laben und sie glücklich zu machen? Fast niemand. Er erschöpft sich ständig für sie, gibt sein Leben in jedem geschaffenen Ding, um Leben zu geben, und sie lassen sich nicht einmal herab, Ihn zu betrachten, um zu sehen, wer Jener ist, Der sie so sehr liebt und das Leben ihres Lebens ist! Deshalb ist der Schmerz meines Willens groß, von den Geschöpfen so verkannt zu werden. Er wartet mit göttlicher und unbesiegbarer Geduld auf seine Kinder, die Ihn erkennend, den Schleier von den geschaffenen Dingen wegziehen, die Ihn verhüllen und die Brust ihrer Mama erkennen und dankbar an diesen göttlichen Brüsten saugen, als seine wahren Kinder.

Dann erst wird die Herrlichkeit der ganzen Schöpfung, der ganzen Erlösung, deines Jesus und des ewigen FIAT vollendet sein, wenn sich die Kinder seines Reiches an seine Brust hängen werden, um an seinen Brüsten zu saugen. Sie werden Ihn anerkennen und sich nicht aus seinem Schoß entfernen. Er wird alle Güter schenken und den Ruhm und die Genugtuung haben, alle seine Kinder glücklich zu sehen. Und diese Kinder werden die Ehre und Glorie besitzen, in sich selbst die Mutter abzubilden, die sie mit so viel Liebe in ihrem Schoß hält, um sie mit ihrer göttlichen Milch zu nähren.

Gegenwärtig gleicht mein Wille der Sonne, wenn die Wolken verhindern, dass die Fülle ihres Lichtes mit seiner ganzen Lebhaftigkeit die Erde erfüllt. So kann die Sonne wegen der Wolken nicht ihr ganzes Licht entfalten, das sie enthält – als würde das Gewölk die Glorie der Sonne daran hindern, ihr Licht – immer gleichbleibend, stets feststehend auszusenden – wie sie es tatsächlich tut. So behindern auch die Wolken des menschlichen Willens den ganzen Lauf, den die Sonne

meines Willens zu den Menschen hin machen möchte. Und da sie nicht alle Güter, die sie enthält, mitteilen kann, sowohl durch die Schöpfung hindurch als auch unmittelbar, wird ihre Herrlichkeit von den Wolken des menschlichen Willens abgefangen. Doch wenn sie das Höchste FIAT kennen werden und sich als seine Kinder verhalten, werden diese Wolken aufgelöst, und der Göttliche Wille wird die Güter geben können, die Er besitzt. Dann wird unsere Herrlichkeit mitten unter den Menschen vollständig sein.“

Band 20: 11. Februar 1927

Die Kinder des FIAT werden Könige und Königinnen sein, und nur wer das Göttliche FIAT besitzt, hat das Recht, um Sein Reich zu bitten.

Danach machte ich meinen Rundgang durch die Schöpfung, und während ich mein „Ich liebe Dich“ auf jedes geschaffene Ding drückte, betete ich, dass kraft dieses Göttlichen Willens, der sie schön und unversehrt bewahrte, das Reich des Göttlichen Willens auf die Erde komme. Als ich dies tat, dachte ich mir: „Die geschaffenen Dinge sind unbeseelt und haben daher nicht die Kraft, um ein so heiliges Reich zu bitten.“ Da trat mein geliebter Jesus aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, es ist wahr, dass die geschaffenen Dinge ohne Seele sind, jedoch fließt in jedem von ihnen das Leben meines Willens, und nur Seinetwegen bleiben sie so schön, wie sie erschaffen worden sind. Nun, die geschaffenen Dinge sind alle adelig und Königinnen, gehören alle zu meiner königlichen Familie, und wegen meines Willens, Der sie belebt, und der Akte, die mein Wille in ihnen ausführt, haben sie das Recht, um das Kommen meines Reiches zu bitten, denn es ist auch ihr Reich. Um von Rechts wegen um das Kommen des Reiches des Göttlichen FIAT zu bitten, muss das Geschöpf ein Glied unserer Familie sein, in der unser Wille seinen ersten Platz, seinen Thron, sein Leben hat. Daher ließ Ich dich zuerst in Ihm geboren werden, damit Er seine Rechte der Vaterschaft über dir wahren

könne und du die Rechte der Tochter wahren könntest, damit du berechtigt bist, ihn um sein Reich zu bitten. Und nicht nur du allein, sondern auch kraft aller geschaffenen Dinge, d.h., kraft all dieser unzähligen Akte, die unser Wille in der ganzen Schöpfung ausführt, zu bitten, dass unser und euer Reich kommen möge.

Meine Tochter, wer kann das Recht, König zu sein, anstreben, wenn nicht der Sohn des Königs? Mehr noch, alle sehen in ihm das Recht, dass das Reich *ihm* gehören wird. Wenn man jedoch einen Diener das Reich anstreben sieht, einen Rüpel, der nicht zur Königsfamilie gehört, und er behauptet, dass er das Recht hat, König zu sein und das Reich ihm gehören wird, so wird dieser als Narr angesehen und verdient allen Spott. So hat einer, der um mein Reich bitten will, aber mein Heiliger Wille nicht in ihm regiert, und er somit in den Verhältnissen eines Dieners steht, nicht das Recht, um mein Reich zu bitten – und wenn er darum bittet, ist das ohne Berechtigung und eine bloße Redensart.

Stelle dir nun einen König vor, der hunderte und tausende Sprösslinge hat, die alle legitim zu seiner Königsfamilie gehören. Haben nicht alle von ihnen das Recht, vornehme Posten zu besetzen, die für ihren Stand nicht unpassend sind, und zu sagen: „Das Reich unseres Vaters ist unser Reich, da in unserem Blut königliches Blut fließt?“ Nun, in der ganzen Schöpfung wird in den Kindern, die zum Reich des Göttlichen FIAT gehören, mehr als das Blut, das Leben des FIAT fließen, das sie berechtigen wird, zur königlichen und himmlischen Familie zu gehören, sodass alle Könige und Königinnen sein werden. Alle werden vornehme Stellen besetzen, würdig der Familie, der sie angehören. Daher haben die geschaffenen Dinge noch mehr als die Geschöpfe, die durch das Tun ihres eigenen Willens zu Dienern herabgewürdigt wurden, das Recht, um das Reich meines Willens zu bitten. Die geschaffenen Dinge aber sind alle Kinder des Himmels, und es sind die Akte meines eigenen Willens selbst, Der in ihnen um das Reich bittet.

Wenn du daher im Namen des Himmels, der Sonne, des Meeres und aller anderen geschaffenen Dinge um das Kommen des Reiches des ewigen FIAT bittest, zwingst

du meinen Willen selbst zu bitten, dass sein Reich komme. Scheint es dir unbedeutend, dass ein Göttlicher Wille in jedem geschaffenen Ding bittet, weil du sein Reich erflehest? Mach daher weiter und zieh dich nicht zurück! Ja, du sollst wissen, dass es mein eigener Wille ist, Der dich in der ganzen Schöpfung auf den Weg schickt, um seine Tochter in allen seinen Akten bei sich zu haben, damit du das tust, was Er tut und von dir will“.

Band 20: 16. Februar 1927

Wo das FIAT regiert, bringt Es alles miteinander in Verbindung. Beispiel der Brautleute. Das Wirken im Göttlichen Willen ist die Fülle der Akte und der Triumph des Göttlichen Aktes im menschlichen.

Ich machte meinen Rundgang in der ganzen Schöpfung, um gemeinsam mit mir alle geschaffenen Dinge vor die Höchste Majestät zu bringen, als Huldigung, Lob, Anbetung, denn sie sind Werke seiner schöpferischen Hände, würdig nur Dessen, Der sie erschaffen hatte, da sie von seinem Göttlichen Willen belebt sind. Dabei dachte ich mir jedoch: „Die geschaffenen Dinge bewegen sich nicht, sie bleiben auf ihrem Platz und kommen auch nicht zusammen mit mir, daher ist es nutzlos zu sagen, dass ich sie gemeinsam mit mir mitbringe, da sie nicht kommen“.

Da trat Jesus aus meinem Inneren hervor und ließ mich zugleich meine kleine Seele sehen, die in sich viele Strahlen konzentriert hatte, die die Verbindung zu jedem geschaffenen Ding aufrecht hielten, auf eine Art, dass sie in Verbindung mit mir standen und ich mit ihnen.

Der hauptsächliche Ursprungsort dieser Strahlen war jedoch Gott, Der die Verbindung mit allen und mit allem hielt; und mein lebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, wo mein Wille mit seinem Licht regiert, dem niemand widerstehen kann, weil es unermesslich und durchdringend ist, bringt Er alles in Verbindung. Jeder Strahl geht vom göttlichen Mittelpunkt aus, in dem mein Wille seinen Hauptsitz hat. Die Strahlen sind nichts anderes als die Akte, die das Göttliche FIAT

aus sich hervorgehen lässt, die jedes geschaffene Ding erfüllen. Das FIAT bildet in diesen Akten sein eigenes Leben und ebenso viele zweite [Wohn-]Sitze in jedem von ihnen (den geschaffenen Dingen).

Nun ist es eine ganz natürliche Sache: wenn die Seele, in der mein Wille regiert, ihre Akte in meinem Willen bildet, so empfangen alle geschaffenen Dinge kraft des Lichtes, das sie vereint, die Kommunikation (Mitteilung) dieses Aktes und vereinigen sich entlang des Fluges (entlang dem Strahl) desselben Lichtes miteinander, um dem Akt zu folgen, den die Seele tut, in der mein Wille regiert. In der Tat, *einer* ist der Wille, den sie besitzen, *eine* ist die Kraft, deshalb ist *einer* der Akt, den sie tun wollen. Es ist mein eigener Wille, der alles bewegt und den Akt von einem, zum Akt aller macht. Sei deshalb sicher, dass alle geschaffenen Dinge dir folgen, obwohl sie auf ihrem Platz bleiben. Mein eigener Wille stellt sie auf den Weg hin zu dir, damit du nicht allein seiest, sondern dich alle begleiten.

Es ist wie bei einer Hochzeit, bei der das Brautpaar allein vorangeht, doch dahinter kommt sein Gefolge, die Geladenen in großer Zahl. Du bist die Braut, mit der mein Wille seine königliche Hochzeit halten wollte. Er wollte die Trennung, die Hindernisse niederreißen, die zwischen dir und Ihm waren, um das glücklichste Paar zu bilden, das je existiert hat. So sind es Festtage für dich und für Ihn. Deine vom Göttlichen FIAT belebten Akte sind ständige Einladungen, die du an alle Dinge, die aus unseren schöpferischen Händen hervorgegangen sind, richtest.

Deshalb ist deine Einladung sehr breit gestreut, und es gibt auch niemanden, der nicht einwilligen würde, denn es ist ein Göttlicher Wille, der alle seine Werke zu seinem Festmahl ruft – nicht einmal meine himmlische Mutter ist ausgeschlossen. Alle fühlen sich geehrt und wie siegreich, der Hochzeit beizuwohnen und am Hochzeitsmahl dieses meines Höchsten Willens teilzunehmen. So erwarten sie sehnsüchtig deine Akte, deine Einladungen, deine Rufe, um zu kommen und sich an die Festtafel zu setzen und das Brautpaar zu feiern.

Du gehst also vorne, gemeinsam mit meinem Willen und trittst vor die Höchste Majestät. Meine Werke folgen dir hinten nach. Dies geschieht mit Gerechtigkeit, denn bei der Erschaffung aller Dinge war es das [menschliche] Geschöpf, dem Wir die Vorherrschaft über alle unsere Werke verliehen, d.h., dem Geschöpf, in dem unser Göttliches FIAT in Fülle herrschen sollte, nicht dem von seinem eigenen Willen degradierten Geschöpf. Dieses ist das letzte von allen, das weder Recht noch Kommunikation besitzt. Die Seele hingegen, in der mein Wille regiert, hat das Recht, die erste zu sein, die alle ruft und [das Recht,] dass alle ihr folgen.

Deswegen ist das Wirken in meinem Willen das größte Wunder, es ist die Fülle aller miteinander vereinten Akte und der Triumph des göttlichen Aktes im menschlichen Akt. In der Tat, mein Wille war unter den Menschen gleichsam unfruchtbar und wird nun von seiner ersten Tochter beglückt, in der Er so viele Sprösslinge von Ihm sieht, die das Licht der Welt erblicken werden. So wird Er nicht mehr wie eine unfruchtbare Mutter unter den Völkern leben, sondern wie eine fruchtbare Mutter vieler Kinder.

Er war einst ein Witwer, denn bei der Erschaffung des ersten Menschen vermählte Er sich die menschliche Natur, indem Er sie mit den unermesslichen Reichtümern seines Willens ausstattete, als Siegel der Vermählung, die Er mit dem Menschen hielt. Doch als dieser sich von Ihm zurückzog, blieb Er viele Jahrhunderte lang verwitwet. Jetzt legte Er die Trauer seiner Witwerschaft ab, und sich von neuem vermählend, legte Er sein Brautgewand wieder an und trat von neuem mit seiner Aussteuer ins Feld. Das Siegel dieser Aussteuer sind die Kenntnisse über Ihn, durch welche Er die Reichtümer schenkt, die Er besitzt. Sei also aufmerksam, meine Tochter, um deine Brautkleider zu bewahren und dich der Herrschaftsrechte zu erfreuen, mit denen mein Wille dich ausgestattet hat.“

Band 21: 23. Februar 1927

Das Leben im Willen Gottes gleicht einem Überraschungsbesuch bei Jesus. Ein Sohn, der seinen Vater sehr liebt, überrascht ihn zusammen mit seinen Brüdern und Schwestern.

Ich fühlte mein armes Herz unter einer überaus harten Presse wegen der Beraubung meines süßen Jesus; o wie stöhnte und schmachete es! Als ich meinen gewohnten Rundgang in der Schöpfung machte, um den Akten seines Willens in ihr zu folgen, da rief ich, als ich im Meer ankam, Ihn herbei und sprach zu Ihm: „Mein Jesus, komm, kehre zurück! Deine kleine Tochter ruft Dich im Meer, ruft Dich gemeinsam mit diesen ungeheuren Wassermassen, mit ihrem Gemurmel, ruft Dich im Flitzen der Fische, ruft Dich mit der Macht deines eigenen Willens, der sich in diesem Meer ausbreitet. Wenn Du schon meine Stimme nicht hören willst, die Dich ruft, so höre die vielen unschuldigen Stimmen, die aus diesem Meer aufsteigen und Dich rufen. Ach, lass mich Dich nicht länger drängen, da ich nicht mehr kann!“ Aber leider, trotz all dieser Stimmen aus dem Meer kam Jesus nicht, daher musste ich zur Sonne weitergehen und rief Ihn in der Sonne mit der Unermesslichkeit ihres Lichtes. So rief ich Ihn überall, wo ich meinen Rundgang machte, im Namen eines jeden geschaffenen Dinges und seines eigenen Willens, der in ihnen herrschte. Als ich nun unter dem blauen Himmelsgewölbe ankam, sagte ich Ihm: „Höre, o Jesus, ich bringe Dir alle deine Werke, hörst Du nicht die Stimme des ganzen Himmels, die unzähligen Stimmen der Sterne, die Dich rufen? Sie möchten Dich alle umringen und Dir, als ihrem Schöpfer und Vater, einen Besuch machen, und Du willst uns alle zurückschicken?“

Als ich so sprach, trat mein süßer Jesus hervor, stellte sich mitten unter all seine Werke und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Welch schöne Überraschung hast du Mir heute bereitet! Du hast Mir alle meine Werke zum Besuch mitgebracht, Ich empfinde meine Herrlichkeit und meine Seligkeit verdoppelt, da Ich Mich von allen meinen Werken umgeben

sehe, die Ich wie meine vielen Kinder anerkenne. Du hast heute wie ein Sohn gehandelt, der seinen Vater sehr liebt und weiß, dass dieser sehr gern von all seinen Kindern umgeben ist und Besuch bekommt. Der Sohn ruft sie alle, liebt jeden einzelnen, vereint alle seine Brüder und Schwestern und geht zum Vater, um ihn zu überraschen. Dieser genießt es, sich von all seinen Kindern umgeben zu sehen; keines fehlt, und er erkennt seine Familienmitglieder. O, wie fühlt er sich von all seinen Kindern verherrlicht! Seine Glückseligkeit ist am Gipfel, und als Krönung seiner Freude tischt er ein prunkvolles Festmahl auf, und Vater und Kinder feiern alle gemeinsam. In der Fülle seiner Freude erkennt er den Sohn (bzw. die Tochter), der seine ganze Familie versammelt hat, um den Vater zu überraschen und ihm solche Freude zu bereiten. Diese Tochter (Seele) wird am meisten geliebt werden, da sie die Ursache solcher Freude war.

Nun, meine kleine Tochter, als du Mich im Meer mit allen seinen Stimmen riefst, vernahm Ich dich und sagte Mir: „Sie möge zu allen geschaffenen Dingen gehen, damit sie diese alle zusammen für Mich versammelt, und dann werde Ich Mich finden lassen. So werde Ich von all meinen Werken besucht werden können, die wie meine vielen Kinder sind. So beglücken sie Mich, und Ich beglücke sie.“

Das Leben in meinem Willen enthält also unbeschreibliche Freuden, und Ich könnte sagen, wo Er regiert, da wird die Seele zu meiner Seligkeit, Freude und Herrlichkeit, und Ich bereite ihr das Festmahl der Kenntnisse [über meinen Willen], damit Wir Uns gegenseitig erfreuen und das Reich des Höchsten FIAT ausbreiten, damit Es erkannt, geliebt und verherrlicht werde. Daher erwarte Ich oft diese Überraschungen meiner Tochter, die Mir den Besuch der ganzen Familie bringt, die zu Mir gehört.

Da zudem alle unsere göttlichen Eigenschaften wie in der Schöpfung verstreut sind und jedes geschaffene Ding eine Funktion unserer Attribute versieht, so ist daher eines das Kind unserer Macht, ein anderes ist Kind der Gerechtigkeit, ein anderes des Lichtes, des Friedens, der Güte. Kurz, jedes geschaffene Ding ist

Spross einer Eigenschaft von Uns. Wenn du Mir nun die ganze Schöpfung bringst, bist du die Trägerin meiner in ihr verstreuten Glückseligkeit, und Ich erkenne meinen Spross des Lichtes in der Sonne, meinen Spross der Gerechtigkeit im Meer, jenen meiner Herrschaft im Wind, den des Friedens in der blumengeschmückten Erde. Kurz, in jedem geschaffenen Ding erkenne Ich einen Spross meiner Eigenschaften und freue Mich, meine Kinder zu erkennen, die Mir die kleine Tochter meines Willens bringt. Ich gleiche einem Vater, der viele Kinder hat, wobei jedes von ihnen ein Ehrenamt versieht: einer ist Fürst, ein anderer Richter, jener Abgeordneter, dieser Senator, einer Gouverneur. Der Vater ist noch glücklicher, wenn er in seinen leiblichen Nachkommen jedes Amt erkennt und die hohen Ehren seiner eigenen Kinder. Da also alle geschaffenen Dinge gemacht wurden, um die Kinder des Höchsten FIAT zu beglücken, erkenne Ich, wenn Ich dich unsere Werke zu Uns zurückbringen sehe, in dir unseren Zweck. O, wie genießen Wir es, wenn du umhergehst, um alle unsere Werke zu vereinen und Uns die Glückseligkeit zurückzubringen, die in der ganzen Schöpfung verstreut ist! Daher sei dein Flug in meinem Willen andauernd."

Band 21: 26. Februar 1927

Der Göttliche Wille ist in der ganzen Schöpfung ausgesetzt [Anm.: ähnlich der Aussetzung des Allerheiligsten].

Später dann vernahm ich von der Aussetzung des Allerheiligsten Altarssakraments, die in der Kirche vorgenommen wurde und dachte mir: „Für mich gibt es weder Aussetzung noch [liturgische] Andachten“. Da trat mein süßer Jesus, Der mir keine Zeit ließ, an etwas anderes zu denken, aus meinem Inneren heraus und sprach zu mir:

„Meine Tochter, du benötigst keine Aussetzung, denn wer meinen Willen tut, erfreut sich der größten und beständigen Aussetzung, die mein Wille in der ganzen Schöpfung hat. Ja, vielmehr bilden alle geschaffenen Dinge, weil sie von Ihm

beseelt sind, so viele unzählige Aussetzungen, als Dinge existieren. Wer schafft mein göttliches Leben in der Eucharistie? Mein Wille. Wäre die sakramentale Hostie nicht von meinem höchsten Willen beseelt, so würde das göttliche Leben nicht in ihr existieren, sondern sie wäre eine einfache weiße Hostie, die keine Anbetung seitens der Gläubigen verdienen würde. Nun, meine Tochter, mein Wille macht seine Aussetzung in der Sonne. Wie mein Wille die Schleier der Hostie hat, die mein Leben verbergen, so hat Er die Schleier des Lichtes, die Ihn in der Sonne verbergen, und dennoch – wer macht eine Kniebeuge, wer sendet einen Kuss der Anbetung, wer sagt meinem in der Sonne ausgesetzten Willen Dank? Niemand! Welcher Undank! Dennoch bleibt Er trotz alledem nicht stehen, sondern tut weiterhin Gutes in seinen Schleiern aus Licht, folgt den Schritten der Menschen und umhüllt ihre Handlungen. Welchen Weg der Mensch auch nimmt, sein Licht ist vor ihm und hinter ihm und trägt ihn wie im Triumph, trägt ihn in seinem Schoß aus Licht, um ihm Gutes zu tun, bereit, ihm Gutes zu erweisen und Licht zu spenden, selbst wenn er es nicht wollte. O mein Wille, wie unbesiegbar, liebenswert und bewundernswert bist Du, unwandelbar im Guten, unermüdlich, ohne je zurückzuweichen!

Siehst du den großen Unterschied zwischen der Aussetzung der Eucharistie und jener, die mein eigener Wille im ständigen Akt in den geschaffenen Dingen hat? Zu jener der Eucharistie muss sich der Mensch hinbemühen, muss er hingehen, sich nähern, sich disponieren, um die Segnungen zu empfangen, ansonsten empfängt er nichts. Bei der Aussetzung meines Willens in den geschaffenen Dingen jedoch ist Er selbst es, Der zum Menschen geht und sich bemüht, und wenn dieser auch nicht disponiert sein sollte, ist mein Wille freigebig mit ihm und überhäuft ihn mit seinen Gütern. Und doch gibt es niemanden, der meinen ewigen Willen in den vielen Aussetzungen anbetet.

Er macht seine Aussetzung im Meer. In der Sonne, dem Symbol der Eucharistie, gibt Er sein Licht, seine Wärme und unzählige Güter, doch stets in der Stille. Er

sagt nie ein Wort, macht nie einen Vorwurf, wie viele erschreckende Übel Er auch sehen mag; im Meer jedoch, macht Er, verschleiert von den Wassermassen, seine Aussetzung auf eine andere Art: Unter dem Schleier des Wassers scheint Er im Meeresrauschen zu sprechen, Er jagt mit seinen ungestümen Wogen und tosenden Wellen Angst ein, sodass Er Schiffe und Menschen überflutet und sie auf dem Meeresgrund begräbt, ohne dass sich ihm jemand widersetzen könnte. Mein Wille macht im Meer die Aussetzung seiner Macht und spricht im Rauschen, spricht in den Wogen und riesigen Wellen und ruft den Menschen, Ihn zu lieben und zu fürchten. Da Er nicht angehört wird, macht Er die Aussetzung der göttlichen Gerechtigkeit, die sich, diese Schleier in Sturm verwandelnd, unerbittlich gegen den Menschen wendet.

O, wenn die Geschöpfe alle Aussetzungen beachten würden, welche mein Wille in der ganzen Schöpfung macht: dann müssten sie stets im Akt der Anbetung bleiben, um meinen ausgesetzten Willen in den blühenden Wiesen anzubeten, wo Er seine Düfte verströmt, in den mit Früchten beladenen Bäumen, wo Er die Vielfalt seiner Süßigkeiten ausbreitet... So gibt es kein geschaffenes Ding, wo Er nicht seine göttliche und besondere Aussetzung macht. Da die Geschöpfe Ihm nicht die geschuldete Ehre zollen, steht es dir zu, die immerwährende Anbetung der Aussetzung zu halten, die das Höchste FIAT in der ganzen Schöpfung hat. Sei du, meine Tochter, jene, die sich als ständige Anbeterin dieses Willens anbietet, der keine Anbetung und Erwidern der Liebe seitens der Geschöpfe findet.“

Band 21: 24. Mai 1927

Die Aufopferung der Arbeit im Göttlichen Willen. Wer in Ihm lebt, bildet viele Akte göttlichen Lebens und besitzt die Kraft der Bilokation.

Ich opferte meine Arbeit auf und sagte dabei:

„Jesus, meine Liebe, ich will deine Hände in den meinen [haben], um unserem himmlischen Vater jene Liebe und Herrlichkeit zu geben, die Du Ihm persönlich mit deinen Werken dargebracht hast, als Du auf Erden warst.

Nicht nur das, sondern ich will mich mit Dir vereinigen, als Du, das Wort des Vaters, von Ewigkeit her gemeinsam mit Ihm mit seinen eigenen Werken gewirkt hast, und in gegenseitiger Liebe und mit vollkommener Gleichförmigkeit geliebt hast.

Und ich möchte Euch mit derselben Herrlichkeit verherrlichen, mit der Ihr selbst Euch unter den drei Göttlichen Personen verherrlicht habt.

Doch damit bin ich noch nicht zufrieden. Ich möchte meine Hände in die Deinen legen, um gemeinsam mit den Deinen zu wirken, in deinem eigenen Willen und **in der Sonne**, um Dir die Herrlichkeit des Lichtes, der Wärme, der Fruchtbarkeit der Sonne zu geben, im Meer, um Dir die Glorie für seine Wellen, sein ständiges Rauschen zu geben, in der Luft, um Dir die Herrlichkeit des Vogelgesanges zu geben, im blauen Himmel, um Dir die Ehre der Unermesslichkeit zu erweisen. Im Funkeln der Sterne mit ihrem Glitzern lasse ich meine Stimme fließen, die dir sagt: „Ich liebe Dich“. Ich möchte in den blühenden Wiesen fließen, um Dir die Herrlichkeit und die Anbetung der Düfte zu erweisen. Es gibt keinen Ort, wo ich mich nicht befinden möchte, **damit Du überall deine kleine Tochter vernimmst, die Dich anbetet, liebt und verherrlicht.**

Als ich nun dies und anderes sagte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir: „Meine Tochter, Ich fühle in dir meine Herrlichkeit, meine Liebe, mein Leben, meine Werke. **Mein Wille konzentriert alles in dir.** Nicht nur das, sondern während du arbeitest, trägt dich mein Wille in die Sonne, und du arbeitest gemeinsam mit ihrem Licht. So fließen deine Bewegungen in den Sonnenstrahlen und wenn sich das Licht verströmt, so verströmt du die Herrlichkeit und Liebe für deinen Schöpfer.

Wie schön ist es, meine Tochter in allen meinen Werken zu finden, wie sie arbeitet, um Mir die Liebe und Herrlichkeit zu geben, die jedes meiner Werke enthält! ***Da mein Wille die Kraft der Bilokation besitzt, bilokiert Er auch dich, um dich im Meer, in der Luft, in den Sternen, überall finden zu können, um dich zu lieben und geliebt und verherrlicht zu werden.***”

Dann fühlte ich mich wie absorbiert im Höchsten FIAT und dachte über das viele Gute nach, das der Höchste Wille in unserer Seele tun kann, und mein stets liebenswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, jeder Akt, den der Göttliche Wille vereint mit der Seele tut, bildet in ihr ein göttliches Leben. Da Er nämlich göttlich ist, kann Er nicht weniger als göttliche Leben in ihren Akten bilden; und zwar auf eine Art, dass Er dort, wo Er herrscht – wenn die Seele arbeitet, spricht, denkt, ihr Herz schlägt, usw. – mein Göttlicher Wille seine Arbeit, sein Wort, seine Gedanken und seinen Herzschlag in jenen der Seele fließen lässt. Er bildet dort zuerst seinen Akt, sein Wort und gibt ihr [d.h. der Seele] dann die Frucht [Geburt] seines göttlichen Lebens. So quellen aus allem, was die Seele tut, viele göttliche Leben, sodass sie Himmel und Erde mit vielen Abbildern göttlichen Lebens erfüllt. Die Seele wird zur Wiederholerin, zur Vervielfältigerin des göttlichen Lebens.

Mein Wille ist nicht weniger mächtig in der Seele, wo Er mit der Macht seiner Herrschaft regiert, als Er im Schoß der drei Göttlichen Personen ist. Daher formt Er kraft der Bilokation in der Seele nicht nur so viele göttliche Leben, wie Er will, sondern gestaltet in ihr seinen Himmel, seine Sonne, die Meere der Liebe, die blühenden Wiesen und lässt die Seele zu ihrem Gott sagen: ‘Himmel hast Du mir gegeben, und Himmel gebe ich Dir. Sonne hast Du mir gegeben, und Sonne gebe ich Dir. Meere und blühende Wiesen hast Du mir gegeben, Meere und blühende Wiesen gebe ich Dir. Alles, was Du für mich in der Schöpfung und Erlösung getan hast, wiederholt dein Wille in mir, auf eine Art, dass ich Dir alles geben kann, wie Du mir alles gegeben hast.’

O Macht meines Willens! Was kann Er nicht alles in der Seele tun, in der Er herrscht? Daher freut Er sich daran, die Seele, in der Er regiert, mit Uns gleichzustellen, umso mehr, da Er weiß, dass es unser Wille ist, Der das Geschöpf unserem Abbild ähnlich wünscht. Unser Wille, unser getreuer Ausführer, macht Uns dieses Geschöpf Uns ähnlich, und Wir nennen diese Seele, wo unser Höchstes FIAT regiert, unsere Herrlichkeit, unsere Liebe, unser Leben. Nur mit unserem Willen kann die Seele so weit kommen. Ohne Ihn besteht eine große Entfernung zwischen Schöpfer und Geschöpf. Daher liebe Ich es so sehr, wenn der Göttliche Wille im Geschöpf regiert, um unserem Willen den großen Handlungsspielraum zu verschaffen, unsere Werke und unsere Leben zu bilokieren und das Geschöpf zur vollkommenen Bestimmung zu erheben, für die es erschaffen wurde. Das Geschöpf ging aus unserem Willen hervor, und es ist gerecht, dass es in den Schritten unseres Willens geht und auf demselben Weg, aus dem es hervorgegangen ist, zu seinem Schöpfer zurückkehrt, ganz schön und bereichert mit den Wundern unseres Ewigen FIAT."

Band 22: 9. August 1927

Die Schöpfung und die Erlösung sind göttliche Territorien, die den Geschöpfen gegeben wurden.

Ich folgte dem Göttlichen Willen in seinen Akten, und mein geliebter Jesus folgte mir mit seinem Blick, um zu beobachten, ob ich alle seine Werke besuchte, und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Ich schaue gerade, ob du alle meine Hoheitsgebiete aufsuchst. Du musst wissen, dass die Schöpfung mein Territorium ist, die Erlösung beinhaltet hinzugefügte Territorien. Ja, meine Kindheit, meine Tränen und Wimmern als Kleinkind, meine Gebete, meine Werke, meine Schritte, mein verborgenes und öffentliches Leben sind ebenso viele Räume von Mir, die Ich in meinen Territorien errichtete. Es gibt nichts, was Ich tat, und kein Leid, das Ich litt, das Ich nicht dazu

benutzte, um die Grenzen der göttlichen Hoheitsgebiete auszudehnen und sie dann den Geschöpfen zu schenken.

Nun beobachte Ich jeden Tag, ob wenigstens die kleine Tochter meines Willens alle meine Gebiete aufsucht und in jedes meiner Zimmer eintritt. Wenn Ich dich deinen Rundgang beginnen sehe, um die Sonne zu besuchen, die Sterne, den Himmel, das Meer und alle geschaffenen Dinge, fühle Ich, dass meine Territorien, die Ich mit so viel Liebe gemacht und den Geschöpfen gegeben habe, nicht verlassen sind. Es gibt wenigstens einen, der sie besucht, und wenn er sie besucht, bedeutet es, dass er sie liebt und das Geschenk angenommen hat. So warte Ich mit Sehnsucht darauf, dass du deine Besuche in Betlehem fortsetzt, wo Ich geboren wurde, dass du meine Tränen aufsuchst, meine Leiden, meine Schritte, meine Werke, die Wunder, die Ich tat, die Sakramente, die Ich einsetzte, meine Passion, mein Kreuz, mit einem Wort, alles. Ich mache dich aufmerksam, wenn dir etwas entgeht, damit du deinen kleinen Besuch machst, und sei es nur wie im Vorübergehen. O, wie bin Ich glücklich, dass meine Zimmer alle besucht werden!

Meine Tochter, welch ein Schmerz ist es, zu geben und dafür nicht anerkannt zu werden, geben zu wollen, und niemand ist da, der das Gute nimmt, das man schenken möchte! Weißt du, was Ich tue? Wenn Ich dich ganz allein Runden machen sehe, um alle meine Gebiete und Zimmer zu besuchen, gebe Ich dir alle Güter, die es in ihnen gibt, sodass Ich das, was Ich den anderen geben sollte, in dir konzentriere. So gebe Ich dir alles, und du gibst Mir alles. Denn um der Seele alles geben zu können, muss Ich alles in ihr finden, und sie muss, um Mir alles geben zu können, alles besitzen. Wer alles hat, hat die Fassungskraft, Mir alles zu geben und alles zu empfangen."

Band 22: 15. August 1927

Alle geschaffenen Dinge besitzen die Einheit mit dem Göttlichen Willen.

Ich machte meine gewohnten Runden durch die ganze Schöpfung, um mich mit den Akten des Höchsten Willens zu vereinigen, die Er in ihr ausübt. Da sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir:

„Meine Tochter, alle geschaffenen Dinge sind in Einheit mit meinem Göttlichen FIAT. Während der Göttliche Wille in so viele Akte aufgespalten ist, sind diese Akte in der Einheit desselben Göttlichen Willens, untereinander verbunden und untrennbar voneinander. Betrachte die Sonne: ihr Licht ist ein von den anderen geschaffenen Dingen verschiedener Akt, doch ihr Licht verbindet alle, erfüllt die Erde und verbindet sie mit ihrem Licht. Und die Erde verbindet sich mit ihr und trinkt in großen Zügen die Quelle des Lichts, empfängt seine Wirkungen, seine Glut und seine feurigen Küsse, und bildet einen einzigen Akt mit der Sonne. Das Licht erfüllt die Luft und macht sich untrennbar von ihr, erfüllt das Wasser; und das Wasser versenkt sich im Licht, und sie verbinden sich in ihrer Einheit. Mit einem Wort, da der Wille *einer* ist, der sie alle beherrscht, sind die geschaffenen Dinge so untereinander verbunden, dass sie unzertrennlich voneinander werden, und eines nicht ohne das andere sein könnte.

Nun besitzt die Seele, die in meinem Göttlichen FIAT lebt, die Einheit mit Ihm und ist daher untrennbar von allen Akten, die die Einheit meines Willens hervorbringt. Die Einheit mit Ihm verbindet sie mit Gott und bringt Mir die Glorie des göttlichen Wirkens dar, verbindet sie mit den Engeln und Heiligen und gibt Mir die Herrlichkeit der Engel und Heiligen. Diese Einheit verbindet sie mit der ganzen Schöpfung und gibt Mir die Glorie des Himmels, der Sonne, des Meeres; kurzum, von allem, wo mein Wille wirkt, bleibt sie untrennbar und bildet ihre Einheit mit ihm. Deshalb kann nur jene [Seele], die in meinem Willen lebt, Mir die Liebe und Herrlichkeit der ganzen Schöpfung und der ganzen Erlösung geben, es gibt keinen Akt in

Ihm, von dem die Seele getrennt wäre. Die anderen Seelen können dies mit Worten beteuern, aber nur wer in meinem Willen lebt, besitzt die Fakten.”

Band 22: 17. August 1927

Alles, was im Göttlichen Willen geschieht, wird das Gut aller. Was es bedeutet, in den göttlichen Werken seine Runden zu machen.

Mein Leben im Göttlichen Willen dauert an, und während ich seinen unzähligen Akten folgte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, alles, was das Geschöpf in meinem Willen tut, ist universelles Gut, denn da mein Wille Besitz Gottes ist, wird alles, was im Göttlichen FIAT geschieht, zum göttlichen Besitz. Wie das Höchste Wesen von Natur aus, von Rechts wegen, durch seine Schöpferkraft, als Schöpfer aller Dinge der einzige universelle Gebieter über alles ist, erwirbt alles, was die Seele in meinem Willen tut, universelle Rechte; und alles, was universell wird, wird Eigentum aller, sodass sich alle das nehmen können, was universell [geworden] ist. Umso mehr, als die universellen Besitztümer Gottes nie abnehmen, wenn sie sich allen schenken. Sie geben und verlieren nichts. Verliert die Sonne etwas, wenn sie allen ihr Licht schenkt? Oder erfreuen sich die Menschen weniger ihres Lichtes, weil *alle* es empfangen? Die Sonne verliert nichts, und die Geschöpfe genießen ihr Licht gleichermaßen, ob nur einer ihr Licht empfängt oder alle. Verliert Gott vielleicht etwas, weil Er sich allen schenkt, oder haben die Geschöpfe weniger, weil Er der Gott aller ist? Überhaupt nicht! Weder der eine noch der andere verliert etwas. Nun, welche Herrlichkeit und Ehre gibt Mir doch die Seele, die in meinem Willen lebt und wirkt und ihre Akte in den universellen Besitztümern Gottes solcherart ausbreitet, dass alle effektiver als von einer Sonne, die Güter aus ihren Akten entnehmen können! Welche Ehre für sie, die mehr als die Sonne alle umhüllt und mit ihrem Licht alle umkreist, um ihnen ihr Licht, ihre Akte, ihre Liebe einzuflößen!”

In diesem Augenblick bemerkte ich, wie sich mein geliebter Jesus gleichsam auf den Weg machte, um mich zu verlassen, und ich rief laut: „Jesus, was tust Du? Verlass mich nicht, da ich ohne Dich nicht leben kann!“ Da wandte sich Jesus zu mir um und sprach:

„Meine Tochter, kann Ich meinen Göttlichen Willen verlassen, meine Akte, meine Besitztümer? Ich kann es nicht, deshalb hab keine Angst, da Ich dich nicht verlasse.“

Und ich: „Und dennoch, meine Liebe, verlässt Du mich. Wie oft mache ich immer wieder meine Runden durch die ganze Schöpfung und finde Dich nicht. Ich gehe weiter zu allen Werken der Erlösung, in der Hoffnung, Den zu finden, den ich liebe, doch vergebens. Ich gelange bis zu den Meeren der Akte der Erhabenen Königin, im Glauben, dass Du bei unserer Mama bist. Doch leider endet meine Suche im Schmerz, Dich nicht zu finden, sodass mir der Gedanke kommt, nicht in all deinen Werken meinen Rundgang machen zu wollen, wenn ich Den nicht finde, Der mir das Leben gibt und Der für mich alles ist!“ Da unterbrach Jesus meine Rede und fügte hinzu:

„Meine Tochter, wenn du nicht deinen vollständigen Rundgang in allen unseren Werken und in denen der Himmelskönigin machst..., weißt du, was es bedeutet, in der Schöpfung einen Rundgang zu machen und in allem, was Uns gehört? Es bedeutet, unsere Werke zu lieben, zu schätzen, zu besitzen. Ich wäre nie vollauf glücklich, wenn Ich sähe, dass die kleine Tochter meines Willens nicht das besitzt, was Ich besitze, noch sich aller meiner Reichtümer bewusst ist, noch sie genießt. Ich würde so viele Leerräume in dir finden, die es in Mir nicht gibt: Leerräume an vollständiger Liebe, Leerräume an Licht, Leerräume an voller Kenntnis der Werke deines Schöpfers. So wäre deine Seligkeit nicht voll, und da Ich in dir nicht die Fülle von allem vorfände, würde Ich deine Leerräume wahrnehmen und deine um die Hälfte verringerte Seligkeit. Genauso wäre es auch, wenn unsere Königin Mama sähe, dass du nicht ihre Gnadenmeere besitzt, so würde sie spüren, dass

ihre kleine Tochter weder gänzlich reich noch glücklich ist. Meine Tochter, einen einzigen Göttlichen Willen als Leben zu haben, und nicht dasselbe zu besitzen [wie Er], ist unmöglich. Wo der Göttliche Wille regiert, möchte Er alles besitzen, was zu Ihm gehört, Er will keine Ungleichheit. Daher musst du in dir das besitzen, was Ich in Mir besitze und in der jungfräulichen Königin, und dein Umhergehen in all seinen Werken dient als Bestätigung seiner Herrschaft in dir. Weißt du nicht überdies selbst, wie viele Dinge du lernst, wenn du in allen Werken meines Höchsten FIAT umherwanderst? Mein FIAT schenkt dir so viele Besitztümer, wie viele Dinge Es dir mitteilt. Wenn die Seele, die in meinem Willen lebt, nicht alle unsere Güter besäße, wäre es wie bei einem Vater, der reich und glücklich ist, dessen Sohn aber nicht alle seine Reichtümer genießt und nicht so glücklich ist wie er. Würde der Vater nicht spüren, wie ihm die Fülle seiner Freude wegen seines Sohnes geraubt wird? Das wird die Basis, die Substanz, die schöne Eigenschaft des Reiches meines Göttlichen FIAT sein: *einer* der Wille, *eine* die Liebe, *eine* die Seligkeit, eine die *Herrlichkeit* zwischen Schöpfer und Geschöpf.“

Band 22: 4. September 1927

Die ganze Schöpfung wird von den im Göttlichen Willen getanen Akten erfüllt.

Ich setzte meinen Rundgang durch die ganze Schöpfung fort und füllte Himmel, Sonne, Meere, kurz, alle geschaffenen Dinge mit meinem „Ich liebe Dich, ich bete Dich an, ich preise Dich“, um die Ehre meines Schöpfers in der ganzen Schöpfung zu besingen. Während ich das tat, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, höre zusammen mit Mir auf alle Harmonie der Schöpfung; hörst du, das Meer rauscht, aber in diesem Gemurmeln vernimmt man eine noch schönere Note, das ist dein „Ich liebe Dich, ich bete Dich an, ich preise Dich“, die Herrlichkeit, die die kleine Tochter meines Willens gemeinsam mit dem Meer murmelt. Indem sie das ganze Meer rauschen lässt, lässt sie das Wasser ihrem

Schöpfer ihre liebevollen Kehrreime bekunden. O, wie erwirbt das Meer doch weitere Noten der Harmonie und Schönheit, weitere noch schönere Klänge, weil meine kleine Tochter ihre Stimme in meinem Willen aussendet und das Meer zum Sprechen bringt, und ihrem Schöpfer die Herrlichkeit des Meeres darbringt!

Höre, auch die Sonne in ihrem Licht, das vom Himmel regnet und die ganze Erde erfüllt, regnet deine harmonischen Noten, deine willkommenen Kehrreime, zugleich mit herab: „Ich liebe Dich, verherrliche Dich, preise Dich, bete Dich an“, weil es derselbe Göttliche Wille ist, Der in dir wie auch in der Sonne regiert. O, wie beredsam spricht das Licht, wie fließt in der Glut die Liebe zu ihrem Schöpfer, und wie viele neue Harmonien und Noten erwirbt es (das Licht), die nicht sein eigen sind, weil da die kleine Tochter des Höchsten Willens ist, die ihre Akte in Ihm aussendet. Da sie ihren Willen mit dem der ganzen Schöpfung zu einem einzigen macht, stellt sie ihre Stimme und ihre Akte allen geschaffenen Dingen zur Verfügung!

Höre, die Natur des Meeres, der Sonne, haben nicht die Fähigkeit, zu sprechen. Eine Seele zu finden, die in meinem Willen lebt, die ihnen ihre Stimme und ihre Akte mitteilt, ist das Überraschendste und die größte Ehre, die du deinem Schöpfer geben kannst. So gibt es kein geschaffenes Ding, das nicht von deinen Akten umkleidet wird. Ich finde meine Wonne darin, deine Noten und wiederholten Kehrreime anzuhören, im Himmel, in der Luft, im Wind, im Wasser, das herunter regnet, im Vöglein, das singt, in allem. Ich möchte, dass auch du gemeinsam mit Mir, deine eigenen Harmonien hörst, die du in der ganzen Schöpfung bildest.

Meine Tochter, die kleinste Bewegung, auch der kleinste Atemzug, in meinem Göttlichen Willen getan, ist ganz von Gott, und da es Sein ist, findet Er darin alles, was Sein ist: in dem in meinem Göttlichen FIAT getanen Akt findet Er die göttliche Heiligkeit, findet Er sein Licht, seine Güte, seine Liebe, seine Macht: diesem Akt fehlt nichts von dem, was Gott gehört. Deshalb kann man sie göttliche Akte nennen, welche die schönsten, heiligsten und willkommensten sind. Vor diesen Akten

verlieren alle anderen Akte, so gut sie auch sind, ihren Wert, ihren Geschmack und können Mir nie gefallen.

Es ist wie mit einem sehr reichen Herrn, der Reichtümer, Gärten, Landgüter mit den schönsten Früchten besitzt, und dem niemand gleichen kann. Da dieser Herr nun weiß, dass niemand anderer solche Früchte und guten Dinge wie er hat, nimmt er, wenn seine Kinder oder Diener ihm die Früchte seiner Gärten bringen, diese gerne an, genießt sie mit Liebe und isst sich an ihnen satt. Doch wenn sie ihm Früchte anderer Ländereien bringen, wird er sie nicht genießen, da er sofort den großen Unterschied bemerkt. Er wird sie mangelhaft, unreif und unappetitlich finden und sich bei den Seinen beklagen, die es gewagt haben, ihm Dinge und Früchte zu bringen, die nicht die Seinen sind.

So ist es auch bei Uns: Alles, was in unserem Göttlichen Willen getan wird, gehört Uns – es sind Früchte aus unseren grenzenlosen Ländereien, und da sie unsere Dinge sind, entdecken Wir nichts an ihnen, das unserer Gottheit nicht würdig wäre. So finden Wir jegliches Wohlgefallen daran, sie anzunehmen. Was jedoch außerhalb unseres Göttlichen Willens getan wird, ist etwas Uns Fremdes, ihm fehlen die göttliche Prägung und die Fülle an Geschmack, Licht, Heiligkeit und Süßigkeit. Das menschliche Wollen gibt auch bei den besten Dingen immer den bitteren Teil dazu, der den Geschmack der schönsten Dinge verdirbt. Wenn Wir also sehen, dass es keine Dinge aus unseren Landgütern sind – Früchte unseres Göttlichen Willens – legen Wir sie zur Seite und sehen sie oftmals gar nicht an. Daher empfehle Ich dir, dass du dir nichts entgehen lässt, das nicht in das Licht meines Höchsten FIAT eingeht, damit alles unser Eigentum und Uns höchst wohlgefällig sei.”

Band 23: 30. Oktober 1927

Die Göttliche Liebe strömte bei der Schöpfung über. Gott erzeugte Freigebigkeit und Pracht bei der Erschaffung des ganzen Weltalls, besonders als Er sein geliebtes Juwel ohne Verdienst von irgendeiner Seite erschuf.

„Meine kleine Tochter, du sollst wissen, dass unsere Liebe bei der Schöpfung überquoll. Während sie von Uns nach außen hin überfloss, ohne dass jemand ein solches Gut verdient hätte, schuf unsere höchste Güte und grenzenlose Freigebigkeit, mit nicht einmal einem einzigen Wort, mit solcher Pracht, Ordnung und Harmonie das ganze Gefüge des Universums aus Liebe zu dem, der noch nicht existierte. Danach quoll unsere Liebe noch stärker über, und Wir schufen denjenigen, für den alles erschaffen worden war. Da Wir in unserem Wirken stets mit unerreichbarer Großzügigkeit handeln, geben Wir alles, sodass unserem Werk nichts an Prunk, Größe und Gütern fehlen darf – ohne dass Wir Uns dabei erschöpfen. Bei der Erschaffung des Menschen gaben Wir, ohne dass er irgendeinen Verdienst gehabt hätte, ihm als Mitgift und als Fundament, als Substanz aller Güter, Freuden und Seligkeiten, als [sein] Reich – unseren Willen, damit ihm nichts fehle, und er einen Göttlichen Willen zu seiner Verfügung habe, und zugleich mit Ihm unser Höchstes Wesen.

Welche Ehre wäre es für Uns gewesen, wenn das Werk der Schöpfung kärglich, arm an Licht, ohne die Vielfalt so vieler erschaffener Dinge, ohne Ordnung und Harmonie gewesen wäre, und unser teures Juwel, unser lieber Sohn, welcher der Mensch ist, ohne die Fülle der Güter Dessen, der ihn erschaffen hat? Es wäre keine Ehre für Den gewesen, der alles besitzt und alles vermag, ein unvollständiges Werk zu tun; zumal unsere Liebe, die überaus stark, mehr als heftige Wellen, überquoll und schenken und so viel wie möglich prunken wollte, bis sie unser geliebtes Juwel mit allen möglichen und vorstellbaren Gütern füllte und Meere um ihn herum bildete, die aus ihm selbst überfließen sollten, Meere, die sein Schöpfer ihm geschenkt hatte.

Wenn der Mensch dies verlor, so war *er* es, der mit seinem eigenen [freien] Willen das Reich des Meinen zurückwies, seine Mitgift und die Substanz seiner Glückseligkeit. Wie nun meine Liebe in der Schöpfung stark überquoll, so ist [auch] mein Wille entschlossen, dass sein Reich unter den Menschen lebendig werde. Daher will Er mit ganzem Prachtaufwand, ohne auf ihre Verdienste zu sehen, mit unübertroffener Großherzigkeit von neuem sein Reich gewähren. Er wünscht nur, dass die Geschöpfe Ihn und seine Güter erkennen, damit sie, wenn sie diese kennen, das Reich der Heiligkeit, des Lichtes und der Glückseligkeit ersehnen und herbeiwünschen. Wie ein Wille es zurückgewiesen hatte, so soll ein anderer [Wille] es herbeirufen, es ersehnen, es drängen, zu kommen und mitten unter den Geschöpfen zu herrschen.

Daher die Notwendigkeit Ihn kennenzulernen: Wenn man ein Gut nicht erkennt, wird es weder gewünscht noch geliebt. So werden diese Wahrheiten über Ihn die Boten, die Vorboten sein, die mein Reich ankündigen. Die Kenntnisse über mein FIAT werden sich einmal als Sonnen zeigen, dann wieder als Donner, bald als Lichtblitze, bald wie heftige Windstöße sein, welche die Aufmerksamkeit der Gelehrten und der Unwissenden, der Guten und auch der Schlechten, auf sich lenken werden. Sie werden wie Blitze in ihre Herzen fallen und sie mit unwiderstehlicher Kraft überwältigen, damit sie aus den Schätzen der erworbenen Kenntnisse wieder auferstehen. Sie werden die wahre Erneuerung der Welt darstellen, werden alle Haltungen annehmen, um die Geschöpfe anzulocken und zu besiegen. Bald werden sie als Friedenstifter auftreten, die von den Geschöpfen einen Kuss wollen, damit sie ihnen den ihren geben, auf dass sie die ganze Vergangenheit vergessen und sich nur daran erinnern, einander zu lieben und sich gegenseitig zu beglücken; bald werden sie wie siegessichere Krieger sein, um ihre Eroberung in denen abzusichern, die diese Wahrheiten kennen; bald werden sie wie unaufhörliche Gebete sein, die erst dann zu flehen aufhören, wenn die Menschen, besiegt von den Kenntnissen meines Göttlichen Willens bekennen werden: „Du hast gesiegt, wir sind schon eine Beute deines Reiches“; schließlich werden sie wie ein

herrschender König sein, der Liebe ausstrahlt, sodass sie ihre Stirne beugen werden, um sich beherrschen zu lassen.

Was wird mein Wille nicht alles tun? Er wird seine ganze Macht einsetzen, um unter den Geschöpfen zur Herrschaft zu gelangen. Er besitzt eine hinreißende Schönheit, die, wenn sie sich auch nur ein einziges Mal klar sehen lässt, hinreißt, schön macht, und seine Wellen der Schönheit über die Seele ausgießt, sodass die Menschen nur schwer eine so seltene Schönheit vergessen können. Sie werden wie im Labyrinth seiner Schönheit gefangen bleiben, aus dem sie nicht entkommen können. Er besitzt eine bezaubernde Macht, und die Seele bleibt in seinem süßen Zauber gefesselt. Er besitzt eine balsamische (wohltuende) Luft, durch die sie beim Atemholen die Luft des Friedens in sich einziehen fühlen, der Heiligkeit, der Göttlichen Harmonie, der Seligkeit, des Lichtes, das alles reinigt, der Liebe, die alles verbrennt, der Macht, die alles erobert. So wird diese Luft allen, von der schlechten, kranken und tödlichen Luft des menschlichen Willens hervorgerufenen Übeln, den himmlischen Balsam bringen.

Siehst du, auch im Leben des Menschen spielt die Luft eine erstaunliche Rolle: ist die Luft rein, gut, gesund, duftend, so ist der Atem frei, der Blutkreislauf regelmäßig, und die Menschen wachsen stark, wohlgenährt, bei guter Farbe und gesund heran. Ist die Luft hingegen schlecht, stinkend und infiziert, so ist die Atmung behindert, der Blutkreislauf unregelmäßig. Ohne lebendige, reine Luft sind sie schwach, blass, abgemagert und halb krank. Die Luft ist das Leben des Geschöpfes, ohne die es nicht leben kann, doch gibt es einen großen Unterschied zwischen der guten und der schlechten Luft. So ist es auch mit der Luft der Seele: die Luft meines Willens bewahrt das Leben rein, gesund, heilig, schön und stark, wie es aus dem Schoß seines Schöpfers hervorgegangen ist. Die todbringende Luft des menschlichen Willens entstellt das arme Geschöpf, lässt es von seinem Ursprung degenerieren, und es wächst kränklich und schwach heran, dass es Mitleid erregt."

Band 23: 8. Dezember 1927

Wer im Göttlichen Willen lebt, wird in Ihm wiederhergestellt und mit Seinen Gütern ausgestattet.

Ich machte meinen Rundgang in der ganzen Schöpfung, um allen Akten zu folgen, die das Göttliche FIAT in ihr ausübt, doch während ich das tat, dachte ich mir: „Mir ist, als könnte ich nichts anderes tun, als in der ganzen Schöpfung umherzuwandern, als könnte ich nicht sein, ohne meine kleinen Besuche im Himmel, bei den Sternen, der Sonne, dem Meer und allen geschaffenen Dingen zu machen. Es ist, als würde mich ein elektrischer Draht in ihre Mitte ziehen, damit ich die Pracht so vieler Werke rühme und diesen Göttlichen Willen lobe und liebe, Der sie erschuf und gleichsam fest in seiner Göttlichen Hand hält, um sie schön und frisch zu bewahren, wie Er sie geschaffen hat; und damit ich eben dieses Leben und diese Herrschaft, die das Göttliche FIAT in ihnen innehat, mitten unter die Menschen herabflehe. Warum also kann ich nicht umhin, [als] dies[e Runden] zu tun?“

Als ich darüber nachdachte, bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, du musst wissen, dass du nicht nur *einmal* geboren wurdest, sondern zweimal. Einmal wie die anderen Geschöpfe, das zweite Mal wurdest du in meinem Willen wiederhergestellt, und da du aus Ihm geboren bist, gehört alles, was Ihm gehört, dir. Wie der Vater oder die Mutter, ihre Tochter mit ihren eigenen Gütern ausstatten, so hat dich mein Göttlicher Wille, als Er dich regenerierte, mit seinen eigenen Göttlichen Besitztümern ausgestattet. Nun, wer liebt es nicht, wer strebt nicht danach, inmitten seiner Besitztümer zu sein? Wer besucht sie nicht oft und hält sich nicht in ihnen auf, um sie zu genießen, sie zu lieben und unaufhörlich die Ehre Dessen zu rühmen, der ihn mit so ausgedehnten Besitztümern ausgestattet hat, die so viele verschiedene Schönheiten enthalten? Du wärest zu undankbar, um Tochter meines Göttlichen Willens zu sein, wenn du nicht deinen Aufenthalt in den Besitztümern Dessen nähmest, Der dich gezeugt hat. Es wäre, als würdest du Den nicht lieben, Der dich mit so viel Liebe geboren

hat, und als würdest du die Schätze deines Erzeugers nicht anerkennen. Darum fühlst du das Bedürfnis, in der ganzen Schöpfung zu kreisen, denn sie ist etwas, das zu dir gehört. Dein Erzeuger ruft dich mit seiner elektrischen Leitung aus Licht und Liebe, das zu genießen und zu lieben, was Sein und was dein ist und freut sich daran, deine wiederholten Kehrreime zu hören: „Es komme das Reich deines FIAT auf die Erde.“

Band 23: 6. Januar 1928

Der Göttliche Wille ist unermesslich; wenn Gott die Geschöpfe ins Dasein treten lässt, bewahrt Er sie in Sich wie viele kleine Wohnungen. Undank der Seele, die Ihn nicht herrschen lässt. Harmonie zwischen Gott und dem Menschen; er sollte immer von Gott empfangen, um Ihm immer zu geben.

Ich fühlte mich ganz hingeeben an den Göttlichen Willen, sein Licht erfüllte mich von allen Seiten. Als ich meinen Rundgang in seinen Akten machte, bewegte sich mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, mein Wille ist unermesslich, und als Er die Geschöpfe ins Dasein rief, blieben sie in meinem eigenen Willen, wie viele kleine in Ihm errichtete Wohnungen, in denen mein Wille von Rechts wegen herrschen und sein Leben in jeder dieser kleinen Wohnstätten führen sollte. Doch während Er aus Güte und Freigebigkeit den Platz und alles Erforderliche zur Verfügung stellte, um diese kleinen Wohnstätten in Sich zu bilden, wollen Ihm die Geschöpfe mit furchtbarer Undankbarkeit nicht das Recht einräumen, meinen Göttlichen Willen in sich wohnen zu lassen. Und bei so viele Wohnungen, die der Göttliche Wille in Sich bildete, wie es Geschöpfe gibt, hat Er den Schmerz, ohne Wohnstätten zu sein, weil sie Ihm keinen Zutritt geben, damit Er in ihnen wohne.“

Mein Wille gleicht jemandem, der viele Wohnungen im Meer oder auch im Licht der Sonne bauen möchte. Während nun das Meer oder das Sonnenlicht den Geschöpfen den Platz überlassen, damit sie diese Wohnungen in ihnen errichten,

möchten diese weder dem Wasser noch dem Sonnenlicht in diesen Wohnungen das Vorrecht lassen, noch ihnen freies Feld geben, um hier zu wohnen und den ersten Platz einzunehmen. Wenn das Meer oder das Licht Vernunft hätten, würden sie solchen Schmerz empfinden, dass das Meer mit seinen Wellen diese Wohnungen anfüllen, zunichtemachen und sie in seinem Schoß begraben würde. Und das Licht der Sonne hätte sie mit seiner Hitze zu Asche verbrannt, um sich von diesen unwürdigen und undankbaren Wohnungen zu befreien, die ihm den Zutritt verweigert hatten. Und doch haben weder das Meer noch die Sonne ihnen das Leben gegeben, sondern nur den Platz. Mein Göttlicher Wille hingegen hat diesen Wohnungen der Geschöpfe Leben und Raum geschenkt, da es keinen Ort gibt, an dem Er nicht ist, noch Leben, das nicht von Ihm ausgeht.

Daher ist der Schmerz meines Willens über den, der Ihn nicht in sich herrschen lässt, unermesslich und unschätzbar. Den Herzschlag dieser Leben in sich selbst zu spüren, diesen Herzschlag selbst zu bilden, aber wie ein Fremder draußen zu stehen, als ob sie nicht zu Ihm gehörten, das ist eine Beleidigung und Ungeheuerlichkeit seitens jener, die Ihn nicht herrschen lassen. Diese ist so groß, dass sie lebenslänglichen Freiheitsentzug und Vernichtung verdienen würden. Meine Tochter, meinen Willen nicht zu tun, scheint den Menschen wie etwas Unbedeutendes: es ist jedoch ein so großes Übel und eine so schwarze Undankbarkeit, dass kein anderes Übel dem gleicht.”

Dann setzte ich meine Runde im Göttlichen Willen fort und kam zu dem Punkt, als Gott den Menschen erschuf. Da fragte ich mich: „Warum freute Er sich so, als Er den Menschen erschuf, was bei der Erschaffung aller anderen Dingen nicht der Fall war?“ Und mein geliebter Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, als Wir die ganze Schöpfung mit solcher Ordnung und Harmonie schufen, gaben Wir ihr von dem Unsrigen, ohne dass Wir etwas von ihr empfangen sollten. Bei der Erschaffung des Menschen hingegen, verliehen Wir – obwohl

wir ihm von dem Unsrigen mitteilten – ihm die Fähigkeit, dass er Uns unsere eigenen Gaben als *seine* Güter schenke, auf eine Art, dass Wir stets geben sollten, sodass ein Wettstreit zwischen ihm und Uns entstünde: Wir sollten geben und er empfangen, er sollte Uns geben und Wir sollten ihn noch mehr mit unseren Gaben überhäufen. Dieses Geben und Nehmen, Empfangen und Geben sollte die Feste, die Spiele, die Freuden und Unterhaltungen zwischen Schöpfer und Geschöpf eröffnen.

Als Wir sahen, dass die Kleinheit des Geschöpfs mit unserer Erhabenen Höhe festlich feierte, dass sie spielte, sich freute und sich mit Uns unterhielt, empfanden Wir solche Freude, solch eindringliche Liebe bei der Erschaffung des Menschen, dass alles andere Geschaffene Uns wie nichts schien im Vergleich zur Erschaffung des Menschen. Und wenn Uns alle schön und unserer Werke würdig erschienen, und unsere Liebe in allen von Uns geschaffenen Dingen strömte, so deshalb, weil sie dazu dienen sollten, dass Wir dem Menschen freigebig Geschenke austeilen konnten, und von ihm die Erwidernng der Liebe von allen geschaffenen Dingen erwarteten.

Daher konzentrierte sich unsere ganze Freude und Herrlichkeit im Menschen. Als Wir ihn schufen, setzten Wir zwischen ihn und Uns die Harmonie des Intellekts, die Harmonie des Lichtes, der Worte, der Werke und Schritte, und im Herzen die Harmonie der Liebe, sodass von Uns zu ihm gleichsam viele elektrische Leitungen der Harmonie verliefen, durch die Wir zu ihm hinabstiegen, und er zu Uns aufstieg. Darum freuten Wir Uns so sehr über die Erschaffung des Menschen. Der Schmerz, den er uns durch den Rückzug aus unserem Willen bereitete, war so groß, da er all diese Harmonien unterbrach, unser Fest in Schmerz für Uns und ihn verwandelte, unsere höchsten Pläne vereitelte und unser Abbild entstellte, nach dem Wir ihn erschaffen hatten. Denn nur unser Göttlicher Wille hatte die Kraft, unser Werk schön zu bewahren – mit allen von Uns gewünschten

Harmonien. Fehlt dieser unser Wille, so ist der Mensch das unedelste, heruntergekommenste und widerwärtigste Wesen in der ganzen Schöpfung.

Wenn du, meine Tochter, also willst, dass alle deine Sinne mit Uns harmonieren, dann verlass nie meinen Willen. Wenn du immer von deinem Schöpfer empfangen und die Festfeiern mit Uns eröffnen willst, dann soll Er allein dein Leben, dein Alles sein.”

Band 23: 27. Januar 1928

In der Erlösung ist das Reich des Göttlichen FIAT eingeschlossen. Wenn Gott wirkt, wählt Er ein Geschöpf aus, in dem Er sein Werk hinterlegt.

Ich setzte meinen Rundgang im Höchsten Willen fort und gelangte zu den Akten meines geliebten Jesus beim Erlösungswerk. Ich versuchte, allem, was Er mit so viel Liebe und Leid getan hatte, Schritt um Schritt nachzufolgen, und dachte mir: „Jesus sagte mir einmal, dass Er mich so sehr liebte, dass Er mich zur Besitzerin seiner Werke, seiner Worte, seines Herzens, seiner Schritte, seiner Leiden machte, dass Er keinen Akt tat, den Er mir nicht zum Geschenk gegeben hat. Das konnte und wollte nur Jesus tun, da Er als Gott liebte. Wenn hingegen die Geschöpfe etwas schenken, dann geben sie äußere Güter, irdische Reichtümer, aber keiner gibt das eigene Leben; das bedeutet, dass es geschöpfliche, endliche Liebe ist. So sollte mich – dachte ich mir – wenn das so ist, mein liebenswürdiger Jesus rufen, wenn Er dabei ist, seine Akte zu tun, damit Er sie mir überreiche.“ Da bewegte Er sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wisse, dass das Reich meines Göttlichen Willens in der Erlösung eingeschlossen war, in Dem es keinen Akt gab, den Ich tat, der nicht das eine wie das andere einschloss, mit diesem einen Unterschied: was die Erlösung betraf, das offenbarte Ich im Äußeren, Ich machte es bekannt und gewährte es als Geschenk, da es als Vorbereitung für das Reich meines Göttlichen Willens dienen sollte. [Alles,] was jedoch das Reich meines FIAT betraf, hielt Ich in Mir Selbst zurück, wie

in der Schweben (verspart) in meinem Göttlichen Willen selbst. Du sollst nun dies wissen: wenn unsere Gottheit beschließt, einen Akt aus Sich hervortreten zu lassen, ein Werk oder etwas Gutes zu tun, dann erwählen Wir zuerst das Geschöpf, in dem Wir unser Werk deponieren wollen, da Wir nicht möchten, dass das, was Wir tun, im leeren Raum und ohne Wirkung bleibe, und keine Seele Verwahrerin unserer Güter sei. Daher berufen Wir wenigstens eine Seele, damit, wenn die anderen [Seelen] unsere Güter aus Undankbarkeit nicht empfangen wollen, wenigstens in dieser einen unsere Werke hinterlegt würden – und wenn Wir Uns dessen sicher sind, dann wirken Wir.

So war bei der Erlösung die Verwahrerin all meiner Akte meine unzertrennliche Mutter. Man kann sagen, dass Ich, bevor Ich atmen, weinen, beten, leiden und alles Übrige tun sollte, zuerst meine Mutter rief, damit Sie meine Atemzüge, Tränen, Leiden usw. empfangen und in sich hinterlege, und dann [erst] atmete, weinte und betete Ich. Es wäre für Mich unerträglich und ein größerer Schmerz als jeder andere gewesen, wenn Ich nicht meine Mutter zur Seite gehabt hätte, in der Ich meine Akte aufbewahren (deponieren) konnte. Da nun in allen Akten der Erlösung jene des Reiches meines Göttlichen Willens eingeschlossen sind, rief Ich dich schon damals. Wie Ich der Herrin des Himmels alles anvertraute, was das Reich der Erlösung betraf, so deponierte Ich in dir das, was das Reich des Höchsten FIAT betraf.

Siehst du, deswegen will Ich, dass du Mir Schritt für Schritt folgst, und wenn Ich als kleines Kind weine, wünsche Ich dich in meiner Nähe, um dir das Geschenk meiner Tränen zu reichen, da Ich dir mit ihnen das große Geschenk meines Göttlichen Reiches erlebt habe. Wenn Ich spreche, will Ich dich in meiner Nähe, um dir das Geschenk des Wortes meines Willens zu übergeben; wenn Ich gehe, um dir das Geschenk seiner Schritte zu machen; wenn Ich arbeite, um dich mit seinen Werken auszustatten; wenn Ich bete, um dir das Geschenk meines Gebetes zu geben, um für das Menschengeschlecht sein Reich zu erleben. Wenn Ich Wunder

wirke, möchte Ich dir das Geschenk des großen Wunders meines Willens machen. Wenn Ich also die Blinden sehend mache, nehme Ich dir die Blindheit deines menschlichen Willens weg, um dir das Sehvermögen des Meinen zu geben, wenn Ich den Tauben das Gehör gebe, verleihe Ich dir die Gabe, das Gehör meines Willens zu erlangen. Wenn Ich den Stummen die Sprache gebe, löse Ich dich von der Stummheit hinsichtlich meines Willens, wenn Ich die Verkrüppelten aufrichte, richte Ich dich in Ihm auf; wenn Ich den Sturm mit meiner Herrschermacht stille, befehle Ich dem Sturm deines menschlichen Willens, dass er es nicht mehr wage, das friedvolle Meer des Meinen aufzuwühlen; mit einem Wort, es gibt nichts, was Ich tue und leide, aus dem Ich dir nicht ein Geschenk mache, um das Reich meines Willens in dir zu deponieren, das Ich so sehr liebe und das in Mir Selbst gebildet wurde. Während Ich in Mir, in meiner Menschheit das Reich meines Willens mit so viel Liebe gestaltete – der primäre Zweck, wofür Ich auf die Erde kam – und dieses mein Reich heranbildete, um es in den Seelen wiederherzustellen, wäre es mein größter Schmerz gewesen, wenn Ich nicht wie bei der Erlösung sicher gewesen wäre, dass nicht wenigstens *eine* Seele die Wiederherstellung des Reiches meines FIAT empfangen solle.

So betrachtete Ich die Jahrhunderte wie einen einzigen Punkt und fand dich, die Auserwählte, und richtetet schon seit damals meine Akte auf dich und deponierte sie in dir, um in dir mein Reich vorzubereiten. Wie Ich es beim Reich der Erlösung an nichts fehlen ließ, weder an Mühen, noch an Leiden, Gebeten oder Gnaden, nicht einmal am Tod selbst, um allen Menschen ausreichende und überfließende Gnaden und Mittel zur Rettung und Heiligung zu gewähren, obwohl Ich alles in der Himmlischen Königin niederlegte und in Sicherheit brachte – so ist es auch beim Reich meines Willens: obwohl Ich alles in dir in Sicherheit bringe, gebe Ich viel und halte nichts zurück, weder Lehren, noch Licht, noch Gnaden, Anreize oder Verheißungen. So können alle, wenn sie den großen Schatz meines Willens empfangen möchten, um Ihn in sich herrschen zu lassen, überreiche Mittel und Hilfen finden, um ein so großes Gut zu leben. Daher habe Ich deine Ankunft auf Erden in

der Zeit mit so viel Liebe und Sehnsucht erwartet, dass du es dir nicht einmal vorstellen kannst, da Ich die vielen suspendierten (versparten) Akte, die meine Menschheit verrichtet hatte, [in dir] deponieren wollte, um das Reich des Höchsten FIAT aufzubauen. Wenn du wüsstest, was ein von deinem Jesus getaner, versparter Akt bedeutet! O wie würdest du dich beeilen, den ganzen Vorrat (das g. Depot) meiner Akte zu empfangen, um diesen versparten Akten Leben zu geben, da sie so viele Göttliche Leben enthalten. Und du würdest dich beeilen, das Reich meines Göttlichen Willens bekannt zu machen.”

Band 23: 31. Januar 1928

Runden im Göttlichen Willen. Angriff auf die Göttliche Majestät. Reize der Kleinheit, ihr Geheimnis.

Ich sammelte alle Akte des Göttlichen Willens in der Schöpfung ein, die Meere der Himmelskönigin, die meines geliebten Jesus, mit einem Wort, alle Akte, die das Göttliche FIAT aus Sich hervorgebracht hat. Dann fasste ich alles zusammen, um sie alle vor die Erhabenheit der Höchsten Majestät zu bringen, um damit den letzten Angriff auf Sie zu machen und Sie zu zwingen, mir ihr Reich auf Erden zu geben. Doch als ich das tat, dachte ich mir: „Ich bin klein, ich bin kaum ein Atom. Wie kann ich den weiten Himmel, die Vielzahl der Sterne, die Unermesslichkeit des Sonnenlichtes bringen, und dann noch alle Meere meiner Mama, und jene von Jesus, die grenzenlos sind? Geht nicht mein kleines Atom inmitten so vieler großer Werke verloren? Ich glaube, der ganze Himmel wird lächeln, wenn er meine Kleinheit sieht, die diesen Angriff als letzte Erfindung ihres Rundgangs im Göttlichen Willen machen will, denn da ich klein bin, verliere ich mich nicht nur, sondern werde von einem einzigen Werk des Göttlichen Willens gleichsam erschlagen. So wird mein Angriff keine Wirkung zeigen und vielleicht dazu dienen, den ganzen himmlischen Hof über mich arme heimlich lachen zu lassen.“ Doch als ich darüber

nachdachte, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und sprach voller Zärtlichkeit zu mir:

Meine kleine Tochter, deine Kleinheit hat solche Anziehungskraft, dass sie die Aufmerksamkeit des ganzen Himmels auf sich zieht, der sehen möchte, was deine Begrenztheit tun will und zu tun vermag. Große Dinge von einer großen Person tun zu sehen – das erregt keine Aufmerksamkeit, noch bringt es Freude mit sich. Wenn man aber ein kleines Kind dasselbe Große tun sähe, so erregt dies Staunen und Verwunderung, sodass alle das große Werk der ganz Kleinen sehen wollten – was nicht geschehen würde, wenn eine große Person dasselbe Werk vollbrächte. Wenn du wüsstest, wie der Blick Gottes und des ganzen Himmels auf dich gerichtet ist, wenn du gleichsam in Eile alle Werke des Göttlichen Willens zusammen vereinigt, um den Schöpfer zu überfallen, wobei du seine eigenen Waffen trägst, um gegen Ihn einen heiligen Krieg zu führen, dass Er dir sein Reich gewähre!

Man kann sagen, dass deine rastlosen Bemühungen, und dass du alles vereinst, das wahre Lächeln des Himmels und die neue Festfeier ist, die deine Kleinheit der Himmlischen Heimat bringt. Alle warten auf den Ansturm des kleinen Mädchens. Doch willst du wissen, wo das Geheimnis deiner Stärke liegt? In deiner Kleinheit! Während du dich bald im Licht der Sonne, bald inmitten der Sterne, bald in meinen Meeren und denen der Himmlischen Mama verlierst, bleibt dein Atom nicht stehen, sondern geht weg und wird neuerlich tätig, um seine Zusammenfassung aller Werke des Göttlichen FIAT zu vollenden. Das ganze Geheimnis ist in Diesem [Göttlichen Willen] eingeschlossen, Der dich bewegt, dich umhüllt, dir das Seil reicht, damit du umher kreist und alle seine Akte einschließt, um mittels deiner Kleinheit, einen Angriff auf Sich Selbst machen zu lassen, damit Er bewogen werde, zur Herrschaft auf die Erde zu kommen. Was kann das von meinem Willen beseelte Atom nicht [alles erreichen]? Alles, weil es ein Akt des Göttlichen Willens unter all Seinen Akten wird, und das genügt, um aus all Seinen Akten einen

einzigem Akt machen zu können, um zu sagen: „Alles ist mein, und alles muss mir dazu dienen, das Reich des Göttlichen FIAT auf die Erde herabziehen zu können.“

Dann erwog ich, wie viel Böses der menschliche Wille den armen Geschöpfen angetan hat. Daher verabscheue ich ihn, und will ihn auch nicht mehr kennen, noch ihn betrachten, weil er zu ekelhaft ist. Doch während ich das dachte, bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, der menschliche Wille aus sich allein ist ekelerregend, doch vereint mit dem Meinen ist er das Schönste, das Ich erschaffen habe, zumal die Gottheit nie etwas erschaffen und aus Uns hervorbringen könnte, das Ekel erregen würde. Vereint mit unserem Willen, hätte er die ständige Bewegung des Guten, des Lichts, der Heiligkeit, der Schönheit besessen, und mit unserer ständigen unaufhörlichen Bewegung wäre er das größte Wunder der Schöpfung gewesen. Unsere Bewegung würde ihn von jedem Schatten eines Makels reinigen. Er gliche dem Meer, das ständig murmelt und sich andauernd bewegt, wodurch seine Wasser rein und kristallklar sind.

So ist der menschliche Wille. Er ist noch mehr als der Ozean: wenn die göttliche Bewegung in ihm murmelt, ist er schön und rein, und alle Übel sind wie verschüttet und inaktiv. Wenn jedoch mein Wille nicht in ihm rauscht und nicht seine erste Bewegung innehat, begehren alle Übel wieder auf, und aus dem Schönsten wird er zum Hässlichsten, dass er Mitleid erregt. ...

So wurde mein Wille in den menschlichen Willen gelegt, wie die Seele, von der er das Leben und ständiges Gemurmel aufnehmen sollte. Solange er also mit dem Meinen vereint bleibt, ist er ein Wunder an Leben und Schönheit.

Getrennt von Ihm jedoch verliert er die Beine, die Hände, das Wort, die Sicht, die Wärme, das Leben und wird in der Folge schrecklicher [anzusehen] als eine Leiche, sodass er wegen seines unerträglichen Gestanks im tiefsten Abgrund begraben zu werden verdiente. Wer also nicht mit meinem Willen vereint bleibt,

verliert das Leben seiner Seele und kann daher nichts Gutes tun; und alles was er tut, ist ohne Leben.”

Band 24: 26. April 1928

Was man Gott mit dem „Ich liebe Dich“ gibt. Das wunderbare Geheimnis: wie es viele Göttliche Sprösslinge (Geburten) erzeugt.

Ich machte meinen Rundgang im Göttlichen FIAT, und meiner Gewohnheit entsprechend erfüllte ich die ganze Schöpfung ständig mit meinem Kehrreim: „Ich liebe Dich, ich bete Dich an, ich preise Dich.“ Als ich das tat, dachte ich mir: „Was gebe ich meinem Gott mit dieser langen Geschichte der „Ich liebe Dich“? Da bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, die reine, heilige, aufrichtige Liebe ist Frucht aus Gott (Göttliche Geburt). Sie geht von Gott aus und hat die Kraft, zu Gott aufzusteigen und in Ihn einzutreten, um ihre Sprösslinge (Geburten) zu vervielfältigen und Gott selbst zu jedem Geschöpf zu bringen, das sich danach sehnt, Ihn zu lieben. Wenn daher die Seele von dieser Liebe erfüllt ist und diese Geburt empfängt, kann sie so viele weitere Geburten bilden, wie oft sie ihr „Ich liebe Dich“ sagt, sodass ihr „Ich liebe Dich“ zu Gott hinauffliegt. Der Höchste betrachtet das „Ich liebe Dich“, das Ihm die Seele sendet, und findet in diesem kleinen „Ich liebe Dich“ ganz Sich Selbst, und Gott fühlt, wie Ihm von der Seele Sein ganzes Wesen Selbst gegeben wird. Dieses kleine „Ich liebe Dich“ hat ein wunderbares Geheimnis: in seiner Kleinheit schließt es das Unendliche, Unermessliche, die Macht ein, sodass es sagen kann: ‘Ich gebe Gott Gott’. Und das unendliche Sein fühlt sich in diesem kleinen „Ich liebe Dich“ des Geschöpfes von all seinen Göttlichen Eigenschaften sanft angerührt, denn da es (das *Ich liebe Dich*) Frucht von Gott ist, findet Gott Sich Selbst ganz darin (in diesem Gebet). Dies also gibst du Mir mit deinen vielen „Ich liebe Dich“: du gibst Mir ebenso oft Mich Selbst. Etwas Schöneres, Größeres und Mir Wohlgefälligeres, könntest du Mir nicht schenken, als Mir, ganz Mich Selbst zu geben. Mein FIAT

bildet das Leben deines „Ich liebe Dich“ in dir für Mich und freut sich daran, so viele Sprösslinge (Früchte) von Uns zu bilden und bewahrt daher den (Herz)Schlag (Takt) des „Ich liebe Dich“ in dir. Es sehnt sich danach, stets die Göttliche Münze deines „Ich liebe Dich“ für jedes geschaffene Ding zu prägen, und dann sieht Es nach, ob alle von Uns erschaffenen Dinge mit dem wunderbaren Geheimnis deines „Ich liebe Dich“ geziert sind. Meine Tochter, Wir schauen nicht darauf, ob das, was das Geschöpf tut, groß oder klein ist, sondern vielmehr, ob hier unser wunderbares Geheimnis vorhanden ist, und ob seine kleinsten Akte, Gedanken und Seufzer von der Macht unseres Willens erfüllt sind. Darin liegt alles, und es ist alles für Uns.”

Band 24: 29. April 1928

Die Tugenden sind Samen, Pflanzen, Blumen und Früchte, der Göttliche Wille ist Leben. Die Wunder des „Ich liebe Dich“; die Liebe wird nie müde. Wer im Göttlichen Willen lebt, kann nicht ins Fegefeuer kommen, das ganze Universum würde sich dagegen auflehnen.

Mein armer Geist ist immer in der Gewalt des Höchsten FIAT. Mir scheint, dass ich weder etwas anderes denken kann, noch will ich mich mit etwas anderem beschäftigen. Ich fühle etwas wie einen Strom in mir, der mich bald an dieser, bald an jener Stelle des Höchsten Willens anhalten lässt; doch immer ende ich in Ihm, ohne je sein ganzes grenzenloses Licht aufzunehmen, da ich dessen nicht fähig bin. Da sagte mein lebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir, indem Er mir eine Überraschung bereitete:

„Meine Tochter, wenn die Seele eine Tugend übt, bildet der erste Akt, den sie ausübt, den Keim; wenn sie den zweiten, den dritten Akt, und so weiter ausübt, so kultiviert sie den Samen und gießt ihn, wodurch der Same zu einer Pflanze heranwächst und Früchte bringt. Wenn man dies [nur] ein einziges Mal oder mit Unterbrechungen praktiziert, wird der Same weder begossen noch gedeiht er. Er stirbt

ab, und die Seele bleibt ohne Pflanze und ohne Frucht, denn ein einziger Akt allein bildet nie eine Tugend, sondern [nur] wiederholte Akte. Es ist wie bei der Erde: es reicht nicht, Samen ins Erdreich zu säen, sondern man muss die Erde oft kultivieren und gießen, wenn man die Pflanze und die Früchte dieses Samens haben will, sonst verhärtet sich die Erde über dem Samen und begräbt ihn, ohne ihm das Leben zu ermöglichen. Wer nun die Tugend der Geduld, des Gehorsams und andere möchte, muss den ersten Samen säen und ihn dann mit den anderen Akten begießen und kultivieren. So wird er in seiner Seele viele schöne und verschiedenen Pflanzen züchten.

Mein Wille jedoch ist kein Same wie die Tugend, sondern Leben. Sobald die Seele beginnt, sich zu fügen, Ihn in allem zu sehen und in Ihm zu leben, wird in ihr ein kleines Göttliches Leben gebildet. Wenn sie dann in der Übung des Lebens in meinem Willen voranschreitet, wächst dieses Göttliche Leben und wird größer, bis es die Seele ganz mit diesem Leben ausfüllt, sodass nichts von der Seele übrigbleibt als nur die Hülle, die das Leben Gottes bedeckt und es in sich verbirgt. Wie bei den Tugenden, so ist es auch mit meinem Willen. Wenn die Seele dem kleinen Göttlichen Leben nicht die ständige Nahrung ihrer Akte im Göttlichen Willen gibt, wächst dieses nicht und füllt die Seele nicht ganz aus. Es gleicht einem neu geborenen Kind, das bei der Geburt stirbt, wenn es nicht ernährt wird. Da mein Wille nämlich Leben ist, braucht Er mehr als die Tugenden, die Abbilder der Pflanzen sind, ständig Nahrung, um zu wachsen, und ein vollständiges Leben zu bilden, so viel ein Geschöpf dazu imstande ist. Du siehst also, wie notwendig es ist, dass du stets in Ihm lebst, damit du seine köstliche Speise von meinem eigenen Willen nimmst, um sein Göttliches Leben in dir zu nähren. Du siehst auch den großen Unterschied zwischen der Tugend und meinem Willen: die ersten sind Pflanzen, Blumen und Früchte, welche die Erde zieren und die Geschöpfe erfreuen. Mein FIAT jedoch ist Himmel, Sonne, Luft, Wärme, Herzschlag, alles Dinge, die Leben bilden, und zwar Göttliches Leben in der Seele. Liebe daher dieses Leben und gib Ihm ständige Nahrung, damit Es dich ganz erfülle und nichts von dir übrigbleibe."

Dann setzte ich meinen Rundgang im Göttlichen Willen fort und meinen Kehrreim des „Ich liebe Dich“ wiederholend, sagte ich: „Jesus, meine Liebe, ich möchte mein ganzes Wesen in deinem FIAT lassen, um mich in allen geschaffenen Dingen befinden zu können, um sie mit meinem „Ich liebe Dich“ zu verzieren. Ja, ich will sogar mein Herz in den Mittelpunkt der Erde legen. Wenn mein Herz klopft, will ich alle Erdenbewohner umfassen, und indem ich allen ihren Herzschlägen mit meinem „Ich liebe Dich“ nachfolge, möchte ich Dir die Liebe eines jeden von ihnen geben. Wenn sich mein Herzschlag vom Erdmittelpunkt her wiederholt, so will ich mein „Ich liebe Dich“ in alle Keime legen, die ihr Schoß umschließt. Wenn die Samen sprießen und sich Pflanzen, Gräser und Blumen bilden, so will ich mein „Ich liebe Dich“ hineinlegen, damit ich sie in mein „Ich liebe Dich“ für Jesus eingeschlossen sehen kann.“ Doch als ich dies sagte, unterbrach ein Gedanke die Kette meiner „Ich liebe Dich“ und sagte: „Wie viel Unsinn redest du! Jesus selbst wird es überdrüssig sein, die lange Litanei deiner „Ich liebe Dich, ich liebe Dich“ anzuhören.“ Da bewegte sich Jesus in großer Eile in meinem Inneren und betrachtete die ganze Schöpfung, um zu sehen, ob in allen Dingen, den kleinen und großen, das Leben meines „Ich liebe Dich“ darin sei, und sagte zu mir:

„Meine Tochter, welch ein Wunder, was für ein Zauber, alle Dinge mit deinem „Ich liebe Dich“ verziert zu sehen! Wenn alle Menschen sehen könnten, wie alle Pflanzen mit deinem „Ich liebe Dich“ geziert sind, die Atome der Erde, die Steine, die Wassertropfen; das Licht der Sonne erfüllt mit deinem „Ich liebe Dich“, die Luft, die sie atmen, den Himmel, den sie sehen, die Sterne, die dein „Ich liebe Dich“ funkeln, wie erstaunt wären sie doch! Welch süßer Zauber würde ihre Augen anziehen, deinen Kehrreim zu betrachten, und die lange Kette deiner „Ich liebe Dich“! Sie würde sagen: „Ist es möglich, das ihr nichts entgangen ist? Wir selbst fühlen uns von ihrem „Ich liebe Dich“ geziert.“ Sie würden sich neugierig auf den Weg machen und alles untersuchen, um zu sehen, ob dir wirklich nichts entgangen ist, um den Zauber deines „Ich liebe Dich“ zu genießen.

Nun, wenn dieser wunderbare Zauber auch von den irdischen Geschöpfen unentdeckt bleibt, bleibt er für den Himmel nicht unbeobachtet, sondern die Bewohner von hier oben genießen den Zauber und die Wunder, die Schöpfung mit deinen „Ich liebe Dich“ ganz erfüllt und geziert zu sehen. Sie fühlen ihr „Ich liebe Dich“ mit den deinen im Einklang und empfinden sich nicht ferne von der Erde, denn die Liebe vereint sie miteinander und bildet dieselben Noten und dieselben Harmonien. Zudem sollst du wissen, dass Ich nicht müde wurde, alle Dinge, ob klein oder groß, bei ihrer Erschaffung mit meinen wiederholten „Ich liebe dich“ für dich zu zieren. Wie Ich nicht müde wurde, sie in sie zu legen, so werde Ich nicht müde, sie von dir wiederholt zu hören. Ich freue Mich im Gegenteil, dass mein „Ich liebe dich“ nicht einsam bleibt, sondern die Gesellschaft des Deinen hat, das in dem Meinen das Echo bildend, mit dem Meinen verschmilzt, und sie ein gemeinsames Leben führen. Überdies wird die Liebe nie müde, sondern sie bringt Mir Freude und Glückseligkeit...”

Band 24: 20. Juni 1928

Gott ist ein einziger Akt. Beispiel der Sonne. Wer im Göttlichen Willen lebt, lebt in diesem einzigen Akt und fühlt alle seine Wirkungen. Wert des Wirkens im Göttlichen Willen

Meine Hingabe an das Höchste FIAT und mein Flug in all seinen Akten sind beständig. Während ich in der Schöpfung meinen Rundgang machte, dachte ich über die Ordnung und Harmonie aller Dinge nach, sowie über die vielfältigen Akte des ewigen Willens im ganzen Universum. Als ich dies erwog, sagte mein stets lebenswürdiger Jesus zu mir:

„Meine Tochter, Gott ist ein einziger Akt, und wenn man so viele Akte in der Schöpfung sieht, sind diese nichts anderes als die Wirkungen des einzigen Aktes Gottes. Es ist wie bei der Sonne: die Sonne ist *eine*, ihr Licht ist ein einziges, doch wenn ihr Licht die Erde berührt und sich geschwind über sie ausbreitet, bringt

dies unzählige Wirkungen hervor. Man kann sagen, dass das Licht eine eigene Wirkung in jedem Ding hervorbringt, welches es berührt: verschieden in der Farbe, in der Süßigkeit, in der Substanz, die es jedem Ding einflößt, das es mit seinen Lichthänden berührt. Es scheint, dass die Sonne viele aufeinanderfolgende Akte erschafft, wobei einer schöner als der andere ist, aber das ist nicht wahr: dies sind nichts anderes als die (Aus)Wirkungen ihres einzigen Aktes des Lichts. In der Tat, die Kraft eines einzigen Aktes hat die Eigenschaft, so viele Wirkungen hervorzubringen, als wären es so viele aufeinanderfolgende und verschiedene Akte, wie sie es tatsächlich sind. Daher ist alles, was du im ganzen Universum siehst, nichts anderes als die Auswirkungen des einzigen Aktes Gottes; da es ein einziger ist, besitzt er die Ordnung und Harmonie in allen Wirkungen, die er hervorbringt. So geschieht es mit der Seele, die in meinem Göttlichen Willen lebt: Da sie in dem *einen* Akt Gottes lebt, empfindet sie alle Auswirkungen dieses einen Aktes Gottes in all ihren Akten. Sie fühlt in sich die Ordnung, Harmonie, Schönheit und Kraft des einzigen Göttlichen Aktes, der mehr als das Licht so viele Wirkungen hervorbringt. Daher fühlt die Seele, wie sie in ihren Akten Himmel, Sonnen, Meere, blühende Wiesen hervorbringen kann, und alle Schätze, die es im Himmel und auf Erden gibt. Was kann die Seele, die in meinem Willen lebt, nicht an Großem und Gutem einschließen? Alles! Diese Seele ist die wahre Sonne, die in allem, was sie tut und berührt, mannigfaltige Schattierungen von Schönheit, Süßigkeit, Güte und vielfältigen Wirkungen hervorbringt, weil alle ihre Akte am einzigen Akt Dessen hängen, Der sie erschaffen hat.”

Danach meditierte ich über den großen Nutzen, den das Wirken im Göttlichen Willen einschließt, und mein süßer Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, das Wirken in meinem Göttlichen Willen schließt unschätzbaren Wert ein. Die Seele ist so, als hätte sie [eine Waage mit] zwei Waagschalen in der Hand, und würde in jede Waagschale einen Gegenstand von gleichem Gewicht und großem Wert legen. Diese Gegenstände sind *eins* im Gewicht, *eins* im Wert und

eins im Preis, den man dafür erzielen kann. Nun legt Gott in die eine Waagschale seinen Willen, in die andere legt die Seele ihre in Ihm getanen Akte. Wenn sich diese Waagschalen heben, bleiben sie vollkommen ausgeglichen, und sie erheben sich beide zur selben Höhe. Da der Wille Gottes und jener der Seele nur ein einziger sind, hat dieser Wille, wo immer Er wirkt, ob in Gott oder im Geschöpf, den selben Wert. So erhebt allein mein Wille die Seele zur Ähnlichkeit mit ihrem Schöpfer, ihre in Ihm getanen Akte stellen sie in die Ordnung der Göttlichen Werke."

Band 24: 29. Juni 1928

Das „Ich liebe Dich“ stellt die Wärme dar, der Göttliche Wille das Licht, um die Sonne zu bilden. Die lange Nachkommenschaft der Seele, die im FIAT lebt. Seine drei Reiche, drei Sonnen und drei Kronen. Der Glaube wird nicht mehr dunkel sein.

Ich machte meine gewohnten Akte im Göttlichen FIAT und wiederholte für jedes erschaffene Ding den langen Refrain meiner „Ich liebe Dich“, doch dabei dachte ich mir: „Es ist schon meine Gewohnheit geworden, dies zu tun. Mir scheint, dass ich nichts anderes tue, als zu sagen: „Ich liebe Dich, ich liebe Dich“. Doch in diesem Augenblick bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, dieses dein andauerndes „Ich liebe Dich“ ist nichts anderes als die Fortdauer des ersten in meinem Göttlichen Willen ausgesprochenen „Ich liebe Dich“; einmal ausgesprochen, besitzt es die Eigenschaft, in Taten das zu wiederholen, was einmal gesagt wurde. Das „Ich liebe Dich“ bildet die Wärme, und mein Göttlicher Wille formt das Licht, welches das „Ich liebe Dich“ einhüllt und dadurch die Sonne gestaltet, eine strahlender als die andere. Wie schön ist das Leben der Seele in meinem Göttlichen Willen! Sie erwirbt eine große, fast endlose Kinder-schar. In der Tat, wenn sie denkt, gebiert sie im Göttlichen Geist ihre Gedanken und bildet die lange Generation ihrer Kinder im Geist ihres Himmlischen Vaters.

Wenn sie spricht, gebiert sie ihre Worte im Wort Gottes und bildet die lange Generation der Söhne und Töchter seines Wortes. Wenn sie arbeitet, wenn sie geht, wenn ihr Herz klopft, gebiert sie ihre Werke in den Händen ihres Schöpfers, ihre Schritte in den Füßen Gottes, ihren Herzschlag im Vaterherzen und bildet so die lange Generation der Kinder ihrer Werke, Schritte und Herzschläge. Welch endlose Generation bildet die in meinem Willen lebende Seele für ihren Schöpfer! Sie ist die an Nachkommen fruchtbare Mutter, die Denjenigen stets festlich feiern lässt, Der sie erschaffen hat. In der Tat, jeder Sohn und jede Tochter ist ein Fest, das Gott aus seinem eigenen Schoß geboren werden fühlt – durch die Seele, die in seinem Willen lebt.”

Ganz bewegt wiederholte Er: „Wie schön ist sie, wie schön ist die Neugeborene meines Willens! In ihrer Kleinheit möchte sie mit ihrem Schöpfer wetteifern, möchte Ihm Gelegenheit geben, ständig zu lächeln, und seinen Blick mit kindlichen Überraschungen entzücken, damit Er sie ständig betrachte, und sie Ihm die lange Generation ihrer Kinder zeige.”

Dann verstummte Er, als wollte Er vor Liebe vergehen, doch wenig später fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, der Mensch hat drei Reiche in seiner Seele, welche die drei Kräfte sind – gleichsam die Hauptstädte dieser drei Reiche. Alles Übrige im Menschen – Worte, Augen, Werke, Schritte, sind Städte, Dörfer, Flüsse, Meere und Gebiete, welche diese Reiche formen. Selbst das Herz kann man nicht Hauptstadt nennen, sondern die wichtigste Stadt der Kommunikation für die anderen. Wird nun in einem Krieg die Hauptstadt besiegt, so ist der Krieg zu Ende, da alle anderen Städte gemeinsam mit der Hauptstadt besiegt sind. Gelingt es nun meinem Willen, die drei Hauptstädte dieser Reiche einzunehmen und seinen Thron in ihnen zu errichten, werden alle anderen Städte besiegt sein und vom Höchsten FIAT beherrscht werden. Wie viel Herrlichkeit wird diesen Reichen zuteilwerden! Diese werden die glücklichsten, reichsten und am dichtesten bevölkerten sein, weil

Jener, Der sie regiert und beherrscht, der Unbesiegbare, Starke und Mächtige ist, und es niemand wagen wird, ihre Ordnung zu belästigen und zu stören. Alles wird Friede, Freude und immerwährendes Fest sein. So werden jene, die in meinem Göttlichen FIAT leben, drei Sonnen besitzen, eine schöner als die andere – drei friedvolle Reiche, bereichert mit allen Freuden, Harmonien und Wonnen, und mit drei Kronen gekrönt sein. Doch weißt du, wer die Stirn der Kinder meines Willens krönen wird? Die Heiligste Dreifaltigkeit! Sie ist hingerissen von der Ähnlichkeit mit Ihr, die Sie ihnen bei ihrer Erschaffung eingegossen hat. Wenn Wir sehen, dass unser FIAT sie aufgezogen und herangebildet hat, wie Wir es wünschten, werden Wir verwundet sein vom Anblick unserer [eigenen] Züge in ihnen. Dann wird das Feuer unserer Liebe so groß sein, dass jede der Drei Göttlichen Personen eine jede ihrer Kronen als besonderes Merkmal aufsetzen wird, [als Zeichen,] dass sie die Kinder unseres Göttlichen Willens sind.”

So fühlte ich mich ganz ins Höchste FIAT versenkt, dass ich mich wie ein mit seinem Licht getränkter Schwamm fühlte. Alle geschaffenen Dinge schienen mir den Kuss des Göttlichen Willens zu bringen, und in diesem Kuss empfand ich die Lippen meines Schöpfers, Der sie mir aufdrückte. Mir schien, dass das FIAT die Drei Göttlichen Personen zugleich mit sich brachte. Während nun mein Geist im Licht des FIAT aufging, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wenn mein Wille sein Reich auf Erden hat und die Seelen in Ihm leben werden, wird der Glaube keinen Schatten und keine Rätsel mehr haben, sondern alles wird Klarheit und Sicherheit sein. Das Licht meines Willens wird in den geschaffenen Dingen selbst die klare Vision ihres Schöpfers bringen, und die Seelen werden Ihn in allem, was Ich aus Liebe zu ihnen gemacht habe, mit Händen greifen können.“ ...

Band 24: 23. Juli 1928

Alles wurde für die Seele erschaffen.

Dann setzte ich meinen Rundgang im Göttlichen Willen fort, um die ganze Schöpfung, den Himmel, die Sonne und alles, als tiefe Anbetung vor meinen Gott, zu meinem Schöpfer, zu bringen und Ihm sagen zu können: „Einen Himmel hast Du mir gegeben, Sterne, Sonne, Meer, und ich gebe sie Dir alle zurück als Erwidern meiner Liebe“. Als ich dies dachte, sprach mein süßer Jesus zu mir:

„Meine Tochter, ach ja – alles habe Ich für dich erschaffen, und alles habe Ich dir gegeben! Bei jedem Ding, das Ich schuf, dachte Ich zuerst an dich, um es dir zu schenken, und dann brachte Ich es hervor. So viele Geschenke machte Ich dir, dass du keinen Platz hast, sie aufzubewahren. Um dich nicht in Verlegenheit zu bringen, schenkte meine Liebe dir den [ausreichenden] Platz zu ihrer Aufbewahrung, sodass du, während du nach deinem Wohlgefallen, bald dieses, bald jenes genießt, nicht „vollgestopft“ (überfüllt) bist, da jedes Ding seinen Platz hat, wo es zu deiner Verfügung steht. Wenn du nun wüsstest, wie groß unser Wohlgefallen ist, wenn Wir sehen, wie unsere kleine Tochter ihren Aufschwung in unserem Willen nimmt; wenn sie Uns den Himmel, die Sterne, die Sonne und alles Übrige bringt, um Uns mit denselben Gaben zu vergelten, die Wir ihr geschenkt haben! Wir empfinden unsere eigene Verherrlichung, unsere Liebe, die Wiederholung unserer Werke. Wir wissen, dass sie, wenn sie die Macht dazu hätte, diese [Werke] machen würde. Daher geben Wir ihr – damit Wir Uns in unserer Liebe zu der Seele, die in unserem FIAT lebt, stets auszeichnen – das Verdienst, als hätte die Seele den Himmel, die Sonne, das Meer, den Wind, kurz, alles, aus Liebe zu Uns gemacht. Wir vergelten ihr, als würde sie selbst die ganze Schöpfung bewahren, um Uns zu verherrlichen und Uns ihre Liebe zu beteuern. Mein Wille liebt jene Seele, die in Ihm lebt, so sehr, dass es nichts gibt, das Er gemacht hat oder machen könnte, wo Er nicht zur Seele sagt: „Machen Wir es gemeinsam,“ damit Er sagen kann: „Was Ich aus Liebe zur Seele gemacht (geschaffen) habe, hat sie aus Liebe zu Mir gemacht.“

Band 24: 15. August 1928

Das Leben im Göttlichen Willens ist Gemeinsamkeit zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf.

Meine Hingabe an das FIAT ist beständig. Mir scheint, dass Es mich in allen seinen Akten wünscht, entweder als Handelnde gemeinsam mit Ihm, oder wenigstens als Zuseherin seiner Akte. Da nämlich der ewige Wille den unaufhörlichen Akt besitzt, liegt es in seinem Wesen, stets tätig zu sein, sein Wirken nie anzuhalten. Da ich ein kleines Mädchen bin, ist Er zufrieden, wenn ich mich einmal so verhalte, bald so, solange ich mit Ihm zusammen bin. Als ich nun meinen Rundgang durch die ganze Schöpfung fortsetzte, dachte ich mir: „Ist es notwendig – will Jesus wirklich, dass ich überall meinen Rundgang mache?“ Da bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, das Leben in meinem Göttlichen Willen bedeutet, sich von Gott in jedem geschaffenen Ding finden zu lassen. Das Höchste Wesen soll nämlich in all seinen Werken jene [Seele] finden, die Er geliebt hat, und aus Liebe zu der Er so viele verschiedene schöne und wunderbare Dinge aus dem Nichts gerufen und erschaffen hat. Wenn mein Wille dich nicht in jedem seiner Werke fände, würde Ihm das Echo deiner Liebe und Dankbarkeit fehlen. So wäre Er in diesen Werken, in denen du nicht deinen Rundgang machst, gleichsam alleine, ohne dich – als hätte Er diese nicht für dich gemacht. Dabei ist gerade dies unsere Absicht, wenn Wir dich zum Leben in unserem Göttlichen Willen berufen: Wir wollen dich in unseren Werken finden, und du sollst Uns in jedem geschaffenen Ding finden, wobei du Uns deine kleine Liebe gibst, und Wir dir die große Liebe schenken, die Wir bei der Erschaffung so vieler Dinge hatten. Deine und unsere Liebe miteinander vereinigend, machen Wir eine einzige daraus, um sagen zu können: „Wie sehr liebt Uns die kleine Tochter unseres Göttlichen Willens!“

Ansonsten blieben unsere Liebe und unsere Werke isoliert und ohne die Gesellschaft jener, für die Wir alles erschaffen haben, während doch das Leben im

Göttlichen Willen Gemeinsamkeit („Kommunismus“) zwischen Schöpfer und Geschöpf ist; sie machen sich unzertrennlich: wo sich der eine befindet, dort ist auch der andere, und das Geschöpf findet seinen kleinen Platz in allem, was Gott tut. Willst du nicht ein kleines Plätzchen in allen Werken der Schöpfung und der Erlösung finden? Setze daher deinen Flug fort und lass dich von den Armen meines FIAT tragen, und Es wird dafür sorgen, die kleine Neugeborene in jedes seiner Werke zu legen.“

Band 24: 23. August 1928

Einsamkeit Jesu und die Gesellschaft der Kinder des Göttlichen Willens in Seinen Akten

Dann setzte ich meinen Rundgang im FIAT fort und begleitete meinen lebenswürdigen Jesus in seinem irdischen Leben. Ich bemitleidete Ihn, als wir an den Orten ankamen, wo Er ganz allein war und nicht einmal seine Himmlische Mutter hatte: wie z.B. in der Wüste und in den Nächten während seines öffentlichen Lebens, als Er sich von allen zurückzog und fast immer draußen im Freien, außerhalb der bewohnten Gebiete blieb, wo Er für unser Heil allein betete und auch weinte. Ich sagte: „Mein Jesus, deine kleine Tochter bringt es nicht übers Herz, Dich allein zu lassen, ich möchte mich zu Dir begeben, und wenn ich schon nichts anderes tun kann, will ich Dir ins Ohr flüstern: ‘Ich liebe Dich, ich liebe Dich‘. Um deiner Einsamkeit, deiner Gebete und Tränen willen, gewähre mir das Reich deines Willens. Beeile Dich – sieh, wie die Welt ins Elend stürzt. Dein Wille wird sie retten.“ Als ich das dachte, trat mein geliebter Jesus aus meinem Inneren hervor, warf Sich in meine Arme, um sich meiner Gesellschaft zu erfreuen und sagte zu mir:

„Danke, meine Tochter. In jedem meiner Akte erwarte Ich dich immer, um sagen zu können: „Die kleine Tochter meines Willens hat Mich nie alleingelassen.“ Du musst wissen, dass die Einsamkeit sehr auf Mir lastete, denn Der, Der für alle

gekommen war, um alle aufzusuchen, sollte von allen gerufen werden. Für jeden von ihnen fühlte Ich lebhaft das Leid der Einsamkeit, in der sie Mich ließen, und Ich blickte forschend umher, ob jemand Mich aufsuchen und meine Gesellschaft ersehnen würde – oft aber suchte Ich vergebens nach diesem Trost.

Du sollst jedoch wissen, dass Ich in meiner großen Einsamkeit, in der die Geschöpfe Mich ließen, nie allein war. Ich hatte die Gesellschaft der Engel, sowie meiner – obgleich fernen – Mutter, deren Herzschläge und Akte Mir der Göttliche Wille als Gefolge brachte, das Mich umgab und Mir Gesellschaft leistete. Außerdem brachte Er Mir schon von dieser Zeit an die Neugeborene meines FIAT, zusammen mit der ganzen kleinen Gruppe der Söhne und Töchter meines Reiches als Gesellschaft. In der Tat, alle Zeiten gehören meinem Göttlichen Willen, und Er hat die Eigenschaft, sie auf einen einzigen Punkt zu reduzieren, um sie zu allen Zeiten ständig und unaufhörlich aktiv (im ständigen Akt) zu haben. Überdies, wenn die Seele sich an das erinnert, was Ich tat, und sie Mich umgeben will, bereitet sie in sich selbst den freien Platz, in den Ich die Frucht dessen legen kann, was Ich tat und litt.”

Band 24: 26. August 1928

Der Göttliche Wille ist mehr als eine Mutter. Er wächst zusammen mit der Seele und bildet ihr Leben. Der Lichtblitz der Akte der Seele in Ihm.

Mein Flug im Ewigen FIAT hält an. Mir scheint, dass ich nirgendwo anders als in Ihm sein oder mich aufhalten kann. Mehr als das Leben fühle ich Es in mir und außerhalb von mir; wie viel ich auch laufe und fliege, finde ich nichts anderes als seine Werke – grenzenlose und endlose Besitztümer, und in allem und überall sein pulsierendes Leben. Während sich dieser Göttliche Wille in der Höhe und in der Tiefe befindet, bewahrt Er alles, und ist Handelnder und Zuschauer von allem. Meine Kleinheit verlor sich im Göttlichen FIAT, ging durch die ganze Schöpfung und ließ mein kleines „Ich liebe Dich“ in jedem geschaffenen Ding widerhallen,

wobei es um das Reich des Göttlichen Willens auf Erden flehte. Mein lebenswürdiger Jesus zeigte sich, wie Er mich in seinen Armen trug, damit ich den Akten seines Göttlichen Willens folgte, und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wie sehr liebt dich mein Wille! Mehr als eine Mutter hält Er dich in seinen Armen, und während Er dich an seine Brust drückt, ist Er [zugleich] in dir, um gemeinsam mit dir zu wachsen. Er klopft in deinem Herzen, kreist in deinem Blut, geht in deinen Füßen, denkt in deinem Geist, spricht in deiner Stimme. Seine Liebe und Eifersucht sind so groß, dass Er sich klein macht, wenn du klein bist, dass Er gemeinsam mit dir wächst, wenn du wächst. Wenn du arbeitest, dehnt Er dich so sehr aus, dass du dich in all seinen Werken ausbreitest. Eine Mutter kann ihre Tochter verlassen, sich von ihr trennen, ihr ferne sein – mein Wille hingegen nie, denn da Er sich zum Leben seiner Tochter macht, macht Er sich unzertrennlich von ihr und kann sie daher auch nicht verlassen, selbst wenn Er wollte. Es ist nämlich sein eigenes Leben, das Er in seiner Tochter lebt und gebildet hat. Wer besäße je diese Macht und unübertreffliche Liebe, sein Leben mit seiner Tochter zu formen und wachsen zu lassen? Niemand! Nur mein Wille, Der eine ewige Liebe und eine schöpferische Kraft besitzt, erschafft sein Leben in jener Seele, die wieder geboren wird und allein seine Tochter sein will.

Darum gehst du in der Schöpfung umher, weil diese Mutter, d.h. mein Göttlicher Wille, sein Leben, das Er in dir, seiner Tochter gebildet hat, in allen seinen Akten wünscht. So läuft die Seele, die in meinem Göttlichen FIAT lebt, zusammen mit Ihm den schwindelerregenden, geordneten und harmonischen Lauf der ganzen Schöpfung. Da nun der geordnete Lauf aller (Himmels)Körper die schönste und harmonischste Melodie bildet, bildet die Seele, die mit ihnen läuft, ihre harmonische Note, die in der Himmlischen Heimat wiederhallt und die Aufmerksamkeit aller Seligen auf sich zieht, die sagen: ‘Wie schön ist der Klang, den wir in den Himmelskörpern (Sphären) hören, da die kleine Tochter des Göttlichen FIAT ihren Rundgang in ihnen macht: wir vernehmen eine weitere Note und einen

besonderen Klang. Der Göttliche Wille trägt ihn bis zu uns in unsere Himmlischen Gefilde.' Deshalb bist nicht du es, die läuft, sondern mein Wille läuft, und du eilst zusammen mit Ihm."

Ich meditierte also weiterhin über die großen Wunder und die Erhabenheit des Göttlichen FIAT und fühlte mich wie verloren in Ihm; da fügte mein geliebter Jesus hinzu:

„Meine Tochter, ein Blitz zuckt aus den Wolken hervor und erleuchtet die Erde und zieht sich dann von neuem in den Schoß der Wolken zurück, um die Erde mit seinem Licht ganz oft zu erhellen. In ähnlicher Weise lässt die Seele, die in meinem Willen lebt, ihre Blitze aus dem Schoß ihrer Menschheit hervorschießen, wenn sie ihre Akte verrichtet, und bildet noch mehr Licht in der Sonne meines Göttlichen FIAT. Nicht nur das, sondern sie klärt die Erde von den Finsternissen des menschlichen Wollens, nur mit diesem Unterschied: der Blitz, der aus den Wolken hervorzuht, ist ein begrenztes Licht, der in meinem Göttlichen Willen erzeugte Blitz ist jedoch grenzenlos und bringt mit seinem Licht die Kenntnis von Sich mit. In der Tat schließen die Akte in meinem Willen die universelle Kraft ein, und somit die einigende Kraft – eine neue Schöpfung, Göttliches Leben. So öffnen sich, wenn die Seele ihren Akt ausführt, der wie ein Blitz ist, alle Türen meiner Werke, um die neue Schöpfung, und den Licht-Blitz des geschöpflichen Aktes aufzunehmen, der in meinem FIAT getan wurde. Dann fühlen sich all meine Werke erneuert und doppelt verherrlicht und feiern alle festlich, wenn sie die neue schöpferische Kraft über sich fühlen.“

Band 24: 2. September 1928

Die geschaffenen Dinge sind kraft des Göttlichen FIAT wie Glieder des Menschen, und Gott verleiht dem Menschen die Vernunft der Schöpfung. Mit dem Rückzug aus Ihm schlug der Mensch alle diese Glieder ab.

Ich machte meiner Gewohnheit entsprechend den Rundgang durch die ganze Schöpfung, um dem zu folgen, was der Göttliche Wille in ihr getan hatte. O, wie schön erschien sie mir! Wie genoss das Göttliche FIAT seinen Triumph in ihr! Es empfing [in der Schöpfung] seine volle Verherrlichung, besaß seine vollständige Herrschaft und dehnte sein Leben überall und allerorten aus! Das FIAT ist ja Licht und breitet sein Leben des Lichtes aus. Es ist Macht, Ordnung, Reinheit, und dehnt sein Leben der Macht, der Ordnung, der Reinheit in allen geschaffenen Dingen aus, und so ist es mit allen übrigen seiner Göttlichen Eigenschaften. Daher ist jedes geschaffene Ding heilig, mehr als eine Reliquie, denn sie alle schließen die Macht, den Schöpferischen Willen, das eigene Leben Dessen in sich ein, Der sie erschaffen hat. Während ich durch die Schöpfung ging, war mir zumute, als wollte ich Sonne, Himmel, Sterne, Wind und Meer lieben, anbeten, umarmen und küssen, da sie *Den* in sich schlossen, verhüllten und Ihm gleichsam viele Wohnungen zur Verfügung stellten, Der sie geschaffen hatte. Doch als sich mein Geist in der Schöpfung verlor, sagte mein süßer Jesus zu mir:

„Meine Tochter, sieh, wie schön unsere Werke sind, rein, heilig und ganz geordnet. Wenn Wir Uns auch der Schöpfung bedienten, um unsere Schleier und ausgedehnten Wohnungen zu gestalten, so hielten Wir Uns dennoch damit zurück, den geschaffenen Ding den Vernunftgebrauch zu schenken. Denn sie waren nämlich für den Menschen geschaffen, nicht für sie selbst. So behielten Wir Uns vor, die Fähigkeit und Vernunft der ganzen Schöpfung dem Menschen zu geben, damit er ihren Verstand habe und Uns somit die Glorie des Sonnenlichtes, des Himmels, des Windes und von allem übrigen geben sollte.

Daher machten Wir die geschaffenen Dinge gleichsam zu Gliedern des Menschen. Er sollte der Verstand dieser Glieder sein und sich ihrer bedienen, um innerhalb dieser Schleier aufzusteigen und Den wiederzufinden, Der als König in ihnen wohnte und Ihm die Herrlichkeit und Liebe dieser Glieder darbringen, die dem Menschen gegeben wurden. Doch damit der Mensch das tun könne und die Vernunft besitze, welche Sonne, Himmel, Wind usw. gehabt hätten, und damit er die geschaffenen Dinge wie seine eigenen Glieder innehaben könne, sollte der Mensch das Leben und die Herrschaft unseres Göttlichen FIAT besitzen. Dieses hätte ihm die Fähigkeit und ausgedehnten und ausreichenden Verstand für die ganze Schöpfung gegeben, und hätte die Kommunikation, Verknüpfung und Untrennbarkeit aller dieser Glieder der geschaffenen Dinge aufrechterhalten; denn nur unser Göttlicher Wille besitzt die vollständige Einsicht in all das, was Er getan hat. Wir gaben diesen unseren Willen dem Menschen, damit Er ihm die Einsicht in alle unsere Werke (die Vernunft aller unserer Werke) verleihe. In der Tat trat alles geordnet und miteinander verkettet aus Uns hervor, wie Glieder am Leib des Menschen. Er, der Mensch, war nämlich unsere erste Liebe, der Zweck der ganzen Schöpfung, und deshalb konzentrierten Wir in ihm die ganze Vernunft, die für sie [für die Schöpfung] notwendig war.

Nun, meine Tochter, mit dem Rückzug aus unserem Göttlichen Willen versetzte der Mensch diesen seinen teuren und heiligen Gliedern einen Schlag und schnitt sie ab. Daher begreift er wenig vom Wert, von der Heiligkeit, der Macht, dem Licht seiner Glieder, die ihm bereits gehörten. Und der Göttliche Künstler bleibt somit ohne die Glorie, die Liebe, die Anerkennung des Hauptes dieser Glieder. Du siehst also, wie notwendig die Rückkehr meines Göttlichen FIAT in das Haupt, d.h. in den Menschen ist, um die von Uns geschaffene Ordnung wiederherzustellen, das Haupt auf seinen Platz zu setzen und die Glieder wieder mit dem zu vereinigen, der sie so barbarisch und zu seinem Schaden abgeschnitten belässt. Spürst du nicht selbst, dass mein Wille allein dich in Kommunikation mit der ganzen Schöpfung zu setzen vermag? Er lässt dich fliegen, Er gibt dir den Verstand des Lichtes,

des Himmels, des Meeres, des Windes. Indem Er alle geschaffenen Dinge – vom kleinsten bis zum größten – mit deiner Stimme beleben will, wiederholt Er deinen willkommenen Kehrreim: 'Ich bin es, die Dich liebt und Dich im Himmel verherrlicht, in der Sonne, im Meer, im Wind, und sogar im kleinen Vöglein, das singt, im blökenden Lämmchen, im Duft der Blume, der sich zu Dir erhebt,' usw. Es ist das Leben meines FIAT, das sein Leben in der ganzen Schöpfung hat, und sein Leben [auch] in dir hat und dich somit in allen Dingen lieben lässt, die schon Ihm gehören."

Ich war etwas im Zweifel, als ich hörte, dass der Mensch kraft des FIAT die Vernunft besitzen sollte, den die Sonne, das Meer, der Wind haben sollten, und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, auch der Mensch tut dies. Er lässt seinen Verstand nicht in seinen Werken zurück, die er vollbringt: wenn er ein Haus baut oder ein Stück Land mit verschiedenen Pflanzen bebaut, oder irgendeine Arbeit tut – so sind dies alles Werke, die keine Vernunft besitzen. Der Verstand bleibt ihm vorbehalten, und wenn er Verstand weitergibt, dann gibt er ihn seiner Familie, welche keine Werke, sondern seine Kinder sind. Er möchte, dass sie die Vernunft seiner Werke haben, damit sie diese nach dem Willen des Vaters gebrauchen können, und der Vater durch sie so die Herrlichkeit seiner Werke empfangen. Wenn der Mensch so handelt, warum könnte Ich nicht dasselbe tun? Tatsächlich tue Ich es mit noch mehr Ordnung und vielfachen Werken zum Wohle des Menschen, um ihn auf diese Weise nahe bei Mir, gemeinsam mit Mir und in Mir zu haben und so stark verbunden, dass Ich, Gott, das Haupt und er die Glieder darstellt; und die Schöpfung als seine Glieder, und der Mensch als ihr Haupt."

***Alles, was Gott gemacht hat, haben die Menschen noch nicht ganz absorbiert.
Arbeiten Jesu.***

Ich setzte meinen Rundgang im Göttlichen Willen fort, um allen seinen Akten zu folgen, und mein süßer Jesus ließ sich in meinem Inneren hören und sagte zu mir: „Meine Tochter, alles, was unsere Gottheit, sowohl in der Schöpfung wie in der Erlösung und Heiligung gemacht hat, haben die Geschöpfe [noch] nicht ganz absorbiert, sondern es ist in meinem Göttlichen Willen und wartet darauf, sich den Seelen zu schenken (erwartet seine Verwirklichung in den Seelen). Wenn du alles in meinem Göttlichen FIAT sehen könntest, würdest du ein Heer unserer Akte erblicken, das aus Uns hervorgegangen ist und den Seelen geschenkt werden soll. Doch weil unser Wille nicht herrscht, haben die Seelen weder den Platz, wo sie sie hintun könnten, noch die Fassungskraft, um sie aufzunehmen. Diese Göttliche Miliz wartet nun seit ca. zwanzig Jahrhunderten darauf, sich als Heer zu betätigen, um den Geschöpfen die Göttlichen Gaben, Kleider, Freuden und Waffen zu bringen, die ein jeder unserer Akte besitzt, um gemeinsam mit ihnen eine einzige Göttliche Armee zu bilden – eine himmlische Miliz. Damit nun das Reich unseres Göttlichen Willens unter den Völkern herrsche, muss die Seele alle diese Akte meiner Gottheit in sich absorbieren, die Sie aus Liebe zu den Menschen getan hat. Und zwar muss sie diese so sehr in sich absorbieren, dass die Seele alles in sich einschließt, was mein FIAT besitzt, diese Akte verinnerlicht und sie in sich selbst vollendet (aufzehrt). So wird mein in der Seele vollbrachter (aufgezehrter) Göttlicher Wille, dieses ganze göttliche Heer [von göttlichen Akten] wieder in die Seele eintreten lassen. Alle Akte, die Wir bei der Schöpfung, Erlösung und Heiligung aus Liebe zu den Seelen aus Uns hervorgebracht haben, werden wieder in die Seelen eintreten (werden sich in den Seelen verwirklichen). Und mein Göttlicher Wille – wieder in sie eingetreten (in ihnen verwirklicht) und vollendet (aufgezehrt) – wird sich als Triumphator fühlen und gemeinsam mit unserem Göttlichen Heer

als Herrscher regieren. So tue Ich in dir nichts anderes, als dich ständig in kleinen Schlückchen *das* aufnehmen zu lassen, was Wir in der Schöpfung, Erlösung und Heiligung getan haben, damit Wir wieder so sprechen können, wie Ich damals am Kreuz: 'Ich habe alles vollbracht – Ich habe nichts mehr, was Ich noch tun sollte, um den Menschen zu erlösen.' So wird auch mein Wille wiederholen: 'Ich habe Ihn (meinen Willen) in dieser Seele vollbracht, auf eine Weise, dass alle unsere Akte in sie eingeschlossen wurden – Ich habe dem nichts mehr hinzuzufügen. Ich habe alles vollbracht, damit der Mensch wiederhergestellt werde, und das Reich meines Göttlichen Willens wie im Himmel so auf Erden lebe und herrsche.'

O, wenn du wüsstest, wie viel Ich auf dem Grunde deiner Seele arbeite, um dieses erste Reich für meinen Göttlichen Willen zu errichten! Denn wenn Ich das erste gemacht habe, wird es von einem Geschöpf auf das nächste übergehen, sodass mein Reich mehr Einwohner haben wird als all die anderen. Darum arbeite Ich mit so großer Liebe am Aufbau dieses meines Reiches, dass Ich in der Seele, in der mein Wille regieren soll, alles einschließen möchte, was Ich Selbst und die Höchste Königin in der Erlösung getan haben, und noch das hinzufüge, was alle Heiligen taten und tun. Nichts von all unseren Werken darf in dieser Seele fehlen, und dafür setze Ich unsere ganze Macht, Weisheit und Liebe in Bewegung."

Band 25: 10. Februar 1929

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, bringt Ihm ihr völlig entleertes Nichts dar, den Er als leeren Raum benützt, in welchem Er als Schöpfer handelt.

Ich machte meinen Rundgang in der Schöpfung, um allen Akten zu folgen, die das Göttliche FIAT getan hat und noch weiter tut. Überdies wollte mein armer Geist auch alles aufspüren, was der Göttliche Wille in Adam und in allen Generationen getan hatte, vor und nach der Erlösung. Alle Akte, die der Göttliche Wille, sowohl in der Schöpfung wie in den Menschen getan hatte, erschienen mir glänzender als Sonnen, denen ich folgen, die ich umfassen und mir zu eigen machen sollte.

Obwohl ich das tat, kam mein armes Herz nicht umhin, die qualvolle Beraubung Jesu, meines höchsten Gutes, zu empfinden. Da bewegte Er sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Mut, meine Tochter! Wer in meinem Göttlichen Willen lebt und seinen Akten folgt, in dem setzt mein FIAT seine Schöpfung fort. In jedem seiner Akte, denen die Seele folgt, ist das FIAT bereit, kreativ [als Schöpfer] zu handeln. Mein Göttliches FIAT ist erst dann zufrieden, wenn Es in der Seele, die in Ihm lebt, alle seine Akte aufgereiht und geordnet wie eine neue Schöpfung sieht – und daher einen neuen Himmel, eine neue Sonne, ein noch schöneres Meer, eine noch erstaunlichere Blütenpracht. Da zudem der Akt der Erschaffung des Menschen der schönste und zärtlichste Akt war, der in einer ganz intensiven Liebesfeier stattfand, so möchte mein Wille in der Seele, die in meinem Willen lebt, die Akte wiederholen, die Wir bei der Erschaffung des Menschen vollbrachten. O, wie festlich jubelt mein FIAT, wenn Es seine Akte wiederholt! Denn nur in der Seele, die in meinem Willen lebt, kann Er seinen Akt haben, der ständig erschafft – sowohl Dinge, die Er bereits getan hat, so wie auch neue Dinge. Diese Seele stellt Ihm nämlich ihr „leergeräumtes“ Nichts zur Verfügung, das mein Wille als Raum benützt, um das zu erschaffen, was Er möchte. In ähnlicher Weise hat Er sich damals gleichsam des leeren Raumes des Universums bedient, um die Himmel auszubreiten, die Sonne zu machen und das Meer einzugrenzen, damit die Erde ihre schöne Blütenpracht hervorbringen kann. Das ist der Grund, warum du in den Akten meines FIAT umherwanderst, und sie wie Lichtwellen durch deinen Geist gehen, denen du folgst und die du wie viele Szenen in dich eingepägt fühlst: die Schöpfung, der Akt der Erschaffung des Menschen, der Akt der Empfängnis der Himmelskönigin, die Herabkunft des Wortes, und viele andere Akte, die mein Wille getan hat. Es ist die Macht meines Schöpferischen FIAT, das immer tun und stets und unaufhörlich geben möchte.

Gib daher acht, denn es steht zu viel am Spiel; es geht um nichts geringeres als um deine Bereitschaft, den ständigen Akt meines Willens in dir wirken zu lassen, der immer erschaffen möchte. Er wird seine Arbeit in dir als nicht vollendet ansehen, wenn Er nicht alle seine Akte in deiner Seele eingeschlossen sieht – als Bestätigung und Triumph seiner Herrschaft in dir.

Deshalb musst du ganz aufmerksam darauf achten, ob alle seine Akte in dir lebendig sind. Weißt du, wie diese Akte in dir geschaffen werden? Was dich betrifft, indem du sie rufst, sie anerkennst und liebst. Und was meinen Willen betrifft, indem Er sein FIAT in deinem Ruf ausspricht und über deiner Liebe das Leben seiner Akte in dir bildet. Mein Wille arbeitet so kontinuierlich in dir, dass Er nicht einmal dann aufhört, wenn Er dich vom Schmerz meiner Beraubung gemartert sieht. Er hat nämlich viel zu tun und geht daher weiter. Und Ich lasse Ihn handeln, denn Wir beide müssen unserem Willen in allem den Vorrang geben – für den gerechten Triumph seiner Sache und um Ihm die Möglichkeit zu verschaffen, sein Reich zu errichten.”

Band 25: 25. März 1929

Die Schöpfung läuft in einem atemberaubenden Lauf auf ihren Schöpfer zu. Wer im Göttlichen Willen lebt, ist untrennbar von Ihm.

Meine Hingabe an den Göttlichen Willen dauert an; ich empfand die Kleinheit meiner armen Seele mitten unter allen geschaffenen Dingen, und fühlte mich, als hätte ich meine Bewegung, meinen ständigen Lauf in der ganzen Schöpfung: ich fühle mich untrennbar von ihr. Mein Wille und der ihre sind nur *einer*, nämlich der eine und einzige Göttliche Wille. Weil der Wille aller ein einziger ist, so bilden wir eine Einheit und laufen alle gemeinsam zu unserem ersten Mittelpunkt, zu unserem Schöpfer hin, um Ihm zu sagen: „Deine Liebe hat uns hervorgebracht, und deine eigene Liebe ruft uns in schwindelerregendem Lauf zu Dir zurück, damit wir Dir sagen: „Wir lieben Dich, wir lieben Dich“, um deine unauslöschliche und endlose

Liebe zu preisen.“ Und so treten wir aus seinem Mittelpunkt wieder heraus und setzen unseren Lauf fort, der niemals anhält. Wir tun nichts anderes als in seinen Göttlichen Schoß einzutreten und wieder auszutreten, um unseren Rundgang der Liebe zu machen, und mit Liebe unserem Schöpfer entgegenzueilen. Während ich so mit der ganzen Schöpfung lief, um der Göttlichen Majestät mit Liebe entgegenzueilen, trat mein stets lebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren hervor und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wer in meinem Göttlichen Willen lebt, ist mit der ganzen Schöpfung verbunden. Weder kann die Schöpfung etwas ohne dieses glückliche Geschöpf tun, noch kann das Geschöpf sich von den geschaffenen Dingen entbinden. Denn da beide denselben Willen – nämlich meinen Göttlichen Willen besitzen, bilden sie einen einzigen Leib, wie viele voneinander unzertrennliche Glieder. So schaue Ich die Seele an, die in meinem Göttlichen Willen lebt, und erblicke in ihr einen Himmel, Ich sehe nochmals hin und erblicke sie als Sonne. Meine von so viel Schönheit entzückten Blicke sehen noch genauer hin, und Ich finde, dass sie ein Meer ist. Mit einem Wort, Ich sehe in ihr die ganze Vielfalt der geschaffenen Dinge und rufe aus: „O Macht meines Göttlichen FIAT, wie schön machst Du jene [Seele] für Mich, die in Dir lebt! Du gibst ihr das Vorrecht über die ganze Schöpfung und lässt sie so schnell laufen, dass sie rascher als der Wind dahin rauscht. Da sie unter allen die erste Stelle einnimmt, ist sie die erste, die in meinen Göttlichen Mittelpunkt eintritt und Mir beteuert: „*Ich liebe Dich, ich verherrliche Dich, ich bete Dich an.*“ Und wie sie ihren Widerhall in der ganzen Schöpfung erklingen lässt, so wiederholen alle nach ihr diesen ihren willkommenen Refrain.“

Meine Tochter, dies ist der Grund, warum Ich so viel Liebe in der Offenbarung meines Göttlichen Willens aufwende. Alles, was Ich dir über Ihn mitteilte, ist nichts anderes als die ganze Ordnung seines Reiches, und alles, was Ich vom Anfang der Schöpfung an kundtun hätte sollen, wenn Adam nicht gesündigt hätte. Der Mensch sollte nämlich in jeder meiner Kundgebungen über mein Göttliches

FIAT in der Heiligkeit und Schönheit seines Schöpfers wachsen. Ich behielt Mir vor, dies in kleinen Schritten zu tun und ihm gleichsam viele Schlückchen Göttlichen Lebens zu geben, damit er so heranwachse, wann und wie mein Göttlicher Wille dies wollte.

Band 26: 12. April 1929

Die Schöpfung, ein Akt der tiefen Anbetung der Göttlichen Dreifaltigkeit.

Ich war ganz in das Göttliche Fiat versenkt, sein Licht löschte meine Kleinheit gleichsam aus und erhob mich in die Höhe – bis zum **Schoß des Ewigen**. Hier ist nichts anderes zu sehen als **Licht, Heiligkeit und Schönheit**. Das **erweckte in mir eine tiefe Anbetung**, und ich fühlte meine kleine Existenz in **einen einzigen Akt der Anbetung** für diesen Gott verwandelt, der mich so sehr geliebt hat und liebt. Als mein Geist im Licht des Göttlichen Willens aufging, regte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, die Heiligkeit unseres Göttlichen Wesens, die *eine* Macht unseres Willens, von dem Wir erfüllt sind, sodass **nur ein Wille in Uns wirkt**, herrscht und regiert, **obwohl** Wir **drei Personen** sind, unsere **gleiche, gegenseitige** und **unaufhörliche Liebe** bringen in Uns die **tiefste Anbetung unter den Göttlichen Personen** hervor.

So gehen aus Uns **nichts anderes als Akte der tiefen Anbetung** unseres ganzen Göttlichen Wesens hervor. Als daher unser Göttliches Fiat mit seiner schöpferischen, wirksamen und belebenden Macht die ganze Schöpfung hervorbringen wollte, so traten, **als Wir unser Fiat aussprachen, Akte tiefer Anbetung aus Uns** hervor.

Nun ist der [materielle] Himmel nichts anderes als ein Akt tiefer Anbetung unseres unermesslichen Göttlichen Wesens, daher kann man ihn überall als Himmel sehen, bei Tag und Nacht. Unser unermessliches Wesen ließ **aus unserem Schoß die Unermesslichkeit unserer Anbetung** entspringen und breitete den

gestirnten Himmel über das Universum aus, um all jene herbeizurufen, die die Erde in unserem *einen* Willen bewohnen sollten. Wir wollten sie in[nerhalb] der Unermesslichkeit unserer Anbetung vereinigen, damit sich der Mensch ***kraft unseres Fiat in der Unermesslichkeit seines Schöpfers ausdehnen*** sollte, um seinen Himmel der tiefen Anbetung des *Einen* zu gestalten, Der ihn erschaffen hatte.

Die Sonne ist ein Akt der Anbetung unseres endlosen Lichtes. Die Glut ihrer tiefen Anbetung ist so gewaltig groß, dass sie sich nicht damit begnügt, sich oben unter dem Himmelsgewölbe zu zeigen, sondern ihre Strahlen aus der Mitte ihrer Sphäre bis zur Erde herabsendet. Mit ihren Händen aus Licht gestaltet und berührt sie alles, umhüllt alles und jeden mit ihrer Anbetung des Lichts, und ruft Pflanzen, Blumen, Bäume, Vögel und Geschöpfe zu einer einzigen Anbetung im Willen des *Einen* auf, Der sie gemacht hat. Das Meer, die Luft, der Wind und alles Geschaffene, sind nichts als Akte profunder Anbetung unseres Göttlichen Wesens, die den Menschen – manche von der Ferne, andere von der Nähe – in die Einheit unseres Fiat rufen, um die tiefen Akte unserer Anbetung zu wiederholen. Der Mensch kann sich das, was Uns gehört, zu Eigen machen und Uns die Sonne, den Wind, das Meer, die blühende Erde als tiefe Anbetung darbringen, die unser *einer* Wille im [menschlichen] Geschöpfen hervorbringen kann und hervorzubringen vermag. Was kann unser Fiat nicht alles tun? Mit seiner einzig[artig]en Kraft kann Es alles tun, vereint Es alles und bewahrt alles im Akt; Es vereint Himmel und Erde, Schöpfer und Geschöpf, und macht sie *eins*.”

Nach diesen Worten zog Er sich in die Tiefe seines Lichtes zurück und schwieg. Ich setzte meinen Rundgang in der Schöpfung fort, um dieser tiefen Anbetung meines Schöpfers in allen geschaffenen Dingen nachzufolgen. O, wie war ***in allem Geschaffenen der Duft der göttlichen Anbetung spürbar!*** Man konnte ihren angebeteten Hauch gleichsam mit Händen greifen und im Wind die durchdringende, gebieterische Anbetung unseres Schöpfers empfinden. Der Wind erfüllt die ganze Erde, bald mit einer sanften Brise, bald mit mächtigen Windstößen, bald mit

zärtlichem Hauch so intensiv und ruft uns alle auf zur Anbetung seines Schöpfers, die er, der Wind besitzt. Wer beschreibt die Gewalt des Windes? Innerhalb weniger Minuten umwandert er die ganze Welt – bald machtvoll, bald seufzend, bald mit schwacher, bald mit brüllender Stimme. Er erfüllt uns und ruft uns zur Vereinigung mit jener göttlichen Anbetung auf, die er seinem Schöpfer erweist.

Als ich dann meinen Rundgang fortsetzte, konnte ich das Meer sehen. Jesus sagte, dass dieses Meer mit jenen kristallklaren Wassermassen, seinem ständigen Rauschen und seinen gigantischen Wellen, nichts anderes ist als ein Akt tiefer Anbetung der göttlichen Reinheit. Es ist eine Anbetung ihrer ständig murmelnden Liebe, und in den Wellen die Anbetung der göttlichen Stärke, die alles und alle bewegt, als wäre es leichtes Stroh. O, wenn das Göttliche Fiat in den Menschen herrschen könnte, dann würde Es sie in allem Geschaffenen eine spezielle Anbetung unseres Schöpfers erkennen (lesen) lassen, die jedes Ding besitzt. Indem das FIAT uns mit der ganzen Schöpfung vereinigt, wäre *eine* die Anbetung, *eine* die Liebe, *eine* die Verherrlichung des Höchsten Wesens. O Göttlicher Wille, gelange zur Herrschaft und mache, dass der Wille aller *einer* sei...!

Band 27: 23. September 1929

Wer im Göttlichen Willen lebt, schließt in seine Kleinheit das Alles ein und gibt Gott Gott. Die göttlichen Wunder.

Ich machte gerade meine gewohnte Runde in der Schöpfung, um allen Akten nachzufolgen, die der Höchste Wille in allen geschaffenen Dingen getan hatte; da trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren hervor und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wenn das Geschöpf durch die Werke seines Schöpfers geht, bedeutet es, dass es alles, was Gott aus Liebe zu ihm getan hat, erkennen, wertschätzen und lieben möchte. Und da es nichts hat, was es Ihm als Vergeltung dafür geben könnte, nimmt es beim Rundgang durch Gottes Werke die ganze Schöpfung gleichsam in die eigene Hand und gibt sie Gott unversehrt und schön, zu seiner

Glorie und Ehre zurück und spricht zu Ihm: 'Ich anerkenne und verherrliche Dich mittels deiner eigenen Werke, die allein Deiner würdig sind.'

So groß ist unser Wohlgefallen, wenn das Geschöpf Uns in unseren Werken anerkennt, dass es Uns vorkommt, als würde sich die Schöpfung von neuem wiederholen, um Uns doppelte Herrlichkeit darzubringen. Da Uns diese doppelte Glorie deswegen dargebracht wird, weil die Geschöpfe unsere Werke anerkennen, die Wir aus Liebe zu ihnen gemacht und zum Geschenk gegeben haben, damit sie Uns lieben sollten, schließt das Geschöpf durch die Anerkennung unserer Gabe das 'Alles' im Himmel seiner Seele ein. Und Wir erblicken im begrenzten Geschöpf unser Göttliches Wesen mit all unseren Werken, zumal das Geschöpf, weil unser Fiat in der Kleinheit dieses Geschöpfes anwesend ist, die Fassungskraft und den Platz hat, um das 'Alles' einzuschließen. O Wunder, das 'Alles' in der menschlichen Kleinheit eingeschlossen zu sehen! Wie das Geschöpf voll Kühnheit das 'Alles' dem 'Alles' gibt, nur, um Es zu lieben und zu verherrlichen!

Dass das 'Alles' unseres Höchsten Wesens das 'Alles' ist, ist nicht verwunderlich, da es unsere Göttliche Natur ist, 'Alles' zu sein. Doch das 'Alles' in der menschlichen Kleinheit ist das Wunder der Wunder. Es sind die Wunder unseres Göttlichen Willens, dass Er dort, wo Er herrscht, aus unserem Göttlichen Wesen nicht ein ‚halb(iert)es‘ Wesen machen kann, sondern ein ganz Unversehrtes. Da die Schöpfung nichts anderes als eine Liebesausgießung unseres schöpferischen Fiat ist, schließt Dieses, wo immer Es regiert, alle seine Werke ein. Daher kann die menschliche Begrenztheit sagen: 'Ich gebe Gott Gott.'

Darum wollen Wir, wenn Wir Uns dem Geschöpf schenken, alles haben – sogar sein Nichts, damit Wir über seinem Nichts unser schöpferisches Wort wiederholen und unser 'Alles' über dem Nichts des Geschöpfes formen können. Wenn es Uns nicht alles – seine Kleinheit, sein Nichts – gibt, kann sich unser schöpferisches Wort nicht wiederholen, und es wäre auch keine Zierde und Ehre für Uns, es zu wiederholen. In der Tat, wenn Wir sprechen, wollen Wir Uns all dessen

entledigen, was nicht zu Uns gehört. Wenn Wir sehen, dass sich das Geschöpf nicht ganz hingibt, dann machen Wir es Uns nicht zu eigen, und so bleibt es die Kleinheit und das Nichts, das es ist, während Wir das Alles bleiben, das Wir sind.”

Band 27: 6. November 1929

Jesus ist die Mitte der Schöpfung. Durch die Gabe des Wortes kann die Seele ihr Herz ausschütten. Wert des Wortes. Die Seele ist die Trägerin der Werke Gottes.

Meine Hingabe an das Fiat dauert an, und mir scheint die ganze Schöpfung mitsamt ihren vielen Werken wie meine teuren Schwestern zu sein – aber so eng mit mir verbunden, dass wir unzertrennlich sind, weil der Wille, der uns belebt, *einer* ist. Alles, was Jesus auf Erden tat, macht mein Leben aus, sodass ich mich von Jesus und allen seinen Akten gleichsam durchdrungen fühle. So sah ich mich von allen Dingen umringt, und mitten unter ihnen war mein süßer Jesus, ganz im Schweigen. Obwohl Er sich mitten unter so vielen Werken befand, herrschte völlige Stille, (war Er ganz im Schweigen) und Er hatte niemandem, dem Er ein Wort sagen könnte – die schönsten Werke waren stumm für Ihn. Da zog Er mich an Sich und sprach:

„Meine Tochter, Ich bin die Mitte der ganzen Schöpfung, aber ein isolierter Mittelpunkt. Alles umgibt Mich und hängt von Mir ab, doch da die geschaffenen Dinge keine Vernunft besitzen, leisten sie mir keine [angemessene] Gesellschaft. Sie verherrlichen und ehren Mich, aber sie beenden meine Einsamkeit nicht. Der Himmel spricht nicht, die Sonne ist stumm, das Meer tobt mit seinen Wellen und murmelt wortlos, aber es spricht nicht. Es ist das Wort, welches die Einsamkeit durchbricht. Zwei Wesen, die in Worten ihre Gedanken, Gemütsbewegungen und Vorhaben austauschen – das ist die schönste Freude, das reinste Fest und die liebste Gesellschaft. Ihre mit Worten geoffenbarten Geheimnisse stellen die teuerste Harmonie dar. Und wenn sich diese zwei Personen in ihren Gefühlen und Affekten

einigen, und die eine ihren Willen in der anderen sieht, ist das das Erfreulichste, was es gibt, weil die eine ihr Leben in der anderen wahrnimmt. Eine große Gabe ist das Wort: es ist die [Herzens]Ausschüttung der Seele, ein Liebeserguss; es ist die Tür zur Kommunikation, der Austausch von Freuden und Leiden. Das Wort ist die Krönung unserer Werke. In der Tat, wer formte und krönte das Schöpfungswerk? Das Wort unseres Fiat. Als Es sprach, gingen unsere wunderbaren Werke hervor, eines schöner als das andere. Das Wort bildete auch die schönste Krone auf das Werk der Erlösung. Hätte Ich nicht gesprochen, so gäbe es kein Evangelium, und die Kirche könnte die Völker nichts lehren! Die große Gabe des Wortes ist wertvoller als die ganze Welt zusammen.

Nun, Tochter meines Göttlichen Willens, möchtest du wissen, wer meiner Einsamkeit inmitten so vieler meiner Werke ein Ende setzt? Die Seele, die in meinem Göttlichen Willen lebt! Sie kommt in die Mitte dieses Zentrums [meines Willens] und redet zu Mir. Sie spricht über meine Werke, sie beteuert Mir, dass sie Mich für jedes geschaffene Ding liebt, sie tut Mir ihr Herz auf und eröffnet Mir ihre innersten Geheimnisse. Sie erzählt Mir von meinem Göttlichen Fiat und über ihren Kummer, weil sie Es nicht an der Herrschaft sieht. Wenn mein Herz jene Seele vernimmt, empfindet Es in ihr seine eigene Liebe und sein Leid und vergisst gleichsam den eigenen Schmerz. Wenn sie spricht, schwillt mein Göttliches Herz vor Liebe und Freude an, die Ich nicht mehr einschließen kann – so tue Ich meinen Mund auf und spreche sehr lange. Ich öffne mein Herz und gieße meine innersten Geheimnisse in ihr Herz aus; Ich rede zu ihr von meinem Göttlichen Willen, als das einzige Ziel aller unserer Werke. Während Ich spreche, nehme Ich [ihre] reale Gesellschaft wahr – aber eine vielsagende (ausdrucksvolle), keine stumme Gesellschaft, die Mich versteht und glücklich macht und in die Ich Mich ergießen kann. Waren alle meine Offenbarungen über den Göttlichen Willen etwa nicht Ausgießungen der Liebe, Übertragung des Lebens von einem zum anderen? Dienten meine Worte an dich nicht zu unserer Unterhaltung und stellte es nicht die süßeste und willkommenste Gesellschaft dar? Eine Seele, die in meinem Göttlichen

Willen lebt, ist alles für Mich, und leistet Mir Ersatz für das Stillschweigen meiner Werke. Sie spricht zu Mir – im Namen von allem, sie macht Mich glücklich, und Ich fühle Mich nicht einsam. Da Ich nun eine Seele habe, der Ich die große Gabe meines Wortes mitteilen kann, bin Ich nicht mehr der stumme Jesus, der Ich niemandem ein Wort sagen könnte. Oder der – wenn Ich sprechen wollte, aber mein Fiat nicht in jener Seele herrscht, nicht verstanden werde – sondern hier bin Ich der Jesus, der spricht und seine Gesellschaft hat.”

Band 27: 26. November 1929

Bei jedem Akt, den die Seele im Göttlichen Willen tut, schließt sie ein Göttliches Leben in ihren Akt ein. Diese Seele bezaubert Gott.

Ich fühlte mich wegen der ständigen Beraubungen meines süßen Jesus sehr betrübt und spürte, wie mir ohne Ihn alles fehlte. Mit Jesus ist alles mein und gehört alles mir. Ich scheine im Haus Jesu selbst zu sein, und Er spricht mit bewundernswerter Milde zu mir:

„Alles, was Mein ist, ist dein, mehr noch, du sollst zu Mir nicht sagen: ‘Deine Himmel, deine Sonne, deine vielen erschaffenen Dinge’, sondern, ‘Unsere Himmel, unsere Sonne, unsere Schöpfung’. In meinem Göttlichen Willen hast du nämlich zusammen mit Mir erschaffen, und dein Leben in Ihm weiterführend, hast du dich gemeinsam mit Mir angeboten, die Schöpfung zu bewahren. So gehört alles uns, meine Tochter – alles ist unser. Wenn du nun mein Eigen[tum] nicht auch ganz für das Deine hältst, stellst du dich damit in eine pflichtschuldige Distanz und zeigst, dass du nicht zur Himmlischen Familie gehörst und nicht im Haus deines Göttlichen Vaters lebst. Somit würdest du die familiären Bande mit deinem Jesus durchtrennen.”

Band 29: 24. April 1931

Der Atem und Herzschlag der Schöpfung. Die Werke Gottes sind Träger des Lebens.

Dann setzte ich meinen Rundgang in der Schöpfung fort, um mich mit den Akten zu vereinigen, die der Göttliche Wille in ihr getan hat, und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, der Atem, der Herzschlag, der Blutkreislauf der Schöpfung sind unsere Liebe, Anbetung, Herrlichkeit. Wir legten in sie hinein, was Wir in Uns selbst sind. Unsere Natur ist reinste Liebe und unsere Heiligkeit ist so groß, dass diese Liebe nichts anderes hervorbringt als tiefe Anbetung und immerwährende Verherrlichung unseres Göttlichen Seins. So mussten Wir, als Wir die Schöpfung hervorbrachten, das in sie hineinlegen, was Wir besitzen und nicht etwas, das nicht zu Uns gehörte. Daher ist der Atem der Schöpfung Liebe, und als Herzschlag wird sie mit neuer Liebe wie mit Perlen geziert, die im Fluss ihres Kreislaufs unaufhörlich wiederholt: ‘Anbetung und Herrlichkeit für unseren Schöpfer.’

Wenn nun die Seele unter den geschaffenen Dingen umhergeht und ihre Liebe in sie hineinlegt, dann gibt sie ihre Liebe und empfängt die Unsere. Diese erzeugt weitere Liebe, welche die Seele von neuem erwartet, um die Liebe der Seele zu empfangen und ihr die eigene (*die Liebe der Liebe*) zu geben. So kommt es zu einem Austausch und Wettstreit zwischen der Seele und den geschaffenen Dingen, die sich miteinander vereinen und unserem Höchsten Sein Liebe, Anbetung und Verherrlichung darbringen.

Wenn du also lieben willst, bedenke, dass alle geschaffenen Dinge unsere Vollmacht haben, dir Liebe zu geben, solange sie nur die deine empfangen. So geht das Fest unserer Liebe zwischen Himmel und Erde ohne Unterbrechung weiter: du wirst die Glückseligkeit unserer Liebe spüren, und dein Atem und Herzschlag wird in dir durch einen Atem der Liebe und einen Herzschlag der Anbetung

ausgetauscht werden. Und in deinem Blut wird immerwährende Herrlichkeit für deinen Schöpfer kreisen.

So sollst du wissen, dass unsere Werke voller Leben sind. Unsere Schöpferkraft hat die Eigenschaft, dass sie in alle Werke, die Wir tun, den Lebenskeim hineinlegt und ihn den Menschen mitteilt, die diese [Werke] gebrauchen. Die Schöpfung ist randvoll mit unseren Schöpfer-Werken. Die Erlösung ist ein endloses Feld, angefüllt mit unseren Taten, die den Menschen das Leben und das Gut bringen sollten, das sie enthalten. So sind Wir von der Pracht unserer Werke umgeben, aber es schmerzt Uns, dass die Menschen diese Werke nicht annehmen, ja dass sie viele dieser Werke nicht einmal kennen. Daher sind sie für sie wie tot, da sie [nur] in dem Maß Leben bringen und Früchte des Lebens produzieren, wie die Menschen von ihnen Gebrauch machen. Wenn Wir so viele vitale Werke und so viele Eigenschaften von Uns [der Gefahr] ausgesetzt sehen, ohne dass sie die Früchte hervorbringen, die sie enthalten, und vielmehr noch die Menschen arm, schwach und ohne das Leben des wahren Guten sehen, schmerzt Uns dies sehr. Du kannst gar nicht begreifen, in welcher leidvollen Lage Uns die Geschöpfe bringen. Wir gleichen einem Vater, der viele Kinder hat. Er bereitet das Essen vor und ist dabei ganz festlich gestimmt im Gedanken, dass seine Kinder nicht hungern müssen, sondern von dem Seinigen essen werden. Dann richtet er den Tisch, bereitet die Teller mit den diversen Speisen, die er gekocht hat und ruft die Kinder herein, dass sie von den guten Speisen kosten, die er bereitet hat. Diese aber hören nicht auf die Stimme des Vaters und rühren das Mahl nicht an. Wie groß ist doch der Kummer des Vaters, wenn er sieht, dass sich die Kinder nicht an seinen Tisch setzen und die von ihm bereiteten Speisen nicht essen! Der bloße Blick auf den Tisch voller Speisen schmerzt ihn. So ergeht es Uns, wenn Wir sehen, dass die Geschöpfe sich nicht um die vielen Werke kümmern, die Wir mit so viel Liebe für sie gemacht haben.

Je mehr du also von unseren Gaben nimmst, umso mehr göttliches Leben empfängst du, umso glücklicher machst du Uns und lässt du unsere tiefe Wunde der menschlichen Undankbarkeit abheilen.“

Band 29: 23. Juni 1931

Die Schöpfung offenbart die göttliche Vaterschaft. Gott fühlt sich als Vater einer Seele, die Ihn in seinen Werken anerkennt.

Ich machte meinen Rundgang in der Schöpfung, um die Akte aufzuspüren, die der Göttliche Wille in ihr tat. Er schien in jedem geschaffenen Ding als adeliger König [verborgen] zu sein, als Zentrum des Lebens, um in allen Dingen seine liebliche Begegnung mit den Geschöpfen zu vollziehen; doch es konnten Ihm nur jene Seelen begegnen, die Ihn in jedem geschaffenen Ding erkannten. In dieser glücklichen Begegnung wird die Korrespondenz von beiden Seiten her geöffnet, man feiert zusammen – der Göttliche Wille gibt und das Geschöpf empfängt. Als sich mein Geist im Rundgang durch die geschaffenen Dinge verlor, sprach Jesus, mein höchstes Gut, zu mir:

„Meine Tochter, die ganze Schöpfung gibt Kunde von der Vaterschaft Gottes, von der Macht, Liebe und Harmonie Dessen, der sie geschaffen hat. Doch weißt du, für welche Seele Wir Uns als Vater fühlen? Für jene, die sich dessen entsinnt und dies anerkennt, dass die ganze Schöpfung der Besitz ihres Schöpfers ist, der als Manifestation seiner Vaterschaft für die Geschöpfe so viele schöne Dinge aus Liebe zu ihnen erschuf. Die Seele also, die diese Dinge anerkennt, um Ihm dafür mit Liebe und Dank zu vergelten, drückt sich gleichsam als seine Tochter an den Vater im Himmel. Sie erkennt seine Güter und anerkennt, dass Er sie deswegen geschaffen hat, weil Er wünscht, dass seine Tochter ihre Besitztümer in den Gütern ihres Vaters besitzt. Wenn du wüsstest, welche Freude und welches Glück Wir empfinden, Uns als Vater zu fühlen und unsere Kinder eng um Uns versammelt zu sehen – mittels unserer erschaffenen Dinge!

Die Seele also, die sich daran erinnert und anerkennt, was Gott für sie getan hat, liebt Ihn als Vater, und Wir lieben sie als Tochter und spüren, dass unsere Vaterschaft nicht unfruchtbar, sondern fruchtbar ist. In ähnlicher Weise fühle Ich Mich für die Seele, die meines Lebens und der Leiden meiner Passion eingedenk ist und sie anerkennt, als Erlöser. Ich schenke ihr die Erlösungsgüter zum Besitz, sodass sich meine Leiden, Werke und Schritte um die glückliche Seele aufstellen, um ihr zu helfen, damit sie sich heilige und die Auswirkungen meines ganzen Lebens in sich erfahre. Und in jener, die anerkennt, was unsere Liebe in der Ordnung der Gnade tat und tun kann, fühle Ich Mich als leidenschaftlicher Liebhaber und gebe ihr meine Liebe zum Besitz, sodass sie eine so große Liebe für Mich empfindet, dass sie nicht leben kann, ohne Mich zu lieben. Und da die wahre Liebe darin besteht, immer meinen Willen zu tun, mache Ich aus ihr ein Wunder meiner Liebe und meines Willens.

Wie groß wäre das Leid eines Vaters, der Kinder hat und sie nicht um sich herum sieht, um sich gegenseitig zu lieben und sich an seinen Sprösslingen zu erfreuen? Und wenn diese Kinder nicht die Güter ihres Vaters besäßen, wäre dies nicht ein noch größerer Schmerz für ihn? So ist auch unsere Gottheit. Wir haben unsere Vaterschaft auf unendliche Weise in der ganzen Schöpfung ausgebreitet und sind als Vater ganz Auge für unsere Kinder, damit ihnen nichts fehlt. Unsere Arme fühlen ein äußerstes liebendes Bedürfnis, den Menschen an unsere Brust zu drücken, um ihm Liebe zu geben und Liebe zu empfangen. Wenn Wir sehen, wie er Uns entgegeneilt und unsere Umarmung wünscht – o, wie glücklich sind Wir dann, weil unsere Vaterschaft anerkannt wird und das Vateramt an unseren Kindern ausüben kann! Aus Uns ging eine fast unzählbare Generation hervor, doch nur wenige Kinder sind um Uns herum, alle anderen sind Uns ferne, ferne mit dem Herzen, mit dem Willen, Uns ganz unähnlich; und in unserem Kummer über die geringe Anzahl der Kinder in unserer Nähe sagen Wir: ‘Und unsere anderen Kinder, wo sind sie? Warum empfinden diese nicht das Bedürfnis, einen himmlischen

Vater zu haben, unsere väterlichen Liebkosungen zu empfangen und unsere Güter zu besitzen?’

Gib daher acht, anerkenne unsere Güter und unsere Werke, und du wirst unsere Väterlichkeit in dem sternensäten Himmel wahrnehmen, der dich mit seinem milden Flimmern Tochter nennt und dir die Liebe deines Vaters bezeugt. Unsere Vaterschaft erstreckt sich in die Sonne, die dich mit ihrem vibrierenden Licht Tochter nennt und zu dir sagt: ‘Erkenne in meinem Licht das große Geschenk deines Vaters, der dich so liebt, dass Er möchte, dass du dieses Licht besitzt.’ Unsere Väterlichkeit breitet sich überall aus: im Wasser, das du trinkst, in der Speise, die du isst, in den vielfältigen Schönheiten der ganzen Natur. Unsere Werke haben eine gemeinsame Stimme, alle nennen dich die Tochter des erhabenen Vaters im Himmel und wollen von dir als seine Tochter in Besitz genommen werden. Wie groß wäre unsere Freude, wenn Wir in allen von uns erschaffenen Dingen, [als Antwort] auf unsere Stimme, die dich Tochter nennt, deine Stimme vernehmen, die Uns Vater nennt und Uns sagt: ‘Dies ist das Geschenk meines Vaters; o wie sehr liebt Er mich! Und [auch] ich will Ihn sehr, sehr lieben.’”

Band 29: 2. Juli 1931

Die Rückkehr der Werke zu ihrem Schöpfer. Die Schöpfung hat einen determinierten Akt, das menschliche Geschöpf einen stets anwachsenden Akt.

Dann folgte ich dem Göttlichen Fiat in der Schöpfung und sagte mir: ‘Ich will in die Sonne eintreten, um von ihr alle Liebe zu entnehmen, die Gott aus Liebe zu den Geschöpfen in sie hineinlegte und sie (*diese Liebe*) auf den Schwingen des Sonnenlichtes meinem Schöpfer als Vergeltung meiner Liebe darbringen. Ich will den Wind entleeren, um meinem Schöpfer die Erwidderung der ungestümen, seufzenden, beherrschenden Liebe darzubringen, damit ich das Herz Gottes besiege und Ihm das Reich des Göttlichen Willens auf Erden entreiße. Ich will den Himmel von der Liebe entleeren, die er in sich birgt, um Gott die Liebe zu bringen, die nie

aufhört und nie *Genug* sagt, um Ihn von allen Seiten zu nehmen und Ihm die Vergeltung zu bringen, dass Er an allen Orten und in allen Geschöpfen geliebt wird.' Doch wer kann alle meine Ungereimtheiten aufzählen, die ich bei jedem geschaffenen Ding sagte? Es wäre zu lang, und daher höre ich hier auf. Doch als ich das tat, sagte mein guter Jesus zu mir:

„Tochter meines Willens, wie wohlgefällig ist Mir die Seele, die in meinen Willen eintritt, um in Ihm alle meine Werke zu finden! Sie fliegt von einem geschaffenen Ding zum anderen und stellt mit ihrer kleinen Fassungskraft ihre Berechnungen an, um herauszufinden, welche Dosis an Liebe, Güte, Macht, Schönheit und anderem Ich in jedes geschaffene Ding gelegt habe. Da einer Seele, die in meinem Willen ist, all das Meinige auch ihr gehört, umfängt sie alle Dinge und bringt sie in meinen Schoß zurück und umgibt Mich mit ihnen, als Vergeltung ihrer Liebe. Und Ich fühle, wie die Liebe zu Uns zurückkehrt, die Wir bei der Erschaffung der ganzen Schöpfung in Erscheinung treten ließen, die Güte, Macht und Schönheit, mit denen Wir die ganze Schöpfung übersäten. In unserer Emphase der Liebe sagen Wir: 'Die Tochter unseres Willens bringt Uns unsere Werke, unsere Liebe, Güte und anderes zurück; sie bringt sie Uns zurück und belässt sie zugleich auf ihrem Platz. Unsere Freude und unser Glück werden erneuert, als würden Wir abermals die Schöpfung hervorbringen.'

Nun, du sollst wissen, als Wir das ganze Universum und die Mannigfaltigkeit so vieler Dinge schufen, da setzten Wir einen determinierten (bestimmten, festgelegten) Akt, ein *Genug* für alle Dinge, dergestalt, dass sie die bei der Erschaffung gesteckten Grenzen nicht übertreten sollten. Obwohl es ein determinierter Akt war und die Dinge nicht darüber hinausgehen können, so war es doch ein vollständiger Akt, sodass die Menschen weder das ganze Gute nehmen können, noch die Fassungskraft haben, das ganze, in jedem geschaffenen Ding enthaltene Gut zu empfangen. Dies ist wahr, denn wer kann sagen: 'Ich kann das ganze Licht der Sonne nehmen', oder 'Der Himmel reicht nicht aus über meinem Haupt', oder 'Alle

Wasser zusammen genügen nicht, um meinen Durst zu löschen', oder 'Ich habe nicht genügend Erde unter meinen Füßen' und so vieles andere? Dies deshalb, weil die Liebe unserer Gottheit, wenn Sie einen Akt vollbringt oder Dinge erschafft, so groß und der Überfluss, den Wir besitzen, so reichlich ist, dass Wir Uns an Pracht, Aufwand und Glanz hervortun. Nicht ein Werk von Uns kann arm genannt werden, alle sind prunkvoll, manche stellen ihr Licht zur Schau, andere die Schönheit, wieder andere die Farbenvielfalt usw. Sie scheinen stillschweigend zu sagen: 'Unser Schöpfer ist unermesslich reich, schön, mächtig, weise, und deshalb stellen wir als Werke, die seiner würdig sind, in der uns von Gott gegebenen Aufgabe alle unsere Pracht zur Schau.'

Nun, meine Tochter, ganz anders war es bei der Erschaffung des Menschen: in ihn legten Wir keinen determinierten, sondern einen stets anwachsenden Akt. Unsere Liebe wollte kein '*Genug*' zum Menschen sagen, denn dies hätte unsere Liebe gleichsam gebremst und unser Feuer gehemmt. Nein, nein, unser '*Genug*' sprachen Wir bei der Erschaffung des Menschen nicht aus, Wir setzten ihm keine Grenzen, sondern teilten ihm einen stets anwachsenden Akt mit und ließen ihn dadurch gleichsam selbst wählen, welche Höhen er erreichen wollte. Wir stellten ihm unseren stets zunehmenden Akt zur Verfügung, sodass unsere Liebesbekundung grenzenlos werde und die Erhabenheit unserer Gnade, Heiligkeit, Schönheit und Güte offenbaren möge und noch viel mehr, wieviel es dem Menschen gefiel. Wir verknüpften unseren stets anwachsenden Akt mit seinem freien Willen, sodass ihn nichts daran hindern sollte, seine Akte mit so viel Erhabenheit und Pracht zu verrichten, wie er es wünschte. Und damit dieser unser stets zunehmender Akt im Menschen alle möglichen und vorstellbaren Hilfen erhalte, stellten Wir Ihm auch unseren Göttlichen Willen zur Verfügung. Dieser unser Wille sollte dem Menschen den ganzen Aufwand, den er wünschte, und den Überfluss der Güter seines Schöpfers auf seine Kosten (*auf Kosten meines Willens*) aufrecht halten. Unsere Liebe brachte es nicht übers Herz, dem Menschen – unserem Sohn – zu sagen: 'Genug – [nur] bis hierher kannst du gelangen'; nein, nein, es wäre, als wollte ein

Vater zu seinem Sohn sagen: 'Bis zu dem und dem Tag kannst du an meinem Tisch essen, und dann reicht es', das wäre keine väterliche Liebe, sondern eine beherrschende Liebe. Dass der Sohn der Dauer seines Unterhaltes vom Vater eine Grenze setzt, das kann sein, aber dass der Vater zu ihm sagt: 'Du wirst hungrig bleiben', das wird er nie tun. So ist unsere Güte: Wir werden nie 'Genug' zum Geschöpf sagen. Unser wachsender Akt wird ihm als ständige Nahrung dienen, um stets zu wachsen und sich zu erhalten. Will der Mensch aber aus Undank von unserem stets anwachsenden Akt keinen Gebrauch machen – dieser großen, ihm vom Schöpfer geschenkten Gabe – dann wird Uns der Schmerz zuteil, dass Wir unseren teuren Sohn ausgehungert und arm sehen müssen. Unser Akt wird gehemmt und leblos, und unsere Glut der Liebe wird sich in ein Feuer des Kummers verwandeln. Wenn du daher wünschst, dass unser anwachsender Akt in dir lebendig sei, dann verlasse nie unseren Göttlichen Willen, der dich voller Eifersucht stets und immer wachsen lassen wird (vgl. Lk. 2,52)."

Band 30: 12. Januar 1932

Rundgang im Göttlichen Willen. Unterpfänder, Anzahlungen und Vorverträge seitens der Geschöpfe, Kapital seitens des Schöpfers. Wiederhall, den der Göttliche Wille in den Geschöpfen bildet.

Ich machte wie gewohnt den Rundgang in allen Akten, die der Göttliche Wille getan hatte und spürte, dass ich in Ihm und mit Ihm alles umfassen, mich an alles erinnern und alles ansehen konnte, was der Göttliche Wille getan hatte. Es war ein unendliches Theater, das sich meinem kleinen Geist zeigte; es ließ mit Göttlichen und unzähligen Szenen unbeschreibliche Süßigkeit und die schönsten und entzückendsten Szenen verkosten, welche die Macht des Göttlichen Fiat beim Rundgang durch die Schöpfung, Erlösung und Heiligung hervorgebracht hatte. Es scheint ein Rundgang zu sein, den Er im Laufe von Jahrhunderten vollzog: in diesem Rundgang tat Er so viele schöne und wunderbare Dinge, dass Himmel und

Erde staunen, und damit wir uns umsehen und erkennen mögen, wie viel Er aus Liebe zu uns tun kann und zu tun vermag.

Als ich im Göttlichen Willen unbegrenzt umherwanderte, besuchte mein liebenswürdiger Jesus seine kleine Neugeborene und sagte zu mir: „Kleine Tochter meines Willens, wenn du wüsstest, welche Freude Ich daran habe, dich in meinem Göttlichen Fiat grenzenlos umhergehen zu sehen; wie du erstaunt vor seinen Wundern, seinen wunderbaren und anbetungswürdigen Werken, seinen bezaubernden und hinreißenden Szenen innehältst! Dann sage Ich in meiner Liebesglut: ‘Wie freue Ich Mich, dass meine Tochter Zuschauerin ist und die wunderbaren Szenen des Willens genießt, der sie erschuf!’ Doch das ist nicht genug. Wisse, wenn jemand einen Besitz erwirbt, so muss der Verkäufer dem Käufer die Freiheit lassen, den Besitz zu besuchen. Er muss ihn gleichsam an der Hand führen, damit der Käufer alle in ihm enthaltenen Güter, die Quellen, die seltenen und kostbaren Pflanzen, die Fruchtbarkeit des Terrains erkennen kann – um den Käufer zu bezaubern. Dieser Käufer, der den Besitz erwerben möchte, muss Anzahlungen und erhebliche Vorverträge (Vereinbarungen) leisten, um den Verkäufer zu verpflichten, damit er nicht mehr ausweichen kann.

„Nun, meine gesegnete Tochter, da Ich jetzt das Reich meines Göttlichen Willens gewähren will, musst du in seinen göttlichen Besitztümern umhergehen. Ich führe dich an der Hand und zeige dir seine endlosen Meere, die Güter, die Wunder, die überraschenden Wundertaten, die Freuden und Wonnen; dies alles sind Dinge von unendlichem Wert, die Er besitzt, damit du Ihn erkennst und somit liebst und dich so sehr verliebst, dass du nicht ohne dieses Reich leben kannst; vielmehr würdest du dein Leben hingeben, um ein so heiliges, friedvolles und schönes Reich zu erwerben. Doch das ist noch nicht alles. Es braucht deinen Part, deine Pfänder, deine Anzahlungen und Vorverträge. Unsere Liebe und Güte, mit der Wir unseren Willen dem Geschöpf zum Besitz geben möchten, damit Er ihm gehöre, sind so groß, dass Er den Geschöpfen das zur Verfügung stellt, was Er getan hat.

Dies soll ihnen als gleichwertige Pfänder und Vereinbarungen dienen, um eine so große Gabe zu erhalten. So gehst du nun durch die Schöpfung und siehst den Himmel an, und bist glücklich beim Anblick des schönen blauen sternenübersäten Gewölbes, der lichtstrahlenden Sonne. Du erkennst und fühlst das noch immer vibrierende Göttliche Fiat, das die Sonne aus Liebe zu den Menschen erschaffen hat. Deinem Herzen entströmt deine kleine Liebe und du liebst Den, Der dich so sehr geliebt hat: dann, meine Tochter, wird deine Liebe in den Höhen des Himmels und im Licht der Sonne versiegelt, und du gibst Uns den Himmel als Pfand, die Sterne als Anzahlung, die Sonne als Vorvertrag, da sie für dich erschaffen wurde. Es genügt, dass du unseren Willen als dein Leben besitzt, damit die Sonne schon dir gehört und der gültige Vorvertrag für den Erwerb seines Reiches sein kann. Wenn du so durch alle anderen geschaffenen Dingen gehst, sie erkennst und Uns liebst, so wiederholst du so oft, wie du deine Rundgänge wiederholst – die Unterpfänder, machst du Vorverträge und verpflichtest Uns, die Dinge zu disponieren. Du verpflichtest Uns, Gnaden und Hilfen zu gewähren, damit Wir die große Gabe der Regentschaft des ‚*Fiat Voluntas tua* wie im Himmel so auf Erden‘ schenken.

Wir wissen, dass das Geschöpf nichts hat, was es Uns geben könnte. So drängt Uns unsere Liebe, der Seele unsere Akte gleichsam als die ihrigen zu geben, und unsere Werke als göttliche Münzen in ihre Hände zu legen, damit sie ausreichende Mittel besitze, um mit unserem Höchsten Sein verhandeln zu können. Wenn sie auch nichts besitzt, hat sie doch ihre kleine Liebe, die im Akt ihrer Erschaffung aus Uns hervorgegangen ist, daher hat sie ein Teilchen der unendlichen Liebe Gottes. Wenn die Seele Uns liebt, bringt sie das Unendliche in Stellung, in Bereitschaft. Und Wir fühlen die magnetische [Anziehungs]Kraft des Teilchens unserer unendlichen Liebe, das gleichsam ‚mit den Flügeln schlägt‘ und Uns in der Seele liebt, sich erhebt, sich ausbreitet, bis zu Uns gelangt und in die Unendlichkeit eintreten kann, aus der sie hervorgegangen ist. O, wie entzückt sie Uns, und in unserer Liebesglut sprechen Wir: ‚Wer kann der Kraft unserer unendlichen Liebe widerstehen, die aus dem Geschöpf hervorströmt und Uns liebt?‘ Himmel und Erde zu

geben scheint Uns wenig als Vergeltung für seine kleine Liebe, die, obwohl sie klein ist, den kleinen Partikel des Unendlichen besitzt, und das genügt Uns. O, wie süß und teuer ist Uns das kostbare Pfand der Liebe des Geschöpfs! Da es im Lauf der Jahrhunderte nichts gibt, das nicht von unserem Willen ausgegangen wäre, sind deine Runden in der Erschaffung des Menschen ein Besuch, bei dem du erkennst, was Ich bei seiner Erschaffung wirkte und welche Meere der Gnaden, Heiligkeit und Liebe ihm dabei verliehen wurden. Dann möchtest du dir diese Liebe gerne zu Eigen machen, um Uns zu lieben und verpflichtest Uns mit eben jenen Akten, mit denen Wir den Menschen erschufen. Wenn du so in der Erschaffung der Jungfrau und ihren Gnadenmeeren, in meinem Kommen auf die Erde und in all meinen Taten und Leiden umhergehst, setzt du als Vorvertrag die Königin des Himmels, mein eigenes Leben und alle meine Akte ein.

Mein Wille ist alles, und damit Er sich dem Geschöpf schenken kann, möchte Er erkannt werden, mit dem Geschöpf zu tun haben und mit ihm verhandeln. Je mehr Ihn die Seele in seinen Akten aufsucht, umso mehr fühlt sich mein Wille verpflichtet und gebunden und beginnt mit der Auszahlung seines Kapitals. Sind etwa alle Wahrheiten und Kenntnisse über den Göttlichen Willen nicht ein Kapital, das Ich deiner Seele verliehen habe? Es ist so überreichlich, dass es die ganze Welt mit Licht, Liebe, Heiligkeit, mit Gnaden und Frieden füllen kann. War es etwa nicht nach deinem Rundgang in seinen Akten, dass Ich dich schon voller Liebe erwartete, um dir seine Unterpfänder und Anzahlungen zu geben, dass sein Reich auf die Erde kommen würde? Du gabst deine Pfänder, und mein Fiat gab dir die Seinen. Jede Wahrheit und jedes Wort über meinen Willen waren sozusagen Maßnahmen zur Errichtung dieses Reiches, Einberufungen zu seiner Armee, Kapital, das Er auszahlte, um es zu erhalten; waren Freuden und Wonnen, mit denen Er die Menschen anziehen wollte, eine göttliche Festung, um sie zu erobern. In der Tat, Wir setzen zuerst die Taten und ordnen alles, und dann zeigen und machen Wir das bekannt, was Wir getan haben. Da Wir nun den Geschöpfen diesen Schatz schenken wollen, ist es nötig, angemessen und vernünftig, dass Wir zuerst mit

wenigstens einer Seele übereinkommen, damit es von der einen dann zu der nächsten weitergehe. Wir tun unsere Werke nicht in der Luft, sondern wünschen eine kleine Stütze, wo Wir unsere größten Werke bilden. War nicht die Himmelskönigin unsere kleine Stütze im großen Erlösungswerk, das sich dann zu allen ausbreitete und zu denen, die es wollen? Dein Aufschwung in meinem Willen sei also beständig, damit Ihr euch austauscht: du deine Unterpfänder und Er seine Eigenmittel, sein Kapital, um sein Reich auf dem Angesicht der Erde zu beschleunigen.“

Band 30: 6. März 1932

Wer im Göttlichen Willen lebt, fühlt das Bedürfnis, um die göttlichen Werke zu kreisen, und alle Werke Gottes kreisen um die Seele. Ist der Zweck heilig, so wird er zu einem Keim des Lichtes.

Ich setzte meinen Rundgang in den göttlichen Werken fort. Mein armer Geist fühlt sich wie fixiert auf die Werke meines Schöpfers und kreist fast ständig um seine Werke. Da Er diese Werke nämlich aus Liebe zu mir geschaffen hat, fühle ich mich verpflichtet, sie anzuerkennen und sie als Stufen zu benützen, um zu Ihm aufzusteigen, der mich so sehr geliebt hat und liebt, und Ihm meine kleine Liebe darzubringen, da Er geliebt werden will. Doch als ich das tat, kam mir ein Gedanke: 'Und warum muss mein Geist stets dahineilen? Mir scheint, eine machtvolle Kraft über mir hält meinen Lauf stets aufrecht.' Da kam mein guter Jesus auf einen kurzen Sprung zu mir und sprach:

„Meine Tochter, alles dreht sich um das [menschliche] Geschöpf. Der Himmel dreht sich und lässt die Menschen nicht aus seinem blauen Gewölbe entkommen. Die Sonne dreht sich und spendet ihnen mit ihren kleinen lichtvollen Umdrehungen Licht und Wärme. Wasser, Feuer, Luft, Wind, alle Elemente kreisen um die Menschen und geben ihnen die je eigenen Güter, die sie in sich enthalten. Mein eigenes Leben und alle meine Werke kreisen ständig um die Geschöpfe, damit Ich

Mich ihnen andauernd schenken kann. Ja, du sollst sogar dies wissen: sobald ein Kind empfangen ist, kreist meine Empfängnis um die Empfängnis des Kindes, um es heranzubilden und zu verteidigen. Wenn es geboren wird, stellt sich meine Geburt um das Neugeborene auf, um es zu umkreisen und ihm als Unterstützung meine Geburt, meine Tränen, mein Wimmern zu schenken; sogar mein Atem kreist um das Kind, um es wärmen. Das Neugeborene liebt Mich nur unbewusst, aber Ich liebe es bis zur Torheit. Ich liebe seine Unschuld, mein Abbild in ihm, Ich liebe es als das, was es sein soll. Meine Schritte kreisen um seine ersten unsicheren Schritte, um sie zu festigen und kreisen weiterhin bis zum letzten Schritt seines Lebens, um seine Schritte im Rundgang meiner Schritte sicher zu bewahren.

Kurzum, meine Werke kreisen um seine Werke, meine Worte um seine Worte, meine Leiden um die seinen; und wenn der Mensch seinen letzten Atemzug tun soll, umgibt ihn mein Todeskampf, um den seinen zu unterstützen. Mein Tod kreist mit unüberwindlicher Kraft um ihn, um ihm unerwartete Hilfen zu geben und drückt sich mit ganz göttlicher Eifersucht an ihn, damit sein Tod kein Tod, sondern das wahre Leben für den Himmel sei. Ich kann sogar sagen, dass meine Auferstehung um seine Grabstätte kreist und die günstige Zeit erwartet, um ihn mit der Macht meiner Auferstehung zur Auferstehung seines Leibes, zum unsterblichen Leben zu rufen.

Nun, alle aus meinem Willen hervorgegangenen Werke kreisen immer wieder umher – zu der Bestimmung, für die sie geschaffen wurden. Ein Stehenbleiben würde bedeutet, kein Leben zu haben und nicht die von Uns festgesetzte Frucht hervorzubringen – was nicht sein kann, da das Göttliche Wesen weder tote, noch fruchtlose Werke tun kann. Wer daher in meinen Göttlichen Willen eintritt, nimmt seinen Platz in der Ordnung der Schöpfung ein und fühlt das Bedürfnis, zusammen mit allen geschaffenen Dingen zu kreisen; er möchte seine raschen Umdrehungen um meine Empfängnis, meine Geburt, mein Kindesalter und um alle meine Akte auf Erden machen. Das Schöne daran ist dies: während die Seele um

all unsere Werke kreist, kreisen unsere Werke um sie, und sie wetteifern schließlich in diesem gegenseitigen Umkreisen. Doch dies ist ganz die Wirkung und Frucht meines Göttlichen Willens: da Er kontinuierliche Bewegung ist, fühlt die in Ihm lebende Seele das Leben seiner Bewegung und somit das Verlangen, zugleich [mit Ihm] zu eilen. Ja, Ich sage dir sogar, wenn du nicht den kontinuierlichen Lauf wahrnimmst, um unsere Werke zu kreisen, so ist dies ein Zeichen, dass dein Leben nicht permanent in meinem Willen ist, sondern dass du Austritte und kleine Ausflüchte machst. Daher hört der Lauf auf, weil dir Jener fehlt, Der dem Lauf das Leben gibt. Trittst du aber in meinen Willen ein, so stellt Er dich in die Ordnung und du setzt den Lauf fort, da der wirkende Göttliche Wille [wieder] in dich eingetreten ist. Sei also aufmerksam, denn du hast es mit einem allmächtigen Willen zu tun, der stets läuft und alles umfasst.”

Band 31: 25. September 1932

Der Göttliche Wille ruft das Leben unseres Herrn in die Seele, die Hingabe ruft seine Werke. Recht, das der Göttliche Wille der Seele verleiht, die in Ihm lebt.

Sodann machte ich meinen Rundgang in der Schöpfung, um mit meiner Liebe alles zu vergelten, was Er rein und einzig aus Liebe erschaffen hat und erhält; und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, das große Gefüge des Kosmos, der am großen Ausmaß Gottes festgemacht ist, kreist, von unserer unaufhörlichen Bewegung angetrieben, ständig um Uns, um Uns die Herrlichkeit, Ehre und Liebe zurückzugeben, mit der Wir dies[es Gefüge] aus Uns hervorgebracht haben. So sind Wir in der Mitte unserer Werke, die um Uns kreisen und unser Höchstes Sein mit geheimen und mystischen Stimmen rühmen. Somit spüren Wir, wie unser Leben in den geschaffenen Dingen verstreut ist und wie Uns der Herzschlag unserer Liebe, unsere tiefe Anbetung, das Gefolge unserer Glorie, die Aureole unserer strahlenden Schönheit und das Leben unseres Lichtes wieder dargebracht werden. Wer nun in unseren

Werken kreist, gibt Uns zusammen mit der ganzen Schöpfung alles, was diese Uns gibt. Mein Göttlicher Wille gibt dieser Seele in allen geschaffenen Dingen einen Platz, damit sie ebenfalls das tut, was diese tun. Während sie nun [in der Schöpfung] umherwandert, nimmt sie noch mehr Liebe und Erkenntnislicht auf und wird immer schöner. Es ist ein bezaubernder Anblick, wie sie kreist und dabei das Leben ihres Schöpfers in sich aufnimmt und in der eigenen Seele nachbildet. Mein Göttliches Fiat gibt ihr das Recht auf einen Ehrenplatz in seinen Werken. Wer in unserem Willen lebt, ist untrennbar sowohl von Uns, als auch von all unseren Werken, die Wir schufen – von den größten bis zu den kleinsten. Die kreative und einigende Kraft meines Willens vereint ihn mit allem, mit unauflöslichen und ewigen Banden.”

Band 31: 20. November 1932

Gott legte die Glückseligkeit in seine Werke, um die Geschöpfe glücklich zu machen. Jeder im Göttlichen Willen getane Akt ist ein Werk, ein Schritt, eine Liebe, die Gott dem Geschöpf gewährt.

Ich beginne stets von vorne in den Akten des Göttlichen Willens zu kreisen. Während ich scheinbar seine Werke durchwandert und die ganze Schönheit, Heiligkeit und die unendlichen Güter verstanden habe, die sie umfassen, komme ich mir beim nächsten Rundgang wie eine Analphabetin, eine kleine Unwissende vor. Ich sehe, dass es bei den Werken des Höchsten Willens noch immer so viel zu verstehen, zu erhalten und zu lernen gibt. Doch als mein kleiner Intellekt wie entzückt die Pracht seiner Werke betrachtete, besuchte Jesus, mein Himmlischer König, meine arme Seele und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, all meine Werke enthalten unendliche Werte und Güter. Während du nun glaubst, alles verstanden zu haben, bemerkst du, wenn du von neuem mitten unter unsere Werke zurückkehrst, dass dir noch viel mehr bleibt, was du erst begreifen musst. Dies ist so, weil das Unendliche nicht vom

Endlichen eingeschlossen werden kann. Das Geschöpf kann sich höchstens anfüllen, doch die ganze Unendlichkeit einzuschließen, ist ihm unmöglich. Da nun dein Intellekt begrenzt ist, erschöpft er sich vor dem Unendlichen. Er füllt sich an und hat scheinbar alles verstanden, doch das stimmt nicht. Vielmehr hat er, da er schon voll ist, keinen Platz mehr, wo er weitere göttliche Erkenntnisse verwahren könnte. Doch wenn die Seele diese dann ‚widerkaut‘ und meditiert, bereitet sie in ihrem Verstand einen neuen kleinen Platz und findet, wenn sie wieder mitten unter unseren Werken ist, erneut etwas, das sie nehmen und lernen kann. So wirst du dich vor der Pracht unserer göttlichen Werke stets als Analphabetin fühlen.

Du musst wissen, dass Wir sowohl in alle Werke der Schöpfung wie auch der Erlösung die Fülle des Glückes, des Lichtes, der Gnade, Güte und aller anderen göttlichen Eigenschaften hineingelegt haben. All diese Vorrechte waren im Akt, sich über das Geschöpf ergießen, um es glücklich zu machen. Die Seligkeit unserer Werke erfüllt alle, die sich ihnen nähern, um sie zu verstehen, wie eine himmlische Luft mit Duft und göttlichem Balsam. Unsere Werke fließen über und teilen die unendlichen Güter mit, die sie besitzen. Wir stellten mittels unserer Werke das Geschöpf unter die Ausströmung unserer Glückseligkeit, um es glücklich zu machen; doch da die Seelen nicht näherkommen, um sie zu verstehen, sind sie unglücklich und nehmen die giftige Luft ihres menschlichen Willens wahr. Niemand arbeitet mit der Absicht, unglücklich zu werden oder Unglück zu bringen und nicht den Gewinn und das Gute aus seinem Werk zu ziehen – umso mehr das Höchste Wesen, welches alles geschaffen hat, damit es für die Geschöpfe eine Treppe der Glückseligkeit bilde.

Jetzt ist es unsere einzigartige Freude, das Geschöpf inmitten unserer Werke zu sehen, damit es sich mit ihnen vereinige, sie genieße und verstehe und daraus die Norm für sein Handeln inmitten der Werke meines Willens ableite. Und da unser Wille keine unähnlichen Dinge zu tun vermag, wiederholt Er im Geschöpf das Faksimile unserer Werke.”

Ich fühlte mich weiterhin ganz in den Göttlichen Willen versenkt, und mein liebenswürdiger Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, wundere dich nicht. Alles ist möglich in meinem Willen. Mit Ihm hat die Seele das ‚Alles‘ in ihrer Macht und kann alles tun. Ja, sie spürt vielmehr seine Herrschaft über ihrem ganzen Wesen, und sie tut keinen einzigen Akt, der nicht von einem göttlichen Akt, göttlicher Macht und Kraft umhüllt wäre. Das [ungeordnet] Menschliche stirbt in unserem Willen, aber es ist ein glücklicher und glorreicher Tod: Es stirbt, um mit dem Leben der Akte einer göttlichen Macht, und eines Willens, der nicht der seine ist, wiederzuerstehen. Diese Herrschaft meines Willens, welche die Seele über sich fühlt, ist so groß, dass sie selbst dann, wenn es ihr gegeben wäre, anderes – selbst Heiliges und Gutes – aus eigenem Willen zu vollbringen, dies niemals täte. Eher täte sie jahrhundertlang gar nichts, als einen einzigen Akt zu tun, in dem sie über ihrem Akt nicht die Herrschaft des wirkenden Aktes meines Willens wahrnimmt. Die Seele begreift nämlich in Ihm mit Klarheit die Bedeutung eines einzigen Aktes meines Willens, der in ihrem Akt wirkt; im Vergleich zu diesem wären tausende eigene Akte ohne den göttlichen Akt quasi nichts.

Wenn die Seele in unseren Willen eintritt, ist unsere Güte so groß und Wir freuen Uns so sehr, sie bei Uns zu haben, dass Wir ihr unsere Werke, unsere Schritte, unsere Liebe überlassen, soweit es einem Geschöpf möglich ist. Wann immer sie also einen Akt im Göttlichen Willen tut, erwirbt sie mal einen Schritt von Uns, mal ein Werk, mal bringt sie unsere Liebe, unsere Güte in ihre Gewalt und spricht ganz glücklich zu Uns: ‚In deinem Willen habe ich deine Liebe in meiner Macht und kann Dich daher sehr lieben. Meine Liebe ist der Deinen nicht unähnlich, daher kann ich Dich so lieben, wie Du Dich selbst liebst. Ich habe deine Werke in meiner Gewalt, um Dich zu verherrlichen, und deine Schritte in den meinen, um denselben Weg einzuschlagen, den Du auf der Suche nach allen Menschen gehst, um sie alle vor deine anbetungswürdige Majestät zu bringen.‘ Da sich nun unser Höchstes Sein mit seiner Unermesslichkeit in allem befindet, ist Es somit das Leben eines jeden Werkes, Schritt jeden Fußes und Schlag jeden Herzens. Da Wir der Seele,

die in unserem Willen lebt, das Unsrige überlassen haben, fühlen Wir sie zusammen mit Uns in den Werken aller und in den Schritten aller gehen, und sie liebt Uns im Schlag eines jeden Herzens. Wenn sie sieht, dass die Menschen Uns beleidigen, ach, dann würde sie Uns als unsere Vertraute gern in ihrer Kleinheit verbergen und ihr Leben, das auch das Unsere ist, zu unserer Verteidigung hingeben. O, wie sollten Wir diese Seele nicht lieben? In unserem Willen gibt es unerhörte Wunder, doch da Er nicht bekannt ist, ist es nicht erstaunlich, dass man dem nicht glaubt, was Ich dir sage. Du aber, bleib nicht stehen, sondern folge seinem Licht und lasse zu, dass du seine glückliche Beute bist.”

Band 31: 14. Januar 1933

Die Seite des Lebens. Die Schöpfung ist eine Himmlische Seite. Das 'Ich liebe Dich' ist die Interpunktion auf diesen Seiten. Der Göttliche Künstler und Schriftsteller.

Ich setzte meine gewohnten Rundgänge in der ganzen Schöpfung fort, um dem Göttlichen Willen zu begegnen, der in ihr herrscht, und Ihm mit meiner Liebe seine große Liebe zu vergelten, die so viel aus Liebe zu mir geschaffen hat. Jedes einzelne geschaffene Ding schien auf das Siegel meines 'Ich liebe Dich' zu warten: es war ein Recht, ein Tribut, ein kleines Zeichen, das sie von der Erde für diesen Willen verlangten, der allen Geschöpfen so viel geschenkt hatte und ihr Erbauer und Bewahrer war. Doch als ich dies tat, schien mein guter Jesus mein 'Ich liebe Dich' eigenhändig als Siegel auf jene Dinge zu legen, an die ich es richtete; dann legte Er sie zur Seite und wartete darauf, dass ich meine 'Ich liebe Dich' für alle anderen geschaffenen Dingen fortsetze. Das Interesse Jesu und sein Abwarten erstaunten mich, und ich fragte mich: 'Was ist dieses mein kleines 'Ich liebe Dich' schon besonderes, dass sich sogar Jesus damit beschäftigt und es ihn interessiert?' Da hielt Er inne, um mit mir zu sprechen und sagte:

„Meine gesegnete Tochter, weißt du, was dein ‘Ich liebe Dich’ ist? Es ist wie die Zeichensetzung im Text. In einem Text ohne Interpunktion erblickt man nur Konfusion ohne ein richtiges Konzept und ohne Ausdruck, sodass der Leser nicht den wahren Sinn entdeckt und sowohl Schönes wie auch Ungutes aus dem Text herauslesen kann, wie es ihm gefällt. Da die Zeichensetzung fehlt, ist es eigentlich eine Schrift ohne wahren Wert und zeugt klar von der Unkenntnis und geringen Bedeutung des Verfassers. Und doch, was sind ein Punkt, ein Komma, ein Fragezeichen und alle anderen Interpunktionszeichen schon besonderes? Man kann sagen, es ist nichts im Vergleich zur ausgedehnten Arbeit eines (handschriftlichen) Textes. So ist dein ‘Ich liebe Dich’ wie die Interpunktion für den Buchstaben-Text deines Lebens, deiner Worte, Werke, Schritte und sogar deines Herzens. Die Interpunktion deines ‘Ich liebe Dich’ ordnet all deine Akte, bringt exakte Ideen hervor, setzt die schönsten Ausdrücke und macht dir Den bekannt, um dessen Liebe willen die Seite und der Text deines Lebens gemacht wurden. Doch das ist noch gar nichts. Dieser Punkt, dieser kleine Beistrich deines ‘Ich liebe Dich’ erhebt sich in die Höhe und interpunktiert unsere göttlichen Seiten, unseren himmlischen Text der ganzen Schöpfung. Die ganze Schöpfung ist ja nichts anderes als unsere göttliche Seite, die Wir aus Uns hervorbrachten. Unsere himmlischen Buchstaben sind auf der ganzen Seite der Schöpfung aufgeprägt, und zwar mit solch geordneter und harmonischer Interpunktion, mit höchst angemessenen Vorstellungen, mit den schönsten und rührendsten Ausdrücken, und solch hohem künstlerischen Wert gefertigt, dass kein anderer Künstler sie nachahmen könnte.

Nun vereint sich dein ‘Ich liebe Dich’ mit der göttlichen Zeichensetzung, und die Seele lernt, indem sie die Interpunktion setzt, die Bedeutung unserer Buchstaben kennen. Sie lernt unsere Seite zu lesen, versteht in genauen Begriffen, was Wir aus Liebe zu ihr getan haben. Sie nimmt den schönsten und bewegendsten Ausdruck ihres Schöpfers auf und gibt Uns ihren kleinen Beitrag und zahlt Uns die kleine „Abgabe“, die Wir aus gerechter Liebe von den Menschen erwarten. Nicht nur das: sondern da das ‘Ich liebe Dich’ von Natur aus die Eigenschaft besitzt, sich in Gutes

zu verwandeln, nehme Ich diese Punkte und Beistriche deines 'Ich liebe Dich' mit ganzer Liebe auf und lege dein kleines Licht auf unsere göttliche Interpunktion. Wenn Ich dann die ganze Schöpfung betrachte, fühle Ich Mich so von Liebe bedrängt, weil Ich die Zeichensetzung der kleinen Tochter meines Willens in unserer himmlischen Interpunktion erblicke. Doch sag Mir, meine Tochter, warum sagst du Mir 'Ich liebe Dich' und willst alle geschaffenen Dinge und selbst meine eigenen Akte mit deinem 'Ich liebe Dich' erfüllen?“

Ich erwiderte: 'Weil ich Dich liebe und von Dir geliebt werden will.' Und Er: „Weil du Mich also liebst, sagst du Mir 'Ich liebe Dich'. Ist es nicht mein größtes Glück, mein sehnsuchtsvoller Wunsch und mein Delirium, vom Geschöpf geliebt zu werden? Wisse nun, dass Ich bei jedem deiner 'Ich liebe Dich' deinem Herzen 'Ich liebe dich' zuflüstere und meine himmlische Interpunktion auf die Seite und die Buchstaben deines Lebens setze. Freust du dich nicht darüber?“

Und ich: 'Meine Liebe, nein, deine Interpunktion allein genügt mir nicht, das befriedigt mich noch nicht. Es kann sein, dass Dir meine bloße Interpunktion ausreicht, denn da ich klein und zu nichts nütze bin, vermag ich nichts anderes zu tun. Doch da Du alles tun kannst, möchte ich, dass Du selbst für mich die Seite und den Text meines Lebens gestaltest, damit Du mich glücklich machst.'

Und Jesus erwiderte: „Ja, ja, Ich werde dich zufriedenstellen und könnte behaupten, dass Ich es schon tue. Um eine Seite zu schreiben, sind nun Papier, Tinte und Feder nötig – diese Rohstoffe braucht es dafür. Fehlt einer von ihnen, kann die Schrift nicht ausgeführt werden.

Nun, das Papier ist mein Göttlicher Wille, der als Fundament von allem die Seite des Lebens bilden muss. Siehst du, Ich kann behaupten, dass sich mein Wille mehr als Papier als Grundlage der ganzen Schöpfung ausbreitete; und zwar um die verschiedenen Buchstaben unserer unaufhörlichen Liebe aufzunehmen, in welche (*in die Schöpfung*) Wir mehr als mit unauslöschlichen Buchstaben unsere Eigenschaften und göttlichen Werke eingossen. Dabei sind unsere Buchstaben aus

unaufhörlichen Werken und Liebe gebildet. So muss die Seele als Grundlage von allem meinen Göttlichen Willen besitzen, doch das genügt noch nicht. Es bedarf der unaufhörlichen Liebe als Tinte, die auf diesem Papier aus Licht schreiben kann. Doch auch Papier und Tinte allein können noch keine Buchstaben hervorbringen, daher braucht es die Feder der heiligen Werke, der verschiedenen Opfer und diversen Lebensumstände. So können mit dieser Feder die geordneten Buchstaben, die schönsten und bewegendsten Ausdrücke niedergeschrieben werden, die bald zum Weinen bringen und bald das Herz mit Freude erfüllen. So wird sich der Leser umgewandelt fühlen und spüren, wie ihm das Leben des Guten, das diese Seite besitzt, zurückgegeben wird. Wenn Ich, der göttliche Künstler und Schriftsteller, Papier, Tinte und Feder vorfinde, so befasse Ich Mich, ebenso wie Ich die Seite der Schöpfung gestaltete und niederschrieb, zu meiner höchsten Freude damit, die Seite dieser Seele zu formen und niederzuschreiben; vielleicht noch schöner als die Seite der Schöpfung selbst.

Halte darum stets Papier, Tinte und Schreibzeug bereit, und Ich verspreche dir, die Seite deines Lebens zu schreiben, aus der man erkennen wird, dass Ich allein sie geformt und geschrieben habe. So werden Wir beide glücklich sein."

Band 32: 2. April 1933

Der Atem und Herzschlag Gottes sind das ‚Ich liebe dich‘. Seine zeugende und tätige Liebe. Er wirkt das größte Wunder, indem Er sein Leben in die Seele einschließt.

Meine kleine Seele fühlt das dringende Bedürfnis, in den Armen des Göttlichen Fiat zu leben. Da ich kaum neugeboren bin, bin ich schwach und kann keinen Schritt alleine tun. Würde ich es versuchen, so wäre dies zum Scheitern verurteilt, und ich lief Gefahr, mir Schaden zuzufügen. Da ich mich also vor mir selbst fürchte, gebe ich mich noch mehr seinen Armen hin und sage Ihm: ‚Wenn Du willst, dass ich etwas tue, dann tun Wir es gemeinsam, weil ich nichts aus mir

selbst tun kann'; sogleich fühle ich in mir eine ständige Liebe, Bewegung und Atmung, die zwar nicht die meine ist, aber so mit mir vollständig vereint, dass ich nicht recht weiß, ob sie die meine ist oder nicht. Als ich so in Sorge war, überraschte mich mein erhabener Jesus und sprach voller Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wisse, dass unser Göttliches Sein nichts anderes als eine Substanz ist, die ganz aus Liebe besteht, sodass folglich alles inner- und außerhalb von Uns Liebe ist. So ist unser Atem Liebe, wie auch die Luft, die Wir einatmen. Unser Herzschlag ist Liebe, der vor Liebe vibrierend, den Kreislauf reiner Liebe in unserem göttlichen Wesen antreibt, der nie innehält. Diese Zirkulation bewahrt unser Leben in reinem und vollkommenen Gleichgewicht der Liebe, schenkt allen Liebe und wünscht von allen Liebe. Nichts tritt in Uns ein, was nicht Liebe ist, weder kann es eintreten, noch fände es in Uns einen Platz: unsere intensive Liebe würde alles verbrennen, was nicht reine und heilige Liebe ist. Doch wer lenkt dieses unser Leben, das ganz aus Liebe besteht?

Das Licht, die Heiligkeit, Macht, Allsicht und Unermesslichkeit unseres Willens, der Himmel und Erde mit unserem Höchsten Sein erfüllt, sodass es keinen Ort gibt, wo Es sich nicht befindet, und das nichts anderes tun kann als zu lieben und Liebe zu geben. Doch diese Liebe und dieser Wille sind nicht unfruchtbar, sondern sie ist fruchtbar und generiert ununterbrochen. Sie ist aktiv und schafft mit einem einzigen Liebeshauch die schönsten und wunderbarsten Werke und unerhörtesten Wunder, sodass sich jede menschliche Wissenschaft vor unserem kleinsten Werk als unwissend vorkommt und beschämt verstummt.

Nun vernimm, meine gute Tochter, das große Wunder unseres Lebens im Geschöpf; niemand anderer, wie viel Liebe und Macht er auch besäße, könnte sich rühmen und behaupten: ‚Ich kann mich bilokieren. Während Ich bleibe, was Ich bin, kann Ich ein weiteres Leben von Mir in einer Person bilden, die Ich liebe.‘ Es wäre verrückt und absurd, so zu sprechen, denn weder Engel noch Heilige besitzen diese Macht, nur dein Gott, dein Jesus vermag dies, weil unser Sein, Fülle und

Totalität ist, alles ist und alles ausfüllt. In dieser alles umschließenden Unermesslichkeit, in der sich unser Wesen befindet, atmet Es; und Wir schaffen mit einem einfachen Atemhauch unser göttliches Leben im Geschöpf. Unser Wille beherrscht dieses Leben, nährt es, zieht es groß und schließt unser göttliches Leben wunderbarerweise in den kleinen Umkreis der Seele des Geschöpfes ein. Darum gehört dein ständiges ‚Ich liebe Dich‘ Uns: es ist der Atem und Herzschlag unseres Lebens, der nicht anders als ‚Ich liebe dich, Ich liebe dich, Ich liebe dich‘ pochen kann. Dies dient zur Erhaltung unseres Lebens, das nicht anders zu tun vermag als lieben, Liebe zu geben und Liebe zu wünschen.

Während dein Liebesakt also Uns gehört, ist er unser Atem und zugleich auch der deine, sodass du Uns Liebe schenkst, während Wir dir Liebe geben. Mein und dein Liebesakt vereinen und verflechten sich miteinander, begegnen und vereinigen sich und man bemerkt nur ein ‚Ich liebe Dich‘, während es doch zwei sind, die sich gegenseitig entzücken und ein einziges bilden. Doch wer verspürt in sich dieses göttliche und pulsierende Leben? Die Seele, die in unserem Willen lebt: sie fühlt unser Leben und Wir das ihre, und Wir führen ein gemeinsames Leben. Alle anderen Seelen unterdrücken Ihn und leben so, als hätten sie Ihn nicht. Meine Liebe schenkt, ohne [dafür] zurück zu empfangen, und Ich lebe in ihnen mit einer schmerzvollen und schmach tenden Liebe; sie wissen nicht einmal, dass Ich in ihnen bin. Gib daher acht und lass dein ‚Ich liebe Dich‘ beständig sein, da es nichts anderes ist als der Liebeserguss des Meinen.“

Danach begann ich meinen Rundgang in der Schöpfung und fühlte kraft seiner göttlichen Unermesslichkeit in allen Dingen sein vibrierendes Leben, das mit unbeschreiblicher Liebe den Herzschlag des ‚Ich liebe Dich‘ von meiner Begrenztheit erwartete. Da fragte ich mich: ‚Welcher Unterschied besteht zwischen der Weise, wie Gott in der Schöpfung und wie Er in der menschlichen Seele ist?‘ Da erwiderte mein stets liebenswürdiger Jesus voller Güte:

„Meine Tochter, der Unterschied ist groß: In der Schöpfung ist unsere Gottheit präsent durch den schöpferischen und bewahrenden Akt und fügt dem, was Sie getan hat, weder etwas hinzu, noch nimmt etwas davon weg, weil jedes Ding die Fülle des Gutes besitzt, das es einschließt: die Sonne besitzt die Fülle des Lichtes, der Himmel die gesamte Ausdehnung seines blauen Zeltes, das Meer die Fülle der Wassermassen usw. Sie alle können behaupten: ‚Wir brauchen nichts; wir besitzen eine solche Überfülle, dass wir geben können, ohne uns zu erschöpfen, und dadurch bringen wir unserem Schöpfer die vollkommene Herrlichkeit dar.‘ Im menschlichen Geschöpf hingegen ist unser göttlicher Akt schöpferisch, bewahrend, wirksam und zunehmend. Unsere Liebe sagte zum Menschen nicht *Genug*, sondern möchte stets geben und Neues tun. Wenn er auf Uns eingeht, können Wir in ihm immer aktiv sein: bald schenken Wir ihm neue Liebe, bald neues Licht, bald neue Wissenschaft, neue Heiligkeit, neue Schönheit. Wir sind stets am Erschaffen und wollen immer geben, und beim Geben wirken Wir. Als Wir den Menschen erschufen, eröffneten Wir das ‚Handelsgeschäft‘ zwischen Himmel und Erde und setzten unsere Handlungsweise in Betrieb, führten unsere Wirkweise aus: Wir als die Geber und die Menschen als Empfänger. Ja mehr noch, der Mensch sollte gemeinsam mit Uns wirken, da Wir nicht alleine handeln wollen. Wären Wir leidensfähig, so würde es unsere Seligkeit trüben, wenn Wir ihn nicht bei Uns hätten. Und aus unserer Liebe und unserem wirkenden Akt entspringt unser stets zunehmender Akt, sodass der Mensch überströmt wird von unserer Liebe und unserem schöpferischen, bewahrenden, wirkenden und anwachsenden Akt.“

Band 32: 16. April 1933

Gott sagt uns in allen geschaffenen Dingen stets ‚Ich liebe dich‘. Jesus schloss in alle Akte seines Lebens Liebe, Eroberungen und Triumphe ein.

Ich machte gerade meinen Rundgang im Göttlichen Willen und kam mir wie ein kleiner Schmetterling vor, der immer um und in seinem Licht und seiner

glühenden Liebe kreist. Ich hoffe darauf, so lange umherzuflattern, bis ich von seinem göttlichen Licht verbrannt und aufgezehrt werde, um mich ganz *eins* mit seinem Heiligsten Göttlichen Willen zu fühlen. Und da der erste Ausgangspunkt die Schöpfung ist, in der ich bei meinen Runden stets neue Liebesüberraschungen entdeckte, war ich erstaunt. Jesus, mein Höchstes Gut, wollte mich dies noch besser verstehen lassen und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wie wohlgefällig ist Mir dein Aufenthalt in den Akten unseres Höchstes Wesens in der Schöpfung! Ich bin entzückt, und meine Liebe drängt Mich, dir die Geschichte unserer Liebe zu erzählen, die Wir in der Schöpfung und bei allen übrigen Werken hatten, die Wir einzig aus reiner Liebe zu den Menschen vollbrachten. Wenn du in unsere Akte kommst, ist es so, als kämest du in unser Haus. Würden Wir nichts von den vielen Dingen erzählen, die Wir zu sagen haben, wäre es so, als würden Wir dich hungrig fortschicken – was unsere Liebe nicht tun kann und nicht will.

So musst du wissen, dass sich unser Fiat aussprach und dieses blaue Gewölbe ausbreitete, und unsere Liebe es mit Sternen bestickte, wobei sie in jeden Stern einen Akt der kontinuierlichen Liebe zu den Menschen legte, so dass jeder Stern sagt: ‚Dein Schöpfer liebt dich und hört auch nie auf, dich zu lieben. Wir sind hier und rücken auch nicht im Geringsten von unserem Platz ab, damit wir dir stets sagen können: ‚Ich liebe dich, ich liebe dich...‘ Doch gehe weiter, unser Fiat schuf die Sonne und füllte sie mit so viel Licht, dass sie der ganzen Erde Licht geben könne. Unsere Liebe erfüllte die Sonne, im Wettstreit mit ihr, mit so vielen unzähligen Wirkungen, Süßigkeit, diversen Schönheiten, Farben und Geschmacksrichtungen, dass die Erde bei der bloßen Berührung jenes Lichtes diese wunderbaren Wirkungen als ihr Leben empfängt. Und unsere Liebe lässt ihren wunderbaren und ständigen Refrain vernehmen: ‚Ich liebe dich mit meiner Liebe der Süßigkeit, ich liebe dich und möchte dich schön machen und dich mit meinen göttlichen Farben schmücken; und wenn ich die Pflanzen für dich schmücke, möchte ich dich selbst

noch schöner machen. Wisse, dass ich in diesem Licht bis zu dir hinabsteige, um dir zu sagen, dass ich dich mit Vergnügen liebe. Ich genieße es, dich zu lieben und bin ganz Ohr, um dich sagen zu hören: ‚Ich liebe Dich‘. Die Sonne ist sozusagen erfüllt von meinen ständigen und wiederholten „Ich liebe dich.“ Doch ach, die Geschöpfe kümmern sich weder darum, noch achten sie darauf, diese unsere unaufhörliche Liebe zu empfangen: diese zeigt sich auf so viele Weisen und in verschiedenen Formen, dass es ausreichen würde, sie in Liebe zu ertränken und zu verzehren! Doch Wir bleiben nicht stehen, sondern gehen weiter: unser Fiat schuf den Wind, und unsere Liebe erfüllte ihn mit Wirkungen: seine Frische, seine Windstöße, sein Pfeifen, Seufzen und Heulen sind alles wiederholte ‚Ich liebe dich‘ an die Menschen. In der Frische schenken Wir ihm unsere erquickende Liebe, in den Windstößen hauchen Wir ihn mit unserer Liebe an, seufzen und heulen mit unserer beherrschenden und unaufhörlichen Liebe usw. Das Meer und die Erde wurden von unserem Fiat geschaffen. Die Fische und die Pflanzen, welche das Meer und die Erde hervorbringen, sind die Wirkungen unserer Liebe, die machtvoll und ständig beteuert: ‚Ich liebe dich in allen Dingen, Ich liebe dich durch alles, Ich liebe dich in dir; angesichts meiner so großen Liebe, verweigere Mir doch deine Liebe nicht!‘ Und doch scheinen sie keine Ohren zu haben, um Uns anzuhören, und kein Herz, um Uns zu lieben. Wenn Wir daher eine Seele finden, die Uns zuhört, ist sie für Uns das Ventil unserer Liebe und die kleine Sekretärin der Geschichte der Schöpfung.“

Nach diesen Worten schwieg Er, und ich machte weiter bei den Akten des Göttlichen Willens; als ich bei den Akten der Erlösung ankam, fügte mein geliebter Jesus hinzu: „Meine gesegnete Tochter, höre noch die lange Geschichte meiner Liebe an, die sozusagen eine endlose Kette unaufhörlicher, ununterbrochener Liebe ist. Zudem erschuf Ich den Menschen, um ihn zu lieben und damit er vereint mit Mir bleibe. Würde Ich ihn nicht lieben, so ginge Ich gegen meinen eigenen Willen vor und handelte gegen meine eigene Natur, die ganz Liebe ist. Überdies erschuf Ich ihn, da Ich das Bedürfnis empfand, meine Liebe auszudrücken und ihn das

ständige süße Flüstern vernehmen zu lassen: ‚Ich liebe dich, Ich liebe dich, Ich liebe dich‘.

Wisse dies: von meiner Empfängnis an und im ganzen Lauf meines Lebens schloss Ich in allen Akten, die Ich tat, Liebe, Eroberung und Triumph ein. Mein Wirken unterschied sich sehr stark von jenem der Menschen. Es war in meiner Macht, etwas zu tun oder nicht zu tun, etwas zu leiden oder nicht zu leiden. Meine Allsicht verbarg Mir nichts. Ich legte zuerst meinen Willen in meine Akte hinein und schloss die Fülle der Heiligkeit, die Fülle der Liebe und aller Güter ein und setzte Mich dann in vollem Wissen dem Werk oder Leiden aus, je nachdem, was Ich selbst wollte; dadurch wurde Ich Eroberer und Triumphator über meine Akte. Doch weißt du, für wen Ich diese Eroberungen und Triumphate machte? Für die Geschöpfe! Ich liebte sie allzu sehr und wollte ihnen schenken. Ich wollte der siegreiche Jesus sein, indem Ich selbst ihnen meine Eroberungen und meine Triumphate gab, um sie zu besiegen.

So war mein Leben hier unten nichts als ein ständiger Akt heroischer Liebe, der Eroberungen und Triumphaten nie eine Grenze setzte, um meine Kinder glücklich zu machen. Dies tat Ich bei allem. Wenn Ich Mich auf den Weg machte, hätte Ich Mich von einer Stadt zur anderen begeben können, ohne [mühsam] gehen zu müssen. Doch wollte Ich wandern, um in jeden Schritt meine Liebe zu legen – in jeden Schritt, den Ich dahineilte – und Ich machte mich so zum Eroberer und Triumphator über meine Schritte. O, hätten die Menschen auf Mich geachtet, dann hätten sie in meinen Schritten den ständigen Ruf gehört: ‚Ich eile, ich laufe auf der Suche nach den Menschen, um sie zu lieben und geliebt zu werden!‘ Wenn Ich mit dem hl. Joseph arbeitete, um das Lebensnotwendige zu beschaffen, war es die Liebe, die eilte, und Ich errang Eroberungen und Triumphate, da Mir ja ein Fiat genügt hätte, um alles zur Verfügung zu haben. Die Himmel staunten, dass Ich Mich meiner Hände für ein geringes Einkommen bediente; die Engel verstummten hingerissen, als sie sahen, wie Ich Mich zu den demütigsten Handlungen des Lebens

herabließ, doch meine Liebe fand [in ihnen] ihr Ventil; sie füllte meine Akte, floss in ihnen über, und Ich war immer der göttliche Eroberer und Triumphator. Für Mich war die Nahrung nicht nötig, doch Ich nahm sie zu Mir, um noch mehr Liebe strömen zu lassen und neue Eroberungen und Triumphe zu sammeln. So verrichtete Ich die demütigsten und niedrigsten Dinge des Lebens, die für Mich nicht notwendig waren; doch Ich tat es, damit sich meine Liebe auf so vielen verschiedenen Wegen verströmen konnte und um neue Eroberungen und Triumphe über meine Menschheit zu erringen und daraus eine Gabe für jene zu machen, die Ich so sehr liebte. Wer also meine Liebe nicht aufnimmt und Mich nicht liebt, bildet mein härtestes Martyrium und kreuzigt meine Liebe.

Doch Ich gehe weiter. Für die Erlösung hätte eine Träne, ein Seufzer von Mir genügt, doch meine Liebe wäre nicht zufrieden gewesen, da sie fähig ist, mehr zu geben und zu tun. Sie wäre in sich blockiert worden und hätte sich nicht rühmen und sagen können: ‚Ich habe alles getan, Ich habe alles gelitten und habe dir alles gegeben. Meine Eroberungen sind überreich, mein Triumph ist vollständig.‘ Ich kann sagen, dass Ich die menschliche Undankbarkeit schließlich sogar mit meiner Liebe, mit meinem Übermaß und meinen unerhörten Leiden beschämte. So legte Ich selbst in jedes Leiden die Intensität des intensivsten und bittersten Schmerzes, die demütigendste Beschämung und die grausamsten Barbareien. Und nachdem Ich sie mit den leidvollsten Wirkungen ausgestattet hatte, die nur ein Gottmensch leiden konnte, setzte Ich Mich diesem Leiden aus. Meine Liebe errang in meinen Leiden ihre wunderbaren Eroberungen und den vollen Triumph! Niemand hätte Mich gegen meinen Willen antasten können, und darin liegt das ganze Geheimnis: meine Leiden waren freiwillig von Mir gewollt, und daher schließen sie das wunderbare Geheimnis, die siegreiche Kraft und die Liebe ein, die zur Reue bewegt. Und sie besitzen die Kraft, die ganze Welt zu überwältigen und das Angesicht der Erde zu verändern.“

Band 32: 30. Oktober 1933

Der Göttliche Wille leitet die Seele, und diese sammelt die Werke ihres Schöpfers ein. Die im Göttlichen Willen lebende Seele empfängt die Übertragung dessen, was zuerst in Gott getan und ihr dann mitgeteilt wurde.

Ich machte meine Runden in der Schöpfung: mir schien, dass alle geschaffenen Dinge die große Ehre haben wollten, ihrem Schöpfer zur Huldigung und Glorie aufgeopfert zu werden. Ich ging von einem Ding zum anderen und fühlte mich so reich, weil ich Dem, der mich so liebt, so viel geben konnte. So konnte auch ich meinem Gott, der alles für mich getan hatte, alles geben und Ihm beteuern: ‚Ich liebe Dich durch deine Werke, die erfüllt sind von deiner Liebe und mich lehren, Dich zu lieben.‘ Als ich das tat, überraschte mich Jesus, mein Höchstes Gut, und sprach ganz gütig zu mir:

„Wie schön ist es, unsere Tochter mitten unter unseren Werken anzutreffen! Anscheinend möchte sie mit Uns in einen Wettstreit treten. Wir haben alles aus Liebe zu ihr erschaffen und ihr alles geschenkt, damit sie das Geschaffene besitze und verkoste, und damit alles ihr unsere Macht verkünde und unsere Liebe bringe. Daher nimmt sie in jedem Ding unsere Liebe wahr, die sie umarmt, küsst, modelliert und ihr stark und zärtlich ‚Ich liebe dich‘ bekundet. Sie fühlt, wie Wir sie voll Liebe an unsere göttliche Brust drücken, sie verliert sich in einer so großer Liebe und möchte beschämt mit Uns wetteifern: dabei nimmt sie denselben Weg wie Wir, als Wir so viel erschufen, um zu ihr herabzusteigen. Sie macht sich also in jedem geschaffenen Ding auf den Weg und empfindet [in ihnen], was Wir für sie taten und wie sehr Wir sie liebten, und sie wiederholt an Uns das, was Wir für sie taten. Sie gibt Uns die liebenden Umarmungen, unsere feurigen Küsse, unsere Liebesglut zurück. Wie glücklich sind Wir, wenn Wir die Seele sich zu Uns erheben sehen, wie sie Uns das bringt, was Wir ihr mit so viel Liebe geschenkt haben und schenken! Unser Wille führt und trägt sie bis zu Uns, damit sie [Uns für] alles vergilt, was Wir ihr gegeben haben. So sammelt die in unserem Willen lebende Seele

all unsere Werke ein und bringt sie in unseren Schoß mit den Worten: ‚Ich liebe Dich mit deiner eigenen Liebe, ich verherrliche Dich mittels deiner Macht; alles hast Du mir gegeben, und alles gebe ich Dir.‘“

Als ich meinen Rundgang fortsetzte und in Eden ankam, dachte ich mir: ‚O, wie gerne besäße ich die Liebe und Anbetung des unschuldigen Adam, damit auch ich Gott mit jener Liebe lieben könne, mit der Ihn sein erstes Geschöpf liebte!‘ Da überraschte mich mein süßer Jesus und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wer in meinem Göttlichen Willen lebt, findet in Ihm das, was er möchte. In der Tat, nichts von dem, was in Ihm getan wird, verlässt je meinen Willen, sondern es bleibt alles zugleich mit Ihm und untrennbar von Ihm, ja bildet sogar sein eigenes Leben. Daher konnte sich Adam von allem, was er in meinem Göttlichen Willen getan hatte, nichts mitnehmen; höchstens die glückliche Erinnerung daran, wie sehr er geliebt hatte, an die Liebesmeere, die ihn überflutet hatten, sowie an die reinen Freuden, die er verkostet und an das, was er in unserem Fiat getan hatte. Dies machte ihn aber noch trauriger. Ein in unserem Willen vollbrachter Akt, eine Liebe oder Anbetung in unserem Willen sind so groß, dass das Geschöpf weder Fassungskraft noch Platz dafür besitzt. Daher kann die Seele diese Akte nur in meinem Willen vollbringen und besitzen.

So findet die Seele, die in Ihn eintritt, alles, was der unschuldige Adam in Ihm getan hat: seine Liebe, seine kindliche Zärtlichkeit gegen seinen Vater im Himmel, die Väterlichkeit Gottes, die ihren Sohn von allen Seiten überschattete, um ihn zu lieben. All dies macht sich die Seele zu Eigen und liebt, betet an und wiederholt die Akte des unschuldigen Adam.

Mein Göttlicher Wille ändert sich nicht, noch wandelt Er sich. Was Er war, das ist Er und wird Er sein. Wenn nur die Seele in Ihn eintritt und ein gemeinsames Leben mit Ihm führt, dann setzt Er weder Grenzen, noch legt Er Beschränkungen auf, sondern spricht: ‚Nimm was du willst, liebe Mich wie du willst. In meinem Fiat gehört alles dir, was Mir gehört. Erst außerhalb von Ihm beginnen Spaltung,

Trennung, Distanz – und ein Leben, wo man zwischen *Dein* und *Mein* unterscheidet.' Ja, es ist vielmehr so: alles, was die Seele in unserem Willen tun soll, wird zuerst in Gott getan. Und die Seele empfängt, wenn sie dabei ist, diese Akte zu tun, die Übertragung der Liebe und der göttlichen Akte in sich, und fährt das zu tun fort, was Wir in unserem Höchsten Sein getan haben. Wie schön sind diese Leben, in welche das übertragen wird, was zuerst in Uns getan worden ist! Sie sind unsere schönsten Werke, sodass die Herrlichkeit der Schöpfung, der Himmel und die Sonne hinter ihnen zurückbleibt, die alles übertreffen. Sie sind absolute, von Uns beschlossene Heiligkeit und können Uns nicht entfliehen. Wir geben der Seele so viel von Uns, dass Wir sie in unseren Schätzen quasi ertränken. So findet sie keinen leeren Platz für die Überlegung, ob sie Uns entsprechen soll oder nicht, weil der Strom göttlichen Lichtes und göttlicher Liebe sie umzingelt und gleichsam mit ihrem Schöpfer fusioniert. Wir verleihen ihr eine so große Kenntnis der Dinge, die ihrem freien Willen dient, sodass sie nichts aus Zwang, sondern aus freiem, spontanem und entschlossenem Willen tut. So sind diese himmlischen Geschöpfe unsere ständige Arbeit und halten Uns dauernd beschäftigt. Und auch Wir halten sie immer beschäftigt, da unser Wille nicht müßig bleiben kann, weil Er Leben, Leistung und immerwährende Bewegung ist. Daher hat die in Ihm lebende Seele stets etwas zu tun und bereitet auch ihrem Schöpfer immer Arbeit.“

Band 33: 26. November 1933

Die Werke Gottes decken der Seele festlich den Tisch. Die Seele im Göttlichen Willen ist wie eine Königin in den Meeren des Höchsten Seins. Wer den eigenen Willen tut, wird von allen zur Seite gestellt und bleibt allein, verlassen und verloren in der Schöpfung.

Ich machte meinen Rundgang in den Werken des Göttlichen Fiat. Da ich so klein bin, fühle ich das Bedürfnis, in seinen Armen getragen zu werden, sonst verliere ich mich entweder in seiner Unermesslichkeit und Vielzahl seiner Werke, oder ich

kann nicht mehr weitergehen. Doch da mir sein Wille seine Werke bekannt machen will, in denen seine beredte und tätige Liebe zu finden ist, und Er mir kundtut, wie sehr und auf welche Weise Er mich geliebt hat, so trägt Er mich auf seinen Armen und führt mich auf den endlosen Wegen seines Heiligen Willens. Das ist aber noch nicht genug: Bei jedem seiner Werke schließt Er in mich die Liebe eines jeden Werkes ein, soviel ich davon zu fassen vermag. Er möchte in mir den Klang der Liebe hören, den jedes Werk in sich birgt. Auch ich bin ein Werk von Ihm, ein Akt seines Willens, und da Er alles aus Liebe zu mir gemacht hat, möchte Er, dass ich alle Töne und Tasten der Liebe in mich einschließe, die seine Werke enthalten. Als ich so inmitten seiner Werke umherging, überraschte mich der geliebte Jesus und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, du kannst nicht begreifen, welches Wohlgefallen es Mir bereitet, dich unter den von Uns geschaffenen Werken umhergehen zu sehen. Sie sind erfüllt, gleichsam schwanger von Liebe, und wenn du in ihrer Mitte kreist, verströmen sie Liebe und schenken dir die Liebe, mit der sie erfüllt sind. Das ist einer der Gründe, warum Ich wünsche, dass du in unseren Werken kreist. Sie decken die Festtafel unserer Liebe für die Geschöpfe und fühlen sich geehrt, dass sie eine kleine Schwester von ihnen in ihrer Mitte haben, die davon speist, und die in sich so viele Klänge der Liebe für ihren Schöpfer bildet, als Werke erschaffen wurden. Doch das ist noch nicht alles. Mein Göttlicher Wille begnügt sich nicht damit, die Seele in unseren Werken umhergehen zu lassen. Sondern nachdem sie ihre Runden gemacht hat, und Er ihr so viel in der Schöpfung gezeigt und sie bis zum Rand mit Liebe gefüllt hat, bringt Er sie in seinen Armen in den Schoß des Höchsten Seins, Welches sie als kleinen Kieselstein in die grenzenlosen Meere seiner Eigenschaften hineinwirft. Und was tut die kleine Tochter unseres Willens? Wie ein ins Meer geworfenes Steinchen alle Wasser des Meeres kräuselt, so bringt die Seele das ganze Meer unseres Göttlichen Seins in Bewegung. In ihm schwimmend, ertrinkt sie in Liebe, Licht, Heiligkeit, Weisheit, Güte usw. O, wie schön ist es, sie zu sehen und zu hören, wie sie, gleichsam ertrunken, spricht: ‚Deine ganze Liebe

gehört mir, und ich setze sie in den Akt [um], Dich um das Kommen des Reiches deines Willens auf die Erde zu bitten. Deine Heiligkeit, dein Licht, deine Güte und Barmherzigkeit sind mein. Nicht meine Kleinheit bittet Dich, nein, sondern deine Meere der Macht und Güte bitten, drängen und bestürmen Dich und ersehnen die Herrschaft deines Willens auf Erden!' So sieht man, wie die begrenzte Seele als Königin in unserem Göttlichen Sein handelt, wie sie unsere Unermesslichkeit und Macht vereint und bewirkt, dass Wir Selbst von Uns das erbitten, was die Seele will und was Wir wollen. Sie versteht gut, dass es kein anderes Gut gibt, als nur unseren Willen, und um ihre Absicht zu erreichen, lässt sie Uns durch unsere unendlichen göttlichen Eigenschaften um Ihn bitten. So sieht man die ganz Kleine – klein und mächtig – mit den Vorrechten unserer göttlichen Eigenschaften bereichert, als wären es die ihren, die sie so bezaubernd schön machen, dass sie Uns entzückt und schwach werden lässt, damit Wir das tun, was sie will und was [auch] Wir wollen. Sie wird zu unserem Widerhall und weiß Uns nichts anderes zu sagen noch etwas anderes zu erbitten, als dass unser Wille alles überflute und einen einzigen Willen mit allen Menschen bilde.

Wenn die Seele also verstanden hat, was ‚Göttlicher Wille‘ bedeutet und sein Leben in sich fließen fühlt, sehnt sie sich nach nichts anderem mehr. Mit meinem Willen besitzt sie nämlich alle möglichen und vorstellbaren Güter. Es bleibt ihr nur mehr der Wunsch, die Sehnsucht und das Verlangen, dass mein Wille alle umschließt und sich zum Leben von allem macht. Und zwar deshalb, weil sie sieht, dass mein Wille dies wünscht, und ihre Kleinheit dies möchte.“

Dann meditierte ich weiter über den Göttlichen Willen und das große Unglück, wenn der Mensch seinen eigenen Willen tut, und mein geliebter Jesus fügte seufzend hinzu:

„Meine Tochter, die Seele, die ihren eigenen Willen tut, sondert sich von allen ab und arbeitet allein. Niemand hilft ihr, niemand verleiht ihr Kraft oder Licht, um ihre Handlungen bestmöglich zu tun. Alle überlassen sie der Gewalt ihres eigenen

Ich, einsam, ohne Stütze und Verteidigung: man könnte sie die Verlassene, Verlorene der Schöpfung nennen. Als gerechte Strafe muss die Seele, die ihren Willen tun möchte, die ganze Last der Einsamkeit erleiden, in die sie sich selbst gebracht hat, und das Fehlen jeglicher Hilfe. O, wie groß ist mein Schmerz, so viele Geschöpfe auch von Mir abgesondert zu sehen! Damit sie am eigenen Leib verspüren, was es heißt, ohne meinen Willen zu handeln, bleibe Ich quasi in weiter Ferne und lasse sie die ganze Last des menschlichen Willens fühlen, der ihnen niemals Ruhe gibt und zu ihrem grausamsten Tyrannen wird.

Das genaue Gegenteil trifft auf die Seele zu, die meinen Willen tut: alle sind mit ihr, der Himmel, die Heiligen, die Engel, denn zur Ehre und aus Respekt vor meinem Göttlichen Wollen fühlen sich alle verpflichtet, dieser Seele zu helfen und sie in jenen Akten zu unterstützen, in die mein Wille eintritt. Er selbst bringt die Seele mit allen in Verbindung und befiehlt allen, ihr zu helfen, sie zu verteidigen und ihr Gesellschaft zu leisten. Die Gnade lächelt ihr schon zu, das Licht erglänzt in ihrer Seele und sie reichen ihr das Beste, das Schönste für ihren Akt. Ich selbst bin rege tätig in der Seele, die meinen Willen tut und lasse meine Akte in den ihren fließen, um die Ehre, Liebe und Herrlichkeit meiner Akte im Akt der Seele zu erlangen, die in meinem Willen tätig war. Daher also fühlt sie sich mit allen verbunden und nimmt die Kraft, Unterstützung, Gesellschaft und Verteidigung seitens aller wahr. So kann die Seele, die meinen Willen tut und in Ihm lebt, die Wiedergefundene der Schöpfung genannt werden, die Tochter, Schwester und Freundin aller. Sie gleicht der Sonne, die aus der Höhe ihrer Sphäre Licht verströmt, das größer wird und alle in ihr Licht einschließt. Sie schenkt sich allen, verweigert sich niemandem, umarmt als treue Schwester alles und verleiht allem Geschaffenen als Pfand ihrer Liebe ihre wohltuende Wirkung, wobei sie sich selbst zum Leben der Wirkung macht, die sie ausspendet: in einigen Dingen bildet sie das Leben der Süßigkeit heran, in anderen das Leben des Duftes, das Leben der Farben usw. So verströmt auch mein Wille aus der Höhe seines Throns sein Licht. Wo Er eine Seele findet, die Ihn aufnehmen und in sich herrschen lassen möchte, umgibt, umfängt, wärmt

und bearbeitet Er sie, damit sie heranreife und so sein wunderbares Leben einschlieÙe, als wäÙre es das Leben der Seele. Aufgrund dieses Lebens ist alles und sind alle mit dieser Seele, da alles meinem anbetungswürdigen Willen gehört.“

Band 33: 5. August 1934

Die Geschichte der Liebe Gottes; die Schöpfung ist im Menschen eingeschlossen. Leidvolle Nuancen in der göttlichen Liebe.

Ich machte meinen Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens und ging von einem Werk zum anderen, bis ich zur Erschaffung des Menschen kam. Da hielt mich mein süÙer Jesus an und sprach mit unaussprechlicher Liebe, die Er nicht zurückhalten konnte, zu mir:

„Meine Tochter, meine Liebe drängt Mich, über die Erschaffung des Menschen zu sprechen. Die ganze Schöpfung ist schon erfüllt von unserer Liebe und redet, wenn auch in stummer Sprache. Wenn sie nicht redet, spricht sie mit Taten und ist jene, die am meisten über unsere Liebe zum Menschen erzählt. Als sich in allem unsere Liebe erstreckte, sodass es keinen Platz gab, den unsere Liebe nicht bedeckte und wo sie nicht dem Menschen entgegeneilte und ihn mehr als die Sonne [mit ihren Strahlen] treffen würde – als in der Schöpfung alles vollendet war – da schufen Wir den Menschen. Doch höÙre die Geschichte unserer Liebe zu ihm – ehe Wir ihn noch schufen. Unsere anbetungswürdige Majestät hatte beschlossen, den Menschen zum König der ganzen Schöpfung einzusetzen, ihm die Herrschaft über alles zu verleihen und ihn zum Herrn über unsere Werke zu machen. Aber um wahrhaft König in Taten, und nicht nur mit Worten zu werden, sollte er in sich alles besitzen, was Wir in der ganzen Schöpfung verstreut hatten. So sollte er König des Himmels, der Sonne, des Windes, des Meeres und von allem anderen sein, indem er in sich selbst einen Himmel, eine Sonne, und alles Übrige besaÙ. Auf diese Weise würde sich die Schöpfung in ihm widerspiegeln und er, der dieselben

Eigenschaften [wie alles Geschaffene] besaß, sollte sich in der Schöpfung spiegeln und ihr Herr sein. Besäße er nämlich nicht ein Auge mit voller Sehkraft, wie könnte er das Sonnenlicht genießen und davon nehmen, wenn er wollte? Hätte er keine Füße und Hände, um die Erde zu durchwandern und die Früchte der Erde zu nehmen, wie könnte er sich König der Erde nennen? Hätte er kein Atmungsorgan, um die Luft einzuatmen, wie könnte er sie nützen? So ist es mit allem Übrigen. Deshalb blickten wir vor der Erschaffung des Menschen mit nachdrücklicher Liebe auf die ganze Schöpfung und riefen aus: ‚Wie schön sind unsere Werke! Doch als schönstes Werk werden Wir den Menschen machen und in ihm alles konzentrieren, sodass Wir die Schöpfung außer- und innerhalb von ihm finden.‘ Als Wir ihn modellierten, schlossen Wir in ihn den Himmel der Vernunft ein, die Sonne des Intellekts, den raschen Wind in seinem Gedanken, den ausgedehnten Kosmos, die Stärke und Herrschaft im Willen, die Bewegung in der Seele, in die Wir das Meer der Gnaden einschlossen, die himmlische Luft unserer Liebe und alle Sinne des Leibes als schönste Blütenpracht. O Mensch, wie schön bist du! Doch nicht zufrieden damit, schenkten Wir ihm die große Sonne unseres Willens und verliehen ihm die erhabene Gabe des Wortes, damit er mit Taten und Worten be-redt über seinen Schöpfer erzähle. Er war unser Abbild, und es gefiel Uns, ihn mit unseren schönsten Eigenschaften zu bereichern.

Doch noch nicht zufrieden mit alledem, waren Wir von so maßloser Liebe zu ihm ergriffen, dass unsere Unermesslichkeit ihn allerorts, überall und in jedem Augenblick einhüllte. Unsere Allsicht schaute ihn in jedem Ding und sogar in den Fasern seines Herzens, unsere Macht unterstützte ihn und trug ihn überall in unseren Vaterarmen. Unser Leben, unsere Bewegung pochte in seinem Herzschlag, atmete in seinem Atem, arbeitete in seinen Händen, wanderte in seinen Füßen und ging so weit, sich sogar zum Schemel unter seinen Schritten zu machen. Unsere Vatergüte stellte ihn, um diesen unseren teuren Sohn in Sicherheit zu bewahren, in solche Umstände, dass sich weder er von Uns, noch Wir von ihm trennen konnten. Was hätten Wir noch tun können, und taten es nicht? Daher also lieben Wir ihn so

sehr, weil er Uns viel kostete. Wir gaben für ihn unsere Liebe dahin, unsere Macht, unseren Willen, stellten unsere unendliche Weisheit bereit und wollten nichts anderes, als dass er Uns liebe und freiwillig in allem in unserem Willen lebe und anerkenne, wie sehr Wir ihn geliebt und was Wir für ihn getan haben. Dies sind unsere liebevollen Ansprüche; wer wird so grausam sein und sie Uns verweigern? Doch leider gibt es Seelen, die sie Uns verweigern, und diese stellen die schmerzvollen Noten in unserer Liebe dar. Sei daher aufmerksam und lass deinen Aufschwung in unserem Willen andauern.“

Dann setzte ich meinen Rundgang in der Schöpfung fort, und da ich nichts anderes zu tun wusste, opferte ich Gott die Ausdehnung des Himmels als Anbetung auf, die flimmernden Sterne als tiefe Kniebeugen, das Sonnenlicht als Liebeserweis. Dabei überlegte ich: ‚Himmel, Sterne und Sonne sind ja keine Lebewesen und haben keine Vernunft. Wie könnten sie also das tun, was ich will?‘ Da fügte mein geliebter, stets gütiger Jesus hinzu:

„Meine Tochter, um die Schöpfung zu erschaffen, bedurfte es zuerst unseres gewollten und beschlossenen Willens, sie zu erschaffen. Als dieser unser Wille es wünschte, da wandelte Er das Gewollte in Werke um. So ist in jedem geschaffenen Ding unser gewollter und tätiger Wille vorhanden, der stets im Akt des Wollens und Wirkens blieb. Wenn die Seele also unserer Höchsten Majestät den Himmel, die Sonne und anderes aufopfert, so opfert sie nicht das Materielle und Oberflächliche auf, das sichtbar ist, sondern eben jenen gewollten und wirkenden Willen Gottes, der in jedem geschaffenen Ding ist. Wenn diese auch keine Vernunft haben, so ist doch ein göttlicher Verstand in ihnen und ein gewollter und tätiger Wille Gottes, der alles belebt. Wenn Uns die Seele das Geschaffene aufopfert, dann opfert sie Uns den größten Akt, den heiligsten Willen, die schönsten Werke auf; und zwar nicht unterbrochen, sondern kontinuierlich, worin die tiefste Anbetung, die vollkommenste Liebe, die größte Glorie liegt, die Uns das Geschöpf durch unseren gewollten und tätigen Willen in der ganzen Schöpfung erweisen kann.

Wenn auch Himmel, Sterne, Sonne und Wind kein Bewusstsein haben, so verstehen mein und dein Wille doch das Motiv, warum Wir sie benützen möchten, und das genügt.“

Band 33: 24. September 1934

Wer im Göttlichen Willen lebt, wird ein Glied von Ihm und wird unzertrennlich von allen Werken seines Schöpfers.

Ich fühle mich, als würde ich im unermesslichen Abgrund des Göttlichen Willens schwimmen, und da ich zu klein bin, versuche ich, möglichst viel zu erhaschen, doch es gelingt mir nicht, mehr als ein paar kleine Tropfen von Ihm zu fassen. Dieses Wenige, das ich nehme, bleibt in mir, ist untrennbar vom Höchsten Fiat und lässt mich verspüren, wie ich von Ihm und all seinen Akten unzertrennlich bin. O Göttlicher Wille! Du liebst die Seele, die in Dir lebt, so sehr, dass Du nichts tun willst noch zu tun vermagst, ohne es mit ihr zu teilen, die schon in Dir lebt. Dein Liebesfeuer ist so groß, dass Du sagst:

„Was Ich tue, musst auch du tun, die du in Mir lebst.“ Mir scheint, Du wärest unglücklich, wenn du nicht tun und sagen könntest: „Was die Seele tut, das tue Ich, was Ich tue, das tut auch sie.“

Als mein Geist in Ihm aufging und ich die festen Bande der Unzertrennlichkeit mit Ihm fühlte, wiederholte mein guter Jesus seinen kurzen Besuch bei meiner Seele und sprach zu mir: „Kleine Tochter meines Willens, wisse, dass die in meinem Willen lebende Seele so unzertrennlich von Ihm ist, dass mein Wille im Himmel und in der ganzen Schöpfung nichts tut, an dem Er nicht jene Seele teilhaben lässt, die in Ihm lebt. Wie der Leib von seinen Gliedern untrennbar ist – und wenn ein Glied etwas tut, dann konzentrieren sich alle anderen Glieder auf das aktive Glied, sind über alles am Laufenden und nehmen alle Anteil – so wird jemand, der in meinem Willen lebt, ein Glied von Ihm. Es ist ganz natürlich, gleichsam wesensei-gen, dass sie sich auf beiden Seiten ganz unzertrennlich fühlen, und dass das, was

der eine tut, auch der andere tut. So beglückt und beseligt mein Wille die Himmelsbewohner, bezaubert mit seinem Lächeln der Liebe den ganzen himmlischen Hof und lässt ihn unerhörte Freuden verkosten; auf Erden entfaltet Er in jenen, die in seinem Willen leben, sein wirkendes Leben, heiligt und stärkt die Seele und handelt als Eroberer an ihr und macht so viele Eroberungen, wie sie Akte, Herzschläge, Worte, Gedanken, Schritte in Ihm tut.

Im Himmel nun empfinden die Seligen das wirkende und erobernde Leben, das mein Wille auf Erden in den Seelen führt, die in Ihm leben und nehmen daran teil. Sie fühlen die Unzertrennlichkeit von ihren Akten, Atemzügen und Herzschlägen und die Glückseligkeit meines erobernden Willens, durch den sie die neuen Freuden, die schönen Überraschungen verkosten, die mein eroberndes Fiat in den Geschöpfen zu spenden versteht. Da es Eroberungen eines Göttlichen Willens sind, fühlen sich die Seligen, die schon in Ihm leben, als Eroberer seiner Güter und seiner Werke. O, wie viele neue Meere der Glückseligkeit genießen sie! So fühlt sich der Himmel sogar von den Atemzügen der Seele unzertrennlich, die auf Erden in meinem Willen lebt, und die Seele empfindet kraft meines Willens, wie sie von den Freuden und dem Glück des Himmels unzertrennlich ist: der Friede der Heiligen gehört ihr, die Festigkeit und Bestätigung im Guten verwandeln sich in ihre Natur, die Seele spürt das Leben des Himmels in ihren Gliedern fließen, mehr als das Blut in den Adern. Von allem ist die in meinem Willen lebende Seele untrennbar: vom Himmel, von der Sonne und der ganzen Schöpfung. Nichts kann sich von dieser Seele trennen. Alle und alles scheinen ihr zu sagen: ‚Wir sind unzertrennlich von dir.‘ Selbst meine auf Erden erduldeten Leiden, mein Leben und meine Werke sagen ihr: ‚Wir gehören dir.‘ Sie umgeben die Seele, erfüllen sie, nehmen den Ehrenplatz ein und binden sich mit unzertrennlichen Banden an sie. Daher also fühlt sich die in meinem Willen lebende Seele stets klein, denn da sie sich von so vielen großen und zahllosen Werken meiner Liebe, meines Lichtes und meiner Heiligkeit unzertrennlich fühlt, ist sie wahrhaftig die Kleine unter all meinen Werken. Sie ist jedoch eine glückliche Kleine, die von allen geliebt wird, und die

schließlich dem Himmel schöne, neue Eroberungen und neue Freuden schenkt. Willst du daher alles, so lebe stets in meinem Willen, und du wirst dich als das glücklichste Geschöpf fühlen.“

Band 33: 18. November 1934

Gottes Liebe in der Schöpfung. Die Herrlichkeit, die sie Ihm gegeben hätte, wenn sie vernunftbegabt wäre. Die Liebe Gottes opfert etwas von seiner Glorie. Der ständige Schrei der Liebe. Das bewaffnete Heer der Liebe, Austausch der Liebe zwischen Gott und Geschöpf.

Ich bin stets auf der Suche nach den Akten, die der Göttliche Wille kontinuierlich tut. Und da man Ihn nie müßig antrifft, sondern Er immer im aktiven Akt ist – o wie schön ist es da, meinem Schöpfer sagen zu können, dass sein Göttliches Fiat mich so sehr liebt, dass Es dabei ist, den Himmel auszudehnen, die Sonne zu erschaffen, dem Wind und allem anderen Leben zu verleihen, weil Es mich liebt! Seine Liebe ist so groß, dass Es mir in Wort und Tat sagt: ‚Für dich tue Ich das, nicht: Ich *tat* dies, sondern Ich *tue* es; unsere Werke zu erschaffen, kostet Uns ebenso viel, wie sie zu erhalten.‘

Dann machte ich meinen Rundgang in der Schöpfung, und Himmel, Sterne, Sonne und alles andere schienen mir mit ihrem kleinen Kehrreim entgegen zu kommen: ‚Für dich hat uns der Schöpfer geschaffen, weil Er dich liebt. Komme daher und liebe Den, der dich so sehr geliebt hat.‘ Ich verlor mich in den geschaffenen Dingen, und mein stets lebenswürdiger Jesus kam mir entgegen, hielt mich an und sprach zu mir:

„Meine kleine Tochter meines Göttlichen Wollens, unsere Liebe in der Schöpfung war so groß und ist es immer noch, dass das Geschöpf, wenn es aufmerksam wäre, von unserer Liebe ertränkt wäre und nicht anders könnte, als Uns zu lieben.

Höre, meine Tochter, wie weit unsere Liebe zum Menschen ging. Wir schufen die ganze Schöpfung ohne Verstand; o wenn Wir sie mit Vernunft ausgestattet hätten, welche Herrlichkeit hätte sie Uns erwiesen! Ein stets ausgedehnter Himmel, der sich nie von seinem Platz entfernt, weil es so unser Wille war, eine Sonne, die ohne sich je zu ändern, treu als Verwalter unseres Lichtes, unserer Liebe, unserer Süßigkeit, unserer Düfte und aller unserer Güter agiert, ohne jemals ihr Handeln zu ändern und nur, weil Wir es so wollten: wenn sie Vernunft besäßen, welche Herrlichkeit würden sie Uns nicht geben? Ein Wind, der stets weht und im großen freien Raum des Kosmos herrscht, ein immer rauschendes Meer: wenn sie Vernunft besäßen, welche Herrlichkeit hätten sie Uns nicht gegeben? Doch nein, der Schrei unserer Liebe rief stärker als unsere Glorie und hinderte Uns gleichsam daran, die Schöpfung mit Vernunft auszustatten. Mit lautem Schrei rief sie Uns zu: ‚Wir haben ja aus Liebe zum [menschlichen] Geschöpf alles erschaffen, daher gehört die Vernunft für dieses [allein], damit der Mensch zum [Wolken]Himmel gehe, um Uns mit unaufhörlicher Liebe und immerwährender Herrlichkeit dafür vergelte, dass Wir einen Himmel über seinem Haupt ausgebreitet haben; in jedem Stern möchten Wir seinen Schrei der Liebe hören, die Uns mit unbeweglicher Liebe liebt. Der Mensch soll zur Sonne kommen, sich in diese umwandeln, als ob sie ihm gehörte; er soll Uns mit der Liebe des Lichts und der Süßigkeit vergelten und Uns mit seiner Liebe für die Verwaltung unserer Güter erwidern, welche die Sonne ihm spendet.‘ So wünschen Wir den Menschen in allen geschaffenen Dingen, und zwar mit gerechtem Grund: damit er Uns jene Vergeltung darbringe, welche diese [Dinge] Uns gegeben hätten, würde die Schöpfung Verstand besitzen. Daher also haben Wir den Menschen mit Vernunft ausgestattet und wünschen, dass unser Wille ihn beherrscht und seinen königlichen Platz innehabe, wie Er ihn in der Schöpfung besitzt. So sollte sich der Mensch mit allen geschaffenen Dingen vereinigen, alle Nuancen unserer Liebe zu ihm begreifen und Uns mit seinen Notizen der unaufhörlichen Liebe und immerwährenden Herrlichkeit vergelten. Wir hören nie auf, den Menschen in Wort und Tat zu lieben, und er ist verpflichtet, Uns

immer zu lieben und nicht zurückzubleiben, sondern Uns entgegenzugehen und seine Liebe auf unsere liebevollen Noten selbst zu legen.

Außerdem will unsere Liebe, die nie *Genug* sagt, dem Menschen stets geben und ist nicht zufrieden, wenn sie nicht neue Erfindungen der Liebe macht, um ihm zu sagen: ‚Ich habe dich immer geliebt, und zwar mit einer tätigen Liebe.‘ So legte unser Fiat in jedes einzelne geschaffene Ding eine bestimmte, unterschiedliche Liebe und erfüllte es mit ihr, um dem Menschen zu sagen: ‚Ich liebe dich machtvoll‘; in ein anderes Ding legte sie unsere sanfte Liebe, hier die Liebenswürdigkeit und da die Zärtlichkeit, dort unsere Liebe, die hinreißt, fesselt, besiegt, auf eine Weise, dass der Mensch Uns nicht widerstehen hätte können. Mit einem Wort, in jedes geschaffene Ding legten Wir die Waffe unserer besonderen Liebe. Wir können behaupten, dass unser Fiat eine mit Liebe bewaffnete Armee in die Schöpfung legte, von deren Waffen die eine mächtiger ist als die andere; und da unser Wille den Menschen mit Vernunft ausgestattet hatte, sollte er all diese Waffen der Liebe mittels der geschaffenen Dinge begreifen und empfangen. Der Mensch sollte von diesen Besonderheiten der Liebeswaffen erfüllt werden und Uns nicht nur mit Worten, sondern mit Taten, wie Wir es tun, sagen können: ‚Ich liebe Dich mit machtvoller Liebe; meine Liebe zu Dir ist sanft, liebenswert und lieblich, sodass Ich vor Liebe schmachte, vergehe und das Bedürfnis fühle, in deinen Armen zu ruhen; und von Dir gehalten, fühle ich, dass meine Liebe [auch] Dich hinreißt, fesselt und besiegt. Es sind deine eigenen Waffen der Liebe, mit denen Du mich ausgerüstet hast, die Dich lieben, die Krieg führen, damit Wir einander lieben.‘

Meine Tochter, wie viel verborgene Liebe enthält die Schöpfung! Da sich aber der Mensch nicht in unseren Willen erhebt, kommt er nicht so weit, in ihr zu leben. Obwohl er seine Vernunft besitzt, versteht er nichts, und Wir bleiben ohne die Erwiderung, die Uns gerechterweise zusteht. Und was tut unsere Liebe da? Mit unbesiegtter Geduld wartet und ruft sie weiterhin, dass sie vom Menschen geliebt werden möchte; denn aus Liebe zu ihm hat sie eine grenzenlose Herrlichkeit

geopfert, die sie erhalten hätte, wenn unser Wille der ganzen Schöpfung Vernunft verliehen hätte: es war aus Liebe zum Menschen.

Achte daher darauf, in unserem Göttlichen Willen zu leben, damit Er dir unsere Liebe offenbart und dir die Waffen reicht, und Wir einander mit den Eigenschaften unserer Liebe selbst lieben. O, wie glücklich werde Ich sein, und auch du wirst dich darüber freuen!“

Band 33: 10. Juni 1935

Regen der Liebe, den Unser Herr aus den geschaffenen Dingen heraus über die Menschen ausgießt. Er bilokiert sich in der Seele und sieht, dass die Seele Ihm in der Liebe gleichkommen kann.

Ich machte meinen Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens und spürte dabei, wie mein süßer Jesus einen Regen von Liebesakten auf mich herabströmen ließ. Wie ich also meine Runden in der Sonne, am Himmel, im Wind und in allen anderen geschaffenen Dingen machte, regnete eine Vielzahl von Liebesakten auf mich herab. Von Gott geliebt zu werden, ist die größte Glückseligkeit und die schönste Glorie, die es im Himmel und auf Erden geben kann; und auch ich fühlte das äußerste Bedürfnis, Ihn zu lieben: o, wie gerne wäre ich Jesus selbst, um auch für Ihn meinen Regen der Liebe zu bereiten! Doch leider empfand ich den großen Abstand, denn in Ihm werden wirkliche Werke getan, aber ich Ärmste musste es mit Hilfe seiner Werke sagen, dass ich Ihn liebte. So war meine ganze Liebe auf den Willen beschränkt, und ich war daher traurig, weil ich Ihn nicht so liebte, wie Jesus mich lieben konnte.

Als ich dies erwog, sagte Jesus, mein höchstes Gut, mit unbeschreiblicher Liebe und Güte zu mir: „Meine gesegnete Tochter, betrübe dich nicht! Weißt du nicht, dass Ich die Macht habe, für alles Abhilfe zu schaffen und bewirken kann, dass Mir das Geschöpf in der Liebe gleichkommt? Wenn es um den Wunsch der Seele geht,

dass sie lieben möchte, lasse Ich ihr Verlangen nie ohne Befriedigung, da die Liebe eine meiner Leidenschaften ist. Weißt du, was Ich tue, um die Seele, die Mich liebt, glücklich zu machen? Ich bilokiere Mich, nehme meinen Platz in jedem geschaffenen Ding ein und verströme Liebe auf die Seele, dann nehme Ich den Platz in der Seele ein und befähige sie dazu, ihre Liebe über Mich strömen zu lassen. Die Liebe, die Ich ihr gebe, macht sie sich zu Eigen und kann sie Mir zu Recht gleichsam als ihre eigene Liebe geben, und Ich habe die Freude, dass sie Mich so liebt, wie Ich sie geliebt habe. Obwohl Ich weiß, dass dies meine Liebe ist, achte Ich nicht darauf – Ich bin ja nicht geizig – sondern darauf, ob Mich die Seele in ihrem Willen so lieben möchte, wie Ich sie liebe, und ob sie, wenn sie könnte, das täte, was Ich für sie getan habe. Das genügt Mir, und Ich freue Mich, ihr sagen zu können: ‚Du hast Mich geliebt, wie Ich dich geliebt habe.‘

Zudem sollst du wissen, dass Ich den ganzen Kosmos als Geschenk für den Menschen geschaffen habe. Ich blieb in jedem geschaffenen Ding zurück, um Liebe über die Menschen zu verströmen. Wer nun diese Gabe als große Liebe erkennt, die der Schöpfer ihm schenkt, dem gehört die Gabe, sowie auch der Regen unserer Liebe. Wenn er Uns also die Liebe mit seinem ganzen Wesen zurückgibt, weil er Uns liebt, dann fühlen Wir, dass die Liebe des Geschöpfes Uns ebenbürtig ist, Uns gleichkommt. Von seiner Liebe besiegt, geben Wir sie ihm wieder zurück, um den kontinuierlichen Austausch, die ständige Erwidernng unserer und seiner Liebe zu finden. Wenn du wüsstest, wie wohlgefällig Mir dies ist, und wie meine Liebe verwundet wird, wenn Ich dich wiederholen höre, dass du Mich lieben willst und Mich in jedem geschaffenen Ding liebst! Du liebst Mich in meiner Empfängnis, in meiner Geburt, in jeder kindlichen Träne, die Ich für Mich mit deiner Liebe wie mit Perlen geziert sehe; in jedem Leiden, in jedem Tropfen Blut fühle Ich das Leben deiner Liebe. Um dir in allem, was Ich in meinem irdischen Leben getan habe, zu vergelten, tue Ich nichts anderes, als einen Liebesregen auf dich herabströmen zu lassen. O wenn du sehen könntest, wie viel Liebe Ich über dir ausgieße! Es ist so viel, dass Ich ergriffen vom Feuer meiner eigenen Liebe, meine Liebe in dir

umarme und küsse. Und wenn Ich sehe, dass du meine Umarmungen und Küsse wahrnimmst, wie glücklich bin Ich darüber! Sodann warte Ich auf die deinen, damit sie meine so große Liebe gleichsam belohnen und vergelten.“

Dann setzte ich meine Hingabe im Göttlichen Wollen fort und wanderte im ausgedehnten Himmel umher, der als Bodenbelag und Schemel der Himmlischen Heimat dient und als Gewölbe für die Erdenpilger hier unten; jenes blaue Gewölbe schien mir einen doppelten Dienst zu versehen: es diente als prachtvoller Boden für jene, die schon im Besitz des Himmels sind und als königliches Gewölbe für die Erdenpilger. Das Himmelsgewölbe vereint die beiden, damit *einer* der Wille und *eine* die Liebe von allen sei. So rief ich, mich zusammen mit dem Himmel niederwerfend, jene dort oben und jene von der Erde, damit wir den Schöpfer anbeten und uns alle gemeinsam niederwerfen mögen, damit die Anbetung, der Wille, die Liebe aller nur *eine* sei. Als ich dies tat, fügte mein guter Jesus hinzu:

„Meine Tochter, die erste Pflicht des Geschöpfs ist es, Den anzubeten, Der es erschaffen hat. Der erste Akt, der von Heiligkeit spricht, ist die Pflicht. Die Pflicht ruft die Ordnung nach sich, und die Ordnung lässt die schönste Harmonie zwischen Schöpfer und Geschöpf erstehen: die Harmonie des Willens, Harmonie der Liebe, der Handlungsweisen und der Nachahmung; die Pflicht ist die Substanz der Heiligkeit. Da alle geschaffenen Dinge die Prägung der wahren Anbetung besitzen und gleichsam in ihrem Wesen haben, kann das Geschöpf, mit diesen Dingen vereint, ihrem Schöpfer die vollkommenste Anbetung darbringen. Jedes geschaffene Ding ist also eine tiefe Anbetung Dessen, der es erschaffen hat, und wenn sich das [menschliche] Geschöpf mit diesen Dingen vereint, bewirkt es kraft unseres Willens, dass alle anbeten und erweist Gott die Schuldigkeit [im Namen] eines jeden einzelnen. Die Seele erhebt sich über alle Werke und bringt Uns alle und ihr Herzschlag pocht dann in unserem und sie atmet in unserem Atem. O, wie lieblich und wohlgefällig ist Uns dieser Herzschlag und dieser Atem in Unserem! Als Vergeltung dafür schlagen Wir im Herzen des Geschöpfes und atmen in seinem Atem,

wobei Wir ihm den göttlichen Herzschlag und Atem als Leben, als Vermächtnis und als Zunahme an unserem Höchsten Sein in ihm schenken. Und siehe, zur Pflicht der Anbetung kommt die erste Pflicht [des Geschöpfes] vom Akt der Erschaffung hinzu, dass nämlich das Geschöpf seinem Schöpfer das Leben in seiner eigenen Seele gebe und Ihm die Herrschaft überlasse; so kann sich Gott frei [in der Seele] formen, pochen, atmen und die Seele mit Liebe erfüllen, damit Er konkret sagen kann: ‚Dieses Geschöpf ist der Träger seines Schöpfers und lässt Mich tun, was Ich will; das ist so wahr, dass Ich sogar seinen Herzschlag besitze. Es besitzt nichts Eigenes. Was ihm gehört, ist Mein, und was Mein ist, ist sein. Ich habe meinen Ehrenplatz in ihm, und es hat den Ehrenplatz in Mir.‘ So geben Himmel und Erde einander den Kuss des Friedens und der immerwährenden Einheit.“

Band 34: 18. Juni 1934

In jedem geschaffenen Ding ist die Liebe für uns hinterlegt, ist ein ‚Liebesdepot‘.

Dann setzte ich meinen Rundgang in der Schöpfung fort: o, wie viele schöne Überraschungen traf ich an! Jedes geschaffene Ding sagte mir, wie sehr Gott mich liebt. Jedes von ihnen besaß den Raum, der einen Vorrat an Liebe einschloss, die mir stets versichern sollte: „Dein Schöpfer liebt dich, Er liebt dich“. Ich war überrascht, und mein guter Jesus nahm seine Rede wieder auf:

„Meine Tochter, du weißt, dass die Schöpfung ein Erguss unserer Liebe war, und während Wir die Schöpfung ins Dasein riefen, hatten Wir alle [Menschen] vor Augen gegenwärtig. Kein einziges Geschöpf entging Uns. Wir hinterlegten für jedes von ihnen, in jedem geschaffenen Ding ein Depot an Liebe, die es lieben und ihm stets beteuern sollte: „Dein Schöpfer liebt dich, Er liebt dich.“ Wenn also die geschaffenen Dinge sich beeilen, den Menschen das Gut zu bringen, das sie besitzen, ist es unsere Liebe, die sie dazu antreibt. Wenn sich der Himmel über allen

Häuptern ausdehnt, ist es unser Liebesdepot, das ihm das Recht dazu gibt. Wenn die Sonne allen ihr Licht spendet, ist es das Erbe der Liebe, das alle in der Sonne von ihrem Schöpfer [erhalten] haben. Wenn die Erde unter ihren Schritten fest ist, ist es unser Liebesdepot, das bewirkt, dass die Mutter Erde den Menschen gleichsam in ihren Schoß nimmt, seine Schritte sicher macht und unter ihren Pflanzen zu ihm sagt: ‚Er liebt dich. Er, der dich erschaffen hat, liebt dich.‘ Wenn das Wasser deinen Durst löscht, ist es unser Ruf der Liebe, die im Wasser strömt und dich erfrischt, dich wäscht, den Pflanzen die Feuchtigkeit spendet und so viel anderes Gutes tut. Wenn das Feuer dich nicht verbrennt, ist es unser Liebesdepot, das sich zum Eigentum der Geschöpfe macht und ausruft: ‚Wärme meine Tochter, aber füge ihr keinen Schaden zu.‘ Und so ist es mit allen anderen Dingen.

Nun will ich dir etwas Tröstliches sagen: wenn das Geschöpf in die geschaffenen Dinge eintritt, dieses unser Liebesdepot in jedem von ihnen anerkennt und seine Liebe in der Unseren widerhallen lässt, bereitet es für seinen Schöpfer den Tisch. Siehst du, wie viele verschiedene Speisen der Liebe du allein in der Sonne für Uns bereiten kannst? In diesem Licht ist die Süßigkeit unserer Liebe enthalten, und wenn du Uns liebst, dann versüßt du bei der Berührung mit unserer Liebe, die deine und gibst Uns die Speise der Liebe, die Uns versüßt, quasi besänftigt. Dieses Licht enthält die Aromen unserer Liebe, und indem du Uns liebst, schenkt du Uns die Freuden so vieler Aromen unserer Liebe. In diesem Licht ist unsere fruchtbare Liebe, die Liebe, die verwundet, versengt und verzehrt, und wenn du Uns liebst, wirst du die göttliche Fruchtbarkeit in deiner Liebe erwerben, die Kraft, Uns zu verwunden, und dich für Uns zu verbrennen und aufzuzehren. Da gibt es auch die mannigfaltigen Farben, die alles verschönern, und wenn du Uns liebst, wirst du die Kraft der schönen Liebe erwerben, in der du wie mit dem Mantel bezaubernder Schönheit bekleidet wirst; o, wie entzückt werden Wir sein!

Tochter, wenn Ich dir die Vielfalt und Verschiedenheit der Liebe schildern wollte, die Wir in jedes geschaffene Ding für jede Seele gelegt haben, wie sie verpflichtet

ist, diese unsere vielfältige Liebe kennenzulernen, um das Vorbild darin zu finden, Uns mit so vielen verschiedenen Arten der Liebe zu lieben, wie Wir sie geliebt haben – so käme Ich an kein Ende. Doch ach! Unsere Liebe bleibt einsam und ohne die Gesellschaft der Liebe der Seele. Es schmerzt Uns, dass unsere Liebe nicht in jedem geschaffenen Ding erkannt wird, wo doch alle Dinge den Auftrag von Uns haben, das Geschöpf mit einer besonderen Liebe zu lieben.

Im Wind weht der Hauch unserer Küsse, strömen die Wellen unserer liebevollen Zärtlichkeit, die Seufzer unserer unterdrückten Liebe. Im Ungestüm des Windes ist unsere herrschende Liebe, die sich bekannt machen will, um über alle zu herrschen. Gelegentlich spricht sie sogar mit fast ohrenbetäubenden Schreien, damit das Geschöpf nichts anderes hören möge als unsere Liebe, die es liebt. O, würde das Geschöpf unsere Liebe erkennen, die im Wind fließt, dann würde es unsere Küsse zurückgeben und unsere Zärtlichkeit mit der seinen erwidern! Ja, warum küssen und lieblosen Wir es denn? Weil Wir von ihm geküsst und liebkost werden wollen! Das Geschöpf würde gemeinsam mit unserer Liebe seufzen, damit Wir nicht ersticken, es würde Uns mit seiner und unserer ungestümen Liebe lieben und gemeinsam mit unserer Liebe allen mit ohrenbetäubenden Schreien zurufen: ‚Lieben wir, lieben wir Den, der uns so sehr liebt!‘

Auch in der Luft, die alle einatmen – wie viel Liebe fließt doch in dieser! Aber nicht in Intervallen, wie in den anderen geschaffenen Dingen, sondern in jedem Augenblick, in jedem Atemzug: wenn das Geschöpf schläft, wenn es arbeitet, geht oder isst, eilt unsere Liebe immer, aber mit einer besonderen und hinsichtlich aller anderen geschaffenen Dinge neuen Liebe. In der Luft strömt unsere lebensspendende Liebe mit zauberhafter Geschwindigkeit, der niemand widerstehen kann. Sie fließt im Herzen, im Blut, in den Knochen, in den Nerven, in allem; sie macht sich zum vitalen Akt des menschlichen Wesens und sagt stillschweigend zu ihm: ‚Ich bringe dir die kontinuierliche Liebe deines Schöpfers, und weil sie kontinuierlich ist, kann ich dir Leben geben.‘ O, wenn Uns die Geschöpfe in der Luft

erkennen würden, die sie einatmen, den Akt des Lebens, den Wir in sie (in die Luft) gelegt haben, das Feuer unserer Liebe, die eilends, immer und unaufhörlich dahinfließt, so würden sie Uns im Austausch ihr Leben geben, um Uns zu lieben, Uns die Geschichte unserer Liebe zu erzählen und unseren Reim zu wiederholen: „Ich liebe Dich, ich liebe Dich immer, in allem und jedem, wie Du mich geliebt hast.“ In allen geschaffenen Dingen, vom größten bis zum kleinsten, ist eine neue und besondere Liebe von Uns zu den Geschöpfen enthalten. Da sie diese nicht kennen, erwidern sie diese nicht, sondern vergelten mit höchster Undankbarkeit unsere Liebe mit Beleidigungen.

Band 34: 8. Dezember 1935

Die Wunder der Unbefleckten Empfängnis. Mitteilung der Rechte Gottes. Gott möchte nichts ohne seine Himmlische Mutter tun.

Ich machte meinen Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens und gelangte zu dem Akt, als das allmächtige Fiat die Unbefleckte Jungfrau schuf. Hier hielt ich inne und war überrascht von den Wundern, die alle zusammen unerhört waren! Der Zauber des Himmels, der Sonne und der ganzen Schöpfung können sich nicht damit vergleichen. Wie sehr bleiben sie hinter der Erhabenen Königin zurück! Als mich mein süßer Jesus so überrascht sah, sagte Er zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, du sollst wissen, dass es weder eine Schönheit, noch einen Wert, noch ein Wunder gibt, das mit der Unbefleckten Empfängnis dieses Himmlischen Geschöpfs vergleichbar wäre. Mein allmächtiges Fiat machte aus Ihr eine neue Schöpfung, viel schöner und wunderbarer als die erste! Mein Göttlicher Wille hat in sich selbst weder Anfang noch Ende, und das größte Wunder war, als würde mein Wille in diesem Geschöpf wiedergeboren werden. Nicht nur das, sondern Er nahm in jedem Augenblick, mit jedem Akt und Gebet, das Sie verrichtete,

zu, und in diesem Wachstum vervielfachte mein Wille seine Wunder auf unendliche Weise.

Das Universum wurde von Uns auf wunderbare Weise erschaffen und wird von Uns mittels der Herrschaft unseres schöpferischen und erhaltenden Aktes bewahrt, ohne dass Wir noch etwas Weiteres hinzufügen. In dieser Jungfrau hingegen erhalten Wir den schöpferischen, bewahrenden und anwachsenden Akt aufrecht. Dies ist das Wunder der Wunder: das Leben unseres Willens, das in Ihr wiedergeboren wird, und dessen stetige Zunahme in jedem Akt, den Sie tat. Um in Ihr wiedergeboren zu werden, sprach sich unser eigenes Fiat im Akt ihrer Empfängnis aus. Wann [immer] Es sich ausspricht, entfaltet unser Akt eine solche Pracht, Erhabenheit, Höhe, Unermesslichkeit und Macht, dass er alle in das Netz seiner Liebe einschließt und keinen beiseitelässt. Alle können das Gute erhalten, das unser wirkendes Fiat besitzt, ausgenommen jene, die es nicht wollen.

Als unsere Gottheit in diesem Heiligen Geschöpf unseren Willen gleichsam wiedergeboren sah, teilte Sie Maria ihre göttlichen Rechte mit, auf eine Weise, dass Sie Herrin über unsere Liebe, Macht, Weisheit und Güte und zur Königin unseres Fiat wurde. Sie entzückte Uns mit dem zunehmenden Akt unseres Willens und liebte Uns so sehr, dass Sie Uns schließlich [nicht nur für sich selbst, sondern] für alle liebte. Alle Geschöpfe bedeckte und verbarg Sie in ihrer Liebe und ließ Uns den Widerhall der Liebe von allen und eines jeden einzelnen vernehmen.

O, wie fühlten Wir uns von der Liebe dieser heiligsten Jungfrau gefesselt und gefangengenommen! Umso mehr, da Sie, als Sie Uns liebte, anbetete, bat und wirkte, mit dem zunehmenden Akt unseres Fiat, den Sie besaß, in sich selbst ihren Schöpfer einschloss. Als sie Uns [auf diese Art] liebte, fühlten Wir Uns in Sie absorbiert, ohne Ihr widerstehen zu können. Ihre Macht war so groß, dass Sie Uns beherrschte und unsere Heiligste Dreifaltigkeit in sich einschloss, und Wir liebten Sie so sehr, dass Wir Sie tun ließen, was Sie wollte. Wer hätte es über das Herz gebracht, Ihr etwas zu verweigern? Vielmehr waren Wir [noch] glücklicher, wenn

Wir Sie zufriedenstellen konnten, denn eine Seele, die Uns liebt, ist unser Glück, weil Wir das Echo, die Freude unserer Wonne in ihr empfinden. Wer unseren Willen als Leben besitzt, ist alles für Uns.

Das ist das große Wunder einer Seele, die unseren Willen als Leben besitzt: dass sie sich nämlich derselben göttlichen Rechte teilhaftig fühlt und somit spürt, dass ihre Liebe nie endet und sie so viel davon besitzt, dass sie für alle lieben und allen Liebe geben kann. Mit ihrem zunehmenden Akt setzt sie dem Wachstum ihrer Heiligkeit nie eine Grenze. Zumal die Erhabene Königin, indem Sie unseren Willen als ihr Leben besaß, Uns stets etwas zu geben und zu sagen hatte und Uns stets beschäftigt hielt. [Auch] Wir hatten immer etwas zu geben und Ihr stets unsere liebenden Geheimnisse mitzuteilen, sodass Wir nichts ohne Sie tun: zuerst stimmen Wir Uns mit Ihr ab, dann legen Wir die Gabe [, die Wir geben möchten] in ihrem mütterlichen Herzen nieder, und aus ihrem Herzen gelangt sie zu dem Glücklichen, der dieses Gut empfangen soll.

So gibt es keine Gnade, die auf die Erde herabsteigt, keine Heiligkeit, die gebildet wird, keinen Sünder, der sich bekehrt, keine Liebe, die von unserem Thron ausgeht, die nicht zuerst in ihrem Mutterherz hinterlegt werden; Sie bewirkt die Heranreifung dieses Gutes, befruchtet es mit ihrer Liebe, bereichert es mit ihren Gnaden, und wenn nötig mit der Kraft ihrer Schmerzen. Sodann gewährt Sie es dem, für den es bestimmt ist, sodass der Empfänger die Väterlichkeit Gottes und die Mütterlichkeit seiner Himmlischen Mutter verspürt. Wir könnten ohne Sie handeln, aber Wir wollen es nicht. Wer hätte das Herz, Sie beiseite zu stellen? Unsere Liebe, unsere unendliche Weisheit, unser Fiat selbst setzen sich [bei Uns] durch und lassen Uns nichts tun, was nicht durch Sie herabsteigt.

Du siehst also, wie weit unsere Liebe für jemanden geht, der im Göttlichen Willen lebt, dass Wir schließlich nichts ohne ihn tun wollen. Dies ist die Harmonie unserer unendlichen Weisheit: wie die Schöpfung des Kosmos immer um Uns kreist und die Himmelskörper mit ihren Umdrehungen die Erde fruchtbar machen und

das natürliche Leben für alle Geschöpfe aufrecht halten – so kreist diese neue Schöpfung der Empfängnis der Unbefleckten Jungfrau immer um Gott, und Gott kreist immer um Sie; so halten sie die Fruchtbarkeit im Guten aufrecht, heiligen die Seelen und rufen die Geschöpfe zu Gott zurück.“

Band 34: 15. Dezember 1935

Wahre Liebe will sich bekannt machen, breitet sich aus und macht sich eilig auf die Suche nach einer Seele, die sie liebt, da sie die Gegenliebe ersehnt. Die Seele empfängt beim Rundgang in der Schöpfung die Macht des kreativen Aktes.

Mein armer Geist wird stets in das Meer des Göttlichen Willens versenkt, der mir alles vor Augen führt, was Er aus Liebe zu den Menschen getan hat, und es gleichsam wie im Akt hält. Er verlangt danach, dass sie erkennen, was Er getan und wie sehr Er uns geliebt hat und erwartet uns in seinen Akten, um zu sagen:

„Tun Wir es gemeinsam, lass Mich nicht allein handeln, damit auch du tust, was Ich getan habe und Wir sagen können: ‚Mit gleicher Liebe haben Wir einander geliebt.‘ Wie schön ist es, sich gegenseitig zusichern zu können: ‚Du hast mich geliebt, und ich habe dich geliebt!‘ Es ist die Belohnung für die größten Werke und schmerzhaftesten Opfer.“

Dann machte mein Geist Runden in der Schöpfung und kam zu jenem Akt, als das allmächtige Fiat sich aussprach und dabei den blauen Himmel ausbreitete. Da seine ewige Liebe mich mit Ihm zusammen in diesem Akt wünschte, rief Es mich, und mein guter Jesus war voller Festfreude, dass ich Ihm Gesellschaft leistete. Er hielt mich an und sagte zu mir:

„Meine gute Tochter, es widerspricht der Natur der wahren Liebe, zu lieben und sich nicht bekannt zu machen, denn die wahre Liebe breitet sich von selbst aus,

eilt und läuft auf der Suche nach dem, den sie liebt. Sie hält erst an, wenn sie diese Person findet. Dann schließt sie sie in ihre Liebe ein und verbirgt sie in ihr. Und sie in ihre eigenen Flammen umwandelnd, möchte sie in der Seele ihre eigene Liebe, ihre eigenen Werke finden, welche die Seele aus Liebe zu ihr (zur Liebe) getan hat. Da aber das Geschöpf niemals das tun kann, was Wir für es tun, ruft unsere Liebe, um ihre Absicht zu erreichen, das Geschöpf zu sich, verbirgt es in ihrer eigenen Liebe und lässt es gemeinsam mit unserem erschaffenden und bewahrenden Akt wirken. So kann das Geschöpf in Wirklichkeit sagen: ‚Ich habe Dich geliebt; was Du für mich getan hast, das habe ich für Dich getan.‘ Und Wir fühlen Uns wirklich mit unserer [eigenen] Liebe und unseren eigenen Werken von jener Seele wiedergeliebt.

Wisse: wenn sich die Seele mit ihrem Willen in den von Uns geschaffenen Dingen in unseren Willen erhebt, erneuert unser Höchstes Wesen über ihr den Schöpfungsakt: o, welche Wunder an Gnaden und Heiligkeit wirken Wir in ihrer Seele, welche [schöne] Himmel und Sonnen! Unser Akt hat Freude daran, sich zu wiederholen, und wann immer die Seele unter den geschaffenen Dingen ihre Rundgänge macht, möchte sich unsere Liebe bekannt machen und die Seele ganz konkret spüren lassen, wie sehr sie sie liebt. Unsere Liebe wiederholt über der Seele unseren unaufhörlichen Schöpfungsakt, sodass die Seele die ganze Macht unserer Liebe und unserer Werke fühlt. Ergriffen von Staunen liebt sie Uns mit unserer Schöpferkraft, die Wir in sie eingegossen haben. Wie groß ist unser Wohlgefallen, Uns von ihr, die Wir so sehr lieben, erkannt und geliebt zu sehen!

Dies ist der Grund, warum Wir so Vieles schufen: weil Wir die Seele erwarteten, der Wir zeigen wollten, wie sehr Wir sie lieben und um ihr in allem Geschaffenen die [Leistungs-] Fähigkeit, die Qualität unserer Liebe zu geben, damit Wir geliebt werden. Wenn die Liebe nicht erkannt wird, ist sie unglücklich, und wenn sie nicht von dem, den sie liebt, wiedergeliebt wird, spürt sie ihr Leben schwinden, fühlt sich blockiert, ihre Schritte gehemmt und ihre schönsten Werke dem Vergessen

anheimgegeben. Wird sie hingegen erkannt und geliebt, dann vervielfacht sich ihr Leben: so ist unser Schöpfungsakt über der Seele, damit Wir geliebt werden, wie Wir sie lieben. Unsere Schritte sind frei, ja sie eilen sogar der geliebten Seele entgegen, nehmen sie auf und drücken sie an unsere Brust, um sie zu lieben und von ihr geliebt zu werden. Unsere Liebe empfindet die Wonne der Liebe, welche die Seele ihr bringt. So kann uns die Seele keine größere Ehre erweisen, als in unseren Göttlichen Willen einzutreten. Wenn Wir sie kommen sehen, stellen Wir ihr die ganze Schöpfung zur Verfügung, da sie ja ihr gehört und für sie geschaffen wurde. Wenn sie zu allen geschaffenen Dingen geht, findet sie in ihnen unsere Schöpfermacht, die sie erfüllt und ihr dabei unsere Liebe mitteilt, die jedes Ding besitzt. Die Seele kann Uns also mit unserer schöpferischen Kraft lieben, welche die Quelle ist, und kann Uns lieben, wie und wie viel sie will. So küssen einander die Liebe des Schöpfers und des Geschöpfes, ruhen ineinander, und alle beide verkosten das Glück, sich wahrhaft zu lieben. O, wie schön ist die Gesellschaft der Seele, die Uns liebt! Unser Wohlgefallen ist so groß, dass sich unsere Liebe erhebt und neue, noch schönere Werke erfindet, weitere Liebesmühen, um zu lieben und geliebt zu werden.“

Band 34: 18. Juni 1937

Was man im Göttlichen Willen erlangen kann und was es bedeutet, sich Ihm zu unterwerfen. Gegenseitige Hingabe zwischen dem Göttlichen Willen und der Seele. Verdienst, das man erwirbt. Liebeserguss. In jedem geschaffenen Ding ist die Liebe für uns hinterlegt, ist ein ‚Liebesdepot‘.

Ich folgte dem Göttlichen Wollen in seinen Akten: o, wie viele Überraschungen [gibt es da], wie viele tröstliche Dinge! Man empfindet eine solche Liebe, dass einen die göttlichen Flammen gleichsam verzehren. Mein sanfter Jesus, der mir die Bedeutung einer weiteren Unterwerfung und eines zusätzlichen Aktes im Göttlichen Willen noch tiefer begreiflich machen wollte, sprach voller Güte zu mir:

„Meine Tochter, wenn du wüsstest, welch äußerstes Bedürfnis meine Liebe empfindet, ihr Herz auszuschütten und das kundzutun, was sie in die Seele eingießt, die sich meinem Willen unterwirft und als unsere Tochter in Ihm leben möchte! Wenn sie sich unterwirft, und Wir sie in unseren endlosen göttlichen Gefilden erblicken, sind Wir entzückt und gießen ihr ein neues, so großes Liebesmeer ein, dass sie sich wie darin versenkt fühlt. Da sie nicht alles fassen kann, beschenkt sie alle mit diesem Liebesmeer, das sie empfangen hat: alle geschaffenen Dinge, die Heiligen, die Engel, den Schöpfer selbst, und auch die Herzen auf der armen Erde, die disponiert sind. Wir fühlen, wie Wir Uns selbst allen geben, um von allen geliebt zu werden. Welch ein Handel! Welch liebevolle Geschäftigkeit! Wir empfinden den [gegenseitigen] Austausch unserer göttlichen Handlungsweisen, und wie unsere Liebesüberraschungen für Uns wiederholt werden. Wenn sich die Seele unserem Willen unterwirft, um Ihn herrschen zu lassen, bereitet sie Uns in ihrem [Willen] den Platz, um Uns in ihrem kleinen Feld als Gott wirken zu lassen. Die Wunder, die Wir tun und unsere rastlose Liebe, sind so groß und gewaltig, dass sich die Himmel erschüttert herabneigen und erstaunt betrachten, was Wir in dem Geschöpf tun, in welchem unser Göttliches Fiat regiert.

Du sollst wissen, dass unsere Schöpfung im Menschen [noch] nicht zum Abschluss gekommen ist, weil sie durch seinen Rückzug aus unserem Willen unterbrochen wurde. Da unser Wille nicht in ihm regiert, konnten Wir Uns ihm nicht anvertrauen, daher blieb die Fortsetzung unseres Schöpfungswerkes ausgesetzt, gleichsam in der Schwebe. So warten Wir voll Sehnsucht, dass er in die Arme unseres Fiat zurückkehrt, um Es herrschen zu lassen, und sodann werden Wir die Fortsetzung des Schöpfungswerkes wiederaufnehmen. O, wie viel Schönes werden Wir tun! Wir werden überraschende Gaben spenden, unsere Weisheit wird ihre ganze göttliche Kunst erglänzen lassen und viele schöne, Uns ähnliche Abbilder aus ihrem göttlichen Licht hervorgehen lassen! Alle werden schön sein, und doch eines vom anderen verschieden, in der Heiligkeit, in der Macht, der Schönheit, der Liebe, in den Gaben. Unsere Liebe wird nicht mehr behindert sein; denn da sie

unseren Willen vorfindet, kann sie tun und geben, was sie will, daher wird meine Liebe mit so viel Prachtentfaltung [ihre Gaben] schenken, um sich für seine unterdrückte Liebe zu entschädigen. Da Wir nun in aller Freiheit schenken können, werden Wir die Seelen unsere Tempel nennen. Wir werden bekannt machen, wer Wir sind, wie sehr Wir sie lieben und wie sie Uns lieben sollten; Wir werden ihnen unsere Liebe zur Verfügung stellen, damit Wir einander mit einer einzigen Liebe lieben können.

So wird die in unserem Willen lebende Seele unser Triumph sein, unser Sieg, unsere göttliche Armee, die Fortsetzung und Vollendung unserer Schöpfung. Glaubst du, dass es für Uns nichts bedeutet, geben zu wollen und nicht geben zu können? Unzählige Wunder an Gnaden und Heiligkeit erschaffen zu können, und [nur] weil unser Wille nicht in den Seelen herrscht, wie abgewiesen und daran gehindert zu sein, unsere schönsten Werke zu gestalten? Das ist der Gipfel unseres Schmerzes. Wenn du also niemals deinen Willen tust, kannst du diesen unseren Schmerz lindern. Indem du immer unseren Willen tust, wirst du unsere Macht und unsere Liebe in deiner Gewalt haben, und so kannst du unser Fiat hinreißen, damit Es in der Menschheit herrsche.“

Als ich weiter über den Göttlichen Willen nachdachte, fragte ich mich: ‚Genügt es nicht, sich ein einziges Mal in die Macht des Göttlichen Fiat zu begeben? Was bringt es, sich immer hinzugeben?‘ Da fügte mein stets liebenswürdiger Jesus hinzu: „Meine gesegnete Tochter, du kennst die Geheimnisse unserer Liebe und unsere unendlichen Kunstgriffe nicht, die bis zum Übermaß gehen. Man muss tatsächlich lieben, um so viele Entdeckungen der Liebe machen zu können, um sich hingeben zu können und von dem zu empfangen, den man liebt. Du musst wissen, dass Wir jedes Mal, wenn sich die Seele in die Macht unseres Willens begibt, ihr Uns hin schenken, so als gäben Wir Uns in den Schoß der Seele hin. Wenn du wüsstest, was diese unsere Hingabe bedeutet, die Gnaden und Schätze, die Wir ihr

zurücklassen, die Erneuerung unseres Lebens, das Wir für sie wiederholen, dann würde dein Herz vor Freude, Glück und Liebe brechen!

Doch das ist [noch gar] nichts. Wann immer sich die Seele Uns hingibt, geben Wir ihr das Verdienst, als hätte sie Uns ihr Leben gegeben. Wenn sie sich nun zehn-, zwanzig-, hundert-, tausendmal, und noch öfter hingibt, geben Wir ihr eben sooft das Verdienst, als hätte sie Uns so viele Leben gegeben, wie oft sie sich hingegeben hat. Und ebenso oft, wie sie sich Uns geschenkt hat, geben Wir ihr unser Leben, erneuern sie in unserem Leben und erweisen ihr erneut die Wohltat, ja steigern sie noch. So groß sind unser Wohlgefallen und unsere Freude, die Wir empfinden, wenn sich die Seele Uns hingibt, dass Wir so überaus freigebig mit ihr sind und ihr ebenso oft das Verdienst verleihen, so viele göttliche Leben zu besitzen [wie oft sie Uns ihr Leben hingegeben hat]. Wir vervielfältigen ihr Leben und geben ihr das Verdienst von so vielen Leben, wie oftmals sie Uns das ihre hingegeben hat. Das ist unser göttlicher Handel: Wir wollen [etwas], um Uns zu schenken, und Wir geben Uns selbst, um das Leben des Geschöpfs in unserem Höchsten Sein zu empfangen. Dieser Austausch des Lebens hält die Konversation aufrecht, Wir zeigen ihnen, wer Wir sind und lassen sie unsere feurigen Herzsschläge fühlen, die Liebe, die Uns verzehrt, und wie sehr Wir sie lieben und geliebt werden wollen.

Wenn die Seele dann nicht das Bedürfnis empfände, sich Uns ständig hinzugeben, wäre dies ein Zeichen, dass sie Uns nicht liebt, und ihr Herz nicht im Besitz unserer unwiderstehlichen Liebe ist. Dies ist das Zeichen wahrer Liebe: sich immer, gleichsam in jedem Augenblick, dem hingeben zu wollen, den man liebt. Doch während man sich hingibt, setzt sich die Gewalt der Liebe durch, die [Liebe] bekommen möchte, und wenn sie [sie] nicht erhielte, würde sie gleichsam ersticken und in Schmerzensschreie ausbrechen, die Himmel und Erde betäuben. Um also nicht in solch schmerzliche Bedrängnisse zu geraten, wartet meine Liebe, dass sich das Geschöpf Mir hingibt, und Ich gebe Mich ihm sofort hin, mit unserem ganzen unendlichen Willen.“

Dann setzte ich meinen **Rundgang in der Schöpfung** fort: o, wie viele schöne Überraschungen traf ich an! Jedes geschaffene Ding sagte mir, wie sehr Gott mich liebt. Jedes von ihnen besaß den Raum, der einen Vorrat an Liebe einschloss, die mir stets versichern sollte: „Dein Schöpfer liebt dich, Er liebt dich“. Ich war überrascht, und mein guter Jesus nahm seine Rede wieder auf:

„Meine Tochter, du weißt, dass die Schöpfung ein Erguss unserer Liebe war, und während Wir die Schöpfung ins Dasein riefen, hatten Wir alle [Menschen] vor Augen gegenwärtig. Kein einziges Geschöpf entging Uns. Wir hinterlegten für jedes von ihnen, in jedem geschaffenen Ding ein Depot an Liebe, die es lieben und ihm stets beteuern sollte: „Dein Schöpfer liebt dich, Er liebt dich.“ Wenn also die geschaffenen Dinge sich beeilen, den Menschen das Gut zu bringen, das sie besitzen, ist es unsere Liebe, die sie dazu antreibt. Wenn sich der Himmel über allen Häuptern ausdehnt, ist es unser Liebesdepot, das ihm das Recht dazu gibt. Wenn die Sonne allen ihr Licht spendet, ist es das Erbe der Liebe, das alle in der Sonne von ihrem Schöpfer [erhalten] haben. Wenn die Erde unter ihren Schritten fest ist, ist es unser Liebesdepot, das bewirkt, dass die Mutter Erde den Menschen gleichsam in ihren Schoß nimmt, seine Schritte sicher macht und unter ihren Pflanzen zu ihm sagt: ‚Er liebt dich. Er, der dich erschaffen hat, liebt dich.‘ Wenn das Wasser deinen Durst löscht, ist es unser Ruf der Liebe, die im Wasser strömt und dich erfrischt, dich wäscht, den Pflanzen die Feuchtigkeit spendet und so viel anderes Gutes tut. Wenn das Feuer dich nicht verbrennt, ist es unser Liebesdepot, das sich zum Eigentum der Geschöpfe macht und ausruft: ‚Wärme meine Tochter, aber füge ihr keinen Schaden zu.‘ Und so ist es mit allen anderen Dingen.

Nun will ich dir etwas Tröstliches sagen: wenn das Geschöpf in die geschaffenen Dinge eintritt, dieses unser Liebesdepot in jedem von ihnen anerkennt und seine Liebe in der Unseren widerhallen lässt, bereitet es für seinen Schöpfer den Tisch. Siehst du, wie viele verschiedene Speisen der Liebe du allein in der Sonne für Uns bereiten kannst? In diesem Licht ist die Süßigkeit unserer Liebe enthalten, und

wenn du Uns liebst, dann versüßt du bei der Berührung mit unserer Liebe, die deine und gibst Uns die Speise der Liebe, die Uns versüßt, quasi besänftigt. Dieses Licht enthält die Aromen unserer Liebe, und indem du Uns liebst, schenkt du Uns die Freuden so vieler Aromen unserer Liebe. In diesem Licht ist unsere fruchtbare Liebe, die Liebe, die verwundet, versengt und verzehrt, und wenn du Uns liebst, wirst du die göttliche Fruchtbarkeit in deiner Liebe erwerben, die Kraft, Uns zu verwunden, und dich für Uns zu verbrennen und aufzuzehren. Da gibt es auch die mannigfaltigen Farben, die alles verschönern, und wenn du Uns liebst, wirst du die Kraft der schönen Liebe erwerben, in der du wie mit dem Mantel bezaubernder Schönheit bekleidet wirst; o, wie entzückt werden Wir sein!

Tochter, wenn Ich dir die Vielfalt und Verschiedenheit der Liebe schildern wollte, die Wir in jedes geschaffene Ding für jede Seele gelegt haben, wie sie verpflichtet ist, diese unsere vielfältige Liebe kennenzulernen, um das Vorbild darin zu finden, Uns mit so vielen verschiedenen Arten der Liebe zu lieben, wie Wir sie geliebt haben – so käme Ich an kein Ende. Doch ach! Unsere Liebe bleibt einsam und ohne die Gesellschaft der Liebe der Seele. Es schmerzt Uns, dass unsere Liebe nicht in jedem geschaffenen Ding erkannt wird, wo doch alle Dinge den Auftrag von Uns haben, das Geschöpf mit einer besonderen Liebe zu lieben.

Im Wind weht der Hauch unserer Küsse, strömen die Wellen unserer liebevollen Zärtlichkeit, die Seufzer unserer unterdrückten Liebe. Im Ungestüm des Windes ist unsere herrschende Liebe, die sich bekannt machen will, um über alle zu herrschen. Gelegentlich spricht sie sogar mit fast ohrenbetäubenden Schreien, damit das Geschöpf nichts anderes hören möge als unsere Liebe, die es liebt. O, würde das Geschöpf unsere Liebe erkennen, die im Wind fließt, dann würde es unsere Küsse zurückgeben und unsere Zärtlichkeit mit der seinen erwidern! Ja, warum küssen und lieblosen Wir es denn? Weil Wir von ihm geküsst und liebkost werden wollen! Das Geschöpf würde gemeinsam mit unserer Liebe seufzen, damit Wir nicht ersticken, es würde Uns mit seiner und unserer ungestümen Liebe

lieben und gemeinsam mit unserer Liebe allen mit ohrenbetäubenden Schreien zurufen: ‚Lieben wir, lieben wir Den, der uns so sehr liebt!‘

Auch in der Luft, die alle einatmen – wie viel Liebe fließt doch in dieser! Aber nicht in Intervallen, wie in den anderen geschaffenen Dingen, sondern in jedem Augenblick, in jedem Atemzug: wenn das Geschöpf schläft, wenn es arbeitet, geht oder isst, eilt unsere Liebe immer, aber mit einer besonderen und hinsichtlich aller anderen geschaffenen Dinge neuen Liebe. In der Luft strömt unsere lebensspendende Liebe mit zauberhafter Geschwindigkeit, der niemand widerstehen kann. Sie fließt im Herzen, im Blut, in den Knochen, in den Nerven, in allem; sie macht sich zum vitalen Akt des menschlichen Wesens und sagt stillschweigend zu ihm: ‚Ich bringe dir die kontinuierliche Liebe deines Schöpfers, und weil sie kontinuierlich ist, kann ich dir Leben geben.‘ O, wenn Uns die Geschöpfe in der Luft erkennen würden, die sie einatmen, den Akt des Lebens, den Wir in sie (in die Luft) gelegt haben, das Feuer unserer Liebe, die eilends, immer und unaufhörlich dahinfließt, so würden sie Uns im Austausch ihr Leben geben, um Uns zu lieben, Uns die Geschichte unserer Liebe zu erzählen und unseren Reim zu wiederholen: „Ich liebe Dich, ich liebe Dich immer, in allem und jedem, wie Du mich geliebt hast.“ In allen geschaffenen Dingen, vom größten bis zum kleinsten, ist eine neue und besondere Liebe von Uns zu den Geschöpfen enthalten. Da sie diese nicht kennen, erwidern sie diese nicht, sondern vergelten mit höchster Undankbarkeit unsere Liebe mit Beleidigungen.

So warten Wir, dass unser Wille bekannt werde und in der Menschheit herrsche, unser Wille, der der Offenbarer unserer Liebe sein wird. Dann werden Wir Uns entschädigt fühlen und einander mit einer einzigen Liebe lieben. Wie glücklich werden Wir sein! Wenn Wir Uns geliebt sehen, werden Wir neue und besondere [Arten von] Liebe hinzufügen. So wird unsere Liebe nicht mehr unterdrückt sein, sondern ihr Ventil haben, um zu lieben und wiedergeliebt zu werden. Bete daher um das Kommen unseres Reiches und erkenne unsere Liebe an. Und wenn du

Liebe [erhalten] willst, dann liebe Uns. Wenn Wir im Geschöpf nicht unsere Liebe finden, wissen Wir weder, was Wir ihm geben, noch was Wir mit ihm anfangen sollen, weil die Stütze fehlt, wo Wir unsere Gnaden niederlegen können und das primäre Element, das unser Leben in ihm bildet.“

Band 35: 12. September 1937

Gott sehnt sich brennend danach, dass wir seine Gaben besitzen. Liebeserguss. Der große Segen eines im Göttlichen Willen getanen Aktes.

So setzte ich meinen Rundgang in der Schöpfung fort, um die vom Göttlichen Willen vollbrachten Akte aufzuspüren, sie mir anzueignen und Ihn im Gegenzug lieben zu können, wie Er mich geliebt hat. Am blauen Himmelsgewölbe angekommen, dachte ich mir: ‚Dieser Himmel dient als Kuppel für die Erdenbewohner und als Fußboden für die Himmelsbewohner. Da er also allen dient, ist jeder verpflichtet, Den anzubeten, der mit so viel Liebe dieses Himmelsgewölbe für uns als Gabe erschaffen hat.‘

So rief ich alle Engel, Heiligen und Erdenbewohner zu mir, damit wir alle gemeinsam unserem Schöpfer an Liebe, Anbetung, Herrlichkeit und Danksagung vergelten mögen, weil Er Uns so sehr geliebt hat, dass Er uns diesen Himmel geschenkt hat. Im Göttlichen Willen rief und umfing ich alle. Und als wären sie ein einziger, liebten sie alle zusammen mit mir. Der süße Jesus wurde von so vielen Stimmen wiedergeliebt und verwundet und sprach mit unsagbarer Liebe zu mir:

„Meine Tochter, die Macht eines Aktes in meinem Willen ist so groß, dass es unglaublich ist. Als du alle riefst, fühlte Ich Mich im Gegenzug von allen geliebt. Da du einen freien und verdienstlichen Willen hast, strömte mein Wille, als du deinen Akt vollbrachtest, aus sich eine [noch] größere Liebe, Herrlichkeit und Glückseligkeit aus, von der sich alle erfüllt fühlten. Die Engel und Heiligen spüren eine größere Herrlichkeit und ein größeres Glück und fühlen sich von Gott noch mehr geliebt, und die Erdenbewohner erhalten noch mehr Hilfe und Gnaden, je nach

ihrer Disposition. Alle in meinem Willen vollbrachten Akte erhalten diese große Wohltat, denn mein Wille ist für alle, und alle haben das Recht auf diesen Akt. Da es der Akt einer pilgernden Seele ist, der den Verdienst zu allem hinträgt, was er an Gutem bewirkt, wird der Verdienst zum allgemeinen Verdienst, folglich zur [gemeinsamen] Freude, Liebe und Glorie. Wenn du wüsstest, was es bedeutet, von Gott mit noch größerer Liebe geliebt zu werden, die Freude und Glorie, die ein Gott schenkt, o, dann wärest du noch viel aufmerksamer!

Die Engel und Heiligen, die das wissen, sehnen sich nach deinem Ruf, um diesen großen Schatz zu erhalten. Wenn du sie nicht rufst, fragen sie besorgt: ‚Ruft sie uns heute nicht?‘ So bist du auf Erden, und dein Verdienst ist im Himmel wirksam, um den Himmelsbewohnern neue Liebe und neues Glück zu vermitteln.

O, wie wünschte Ich, dass alle wüssten, was es bedeutet, in meinem Willen zu wirken! Denn die Kenntnis ist wie der Appetit, der Verlangen nach der Speise erweckt, die man essen soll, und die man dann kostet. Ohne Appetit hingegen fühlt man Abneigung gegen das Essen selbst und kostet es nicht. So ist die Kenntnis die Überbringerin meiner Gaben und Schätze zu den Seelen und die Bestätigung des Besitzes. Zudem bewirkt die Kenntnis Achtung und Wertschätzung meiner Wahrheiten. Ich spreche erst dann, wenn Ich weiß, dass meine Worte geliebt, angehört und geschätzt werden. Ja, wenn Ich Respekt und Liebe vorfinde, dann fühle Ich Mich sogar von meiner eigenen Liebe zur Mitteilung weiterer Wahrheiten gedrängt. Sehe Ich dies aber nicht, so schweige Ich, voll Kummer über meine zurückgedrängte Liebe. Du wirst Mir das nicht antun, nicht wahr?“

Band 35: 3. Oktober 1937

Wunder der Schöpfung. Anteile der Macht, Heiligkeit usw., die Gott dem Menschen aus Liebe gewährte. Die im Fiat getanen Akten werden stets neu und vielgestaltig sein, einer schöner als der andere. Sie schließen alles ein und bilden die wortreichen Meere, Werke und Schritte ihres Schöpfers.

Ich machte meinen Rundgang in der Schöpfung, um alle Akte des Göttlichen Willens aufzuspüren und sie mir anzueignen, zu umfassen, anzubeten und ihnen mein kleines ‚Ich liebe Dich‘ einzuprägen: aus Dank für seine große Liebe und sein Wirken für mich und für alle. O, wie viele Überraschungen, wie viele neue Dinge versteht man, wie viele göttliche Geheimnisse über ihren Schöpfer beinhalten die Dinge! Da besuchte mein stets lebenswürdiger Jesus meine Seele, sah meine Überraschung und sprach zu mir:

„Meine Tochter, unsere Werke sind stets neu und in Harmonie mit ihrem Schöpfer. Zwischen ihnen und Uns herrscht so große Harmonie, dass sie immer Neues über Den zu sagen wissen, der sie erschaffen hat; zumal sie nicht von Uns getrennt werden können und somit den neuen Kontakt mit unserem Göttlichen Sein empfangen. Daher begegnest du stets neuen Überraschungen, wenn du den Akten meines Göttlichen Willens folgst und verstehst neue Dinge über unsere Werke.

Nun, du sollst wissen, als Wir die Schöpfung – die schon von Ewigkeit her (ab aeterno) in Uns enthalten war – aus dem Schoß unserer Gottheit hervorbrachten und sie in unserem Fiat erschufen, da brachten Wir [mit der Äußerung unseres Fiat] in einem Meer der Liebe [auch] all das hervor, was die Seelen tun sollten. Alles ging also von Uns aus, und Wir selbst reichten der Seele alles, was sie noch zu vollbringen hatte. Die ganze Schöpfung ist also randvoll mit allen Werken, die bis zum letzten Menschen noch getan werden sollen. Obgleich für das menschliche Auge unsichtbar, ist dies alles für Uns in unserem Willen sichtbar und lebendig, und stellt eine schönere Schöpfung als die [materielle] Welt selbst dar. Unsere Liebe ist so groß, dass, während die Erschaffung [der Welt selbst] den ganzen

Weltraum ausfüllt, Wir [den Raum für] dies[e Werke, die noch verwirklicht werden sollen] in unseren göttlichen Schoß bringen. Sobald Wir der Seele das Dasein verleihen, beginnen Wir mit unseren eigenen Schöpferhänden ihr all das zu reichen, was sie vollbringen muss. An den Anfang eines jeden Aktes, den der Mensch ausführen soll, stellen Wir das Leben unseres Fiat als Grundprinzip und als Nahrung für den Akt unsere Liebe; denn Wir tun nichts, noch geben Wir etwas, wenn die Seele nicht unseren Willen als Prinzip, als Anfang und unsere Liebe als Speise und Ausstattung hat. Es wären keine Werke, die unserer höchsten Erhabenheit würdig wären, wenn Wir den Seelen Werke reichen würden, die ihnen nichts von unserem Leben geben und nicht unsere Nahrung besitzen, welche die Liebe ist.

Die ganze Schöpfung zusammen mit allen Akten, welche die Menschengeschlechter vollbringen sollte, war ein Sprössling, den Wir *ab aeterno* in unserem göttlichen Schoß [eingeschlossen] hatten. Wir konnten sie nicht mehr zurückhalten, weil unsere Liebe das Bedürfnis empfand, sie zur Welt zu bringen und sich Erleichterung verschaffen wollte. Da Wir, wenn Wir einen Akt tun, einen vollständigen Akt vollbringen, brachten Wir zugleich mit der Schöpfung all das hervor, was das [menschliche] Geschöpf tun sollte. Unser Göttliches Fiat, das alles in sich einschließt, die Schöpfung und die menschlichen Akte, wartete darauf, dem Menschen das Dasein zu verleihen, um ihm die Akte zur Verfügung zu stellen, die ihm gehörten. Ist das nicht eine überfließende Liebe, die nur ein Gott haben konnte? Die Akte zu ordnen, zu bilden, und dann die Seele ins Dasein zu rufen, der diese Akte zur Formung der Heiligkeit für sich selbst und der Liebe und Herrlichkeit für ihren Schöpfer dienen sollten?

Doch das ist nicht alles: unsere Liebe hält nie an. Als dieser unser Spross hervortrat, ließen Wir aus Uns selbst einen Anteil unserer Macht hervorströmen, um die Seele und ihre Akte zu unterstützen, zu bewaffnen und mit unserer göttlichen Macht auszustatten, sodass die Seele unsere Macht als Unterstützung hat. Ein Anteil an unserer Weisheit sollte ihren Intellekt und alle ihre Akte beleben. Wenn

man also bei den Menschen neue Wissenschaften, neue Erfindungen und unglaubliche Entdeckungen feststellt, so ist es unsere Weisheit, die sie erfüllt. Ebenso ließen Wir einen Anteil der Liebe, Heiligkeit, Güte und aller unserer Eigenschaften hervortreten, um der Seele Liebe, Heiligkeit, Güte usw. zur Verfügung zu stellen. Der Mensch existierte noch nicht, und Wir waren schon mit ihm beschäftigt. Wir betrachteten mit Wohlgefallen unsere Macht, Weisheit, Liebe, Heiligkeit und Güte in ihm und stellten Uns zu seiner Verfügung, um ihn so schön als möglich zu machen und ihm zu sagen: ‚Du bist Uns in allem ähnlich, schöner hätten Wir dich nicht machen können.‘

Dieses Hervortreten-lassen unserer göttlichen Eigenschaften und aller Akte, die der Mensch tun sollte, noch bevor er erschaffen wurde, war für Uns eine so intensive Liebe, dass es fast unglaublich scheint. Wir sprachen in unserer Liebesfeuer: ‚O Mensch, wie sehr liebe Ich dich! Ich liebe dich in meiner Macht, Ich liebe dich in meiner Weisheit, in meiner Liebe, in meiner Heiligkeit. Ich liebe dich in meiner Güte, in deinen eigenen Akten, die du tun wirst: Ich liebe dich so sehr, dass Ich bewirke, dass alle dich erwarten. Mein Göttlicher Wille, dem Wir alles anvertrauten, unsere göttliche Mitgift und selbst seine Akte, die bereits dir gehören werden, ist dabei, sie dir als einen Erguss seiner Liebe darzureichen.‘ Doch das genügte unserer Liebe nicht. Wenn sie versiegen könnte – was nicht sein kann – würde sie Uns unglücklich machen.

Nun, du sollst wissen, dass unser Höchstes Wesen gleichsam seiner Natur nach einen stets neuen Akt besitzt, deshalb werden diese für jede Seele festgesetzten Akte neu und untereinander verschieden sein: verschieden an Heiligkeit, stets neu an Schönheit, einer schöner als der andere, neu in der Liebe, in der Macht, neu in der Güte. Es sind Akte, die von Uns gebildet und genährt werden, folglich besitzen sie alle unsere Charakteristika: alle sind schön, verschieden an Heiligkeit, an Liebe, an Schönheit, aber keiner ist wie der andere. Sie werden unsere Ordnung sein, das Modell unserer mannigfaltigen Schönheiten, die Fruchtbarkeit unserer

Liebe, die Harmonie unserer Weisheit, wie man in der Schöpfung sieht: alle sind unsere Werke, alle sind schön, doch der Himmel ist nicht die Sonne, der Wind nicht das Meer, die Blumen sind keine Früchte. Jedoch sind sie, so verschieden sie untereinander auch sein mögen, alle schön und bilden sogar die Harmonie der verschiedenen Schönheiten – ein wahres Bild der Akte und der Seelen selbst.

Wisse, dass diese Akte in meinem Göttlichen Willen ein Heer neuer Schönheiten, neuer Liebe und Heiligkeit bilden, dass Wir Uns bei der bloßen Betrachtung hingerissen fühlen. Voll Sehnsucht erwarten Wir, dass die Seelen, die unseren Willen besitzen, kommen, damit Wir sie mit ihnen ausstatten können, und sie zu Besitzern der Akte werden. Siehst du, wie gewiss die Ankunft seines Reiches auf Erden ist, da seine Akte schon feststehen. Sodann werden sie aus Ihm wie ein adeliges Herr hervortreten, um von den Geschöpfen in Besitz genommen zu werden.

Meine Tochter, aus meinem Fiat entsprang die Schöpfung, und alle und alles muss in meinem Willen zu Mir zurückkehren, als ein Werk, das unserer Macht würdig ist. Dann werden Wir vollständig verherrlicht sein, wenn Wir Uns im Menschen und in seinen Akten [wieder]erkennen. Wir können erst dann alles geben, und die Geschöpfe alles empfangen, wenn unser Wille herrscht. Solange Er aber nicht regiert, tut sich ein Abgrund der Entfernung zwischen ihnen und Uns auf, und Wir können ihnen nichts geben. Doch das ist noch nicht alles, meine Tochter. Da Wir fest entschlossen sind, den Menschen das Reich unseres Willens zu geben, wünschen Wir, dass sie die Güter kennen, die es in ihm gibt, und wie weit ihre, in unserem Göttlichen Willen vollbrachten Akte reichen können; wenn sie nämlich ihre Schätze nicht kennen, werden Wir so viele blinde, taube, stumme Söhne und Töchter haben, die nichts über ihren Schöpfer sagen können. Ohne Kenntnis der Güter selbst, die sie besitzen, werden sie diese aber weder lieben noch schätzen.

In unserem Willen besitzen sie alle eine klare Sicht, ein scharfes Gehör und von der Schöpferkraft belebte Worte und werden daher so beredt sein, dass sie immer etwas zu sagen haben und alle darüber staunen. Selbst die Himmel werden sich

mit Wohlgefallen herabneigen und ihnen zuhören. Die Kinder meines Willens werden die Freude aller, sowie jene sein, die in Wahrheit über ihren Schöpfer erzählen können. Dann werden Wir Seelen finden, die von Uns zu sprechen wissen; denn nicht *sie* werden sprechen, sondern unser eigener Wille wird in ihnen reden, Er, der Einzige und der Eine, der über unser Höchstes Sein sprechen kann und zu sprechen weiß.

Höre Mich daher weiter an. Wenn die Seele unseren Willen besitzt, dann werden all ihre Akte, ob klein oder groß, menschlich oder geistlich, von meinem Willen beseelt sein. Sie werden sich, von Ihm belebt, zwischen Himmel und Erde erheben, den Himmel, die Sonne, die Sterne, die ganze Schöpfung erfüllen und sich mit ihnen verflechten. Dann werden sie sich noch höher erheben und alle Akte der Himmelskönigin umhüllen und sich mit ihnen vereinen. Sie werden sogar die Macht haben, die Akte unserer Gottheit zu erfüllen, unsere Freuden und Wonnen und jene aller Heiligen. Nachdem diese Söhne und Töchter meines Willens alles in ihre Akte eingeschlossen haben – ohne dass noch irgendetwas außerhalb von ihnen bleibt – werden sie sich siegreich unserer Göttlichen Majestät vorstellen und sie Uns als vollständige Akte darbieten, denen nichts fehlt. O, wie groß wird dann unsere Freude und Herrlichkeit sein, da Wir in diesen Akten den Himmel finden werden, die Sonne, alle Akte der Himmelskönigin, die Liebe, mit der Sie Uns liebte, unsere Akte, unsere Freuden und unsere unaufhörliche Liebe!

Diese in unserem Göttlichen Willen vollbrachten Akte verdoppeln für Uns die Herrlichkeit der Schöpfung, verdoppeln die Herrlichkeit und Liebe, welche die höchste Königin Uns erwies. Sie verdoppeln unsere Herrlichkeit und die aller Heiligen. Es genügt zu sagen, dass unser Wille in ihre Mitte eingetreten ist, um alles zu sagen und dass Er alles in sich schließt. Wo Er eintritt, vermag Er feurige Wunder der Liebe, der Herrlichkeit und der (Kon-)Zentrierung von allem zu vollbringen; übrigens gehört alles Ihm, und somit hat Er das Recht über alles.

Nun, die Wunder, die diese in unserem Willen vollbrachten Akte in der Seele bewirken, sind unaussprechlich. Unser Göttliches Fiat bedient sich ihrer, um durch sie Meere der Liebe zu schaffen, aber keine Meere, die [bloß] rauschen, sondern Meere, die sprechen. Sie sprechen so eloquent von unserer Liebe, dass es Uns großes Wohlgefallen bereitet und Wir ihnen stets zuhören möchten. Die Stimmen dieser Seele sind wie Wunden, die sie Uns zufügt, ihre Worte sind Pfeile. Sie kann stets über die Geschichte unserer Liebe sprechen, und da unser Wohlgefallen daran so groß ist, hören Wir ihr immer aufmerksam zu, weil Wir nichts von dem verlieren wollen, was unsere Liebe betrifft. Wie schön ist es, die Seele anzuhören, die unser wortreiches Meer der Liebe besitzt, das immer von unserer Liebe erzählt!

Da mein Wille die Seele besitzt, die in Ihm lebt, gestaltet Er alle Farben aus ihr: Er bildet die Werke, die von unseren Werken sprechen, die Schritte, die von unseren Wegen sprechen... Kurz, da unser Wille Wort ist, verleiht Er dort, wo Er herrscht, allem, was die Seele tut, eine Stimme und macht daraus ein Wunder Gottes. Daher gibt es nichts Größeres, Heiligeres, Schöneres und etwas, das Uns mehr verherrlicht, als wenn die Seele in unserem Willen lebt. Wir könnten ihr auch keine größere Wohltat erweisen. Sei also aufmerksam und folge Mir, wenn du meine Worte nicht aufhalten willst.“

Band 35: 16. Januar 1938

Der Göttliche Wille ruft in seinen Akten die Seele, um ihr seine Werke zu schenken: wenn die Seele dem entspricht, ruft sie ihren Gott und empfängt die Gabe. Austausch der Willen zwischen Gott und den Seelen.

Der Göttliche Wille umgibt mich stets. Bald ruft Er mich, bald nimmt Er mich an seine lichtvolle Brust, und wenn ich auf seinen Ruf antworte und seine Umarmung erwidere, dann liebt Er mich so sehr und möchte mir so viel geben, dass ich gar nicht weiß, wo ich seine Gaben hintun soll. Seine große Liebe und Freigebigkeit

beschämen mich, und ich liebe jenen Heiligen Willen, der mich so sehr liebt. Da sprach der süße Jesus, als Er meine kleine Seele besuchte, mit unsagbarer Zärtlichkeit zu mir:

„Tochter meines Willens, du sollst wissen, dass nur dein Jesus alle Geheimnisse meines Fiat kennt, denn da Ich das Wort des Vaters bin, rühme Ich Mich, all seine Großtaten gegen die Menschen erzählen zu können. Darum ist seine Liebe überströmend, denn bei allem, was Er tat, rief Er dich, sowohl in den Werken der Schöpfung als auch denen meiner Erlösung. Wenn du seinen Ruf gehört und Ihm geantwortet hast: 'Hier bin ich, was willst Du?' dann gab dir mein Wille seine Werke zum Geschenk; hast du aber nicht geantwortet, so rief Er dich stets, solange bis du Ihn anhören würdest.

Als nun mein Wille den Himmel schuf, rief Er dich in jenes blaue Gewölbe und sagte zu dir: 'Meine Tochter, komm und sieh, wie schön der Himmel ist, den Ich für dich erschaffen habe. Ich habe ihn erschaffen, um dich damit zu beschenken, komm, um dieses große Geschenk zu empfangen. Wenn du Mir nicht zuhörst, kann Ich es dir nicht geben. Du lässt Mich dastehen mit dem 'ausstehenden' Geschenk in meinen Händen, um dich immerdar zu rufen. Ich werde dich solange rufen, bis Ich dich als Besitzerin meiner Gabe sehe. Der Himmel hat eine überaus große Ausdehnung, so dass man die Erde im Vergleich dazu als kleines Loch bezeichnen könnte. Daher haben alle ihren Platz und es gibt einen Himmel für jeden einzelnen, und Ich rufe sie alle mit Namen, um sie damit zu beschenken.' Aber wie groß ist sein Schmerz, wenn Er immer wieder ruft und nicht angehört wird und die Geschöpfe den Himmel betrachten, als wäre er kein Geschenk, das Er ihnen vermacht hat!

Die Liebe meines Willens ist so groß, dass Er, als Er die Sonne erschuf, dich mit ihren lichtvollen Stimmen rief und auf die Suche nach dir und nach allen ging, um sie mit der Sonne zu beschenken. Dein Name ist also mit Buchstaben aus Licht in die Sonne eingeschrieben, und Ich kann ihn auch nicht vergessen. Wie ihr Licht

von ihrer Sphäre herab bis zu dir gelangt, so ruft Er dich dabei ständig. Er begnügt sich also nicht damit, dich von der Höhe ihrer Sphäre aus einzuladen, sondern möchte – dich immer mehr liebend – bis in die Tiefe hinabsteigen und spricht durch ihr Licht und ihre Wärme zu dir: 'Empfange meine Gabe: Diese Sonne habe Ich für dich erschaffen'. Wenn die Menschen Ihn anhören, dann feiert Er ein Freudenfest, da Er sieht, dass der Mensch [nun] die Sonne als Eigentum und Geschenk seines Schöpfers besitzt.

Mein Wille ruft dich überall und allerorts: Er ruft dich im Wind, bald ungestüm, bald seufzend, bald so, als wollte Er weinen und dich drängen, Ihm zuzuhören, damit Er dich mit diesem Element beschenken könne. Er ruft dich im Rauschen des Meeres um dir zu sagen: 'Dieses Meer ist dein: nimm es als Geschenk, das Ich dir mache'. Er ruft dich sogar in der Luft, die du einatmest, im Vöglein, das singt, und will dir sagen: 'Alles mache Ich dir zum Geschenk'.

Wenn die Seele nun auf den Anruf eingeht, wird das Geschenk bestätigt; antwortet sie nicht, bleiben die Gaben gleichsam zwischen Himmel und Erde in der Schwebelage, verspart. In der Tat, wenn mein Wille [die Seele] ruft, so deshalb, weil Er gerufen werden möchte, um die Kommunikation, den ‚Handelsverkehr‘ zwischen Ihm und den Seelen aufrechtzuerhalten, um sich zu erkennen zu geben und die unaufhörliche Liebe zwischen Ihm und der Seele, die in seinem Fiat lebt, zu erwecken. In der Tat, nur die im Göttlichen Willen lebende Seele vernimmt mit größerer Leichtigkeit seine vielen Anrufe, da Er, während Er den Menschen durch seine Werke ruft, sich [zugleich] am Grund seiner Seele vernehmen lässt. So wird der Mensch von beiden Seiten her gerufen.

Wie oft habe Ich dich zudem nicht in alle Akte meiner Menschheit gerufen und tue es weiterhin? Ich wurde empfangen und rief dich, um dir das Geschenk meiner Empfängnis zu machen. Ich wurde geboren und rief dich noch lauter, und schließlich weinte, seufzte und wimmerte Ich sogar, um dich zum Mitleid zu rühren, damit du Mir sogleich antworten mögest, damit Ich dich mit meiner Geburt, meinen

Tränen, Seufzern und meinem Wimmern beschenken könne. Wenn meine Himmlische Mutter Mich in Windeln wickelte, so rief Ich dich, damit du zugleich mit Mir gewickelt werdest. Kurzum, Ich rief dich hinein in jedes Wort, das Ich sagte, in jeden Schritt, den Ich tat, in jeden Schmerz, den Ich erlitt, in jeden Tropfen meines Blutes. Bis hinein in meinen letzten Atemzug, den Ich auf dem Kreuz aushauchte, rief Ich dich, um dir alles zum Geschenk zu machen. Und um dich in Sicherheit zu bringen, legte Ich dich gemeinsam mit Mir in die Hände meines Himmlischen Vaters.

Wo habe Ich dich nicht gerufen, um dich mit all meinen Akten zu beschenken? Um meiner Liebe ein Ventil zu verschaffen und dich spüren zu lassen, wie sehr Ich dich liebte? Um die Süßigkeit meiner hinreißenden Stimme, die entführt, erschafft und erobert, in deinem Herzen erklingen zu lassen? Und auch um deine Stimme zu vernehmen, die Mir zusagt: 'Hier bin ich, sag mir Jesus, was willst Du?' als Vergeltung für meine Liebe und als Beteuerung, dass du meine Gaben angenommen hast, und damit Ich also sagen konnte: 'Ich bin angehört worden, meine Tochter hat Mich erkannt und liebt Mich'? Es ist wahr, dass dies „Exzesse“ unserer Liebe sind, doch zu lieben und nicht erkannt und geliebt zu werden, ist unerträglich, und man kann so nicht weiterleben. Darum werden Wir unsere Liebestorheiten und Kunstgriffe fortsetzen, um unserem Leben der Liebe freien Lauf zu lassen.'

Dann fügte Er mit einem Ausdruck noch intensiverer Liebe hinzu: „Meine Tochter, so zahlreich sind unsere Seufzer, so groß unser sehnsüchtiges Verlangen, weil Wir möchten, dass der Mensch immer bei Uns sei, weil Wir ihm stets von dem Unsrigen schenken wollen. Doch weißt du, was Wir ihm geben wollen? Unseren Willen! Wenn Wir ihm diesen geben, gibt es kein Gut, das Wir ihm nicht schenken. Nachdem Wir ihn also in unserer Liebe, Schönheit, Heiligkeit usw. gleichsam ertränkt haben, sagen Wir zu ihm: „Wir haben dir so viel gegeben, und du gibst Uns nichts?“ Und die Seele, die wie beschämt ist, weil sie nichts hat, das sie Uns geben könnte – und wenn sie etwas hat, so gehört es Uns – schaut sodann ihren Willen an und

gibt ihn Uns als schönste Ehrenbezeigung für ihren Schöpfer. Weißt du, was Wir dann tun? Wenn sie Uns ihren Willen in jedem Augenblick gäbe, so würden Wir ihr so viele Male das Verdienst verleihen, als hätte sie so viele Willen, wie oft sie ihn Uns geschenkt hat. Und Wir geben ihr so oft unseren Willen, wie oft sie Uns den ihren gegeben hat, indem Wir in ihr so viele Male unsere Heiligkeit, Liebe usw. verdoppeln.“

Als ich das hörte, sagte ich: „Mein teurer Jesus, ich verdiene viel, wenn ich so viele Male das Verdienst erhalte, wie oft ich Dir meinen Willen gebe, und als Vergeltung den Deinen dafür zu haben ist der größte Gewinn für mich; doch was gewinnst Du dabei?“

Da sagte Er lächelnd: „Dir kommt das Verdienst zu, und Mir der Gewinn, die ganze Glorie meines Göttlichen Willens zu empfangen. Wie oft Ich Ihn dir gebe, so oft verdoppelt, vervielfacht, ver Hundertfacht sich meine göttliche Glorie, die Ich durch die Seele empfangen. So kann Ich also sagen: 'Sie gibt Mir alles, und Ich gebe ihr alles'.“

Band 35: 14. Februar 1938

Die Akte der Seele, die im Göttlichen Willen lebt, breiten sich zu allen aus und erzählen über das Höchste Wesen. Prachtentfaltung der Liebe. Als Gott die Hl. Jungfrau schuf, schuf Er das Verzeihen.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an. O, wie fühle ich mich verloren in seiner Unermesslichkeit! So groß ist seine Macht und so vielfältig seine Aktivität, dass Er, wenn Er im Akt der Seele wirkt, diesen Akt allen geben und Himmel und Erde damit ausfüllen möchte, damit alle sehen und hören, was Er tun kann und wie Er zu lieben versteht. Ich war überrascht; da besuchte mein geliebter Jesus meine kleine Seele und sprach voller Güte zu mir:

„Meine geliebte Tochter, so groß ist die Liebe meines Willens, der im Akt der Seele wirkt, dass sie fast unglaublich ist: Wenn mein Wille wirkt, möchte Er, dass alle

diesen Akt mitmachen und ihn als ihren eigenen Akt vollziehen. Mit seinem allmächtigen Hauch lässt Er diesen Akt [überall] hinfliegen und bewirkt, dass alle ihn mitmachen, die Sonne, der Himmel, die Sterne, der Wind, das Meer, bis hin zur Luft, die alle einatmen. Dann fliegt er noch höher bis in die himmlischen Gefilde und alle, Engel und Heilige, die Mutter und Königin, ja sogar unsere Gottheit Selbst, machen diesen Akt auf solche Weise mit, dass alle, die ihn mitmachen, sagen können müssen: 'Dieser Akt ist der meine.' Weißt du aber auch, warum? Seine Liebe ist so groß, dass Er möchte, dass alle seinen Akt besitzen, und Er gibt jedem das Leben. Er möchte mit seiner schöpferischen Kraft alles und alle schmücken, zieren, umhüllen, um von allem und von jedem einzelnen die Glorie, die Liebe und Ehre zu empfangen, die mein Wille besitzt.

Mein Wollen hält nie an; mein Wille ist erst dann zufrieden, wenn Er sieht, dass sein Akt alles ausgefüllt hat. Wie im Triumph trägt Er die Seele mit sich, die Ihn in ihrem Akt frei wirken hat lassen, damit Er von allen erkannt und geliebt werde. Dies sind unsere festlichen Feiern, unsere reinen Freuden der Schöpfung, wenn Wir vom dem Unsrigen (von dem, was Uns gehört) in die Seele legen können, so als wollten Wir unsere Macht, Unermesslichkeit, Liebe und Glorie im menschlichen Akt des Geschöpfes bis ins Unendliche vermehren. Dies ist aber auch nicht verwunderlich, denn unser Göttlicher Wille befindet sich überall, daher flüchten sich unsere Akte, von denen die geschöpflichen Akte beseelt werden, eilends in unseren Willen, bis hinein in die kleinsten Verstecke, wo Er sich befindet. Diese [Akte] bringen Uns die Erwidernng der Liebe seitens der ganzen Schöpfung, sind unsere süßeste Gesellschaft und gleichsam die Berichterstatter unseres Höchsten Wesens.

Daher lieben Wir die Seele, die in unserem Fiat leben will, mit überfließender Liebe. Wir sind ganz Auge für sie und lauern gleichsam darauf, wann sie Uns ihren Akt darbietet, damit Wir unsere Kreativität entfalten können. Sie ermöglicht Uns,

unsere Liebe und die Tätigkeit unserer Macht prächtig zur Schau zu stellen und wird zur Wiederholerin unseres eigenen Lebens.“

Dann nahm ich meinen Rundgang im Göttlichen Willen wieder auf, und mein süßer Jesus versetzte meinen kleinen Willen hinein in den Schöpfungsakt seines Willens: Mein Gott, wie viele Überraschungen! Mein geringer Intellekt verliert sich und vermag nichts zu sagen. Da sprach mein stets liebenswürdiger Jesus bei einem kurzen Besuch voller Güte zu mir:

„Meine gute Tochter, unser Fiat stellte bei der Schöpfung unsere wirkende, mächtige und weise Liebe auf eine Weise zur Schau, dass alle geschaffenen Dinge durchtränkt sind mit unserer Liebe, Macht, Weisheit und unaussprechlichen Schönheit. Wir können sie die Verwalter unseres Höchsten Seins nennen. Als Wir aber die Erhabene Königin erschufen, gingen Wir noch weiter. Unsere Liebe begnügte sich nicht damit, ihre Pracht zu entfalten, sondern wollte sich die Haltung, den Ausdruck des Erbarmens, der Zärtlichkeit und solch tiefen und innigen Mitgefühls geben, als wollte sie sich in Tränen aus Liebe zu den Menschen verwandeln. Siehe, wie daher unser Fiat sich aussprach, um Sie [Maria] zu erschaffen und Ihr das Leben zu verleihen, da schuf Es [zugleich] das Verzeihen, die Barmherzigkeit und Versöhnung zwischen Uns und dem Menschengeschlecht. Wir hinterlegten dies in diesem himmlischen und heiligen Geschöpf als Verwalterin zwischen unseren und ihren Kindern. So besitzt die Höchste Herrin also Meere des Verzeihens, der Barmherzigkeit, des Erbarmens und tränenvolle Meere unserer Liebe. In diese kann Sie alle Generationen einhüllen, die in diesen von Uns in Ihr geschaffenen Meeren wiederhergestellt werden, den Meeren des Verzeihens, der Barmherzigkeit und eines so zärtlichen Mitleids, dass es die härtesten Herzen erweicht. Meine Tochter, mit Recht verwahrten Wir alles in dieser Himmlischen Mutter, denn da Sie das Reich unseres Willens besitzen sollte, wurde Ihr alles anvertraut. Sie allein hat genügend Platz, um die von Uns erschaffenen Meere besitzen zu können. Mit seiner schöpferischen und erhaltenden Macht bewahrt unser Wille das

unversehrt, was Er erschafft, und nimmt nie ab, obwohl Wir immer geben. Wo aber nicht unser Wille ist, da können Wir weder geben, noch anvertrauen, noch hinterlegen. Wir finden keinen Platz, unsere Liebe wird an so vielen schönen Werken gehindert, die Wir in den Geschöpfen tun wollen. Nur in dieser Erhabenen Herrin fand unsere Liebe kein Hindernis, daher konnte sie sich so prächtig entfalten und wirkte so viele Wunder, dass Wir Ihr sogar die göttliche Fruchtbarkeit verliehen, damit Sie Mutter ihres Schöpfers werde.“

Darauf stellte mir mein geliebter Jesus alle Akte vor Augen, die Er gemeinsam mit seiner Himmlischen Mutter tat: während Sie arbeiteten, bildeten die Liebesmeere von Beiden einen einzigen Ozean, der seine Wogen bis zum Himmel erhob und alles einhüllte. Jesus sprach: „Diese Wellen reichten sogar bis zu unserer Gottheit. Sie ergossen einen ergiebigen Regen der Liebe über unser Göttliches Wesen, und Wir (Jesus und Maria) brachten die Liebe aller mit, die Erfrischung und den Balsam, wodurch die Gottheit besänftigt wurde und die Gerechtigkeit in Liebesüberschwang für die Geschöpfe verwandelte. Man kann sagen, dass unsere Liebe die Menschheitsfamilie mit neuer Liebe wiederherstellte und Gott sie mit doppelter Liebe liebte, aber wo? In der Königin und in ihrem lieben Sohn.

Jetzt vernimm eine weitere Überraschung: Als Ich als kleiner Säugling die Milch meiner Mutter trank, saugte Ich die Seelen ein, weil Sie sie bei sich verwahrt hielt. Als Sie Mir ihre Milch reichte, hinterlegte Sie in Mir alle Seelen mit dem Wunsch, dass Ich sie liebe, allen einen Kuss gebe und aus ihnen ihren und meinen Sieg mache. Nicht nur dies, sondern Sie ließ Mich zugleich mit ihrer Milch ihre Mütterlichkeit und Zärtlichkeit einsaugen und drängte sich Mir mit ihrer Liebe auf, dass Ich die Seelen mit mütterlicher und väterlicher Liebe liebe. Ich empfang nun in Mir ihre Mütterlichkeit und unbeschreibliche Zärtlichkeit, und so liebte Ich die Seelen mit einer göttlichen Liebe, die [zugleich] mütterlich und väterlich war.

Nachdem Sie sie alle in Mir verwahrt hatte, legte Ich sie mit einem Kunstkniff meiner Liebe, mit einem Atemzug, mit einem sanften Blick von neuem in ihrem

mütterlichen Herzen nieder. Als Vergeltung schenkte Ich Ihr meine väterliche und meine göttliche Liebe, die unaufhörlich, beständig, unverrückbar ist und sich nie ändert – denn die menschliche Liebe ändert sich leicht. Ich wollte aber, dass meine unzertrennliche Mutter dieselben Vorzüge meiner Liebe besitze und die Seelen so liebe, wie ein Gott sie zu lieben vermag. So fand in jedem Akt, den Wir taten, vom kleinsten bis zum größten, ein Austausch der Hinterlegung von Seelen statt, die Wir machten, Ich in Ihr und Sie in Mir. Ja, Ich kann sogar sagen, dass Wir diese Hinterlegung der Seelen verdoppelten, da Ich das, was Ich von meiner teuren Mutter empfang, mit höchster Eifersucht als größtes Geschenk von ihrer Seite, in meinem göttlichen Herzen behütete. Und wenn Sie mein Geschenk empfing, bewahrte Sie es so eifersüchtig, dass Sie ihre ganze Mütterlichkeit einsetzte, um das große Geschenk zu behüten, das ihr Sohn Ihr machte.

In diesem Austausch an Hinterlegungen nun, die Wir tätigten, nahm unsere Liebe immer mehr zu und liebte alle Geschöpfe mit neuer Liebe. Wir machten Pläne, wie Wir sie noch mehr lieben und sie alle mittels der Liebe besiegen könnten und setzten unser Leben aufs Spiel, um sie in Sicherheit zu bringen.“

Band 36: 2. Mai 1938

Der Göttliche Wille verlangt in jedem Augenblick den menschlichen Willen, damit Er sagen kann: 'Du hast Mir nichts verweigert, auch Ich kann dir nichts verweigern'. Die Seele bildet ihr kleines Meer der Liebe im Meer Gottes. Die Schöpfung ist die Offenbarung der Liebe Gottes zu den Menschen.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an. O, wie überrascht es mich, dass Er in jedem Augenblick die Seele um ihren Willen bittet, damit Er aus ihm ein Liebeswunder machen kann! Wie bewegend ist es, dass ein Göttliches Fiat von seinen Geschöpfen ihren menschlichen Willen verlangt! Als mich Jesus so berührt sah, wiederholte Er seinen kurzen Besuch und sprach voller Güte zu mir:

‘Meine Tochter, immer ist es unsere Liebe, die Uns mit unwiderstehlichen Kraft zur Seele hindrängt und bewirkt, dass Wir sie bitten, so als hätten Wir das Geschöpf nötig, damit Wir sagen können: ‘Du hast Mich geliebt und Ich liebe dich, du hast dich hingegeben und Ich schenke dir.’

Nun wisse, wie weit unsere Liebe geht: jedes Mal, wenn Wir die Seele um ihren Willen bitten und sie ihn Uns schenkt, so gibt sie Uns so viele Leben, wie oft sie ihn Uns schenkt. Damit Wir ihr nun die Gelegenheit und das Verdienst geben, Uns ihr Leben nicht nur einmal, sondern so viele Male zu geben, wie Wir sie darum bitten, verlangen Wir ihren Willen ständig von ihr. Scheint es dir unbedeutend, dass die Seele sagen kann: ‘So viele Leben habe ich Dir gegeben, und nicht nur einmal, sondern tausende Male, wie oft Du mich darum gebeten hast!’ Wir lieben die Seele nicht nur mit doppelter Liebe, sooft sie Uns ihren Willen hingibt und vergelten ihn ihr jedes Mal, sondern Wir fühlen Uns auch umso mehr verherrlicht, je mehr Leben sie Uns geschenkt hat.

Dies ist nichts anderes als unsere überströmende Liebe, die Feinheiten, die Kniffe, das Übermaß und die Torheiten unserer wirksamen Liebe, die unaufhörlich neue Umgangsweisen mit der Seele erfindet, damit sie sagen kann: ‘Wann immer Wir ihren Willen von ihr verlangt haben, hat sie ihn Uns nie verweigert, und so können auch Wir ihr nichts verweigern’. Ist das nicht ein Zug unübertrefflicher Liebe, was nur ein Gott tun kann?

Zudem bleibt unsere Liebe nicht stehen: Wir suchen stets die Seele mit Uns zu vereinigen, Uns gleich zu gestalten: wenn die Seele in unserem Willen liebt, lassen Wir sie ihr kleines Liebesmeer in unserem unendlichen und unermesslichen Liebesmeer bilden, damit Wir und sie spüren, dass ihre Liebe in der Unseren bleibt und mit der Unseren liebt. Wir wissen, dass sie kleiner sein wird, weil die erschaffene Liebe nie der erschaffenden Liebe gleichkommen kann, aber unser Wohlgefallen ist unbeschreiblich, dass die Seele in unserer und mit unserer Liebe liebt. Eine von Uns getrennte und losgelöste Liebe kann Uns niemals gefallen und

verwunden, sondern sie würde das Schönste an der Liebe einbüßen. Immer wenn Uns die Seele in unserem Fiat liebt, wächst ihr kleines Liebesmeer in unserem göttlichen Meer umso stärker, und Wir fühlen Uns durch die Zunahme der Liebe unseres Geschöpfs noch mehr verherrlicht und geliebt.“

Danach machte ich meinen Rundgang in der Schöpfung, um alle vom Göttlichen Willen vollbrachten Akte aufzuspüren, und mein stets liebenswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, die Schöpfung ist der süßeste Zauber der Offenbarung unserer Liebe gegen die Menschen: da ist der blaue Himmel mit seinen Sternen, die glänzende Sonne, die Luft, der Wind, das Meer – die alle stets unbeweglich bleiben und sich nie von ihrem Platz entfernen, um dem Menschen unsere unaufhörliche Liebe zu beteuern. Dann gibt es ferner unten auf der Erde Blumen, Pflanzen, Bäume, das kleinste Gräslein, die alle eine Stimme, eine Bewegung, ein Leben der Liebe von ihrem Schöpfer besitzen, damit die ganze Schöpfung, auch der kleinste Grashalm, allen die Liebesgeschichte Gottes zum Menschen erzähle.

Es scheint nun zwar, dass die erschaffenen Dinge auf der Erde hier unten sterben, aber dies ist nicht wahr, sondern sie erstehen noch schöner: dies ist nichts anderes als die neue Auferstehung der Liebe Gottes zu den Menschen. Als süße Liebesüberraschung für sie, stehen die Dinge noch schöner auf, während sie abzusterben scheinen, und Gott entfaltet vor den Augen der Menschen den neuen Zauber an Blüten und Früchten, um geliebt zu werden. Jede Blume und Pflanze trägt sozusagen den Kuss, das 'Ich liebe dich' ihres Schöpfers für den, der sie anblickt und sich aneignet. Darum erwartet unsere Höchste Liebe, dass der Mensch Uns in jedem Ding erkennt und Uns sein 'Ich liebe Dich' schickt, aber Wir warten vergebens.

In allem Geschaffenem offenbart unser Höchstes Wesen unsere Macht, Weisheit, Güte und die Ordnung unserer Liebe, und Wir reichen diese dem Menschen dar, damit er Uns mit machtvoller, weiser Liebe lieben möge, die voller Güte ist, d.h.

dass in ihm das Abbild unserer göttlichen Liebe sei. Dies aber kann [nur] die Seele erlangen, die in unserem Willen lebt, weil Wir dann behaupten können, dass sie aus unserem Leben lebt. Außerhalb unseres Willens jedoch ist die Liebe schwach, die Weisheit schal, die Güte verwandelt sich in Fehler, die Ordnung in Unordnung. Das arme Geschöpf ohne unseren Willen – wie sehr erweckt es unser Mitleid! Zumal Wir die Seele mit unaufhörlicher Liebe lieben und [Wir auch] in ihr die nie endende Liebe finden möchten, und wenn sie Uns nicht liebt, schafft sie große, an unserer Liebe leere Stellen in ihrer Seele. Dann kann unsere Liebe, die in diesen Leerräumen nicht Sich selbst antrifft, sich nirgends aufstützen und bleibt in der Schwebe, irrt umher, eilt, fliegt und findet niemanden, der sie aufnimmt, und ruft vor Schmerz vergehend: ‘Ich werde nicht geliebt, Ich liebe und finde niemanden, der Mich liebt.’

Dann fügte Er mit noch zärtlicherem Tonfall hinzu: „Liebste Tochter, wenn du wüsstest, wie weit unsere Liebe für den geht, der in meinem Göttlichen Willen lebt, dann würdest du Mich so sehr lieben, dass dir das Herz vor Freude zerspringen würde, und deine und meine Liebe würden dich verzehren und aufzehren aus reiner Liebe zu Mir.

Nun, du sollst wissen, dass mein Göttlicher Wille alles einsammelt, was die in Ihm lebende Seele tut. Nichts, was in meinem Fiat getan wird, verlässt unsere Lichtgefilde, sondern bleibt in ihnen. Mein Wille sammelt, um sich daran zu erfreuen, Bewegungen, Liebe, Atemzüge, Schritte, Worte, Gedanken und alle Akte der Seele in unserem Willen ein und gliedert diese in unserem eigenen Leben ein. Täte Er dies nicht, so würde unserem Leben dieser Atem, diese Bewegung und all das fehlen, was die Seele in unserem Willen getan hat. Da es aber Sprösslinge unseres Lebens sind, fühlen Wir gleichsam das Bedürfnis, dass sie ihren Atem, ihre Bewegungen und Schritte in den Unseren fortsetzen.

Daher nennen Wir die in unserem Willen lebende Seele, ‘unseren Atem’, ‘unseren Herzschlag’, ‘unsere Bewegung und unsere Liebe’. Weder können, noch wollen

Wir Uns auch nur von einem Atemzug dieser Seele trennen, sonst würden Wir Uns das Leben entrissen fühlen. Wenn sich das Geschöpf also bewegt, atmet usw., so sammelt mein Wille ganz festlich das ein, was die Seele tut – in einer so großen Liebe, als trüge Er dazu bei, Atmung und Bewegung im Geschöpf zu bilden, und als trüge das Geschöpf zugleich dazu bei, ihrem Gott Atem und Bewegung zu geben. Dies sind das Übermaß und die Erfindungen unserer Liebe, die erst dann zufrieden ist, wenn sie Uns sagen kann: ‘Was Ich tue, tut auch die Seele, Wir bewegen Uns, atmen und lieben zusammen.’ Dann erfahren Wir die Glückseligkeit, Herrlichkeit und Vergeltung für unser Schöpfungswerk, das so, wie es aus unserem väterlichen Schoß in einer Liebesflamme hervorgegangen ist, ‘ganz Liebe’ in unseren göttlichen Schoß zurückkehrt.“

Band 36: 18. Juli 1938

Wie schön es ist, die Seele im Göttlichen Willen zu sehen. Die erschaffenen Dinge erwarten die Seele, um ihren Schöpfer zu lieben. Die überfließende Liebe Gottes für die in seinem Willen lebende Seele.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an. Seine Macht und Unermesslichkeit fühlen gleichsam das Bedürfnis nach der Gesellschaft ihres geliebten Geschöpfes, um es überall mit Sich zu tragen. Sobald die Seele seine Werke entdeckt, hält Er bei jedem Werk inne und erzählt ihr die je eigene Geschichte dieses seines Werkes und die vielfältige Liebe, von der es belebt ist. Unser Wille hat so große Freude daran, ihr die Quelle und die Besonderheit seiner Werke bekannt zu machen, dass Er seine Werke der zuhörenden Seele nicht nur zum Geschenk macht, sondern gemeinsam mit ihr seine Werke festlich feiert. Als mein Geist nun überrascht und bezaubert war, überraschte mich mein stets liebenswürdiger Jesus und sprach zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, es gibt keinen schöneren Zauber, der unser Höchstes Sein entzückt, als wenn Wir die Seele in unseren Willen eintreten sehen. Wenn sie

eintritt, nimmt sie Uns gleichsam auf den Arm und bekleidet sich innen und außen mit unserem göttlichen Wesen, und als Vergeltung dafür nehmen Wir sie in unsere Arme, um Uns an ihr zu erfreuen. O, wie schön ist es, sie zu sehen, klein aber schön, klein und mächtig, klein und weise, klein, aber so stark, dass sie ihren Schöpfer tragen kann: es gibt nichts [in ihr], worin sie Uns nicht ähnlich wäre.

Beim bloßen Eintritt in unseren Willen also erwirbt sie und bekleidet sich mit unseren göttlichen Eigenschaften. Mit dem von Uns verliehenen Recht herrscht sie über alles, schenkt sich allen, liebt alle, will von allen geliebt werden und wünscht, dass alle Uns lieben. Der Anblick einer Seele, die wünscht, dass alle Uns lieben, ist unsere reinste, schönste und größte Freude. Wir hören wirklich unser Echo: ‚Wir wollen, dass alle Uns lieben, und Wir lieben alle‘. Wenn viele Uns nicht lieben, fühlen Wir Uns beleidigt und der Rechte des Schöpfers und Vaters beraubt, der seine Kinder so sehr liebt. So sehen Wir in jener Seele ein Porträt von Uns, sehen Uns in ihr abgebildet, und finden in ihr unsere eigenen Liebestorheiten. Wie sollten Wir sie nicht lieben? Daher gelten ihr unser erster Kuss und unsere innigen Umarmungen. Wir wenden an ihr unerhörte Kunstgriffe der Liebe an, und je mehr Wir sie lieben, desto mehr möchten Wir sie lieben.“

Jesus schwieg und fügte dann hinzu: „Meine Tochter, alle erschaffenen Dinge erwarten dich, aber weißt du auch, warum? Weil sie sich mit dir, kraft meines Fiat, das alle belebt, in Einheit und unzertrennlich fühlen. Da nun dem menschlichen Geschöpf die Oberherrschaft über alles gegeben wurde, erwarten sie dich in ihrer Mitte, um Uns gemeinsam mit dir zu verherrlichen und zu lieben, gemäß der Aufgabe, die ein jedes Ding Uns zu erweisen hat.

Alles Geschaffene besitzt die Fülle des eigenen Gutes: die Sonne besitzt die Fülle des Lichtes, und jeder Licht-Akt, den sie aussendet, jede Wirkung und alles Gute, das sie aus ihrem Lichtschoß hervorbringt, ist eine fortwährende kleine Sonate zu unserer Ehre und Liebe. Aber sie will Uns dies nicht allein geben, sondern zusammen mit jener Seele, für welche die Sonne erschaffen wurde. Dann erst werden

Uns wahre Liebe und Ehre zuteil, wenn die Seele – von unserem Willen belebt – in jenem Licht-Akt fließt und Uns mit der Liebe und Glorie des Lichtes liebt und verherrlicht. Dann können Wir unsere Absicht nachvollziehen, den Grund für die Erschaffung des Lichtes und finden die Seele in jenem Licht verborgen, die Uns mit der Fülle des Lichtes und der Wärme liebt. Wir finden in ihr Liebe, die Uns verwundet, Liebe, die Uns besänftigt, Liebe, die Uns stets *Liebe* sagt. Daher gaben Wir der Seele eine Sonne in ihre Gewalt, die Uns lieben solle. Wenn Wir in den erschaffenen Dingen nicht die Seele vorfinden, sind Wir nicht zufrieden, da diese [Dinge] dann nämlich wie Instrumente ohne Klang und Leben bleiben. So können Wir Uns damit höchstens selbst lieben und verherrlichen, aber es ist nicht die Seele, die Uns liebt und verherrlicht – somit schlägt unsere Absicht fehl.

Es erwartet dich der Wind, auf dass deine Stimme in seinen Seufzern ertöne, damit er dein Liebesgeflüster zu seinem Schöpfer vernimmt. O! Wie fühlt er sich geehrt, wenn alle im Ungestüm des Windes deine heftige, gleichsam gebieterische Liebe zu Dem erblicken, Der ihn erschaffen hat, und sie seine Windstöße und seinen Hauch mit deinem 'Ich liebe Dich' umhüllt sehen! Während Wir verspüren, wie du Uns Liebe zuhauchst, hauchen Wir dich mit Liebe an, um noch mehr geliebt zu werden. Es erwartet dich die Luft, die alle einatmen, damit sie mit deiner Stimme belebt werde. In jedem Atemzug, den sie tun, empfangen sie das 'Ich liebe dich' ihres Schöpfers. In jedem Atemzug, den sie ausatmen, strömt dein 'Ich liebe Dich', um alle Leben und Atemzüge, die von deinem Atem in ebenso viele Stimmen der Liebe umgewandelt wurden, in unseren Schoß zu legen. Alle erwarten dich, um das neue Leben der Liebe zu empfangen, das die in meinem Willen lebende Seele ihnen gebracht hat. Auch die Heiligen und Engel, ja selbst die Himmelskönigin, erwarten dich, um die Frische und Freude der in der Seele wirkenden Liebe zu empfangen. Obgleich diese Seele noch auf Erden lebt, lebt sie mit jenem gleichen Willen wie die Himmelsbewohner selbst, die gleichsam von der Liebe dieses glücklichen Geschöpfes besprengt werden. Sie fühlen die neue Liebe, mit der mein

Wille die Seele erfüllt hat, die alle umhüllt, sie erleben die Freude der erobernden Liebe, deren Trägerin die Seele ist.

Welche Ordnung und Harmonie, meine Tochter, richtet die in meinem Willen lebende Seele zwischen Himmel und Erde auf! All ihre Akte, Bewegungen und Gedanken verwandeln sich in Stimmen, Klänge und Harmonien, die alle erschaffenen Dinge umhüllen und bewirken, dass alle Uns ihre Liebe beteuern. Und während Wir geliebt werden, werden alle zugleich mit Uns mit neuer Liebe geliebt. Der ganze Himmel ist entzückt, wenn er die Wunder und den süßen Zauber der Seelen sieht, die in unserem göttlichen Fiat leben.

Wisse nun, dass meine Liebe nicht zufrieden ist, wenn Ich der in meinem Willen lebenden Seele nicht neue Liebesüberraschungen bereite und schenke und ihr nicht neue Erkenntnisse gewähre. Vernimm, meine Tochter, wie sehr Ich dich geliebt habe: mein Himmlischer Vater zeugte Mich und Ich liebte Ihn. In jener Liebe liebte Ich auch dich, da mein Wille dich Mir stets gegenwärtig machte. Ich zeuge ununterbrochen, und aus dem Feuer unserer Liebe als Vater und Sohn ging der Heilige Geist hervor. In jener Glut liebte Ich auch dich mit ständiger Liebe. Ich schuf die ganze Schöpfung, und in jedem Ding, das Ich erschuf, liebte Ich dich zuerst und dann schuf Ich es und breitete es zu deinen Diensten aus. Auch in der Liebe zwischen Mir und meiner Himmlischen Mutter liebte Ich dich, und wie sehr liebte Ich dich doch bei meiner Menschwerdung in ihrem jungfräulichen Schoß! Ich liebte dich in jedem Atemzug, in jeder meiner Bewegungen, in jeder Träne. Mein Wille machte dich Mir gegenwärtig, damit Ich dich liebe und du meinen Atem, meine Tränen und Bewegungen als mein Geschenk empfangest. So weit ging meine Liebe für den, der in meinem Willen leben sollte, dass, wenn Ich meinen Heiligen Gnaden gewährte und sie liebte, er auch in jener Liebe eingeschlossen wurde.

Ich kann sagen: ‚Ich habe dich immer geliebt, Ich habe dich in allen und in allem geliebt, Ich habe dich zu allen Zeiten, an jedem Ort geliebt, Ich habe dich überall und allerorts geliebt.‘

O! Wenn alle wüssten, was es bedeutet, in meinem Willen zu leben und die Meere der Liebe und Gnade erkennen würden, mit denen sie überflutet werden! Ein Gott, der sie mit stets neuer Liebe liebt! Wie es in unserem Göttlichen Wesen unsere göttliche und vorherrschende Leidenschaft ist, dass die Menschen in unserem Willen leben, so würde es auch ihre vorherrschende Leidenschaft werden. Sie würden um jeden Preis ihr Leben einsetzen, um in jenem Fiat zu leben, das sie so sehr liebt.“

Band 36: 24. Juli 1938

Unterschied zwischen dem Göttlichen Willen und der Liebe. In der im Göttlichen Willen lebenden Seele wird die Liebe aller geschaffenen Dinge hinterlegt, und sie bildet die Stütze für die Akte unseres Herrn. Aufruf an alle.

Ich fühle mich vom FIAT erfüllt, das mich in alle geschaffenen Dinge einzuladen scheint, um mir seine Liebe zu schenken, damit ich das FIAT dann noch mehr lieben könne. Als ich mich fragte: ‚Welcher Unterschied besteht zwischen der Liebe und dem Göttlichen Willen?‘, wiederholte mein anbetungswürdiger Jesus seinen kurzen Besuch bei mir und erklärte mir:

„Tochter meines Willens, mein Wille ist Leben, meine Liebe ist die Nahrung; das Leben kann nicht ohne Nahrung sein. Wenn [andererseits] die Nahrung existieren würde ohne das Leben, das sie zu sich nimmt, wäre sie unnütz, und Gott kann keine unnützen Dinge tun. Das Leben lässt das Bedürfnis nach Nahrung aufkommen – so sind beide notwendig. Das Leben kann ohne Nahrung weder herangebildet werden, noch wachsen, noch seine großen Werke entfalten. Die Speise würde – wenn sie kein Leben hätte, das sie aufnimmt – ohne Werke bleiben und könnte sich nicht in wunderbaren Dingen verschenken.

Außerdem ist mein Wille Licht und die Liebe ist Wärme, beide sind unzertrennlich. Das Licht kann nicht ohne Wärme sein, noch die Wärme ohne das Licht. Sie scheinen Zwillinge aus einer Geburt zu sein. Die Erstgeborene ist jedoch das Licht, dann folgt die Wärme, also ist die Wärme Tochter des Lichtes. In gleicher Weise stellt mein Wille meinen primären Akt dar, während die Liebe seine bevorzugte Tochter, seine unzertrennliche Erstgeborene ist. Wenn mein Wille nicht agieren und nicht wirken möchte, bleibt die Liebe verborgen und inaktiv in ihrer Mutter. Wenn hingegen mein Wille arbeiten möchte, dann eilt und fliegt die Liebe und ist ganz aufmerksam in ihren Werken und Schritten, ohne je zu ermüden.

So ist es mit der Seele: wenn sie meinen Willen in sich handeln lässt, hat sie die wahre Liebe, ist fest, beständig und unerschütterlich im Guten. Lässt sie sich aber nicht von meinem Willen antreiben, wäre ihre Liebe eine aufgemalte, leblose und unbeständige Liebe. Arme Liebe – ohne das Leben meines Willens! Das Gute und die Werke, die die Seele vollbringt, wären so der Kälte, den Nachtfrösten, der sengenden Sonne ausgesetzt, welche sogar die schönsten Werke verbrennen und vertrocknen lassen! Siehst du also, Tochter, den Unterschied zwischen meinem Willen und der Liebe? Die Tochter [d.h., die Liebe] kann nicht ohne die Mutter [d.h. meinen Willen] geboren werden.

Schätze es daher, das Leben meines Willens zu besitzen, wenn du nicht unfruchtbar im Guten sein willst, ohne eine Hervorbringung, eine Generation [von Gutem], um den Himmel und die Erde [damit] zu bevölkern.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine gesegnete Tochter, das Leben in meinem Göttlichen Willen bringt alles in Ordnung und macht das Gute offenbar, das alle geschaffenen Dinge besitzen – die Liebe, mit der sie umhüllt sind. Sie ergießen sich über die Seele, damit diese mit der je eigenen Liebe liebe, die jedes geschaffene Ding besitzt. So finden Wir in der in unserem Göttlichen FIAT lebenden Seele die Liebe, mit der Wir den Himmel erschaffen und ausgebreitet haben, und die Vielfalt unserer besonderen Liebe, mit der Wir den Himmel mit Sternen wie mit Perlen

geziert haben. Jeder Stern ist eine bestimmte Liebe, und Wir sehen diese in der Seele versiegelt. Wenn sie Uns mit so großer Mannigfaltigkeit der Liebe liebt, wie es Sterne gibt, fühlen Wir unsere unermessliche und unendliche Liebe mit der Krone der Liebe der Seele gekrönt. O, wie glücklich sind Wir, in dieser Seele die Liebe zu finden, welche die Unsere krönt! Als Vergeltung verdoppeln Wir unsere Liebe in ihr, damit sie Uns noch mehr liebt und [sogar] den Himmel mit all seinen Sternen in der Liebe zu Uns übertrifft.

Wir finden in ihr die Liebe, mit der Wir die Sonne erschaffen haben. Die Sonne ist *eine*, doch sie bringt unzählige und vielfältige Effekte und Güter hervor. Jede Wirkung ist eine bestimmte Liebe. Es kann ein Kuss sein, eine Liebkosung des Lichtes vom Schöpfer für sein Geschöpf, eine liebende Umarmung, oder so viele Akte des Lebens, die Wir aus diesen Wirkungen entstehen lassen, die man ‚Speise‘ nennen kann, von der die Menschen leben. So finden Wir in der Seele, die in unserem Willen lebt, die Liebe und die vielfältigen Wirkungen, mit denen Wir die Sonne erschaffen haben. O, wie lebhaft empfinden Wir, wie Uns die Liebe, die Küsse, Umarmungen, die vielfältigen Wirkungen der Liebe, welche das Licht besitzt, zurück-erstattet werden, und wie unser unzugängliches Licht von der Krone des Lichtes der geschöpflichen Liebe gekrönt wird!

Was lässt Uns unser Wille nicht alles in einer Seele finden, die in Ihm lebt? Er lässt Uns die Liebe finden, mit der Wir den Wind erschufen, die Luft, das Meer, die kleine Feldblume, alle und alles, und die Seele gibt Uns diese Liebe sogar doppelt zurück. Und Wir verdoppeln die Liebe wieder, mit der Wir die ganze Schöpfung erschaffen haben. Dann feiert unsere Liebe, fühlt sich wiedergeliebt und vergolten, und bereitet neue Liebesüberraschungen vor und gestaltet die wirkende Schöpfung im Geschöpf. Diese Liebe verbindet alles, den Himmel und die Erde, strömt überall und stellt, gleichsam als Zement, die Unzertrennlichkeit wieder her, die durch den Mangel an Liebe zwischen Gott und den Geschöpfen zerbrochen wurde.

Nun, meine Liebe zu der in meinem Göttlichen Willen lebenden Seele ist so groß, dass Ich das, was Ich tue, die Seele [ebenfalls] tun lasse. Ich verleihe ihr das Recht über meine Akte, als wären es die Ihren, und warte voll Sehnsucht, dass sie meine Schritte nimmt, um [mit ihnen] zu gehen, meine Hände, um zu arbeiten, meine Stimme, damit sie mit ihr spricht. Meine Liebe ist so groß, dass Ich, wenn die Seele es manchmal unterlässt, von Mir Gebrauch zu machen, sie sanft tadle und mit unaussprechlicher Zärtlichkeit zu ihr sage:

„Heute hast du Mir nicht erlaubt, zu gehen. Meine Schritte waren bereit und haben auf dich gewartet, um in dir zu gehen, aber du hast sie angehalten. Meine Werke sind heute ausgesetzt, in der Schwebe, weil du Mir nicht den Raum gabst, in deinen Händen zu arbeiten. Ich war stets im Schweigen, weil du Mich nicht in deiner Stimme sprechen ließest. Du siehst, sogar meine Tränen sind [noch] auf meinem Angesicht, denn du hast sie nicht weggenommen, um sie zu nutzen, um dich [mit ihnen] zu waschen, dich in meiner Liebe zu erfrischen und sogar meine Beleidiger darin zu baden, daher fühle Ich mein Angesicht noch nass von Tränen. Meine Leiden werden heute nicht von den Küssen und Liebkosungen der Mich liebenden Seele erwidert und schmerzen Mich dadurch noch mehr.“ Nimm darum alles von Mir, lass Mir nichts übrig. Lasse Mich mein ganzes Wesen mit all meinen Akten auf dich und all deine Akte aufstützen, dann werde Ich dich meine Stütze und meine Zuflucht nennen und alles, was Ich auf Erden tat und litt, auf die Bank meines Willens legen, der in dir herrscht. Ich werde es vermehren, ver Hundertfachen und ständig zu neuem Leben erstehen lassen, damit du für dich nimmst, was du willst und Mich allen gibst, damit alle Mich kennen und Mich lieben.

Weiter sollst du wissen: sobald die Seele in meinen Willen eintritt, um in Ihm ihre Akte zu tun, richtet sie an alle geschaffenen Dinge, an die Heiligen und Engel einen Appell, damit alle in diesen Akt eingeschlossen werden. O, wie schön ist es doch, in diesem Akt die Liebe, Anerkennung und Anbetung aller zu empfinden und zu sehen, wie alle dasselbe tun! Mein Wille ruft alle, setzt sich bei allen durch, und

alle sind glücklich und geehrt, in diesem im Göttlichen Willen vollbrachten Akt eingeschlossen zu sein, um Jenen, der sie [alle] so sehr geliebt hat, mit neuer Liebe und mit der Liebe aller zu lieben.“

Band 36: 6. August 1938

Austausch des Lebens zwischen dem Göttlichen und dem menschlichen Willen. Sieg Jesu. Es gibt keine größere Beleidigung für Gott, als wenn sich der Mensch dem Göttlichen Willen entzieht. Die sprechende Schöpfung, der Herzschlag und Atem Gottes. Sehnsucht Gottes, den Seelen die Geschichte der Liebe zu erzählen, die jedes geschaffene Ding enthält.

Ich fühle das Bedürfnis, mich ständig dem Göttlichen Willen hinzugeben. Ich bin der kleine Säugling, der die Brust seiner Mutter sucht, um bei ihr Zuflucht zu finden und sicher und ganz hingeeben in ihren Armen zu sein. Als ich darüber nachdachte, besuchte mein geliebter Jesus meine kleine Seele und sagte gütig zu mir:

„Kleine Tochter meines Willens, du suchst deine Zuflucht in Mir, und Ich suche meine Zuflucht in dir, um Mich an meinem Geschöpf zu freuen und in ihm zu ruhen, damit deine Liebe Mich gegen alle Beleidigungen der Menschen verteidigt. Du sollst wissen, dass Ich der Seele, wann immer sie in meinen Willen eintritt, um ihre Akte zu tun, ebenso oft mein göttliches Leben gebe, wie oft sie Mir ihr menschliches Leben gibt. Daher wird sie mit so vielen göttlichen Leben ausgestattet, wie sie Akte in meinem Willen vollbracht hat, und Ich werde geehrt, verherrlicht und mit so vielen menschlichen Leben umgeben, gleichsam mit so vielen Akten umgeben, die menschliche Leben bilden. In der Tat, jeder Akt der Seele in meinem Willen muss vollständig sein, da Ich Mich selbst ganz hingeebe und nichts von meinem Höchsten Sein für Mich zurückbehalte, während Mir die Seele alles von ihrem menschlichen Wesen gibt [, und nichts davon zurückhält]. Welche Segnungen empfängt also die Seele, wenn sie so viele meiner göttlichen Leben besitzt! Wenn sie ihre Akte wiederholt, werden ebenso viele meiner [göttlichen] Leben

hinzugefügt, und Ich verleihe ihr die Fähigkeit, ihr Leben zu bilokieren, damit Ich sagen kann: ‚Die Seele hat Mir so viele Leben gegeben, wie viele Ich ihr gegeben habe.‘

Erst dann ist mein Wohlgefallen vollkommen, wenn Ich sehe, dass sie Mir in jedem Augenblick ihr Leben gibt, damit Ich ihr das Meine geben kann. Wenn die Seele Mir ihren menschlichen Willen schenkt, ist dies mein größter Triumph, und ergriffen von Liebe besinge Ich meinen Sieg. Dieser Sieg kostet Mich mein Leben, sowie ein etwa sechstausend Jahre langes Warten, als Ich mit so großer Bangigkeit und bitteren, brennenden Seufzern die Rückkehr des menschlichen Willens in den Meinen ersehnte. Wenn Ich dies nun erreicht habe, fühle Ich den Wunsch, Mich auszuruhen und meinen Sieg zu besingen.

So kann Mir die Seele weder eine schönere Freude bereiten, als im Göttlichen Willen zu leben, noch einen größeren Schmerz zufügen, als sich Ihm zu entziehen, weil Ich Mich dann in allen geschaffenen Dingen beleidigt fühle. Da sich nämlich mein Wille überall und an jedem Ort befindet, empfinde Ich die Beleidigung von der Sonne her, vom Wind, vom Himmel, sogar in meinem eigenen Schoß. Die große Gabe des menschlichen Willens, den Ich dem Menschen verliehen habe, und der zum Austausch der Liebe und des Lebens zwischen Mir und ihm dienen sollte, in eine tödliche Waffe umgewandelt zu sehen, die Mich beleidigt – dies ist ein großer Schmerz für Mich!

Die Seele nun, die kommt, um in Ihm zu leben, ist Heilmittel, Balsam und Opium, welche diesen meinen so grausamen Schmerz zum Abklingen bringt. Wie sollte Ich Mich nicht ganz in ihre Macht begeben und ihr alles schenken, was sie will?“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Liebe zu der Seele, die in meinem FIAT lebt, ist so groß, dass, wenn die Seele das Bedürfnis empfindet, zu atmen, zu essen, sich zu bewegen, auch Ich das Bedürfnis spüre, ein einziges Leben mit ihr zu bilden. Mein Wille macht nämlich, da Er in ihr lebt, sie Mir zum Atem, zum Herzschlag, zur Bewegung und zur Speise.

Du siehst also, wie notwendig für Mich die ständige Vereinigung der Seele mit Mir und in Mir ist, sonst würde Mir der Atem, die Bewegung, der Herzschlag und die Nahrung meiner Liebe von Seiten der ganzen Schöpfung (von Seiten aller Seelen) fehlen. O, wie traurig wäre Ich! Da die Seele, die in meinem Willen lebt, sich innerhalb unseres Höchsten Seins befindet, ist sie die sprechende, sich bewegende und pulsierende Schöpfung, die Uns im Namen aller geschaffenen Dinge die Nahrung der Liebe bringt, die alle Uns hätten darbringen sollen.

Wir können sagen, dass unsere Liebe alle geschaffenen Dinge nährt, deshalb fühlen Wir das Bedürfnis nach der Erwidern der Liebe, damit Wir nicht hungern müssen und leer ausgehen. Einzig die Seele, die in unserem allumfassenden Willen lebt, der Uns in allen Dingen liebt, kann Uns im Gegenzug mit ihrer Liebe nähren.

Wie schön ist es, wenn Wir die Seele sehen, die unsere, in der ganzen Schöpfung verstreute Liebe einsammelt, wie auch unsere Liebe, die von der Undankbarkeit der Menschen nicht angenommen wurde, und sie Uns diese bringt – als Speise der Liebe im Namen aller Menschen und aller anderen Geschöpfe! Damit entzückt sie den ganzen Himmel, und Wir nennen sie „unsere Willkommene“, die Trägerin all unserer Werke, jene, die unsere Liebe erwidert, und in der Wir unsere Wunder wiederholen können.“

Dann fügte Er mit noch zärtlicherer Liebe hinzu:

„Meine Tochter, unsere Liebe zur einer Seele, die in unserem Göttlichen FIAT lebt, ist so groß, dass sich eher eine Mutter von ihrer Tochter trennen könnte, als Wir von dieser Seele. Wir aber können das nicht tun, denn unser Wille vereint sie mit Uns, wandelt sie in Uns um und lässt sie [freiwillig] das wünschen, was Wir wollen und tun, was Wir tun. Sobald die Seele in unseren Willen eintritt, trägt Er sie überallhin und gibt ihr den Platz in allen geschaffenen Dingen, um sie überall und an jedem Ort, immer in Harmonie zusammen mit sich zu haben und ihr kundzutun, auf wie viele Weisen Er sie geliebt hat. Wir können unmöglich ohne diese Seele

sein, denn dazu müssten Wir Uns von unserem Willen trennen – doch das können Wir auch nicht tun.

Daher gebe Ich ihr den Platz im gestirnten Himmel. O, wie schön ist es doch, wenn sie bei Mir in diesem blauen Gewölbe ist, in dieser grenzenlosen Ausdehnung des Himmels, dessen Ende nicht abzusehen ist! Und Ich erzähle ihr die Geschichte unserer ewigen Liebe, die weder einen Anfang hat, noch ein Ende haben, noch irgendeiner Veränderung unterworfen sein kann. Da unsere Liebe nie aufhört, umgeben Wir die Seele von allen Seiten, von oben und unten, von rechts und links, um sie mit unserer Liebe zu bombardieren und bestürmen. Wie der Himmel die ganze Welt unter seinem gestirnten Zelt verbirgt und zudeckt, um sie zu verteidigen und zu beschützen, so bewahrt unsere unwandelbare Liebe, sorgsamer als der Himmel, alle im Himmel unserer Liebe bedeckt und verborgen.

Wir spüren das Verlangen, dem Menschen mitzuteilen, wie sehr und auf wie viele Weisen Wir ihn lieben. Es ist für unsere Liebe eine Erquickung, die Menschen zu lieben und ihnen bekanntzugeben, wie sehr Wir sie lieben, um von ihnen geliebt zu werden. Wenn die Seele Uns liebt, fühlen Wir – obgleich sie klein ist – dass sie Uns einen Himmel voll Liebe zurückgibt, und ihre wiederholten Liebesakte bestürmen Uns wie ebenso viele Sterne, die auf Uns ‚*Liebe, Liebe, Liebe*‘ herabregnen. Du siehst daher, wie notwendig es für unsere Liebe ist, dieser Seele einen Platz in allen geschaffenen Dingen zu geben, um ihr die je verschiedene Geschichte der Liebe zu erzählen, die jedes geschaffene Ding enthält.

Ich gebe ihr [auch] den Platz in der Sonne: o, wie viel teile Ich ihr doch über unser Höchstes Sein mit, über unser unzugängliches Licht, das alle mit seiner brennenden Liebe einhüllt, das Herz erfüllt und sich in jeder seiner Fasern, in jedem Gedanken und jedem Wort verbirgt! Mit meinem Licht salbe Ich sie wie mit Balsam, reinige und schmücke sie und gestalte mit meinem Licht, strahlender als die Sonne, mein Leben der Liebe in der Seele. Die Seele spürt mein Licht und möchte

mittels dieses Lichtes in die geheimsten Verstecke unseres Höchsten Seins eintreten, um Uns zu lieben und geliebt zu werden.

Wie schön ist es, jemanden zu finden, der Uns liebt! Unsere Liebe findet ihre Zuflucht, ihre Ruhe, ihr Ventil und ihre Erwidern. Daher geben Wir der Seele überall einen Platz, denn in jedem geschaffenen Ding ist ein Geheimnis unserer Liebe verborgen, das Wir ihr eröffnen wollen. Wie viel haben Wir noch zu sagen! Wenn aber die Seele nicht in unserem Willen lebt, wird sie Uns nicht verstehen und zwingt Uns zum Schweigen.

Nun, du musst wissen, dass viele Sonnen aufgehen, wenn die Seele ihre Akte in meinem Willen vollbringt. Da aber ein Akt in meinem Willen so groß ist, dass er zwangsläufig allen Gutes tut, so wirken diese Sonne, sobald sie aufgehen, auf alle Seelen ein: einigen geben sie den [mystischen] Kuss aus Licht, anderen verleihen sie Stärke, bei anderen vertreiben sie die Finsternis, diesen bahnen sie den Weg [für meinen Willen], jene wieder rufen sie mit lauten Stimmen aus Licht zum Guten zurück.

Ein Akt in meinem Willen kann einfach nicht anders, als große Wohltaten hervorzubringen. Wenn die Sonne am Horizont aufgeht, macht sie sich mit ihrem Licht geschwind zum Licht für alle Augen, lässt die Pflanzen heranreifen, verleiht den Blumen Farbe, reinigt die Luft und schenkt sich allen. Man könnte sagen, dass sie die Erde erneuert, verjüngt und deren Freude und Fest darstellt, sodass sich, wenn die Sonne nicht aufginge, die Erde in Trauer kleiden und in Tränen ausbrechen würde. Weit größer als die Sonne ist ein Akt in meinem Willen: sein Licht verbreitet sich überall hin und erweist allen Gutes, erneuert und stärkt alle in seinem Licht, außer die, welche es nicht aufnehmen wollen. Selbst wenn diese Seelen sich entscheiden, es nicht aufzunehmen, sind sie doch gezwungen, die Wohltaten seines Lichtes zu empfangen – wie einer, der sich dem Sonnenlicht verschließt, gezwungen wäre, die vom heftigen Licht hervorgebrachte Hitzeglut zu fühlen. So

groß ist die Macht eines Aktes in meinem FIAT: er kann nicht anders, als Gnadenwunder und unschätzbare Güter hervorzubringen.

Daher vollbringt die in unserem Willen lebende Seele alles, umfasst alle und bringt Uns alles dar: wenn Wir Liebe wollen, schenkt sie Uns Liebe, wünschen Wir Herrlichkeit, so erweist sie Uns Herrlichkeit. Wenn Wir sprechen wollen, haben Wir in ihr eine Zuhörerin, und wollen Wir große Werke tun, so finden Wir in ihr eine Seele, in der Wir diese Werke wirken können und die Uns dafür vergelten wird.

Darum wünsche Ich dich stets in unserem Willen, verlasse Ihn nie!“

Band 36: 30. November 1938

Die Seele, die im Göttlichen Willen kreist und seine Werke anerkennt, empfängt die Mitgift, die Gott ihr gegeben hat und bildet ihre Tage in dieser Zeit. Sie wird zur Friedensbotin zwischen Himmel und Erde. Die Göttliche Zeugung. Die Seele wird zur Trägerin Gottes.

Ich machte meinen Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens, die Er aus Liebe zu uns getan hatte. Mir kam vor, alle Akte wollten für all das erkannt werden, was sie taten, und wie sehr sie uns liebten und [immer noch] lieben, da ja ihre Liebe nie endet. Ich überlegte: ‚Was nützt es, wenn ich stets in die Akte des Göttlichen Willens zurückkehre?‘ Da überraschte mich mein stets liebenswürdiger Jesus und sprach voller Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wisse, dass alles, was Wir sowohl in der Schöpfung wie auch in der Erlösung getan haben, nichts anderes war, als die Aussteuer zu bereiten, um die Seelen mit unseren eigenen Gütern und Werken auszustatten. Die Seele nun, die in unseren Willen eintritt, kommt, um ihre Mitgift in Besitz zu

nehmen, sie zu erkennen und zu lieben. Wenn sie in unserem Willen ihre Runden macht, um ihre überaus ausgedehnte Mitgift kennenzulernen, die ihr Schöpfer ihr verliehen hat, so bildet sie ihren Tag in der Zeit. Sie bildet so viele Tage, wie oft sie Runden macht, umhergeht, liebt und erkennt. Ich habe ihr deswegen diese große Aussteuer verliehen, die sie in der Zeit empfangen und erkennen kann, damit sie ihre Tage bildet. Jene Tage werden ihren ewigen Tag der Ewigkeit krönen, der nie endet. Je mehr sie also in unserem Willen umherwandert, desto mehr Tage bildet sie, die sie im Himmel noch reicher und glorreicher machen.

Würde sich die Seele nicht darum kümmern, diese ihre große Aussteuer zu erkennen, zu besitzen und zu lieben, dann gliche sie vor allem einem armen Unglücklichen, der im Elend lebt und vor Hunger sterben müsste, obwohl er viele Güter besitzt. Es wäre so, als würde ein Vater seinen Sohn mit seinen ausgedehntesten Gütern ausstatten. Dieser aber kümmert sich weder darum, sie kennenzulernen, noch geht er oft [genug] hin, um sie besitzen und die Gabe seines Vaters genießen zu können. Trotz der ganzen Aussteuer, die er haben könnte, ist dieser ehemals so reiche Sohn zu einem Armen geworden, weil er sich weder um die Güter kümmert, noch sie kennt. Man könnte sagen, dass er vom Adel des Vaters abgefallen ist, als wäre er nicht länger sein rechtmäßiger Sohn. Welch ein Schmerz ist dies doch für den armen Vater: während er selbst so reich ist, muss er sehen, wie sein Sohn arm und mit Lumpen angetan ist und sein Brot bei den anderen erbettelt. Dieser Sohn würde, wenn es möglich wäre, den eigenen Vater vor Schmerz sterben lassen.

In diesem Zustand befindet sich unser höchstes Sein. Alles, was Wir geschaffen haben, war eine Aussteuer, die Wir dem Menschen gaben, um ihn glücklich und reich zu machen, und damit er erkenne, wer Wir sind, wie sehr Wir ihn geliebt und wie viel Wir für ihn getan haben. Wer aber nicht in unseren Werken umhergeht, erkennt und besitzt sie nicht, noch gewinnt er den Verdienst seiner Tage in der Zeit. Ist das nicht ein großer Schmerz für Uns? Komm daher immer in unsere

Werke. Je öfter du kommst, umso tiefer wirst du sie erkennen, sie lieben und mit Recht Besitz von ihnen ergreifen.

Zudem ist jeder in meinem Willen getane Akt ein Bote des Friedens, der von der Erde zum Himmel geht, um Frieden zwischen Himmel und Erde zu stiften. Jedes über meinen Willen ausgesagte Wort trägt das Band des Friedens; und die Seele, die kommt, um in Ihm zu leben, empfängt als erstes Gut die Bande des Friedens zwischen sich und Uns und fühlt sich wie einbalsamiert in unserem göttlichen Frieden. Mit diesem Band des Friedens fühlt sich die Seele in der Lage, Frieden zwischen Himmel und Erde zu stiften. Alles ist Friede in ihr: friedvoll sind ihre Worte, Blicke und Bewegungen. O, wie oft stellt sie mit einem einzigen Wort den Frieden zwischen Uns und den Seelen her! Ein einziger sanfter und friedvoller Blick von ihr verwundet Uns und lässt Uns die Geißeln in Gnaden verwandeln! So sind all ihre Akte nichts anderes als Bande des Friedens, Friedensboten, die den Friedenskuss von den Menschen zu Gott und von Gott zu den Menschen bringen.

Je intensiver die Seele in unserem Willen lebt, umso tiefer wird sie mit unserer göttlichen Familie vertraut; sie gleicht sich immer mehr unseren Handlungsweisen an und erfährt unsere Geheimnisse. Sie wird Uns noch ähnlicher, Wir lieben einander immer mehr, und sie bringt Uns dazu, dass Wir ihr stets neue Gnaden und Liebesüberraschungen bereiten. Sie ist wie ein Familienmitglied in unserem Haus, ja sie isst sogar an unserem Tisch, schläft auf unseren Knien. Ohne sie können Wir nicht leben, unser Wille bindet sie so sehr an Uns und macht sie Uns liebenswert und anziehend, dass Wir nicht ohne sie sein können, noch sie ohne Uns.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, groß ist unser Verlangen, dass die Seelen in unserem Willen leben. Wir sind in der Situation einer armen Mutter, die ihre Leibesfrucht zur Welt bringen möchte und es nicht kann. Sie hat weder einen Ort, wo sie gebären kann, noch jemanden, dem sie das Kind anvertrauen kann, oder der es aufnimmt. Die arme Mutter, wie leidet sie! So ergeht es unserem Höchsten Sein. Wir fühlen das Bedürfnis, Uns selbst hervorzubringen, aber wo sollen Wir Uns

hinbegeben? Wenn unser Wille nicht das Leben der Seele ist, gibt es für Uns keinen Platz. Wir haben niemanden, dem Wir Uns anvertrauen können, keinen, der Uns ernährt, noch das Gefolge, das unserer anbetungswürdigen Majestät gebührt. Und da unsere Heiligste Dreifaltigkeit immer im Akt des Generierens, des Zeugens ist, werden diese unsere Sprösslinge, die Früchte, in Uns unterdrückt, während Wir doch unsere Göttliche Dreifaltigkeit in den Seelen zeugen wollen. Da sie aber nicht in unserem Willen leben, gibt es keinen, der unsere göttliche Zeugung aufnehmen könnte. Wie schmerzt es Uns, dass Wir Uns in Uns selbst verbergen, gleichsam zurückdrängen lassen müssen, ohne das große Gut vollbringen zu können, das diese unsere ewige Zeugung in den Seelen bewirken kann! Unser Wille umfasst alles, und wer in Ihm lebt, macht sich, wenn er seine Akte bildet, zum Träger aller, bringt Uns alle. Wenn er liebt, bringt er Uns die Liebe aller, wenn er anbetet, bringt er Uns die Anbetung aller, wenn er leidet, schließt er die Wiedergutmachung von allen ein. Ein Akt in unserem Willen muss alle und alles übertreffen, einschließen und umfassen, sodass sich die Seele sogar zur Trägerin unseres Höchsten Wesens macht; Wir treten nämlich nie aus unserem Willen hinaus, und wer in Ihm lebt, kann Uns in jedem seiner Akte einschließen, um Uns überallhin zu bringen, wo er nur will: zu den Geschöpfen, um Uns bekannt zu machen, zur ganzen Schöpfung, um Uns zu sagen: ‚Wie schön sind Deine Werke!‘, zu Uns selbst, um Uns zu beteuern: ‚Siehst du, wie sehr ich Dich liebe, dass ich Dir sogar Dich selbst bringe?‘

Wir gleichen der Sonne, die sich in ihrer Sphäre befindet, und die nie aus dem Umkreis ihrer Strahlen heraustritt. Wenn die Strahlen auch auf den Grund der Erde hinabsteigen und alles erfüllen, sogar das kleinste Pflänzchen, so entfernt sich ihre Sphäre nie von ihrem Licht, aus den Höhen, wo sie sich befindet, sondern geht gemeinsam mit den Strahlen und tut das, was diese tun. So sind auch Wir: Wir sind die Träger unseres Willens, und Er ist unser Träger. Wir sind ein einziges Leben; und wer immer in Ihm lebt, wird zum Träger unseres Göttlichen Seins, und Wir werden zum Träger des kleinen menschlichen Willens. Wir lieben ihn so sehr

dafür, dass er unseren Sieg und die schönste Freude darstellt, nämlich in ihm unseren Willen erfüllt zu sehen.“

Band 36: 8. Dezember 1938

Die Menschheit Unseres Herrn diente als Schleier für seine Gottheit und für die Wunder des Göttlichen Willens. Alle geschaffenen Dinge und selbst der Mensch sind Hüllen, welche die Gottheit verbergen.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an. Mir scheint, dass Er sich in allen natürlichen und geistlichen Dingen finden lässt und mit unbeschreiblicher Liebe spricht: ‚Ich bin hier, machen Wir [alles] gemeinsam, tue es nicht allein. Ohne Mich würdest du es nicht so zu tun vermögen, wie Ich es mache. Mich würde der Kummer treffen, beiseite gestellt zu werden, und du hättest den Schmerz, dass deine Akte nicht den Wert eines Aktes eines Göttlichen Willens haben.‘

Als ich darüber nachdachte, wiederholte mein guter Jesus seinen kurzen Besuch und sprach gütig zu mir: „Meine gesegnete Tochter, meine Heiligste Menschheit war die Verwahrungsstätte meines Göttlichen Willens. Es gab keinen kleinen oder großen Akt, bis hin zum Atem und zur Bewegung, wo meine Menschheit, die sich zur Hülle machte, nicht in allem mein Göttliches FIAT verbarg, ja Ich hätte weder zu atmen noch Mich zu bewegen vermocht, wenn Ich das FIAT nicht in Mich eingeschlossen hätte. So diente Mir meine Menschheit als Schleier, der sowohl meine Gottheit wie auch das große Wunder des Wirkens meines Willens in all meinen Akten verbergen sollte.

Anderenfalls hätte sich Mir niemand nähern können. Meine Majestät, das strahlende Licht meiner Gottheit hätte sie geblendet und zur Erde geworfen, und alle wären vor Mir geflohen. Wer hätte es je gewagt, Mir auch nur das geringste Leid zuzufügen? Doch Ich liebte den Menschen und kam nicht auf die Erde, um meine Gottheit zur Schau zu stellen, sondern meine Liebe. Daher wollte Ich Mich unter der Hülle meiner Menschheit verbergen, um mit den Menschen vertraut zu

werden und das zu tun, was er tat, und ging sogar so weit, Mir unerhörte Leiden und den Tod selbst zufügen zu lassen.

Wer sich nun mit meiner Menschheit in all seinen Akten und Leiden vereint, lüftet, wenn er meinen Willen finden und Ihn sich aneignen möchte, den Schleier meiner Menschheit; diese Seele findet in meinen Akten die Frucht, das Leben und die Wunder, die mein Wille in Mir wirkte und empfängt das, was Ich in Mir tat, als ihr Leben (= als Leben der Seele). Meine Menschheit wird für sie Hilfe und Führung sein und sie lehren, in Ihr (oder: in meinem Willen) zu leben. So werde Ich auf Erden [in dieser Seele] ein [zweites] Ich-selbst haben (*„alter Christus“*), Das für Mich weiterhin den Schleier bildet, um das Wirken meines Willens zu verbergen. Wenn die Menschen Mich aber ohne meinen Willen suchen, werden sie nur meine Hülle finden, aber nicht das Leben meines Willens, Der dann nicht die Wunder hervorbringen kann, die Er in der Verborgenheit meiner Menschheit gewirkt hat. Stets ist es mein Wille, der in der Seele die größten Wunder zu verbergen vermag, die strahlendsten Sonnen, die noch nie gesehenen Wunder. Wie viele dieser meiner lebenden Menschheiten hätte Ich gerne auf der Erde! Doch leider, Ich suche sie und finde sie nicht, denn es gibt keinen, der mit aller Entschlossenheit meinen Willen sucht!“

Der gute Jesus verstummte, und ich dachte weiter über seine Worte nach. Ich konnte gleichsam mit Händen greifen, wie alles, was Jesus getan, gesagt und gelitten hatte, Träger des Göttlichen Willens war. Da nahm Er seine Rede wieder auf und fügte hinzu:

„Meine gute Tochter, nicht nur meine Menschheit verhüllte in ganz einzigartiger Weise meine Gottheit und meinen Willen, sondern alle geschaffenen Dinge und die Menschen selbst sind wie Schleier, die unsere Gottheit und unseren anbetungswürdigen Willen verhüllen. Das Himmelszelt ist ein Schleier, der unsere unermessliche Gottheit, unsere Festigkeit und Unwandelbarkeit verbirgt. Das große Heer der Sterne verbirgt die mannigfaltigen Wirkungen, die unsere

Unermesslichkeit, Standhaftigkeit und Unerschütterlichkeit besitzen. O, wenn der Mensch unter diesem blauen Himmelszelt unsere unverhüllte Gottheit ohne den blauen Schleier sehen könnte, der Uns verbirgt und verhüllt, so wäre seine begrenzte Natur von unserer Majestät überwältigt, und er würde zitternd [vor Ehrfurcht] unter dem ständigen Blick eines so reinen, heiligen, starken und mächtigen Gottes dahinschreiten. Doch weil Wir den Menschen lieben, verhüllen Wir Uns und stellen ihm im Verborgenen alles zur Verfügung, was er nötig hat.

Die Sonne ist ein Schleier, der unser unzugängliches Licht verbirgt, unsere blendende Majestät, ja Wir müssen sogar ein Wunder wirken, um unser unerschaffenes Licht einzuschränken, damit es dem Menschen keine Furcht einjagt. Unter dem Schleier dieses von Uns geschaffenen Lichtes nähern Wir uns dem Menschen, küssen und wärmen ihn und breiten diesen Schleier aus Licht sogar unter seinen Schritten aus, zur Rechten, zur Linken, über seinem Kopf. Wir gehen sogar so weit, dass Wir das Auge des Menschen mit Licht erfüllen, in der Hoffnung, ob vielleicht die zarte Pupille seines Auges Uns erkennen möge! Aber leider vergebens! Der Mensch nimmt [nur] den Schleier aus Licht, der Uns verbirgt, und Wir bleiben der unbekannte Gott mitten unter den Menschen. Welch ein Schmerz!

So ist der Wind ein Schleier, der unsere Macht verhüllt, die Luft ist ein Schleier, der unser Leben verbirgt, das sich beständig den Geschöpfen schenkt, das Meer ist ein Schleier, der unsere Reinheit, unsere Labung und göttliche Erfrischung verbirgt. Das Rauschen des Meeres verhüllt unsere beständige Liebe, und wenn Wir merken, dass Wir nicht angehört werden, gehen Wir so weit, dass Wir Stürme mit gewaltigen Wellen erzeugen, damit Wir erkannt und geliebt werden. In der Tat ist in jeder Wohltat, die der Mensch empfängt, unser Leben drinnen verborgen, das ihm alle Güter anbietet.

Unsere Gottheit liebt den Menschen so sehr, dass Sie so weit geht, sich sogar in der Erde zu verbergen, um sie unter seinen Schritten fest und sicher zu machen, damit er nicht schwanke. Ja, auch im Gesang der Vögel, in der blühenden Wiese,

in den mannigfaltigen Süßigkeiten der Früchte verbirgt sich unsere Gottheit, um ihm unsere Freuden zu reichen und ihn die unschuldigen Wonnen unseres Göttlichen Wesens verkosten zu lassen. Und wie viel könnte Ich dir noch über die zahlreichen Wunder der Liebe erzählen, die Uns im Menschen verhüllen und verschleiern? Wir verhüllen Uns in seinem Atem, im Herzschlag, in der Bewegung, im Gedächtnis, Intellekt und Willen. Wir verhüllen Uns in der Pupille seiner Augen, in seinem Wort, in seiner Liebe. Wie schmerzt es Uns doch, weder erkannt noch geliebt zu werden! Wir können sagen, dass Wir in ihm leben. Wir tragen ihn und lassen Uns von ihm tragen; nichts könnte er ohne Uns tun, und doch leben Wir zusammen und kennen Uns nicht! Welch ein Schmerz! Würde er Uns kennen, dann wäre das Leben des Menschen das größte Wunder unserer Liebe und Allmacht. Hinter deren Verschleierungen würden Wir nichts anderes tun, als ihm unsere Heiligkeit und Liebe zu reichen, ihn mit unserer Schönheit zu bedecken und unsere Wonnen genießen zu lassen. Doch da er Uns nicht kennt, hält er Uns für einen fernen Gott, der weit weg ist von ihm. Wenn Wir aber nicht erkannt werden, können Wir nichts geben, denn das wäre so, als gäben Wir unsere Güter blinden Personen. So ist der Mensch gezwungen, unter dem Alptraum seines Elends und seiner Leidenschaften zu leben. Der arme Mensch! Er erkennt Uns nicht, weder hinter den Schleiern, die Uns in ihm selbst verbergen, noch unter der Hülle aller geschaffenen Dinge! Er tut nichts anderes, als vor unserem Leben zu fliehen und vor dem Zweck, für den er geschaffen wurde. Und da Wir seine Undankbarkeit oft nicht mehr ertragen können, verwandeln sich die Güter, die unsere Schleier enthalten, für ihn in Züchtigungen.

Anerkenne daher, dass du nichts anderes bist als eine Verhüllung, die deinen Schöpfer verbirgt, Den du aufnimmst, und dass Wir dir in all deinen Akten unser göttliches Leben verleihen können. Erkenne Uns und dieses göttliche Leben unter der Hülle aller geschaffenen Dinge, damit alle Dinge dir helfen, ein solches Gut zu empfangen.“

